

Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen
Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen
Band: 67 (1979)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER

April 1979
67. Jahrgang
Erscheint monatlich
Auflage über 35000

Organ des
Schweizer Verbandes
der Raiffeisenkassen

4



RAIFFEISENBOTE



Neugierige Jugend!

Stellung und Entwicklungsmöglichkeiten der Raiffeisenkassen im schweizerischen Bankensystem

von Prof. Dr. Leo Schuster, Hochschule St. Gallen

1. Die Genossenschaftsidee in der Schweiz

Es ist hinlänglich erwiesen, dass die Genossenschaft ihre historischen Wurzeln im politischen und wirtschaftlichen Bereich zugleich hat. Der Name der Schweizerischen Eidgenossenschaft stellt den politischen Zusammenhang eindrücklich unter Beweis. Für die ökonomischen Ursprünge sei das Beispiel des alten Babylon genannt, wo sich Pächter zur genossenschaftlichen Nutzung von Grundstücken zusammenschlossen, oder das klassische Griechenland, in dem sich Bergleute, Fischer und Handwerker genossenschaftlich vereinigten.

In jedem Fall bedarf die genossenschaftliche Idee zu ihrem Verständnis des historischen Bezuges, nicht zuletzt deshalb, um auch ihre heutige Attraktivität und Berechtigung daraus ableiten zu können. Die Genossenschaft war und ist ein Zusammenschluss von Gleichgesinnten, der im Bewusstsein eingegangen wird, dass eine personenbezogene gemeinsame Vertretung der Interessen grössere Aussicht auf Erfolg und Gelingen hat als die Bemühungen des einzelnen.

Von den Frühformen der Genossenschaftsbildung war es zwar ein weiter, aber kontinuierlicher Weg zu den ersten Kreditgenossenschaften, vor allem zu jenen, deren Gründung um das Jahr 1850 erfolgte und unzertrennlich bis auf den heutigen Tag mit dem Namen Raiffeisen und Schulze-Delitzsch verbunden sind.

Die Triebfedern für das Handeln dieser sozialen Pioniere waren christliche Nächstenliebe und der Gedanke der Selbsthilfe. Sie wurzelten in religiösem Boden, was sich zunächst auch in ihren Initiativen wie der sozialen Wohlfahrtspflege und der Fürsorge für verwahrloste Kinder widerspiegelte. Raiffeisen und Schulze-Delitzsch, die zum Teil unabhängig voneinander ihre Ideen verwirklichten, wandten sich aufgrund entsprechender Erfahrungen bald von der reinen Fürsorgeidee zur Selbsthilfeidee, die heute noch tragendes Fundament der Raiffeisenbewegung ist.

Darin unterscheidet sich auch die genossenschaftliche Kreditorganisation fundamental von allen vorher entstandenen Privat- und Staatsbanken, aber auch von der ursprünglichen Idee der bereits auf das 18. Jahrhundert zurück-

gehenden Sparkassen. Letzteren lag zunächst der Gedanke der Vorsorge zugrunde, gefördert und getragen von gemeinnützigen, sozialen oder kommunalen Institutionen. Wohl sind beide Organisationsformen, die Genossenschaftsbanken wie die Sparkassen, als Kinder der Not zu bezeichnen, aber mit unterschiedlicher Entstehungsgeschichte, anders verlaufener Entwicklung und zu meist auch verschiedener Rechtsform.

2. Entwicklungen im schweizerischen Bankensystem

Die genossenschaftliche Gründungsbe-
wegung setzte in der Schweiz bereits
anfangs des 19. Jahrhunderts ein. Bei
diesen ersten Gründungen handelte es
sich um Selbsthilfeorganisationen, von
denen in der Nationalbankstatistik
(1976) unter der Rubrik Regionalban-
ken und Sparkassen auch heute noch
82 Institute geführt werden. Als deren
Träger zeichnen vor allem Einwohner-
und Kirchgemeinden. Die weitere Ent-
wicklung war gekennzeichnet durch die
Gründung gewerblicher Kreditgenos-
senschaften nach dem Vorbild von
Schulze-Delitzsch, wovon als namhaf-
teste die Schweizerische Volksbank
(1869) zu bezeichnen ist. Obwohl sich
dieses Institut zur Filialgrossbank mit
inzwischen bedeutendem Auslandsges-
chäft und einer stattlichen Bilanzsum-
me entwickelte, bekennt sie sich auch
heute noch zur Rechtsform der Genos-
senschaft.

Die Raiffeisenbewegung hielt in unse-
rem Land gegenüber den gewerblichen
Genossenschaften relativ spät Einzug,
nämlich erst gegen das Jahr 1900,
nachdem vorher unternommene Versu-
che (1886 und 1887) erfolglos geblie-
ben waren. Nach der schliesslich ge-
glückten, vom Kanton Thurgau ausge-
henden Gründungsinitiative nahm die
Entwicklung einen kontinuierlichen
und auch heute noch anhaltenden Auf-
schwung mit derzeit etwa 1200 Kassen
und 200 000 Mitgliedern, während äl-
tere Formen des Bankbetriebes, na-
mentlich die Privatbankiers sowie die
Regionalbanken und Sparkassen, insti-
tutmässig rückläufig sind.

Für diese Entwicklung scheinen sowohl
bankspezifische Gründe wie auch sol-
che allgemeiner Natur massgebend zu
sein. Letztere liegen vor allem in dem
auf vielen Gebieten und bei fast allen
Bevölkerungsschichten vermehrten

Wohlstand der hinter uns liegenden
Konjunkturperiode. Die dadurch ausge-
löste Bedürfnisinflation brachte nicht
zuletzt eine Aufblähung des Dienstlei-
stungssektors mit sich und hatte ent-
sprechende Auswirkungen auf unsere
Banken und das von ihnen angebotene
Sortiment. Die Bankkunden verlangten
immer mehr nach dem universellen
«Allfinanzservice», wodurch sich die
Konturen zwischen den einzelnen
Bankgruppen allmählich verwischten.
Dies führte natürlich auch zu einer här-
teren Konkurrenzierung der einzelnen
Banken untereinander und ganz allge-
mein dazu, dass der bisherige Verkä-
fermarkt in einen Käufermarkt um-
schlug.

Aufgrund der spezifischen Nachfrage-
konstellation liessen sich alsbald zwei
ziemlich scharf zu trennende Gruppen
von Bankkunden unterscheiden: dieje-
nigen des «Grossgeschäftes», gekenn-
zeichnet durch Individualität und mass-
geschneiderte Problemlösungen, und
jene des «Mengengeschäftes», das
durch Rationalisierung, Schematisie-
rung und Entindividualisierung der
Dienstleistungen bestimmt ist.

Derartige Änderungen der Marktgege-
benheiten hatten entsprechende Reak-
tionen bankpolitischer Art und vor al-
lem auch innerbetriebliche Konsequen-
zen zur Folge. Um den Anteil am ange-
stammten Geschäftsvolumen zu halten
bzw. zu vergrössern, wurde zu den Mit-
teln des Marketing, der Werbung, Pub-
lic Relations, Sales Promotion usw.
gegriffen. Grössere Marktnähe erfor-
derte darüber hinaus eine gezielte Filial-
vermehrung. Die betrieblichen Konse-
quenzen dieser diversifizierten Politik
lagen in der Notwendigkeit einer Um-
orientierung der traditionellen sparten-
bezogenen Organisationsformen zu
mehr kundenorientierten Strukturen.
Zur reibungslosen und tagfertigen Be-
wältigung des gestiegenen Arbeitsauf-
wandes, vor allem im Mengengeschäft,
war in vielen Banken die Einführung der
EDV unumgänglich geworden. Mittels
ihrer vielfältigen Möglichkeiten konnte
man auch eine kalkulatorische Rech-
nung darüber aufstellen, ob die neu ein-
geführten Dienstleistungen ertragbrin-
gend oder zumindest kostendeckend
seien. Nicht selten war keines von bei-
dem der Fall.

In den letzten Jahren hat sich zudem die

Fortsetzung auf Seite 84

Einladung zur 76. ordentlichen Delegiertenversammlung

Samstag, 9. Juni 1979,
im Kongresshaus Montreux

Programm

Samstag, 9. Juni

- 11.15 Generalversammlung der
Bürgschaftsgenossenschaft
12.30 Mittagessen in den zugewiesenen
Restaurants
15.00 Delegiertenversammlung
^{Ab}
18.30 Seerundfahrt mit Nachtessen an Bord

Sonntag, 10. Juni

Gottesdienstmöglichkeiten
Ausflüge
Rückfahrt

Art. 11 Abs. 2 der Statuten:
«Jede Raiffeisenkasse hat Anspruch auf
Entsendung von zwei Delegierten.
Jeder Delegierte besitzt eine Stimme.
Eine Raiffeisenkasse kann sich durch eine
andere vertreten lassen.»

April 1979
67. Jahrgang

**Organ des Schweizer Verbandes
der Raiffeisenkassen**

Herausgeber und Verlag

Schweizer Verband der Raiffeisenkassen
Vadianstrasse 17, 9001 St. Gallen
Telefon 071 209111
Telex RKSG 71231 ch

Redaktion

Dr. A. Edelmann, Direktor
Dr. Th. Wirth, Direktionssekretär
Redaktionelle Zuschriften:
Schweizer Verband der Raiffeisenkassen,
Vadianstrasse 17, 9001 St. Gallen
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet

Druck und Versand

Walter-Verlag AG, 4600 Olten
Telefon 062 21 76 21

Inserate

Schweizer Annoncen AG, 9001 St. Gallen
Telefon 071 22 26 26
sowie sämtliche ASSA-Filialen

Adressänderungen

Adressänderungen, Neuabonnenten und
Abmeldungen ausschliesslich durch die Raiff-
eisenkassen und mit vorgedruckter grüner
Mutationskarte direkt an
Walter-Verlag AG, Abteilung EDV,
Postfach, 4600 Olten 1

Aus dem Inhalt

Der Verbandstag 1979 in der Vorschau	86
Zur Wirtschafts- und Geldmarktlage	87
Sparen – heute	88
Finanzierungsbeihilfen zugunsten wirtschaftlich bedrohter Regionen	89
Bankiervereinigung: Zustimmung zur Finanzreform	90
Die Stellung der Schweiz als Uhrenexporteur	90
Die Strukturanpassung der Bauwirtschaft	90
Das Raiffeisenhaus als Schmuckstück des Ortskernes in Hofstetten SO	91
Einweihung der Raiffeisen- kasse Disentis GR	93
Raiffeisenkasse Dornach bezieht neue Lokalitäten	95
Jubiläumsversammlungen	96
Generalversammlungen	99

internationale Tätigkeit einer Reihe unserer Banken ausgeweitet, was ebenfalls qualitative und quantitative Umstellungen und zahlreiche Konsortialgründungen sowie multinationale Partnerschaften mit sich brachte.

3. Heutige Stellung der Raiffeisenorganisation im schweizerischen Bankensystem

In der veränderten Bankenlandschaft vermochten sich jene Banken bzw. Bankengruppen am erfolgreichsten zu behaupten, die angesichts ihres Standings, ihrer Erfahrungheit und Überregionalität das Auslands- und vor allem das Eurogeschäft direkt betreiben konnten. Auch war es diesen Instituten möglich, ihr Inlandspotential durch vermehrte Filialisierung zu verstärken.

Die von den Kantonen getragenen Banken nahmen wegen ihres öffentlichen Auftrags und der damit verbundenen Staatsgarantie ebenfalls am Aufschwung teil, allerdings mit unterschiedlicher Intensität je nach Standort und Initiative des Managements.

Vor einer generell schwierigen Situation sahen sich die regional gebundenen Institute, denen der Eintritt in das Auslandsgeschäft nur bei Grenznähe möglich war, die aber hinsichtlich der Filialpolitik kaum einen Spielraum hatten und im meist engen Rayon darüber hinaus vermehrt konkurrenziert wurden.

Wie aber nimmt sich in dieser kurz skizzierten Bankenumwelt die aktuelle Stellung der Raiffeisenkassen aus?

Seit ihren Anfängen beruht die schweizerische Raiffeisenbewegung auf sechs klassischen Prinzipien: dem beschränkten Geschäftskreis, der Kreditgewährung nur an Mitglieder sowie deren unbeschränkte Solidarhaft, der ehrenamtlichen Tätigkeit von Vorstand und Aufsichtsrat, keiner Ausschüttung von Dividenden und Tantiemen sowie dem Zusammenschluss in einem schlagkräftig organisierten Verband, der die Funktionen der Zentralverwaltung, einer Zentralbank und des Inspektorates erfüllt.

Aufgrund einiger dieser selbstgewählten Restriktionen müsste man meinen, dass eine derartige Bankengruppe in einer durch vermehrten Wettbewerb charakterisierten Umwelt nur noch beschränkte Chancen haben würde.

Die Praxis stellt aber nachdrücklich unter Beweis, dass es gerade die vielfältige Selbstbeschränkung den Raiffeisenkassen ermöglichte, ihren Förderungsauftrag voll zu erfüllen. Sie sind eben nicht der Versuchung unterlegen, sich in grösserem Masse zusammenzuschliessen, wie dies zum Beispiel bei den deutschen Genossenschaften der Fall war und immer noch ist, bei denen von 12 000 Kassen im Jahre 1950

fünfundzwanzig Jahre später 5000 übrigblieben.

Nach dieser Fusionswelle stehen sie heute vor genau den gleichen Problemen wie ihre Konkurrenz: Zwar konnten sie ihre Kapazität erweitern, setzten sich aber dafür vermehrten Management- und Organisationskonflikten aus. Durch die Aufgabe des Nachbarschaftsprinzipes ist die Kunden- und Geschäftsstruktur nicht mehr in gleicher Weise transparent wie vor der Konzentration. Mit zunehmender Betriebsgrösse hat sich zwangsläufig auch das Autonomiedenken stärker entwickelt, was dem Genossenschaftsverbund ohnehin abträglich ist.

Bei den schweizerischen Raiffeisenkassen war dagegen infolge ihrer minimalen personellen und räumlichen Betriebsgrösse die kundennahe Marktbezogenheit nie in Frage gestellt. Erspart blieb ihnen dadurch auch die Entscheidung zum Grossgeschäft, das den deutschen Genossenschaftsbanken schon manchen Verlust einbrachte. Führungsstrukturen haben sich insofern nicht verkompliziert, als an die Stelle der Filialvermehrung die Gründung neuer, selbständiger Kassen trat. Die von einer bestimmten Betriebsgrösse an unvermeidlichen logistischen Dienste erbringt der Verband, sei es im Bereich der EDV, der Rechtsberatung, des Liquiditätsausgleichs oder der internen Revision.

So nimmt es denn auch nicht wunder, dass diese Politik im Rahmen der letzten Statutenrevisionen durch eine ausdrückliche und vermehrte Hinwendung bzw. Rückbesinnung auf die Grundsätze Raiffeisens abgesichert und festgeschrieben wurde (vgl. Art. 2 der Statuten des St. Galler Verbandes der Raiffeisenkassen).

4. Die Raiffeisenkassen im Vergleich mit andern Bankengruppen

Die freiwillige Selbstbeschränkung auf den Typ einer eher spezialisierten Bank mag der einzelne im täglichen Wettbewerb stehende Verwalter als unnötige Preisgabe von Marktchancen empfinden. Die Antwort auf diese Vorstellung gibt jedoch ein zahlenmässiger Vergleich der Bankengruppen für die letzten zehn Jahre (1966–1976) nach ausgewählten Bankgeschäften. Es zeigt sich, dass die Raiffeisenkassen prozentual jeweils den zweiten Rang nach den Grossbanken belegen. Dies trifft auch auf die Bilanzsummenentwicklung zu, die für die Raiffeisenkassen im genannten Zeitraum ein Mehr von 275% erbrachte, gegenüber den Grossbanken mit 440%, den Kantonalbanken mit 238% und den Regionalbanken und Sparkassen mit 181%.

Die Begründung hierfür liegt einmal mehr in den überschaubaren Betriebs-

grössen, der Spezialisierung auf bestimmte Geschäfte, der neben- und ehrenamtlichen Tätigkeit, der speziellen Gewinn- und Ausschüttungspolitik sowie nicht zuletzt in der dieser Bankengruppe innewohnenden Ideologie mit ihren integrativen und konsistenten Wirkungen.

Die Statistik der Schweizerischen Nationalbank weist für das Jahr 1976 einen Gesamtmitarbeiterbestand der Raiffeisenkassen von 1 555 aus. Setzt man diese Zahl ins Verhältnis zu deren gesamter Bilanzsumme von über 9 Milliarden Franken, so entfallen etwa 6 Millionen Franken auf einen Mitarbeiter. Bezüglich dieser Kennzahl, die eine Aussage über das je Mitarbeiter bewältigte Geschäftsvolumen macht, liegen die Raiffeisenkassen mit an der Spitze, zum Beispiel im Vergleich mit den Grossbanken, die ein Verhältnis «Mitarbeiter / Bilanzsumme» zwischen 2,6 und 4,7 Millionen Franken aufweisen. Diese günstige Relation wird nur zu erhalten sein, wenn die spezifischen Merkmale nicht aufgegeben oder verwässert werden. Grössere Bankeinheiten würden z. B. nicht nur mehr, sondern auch besser ausgebildetes Personal erfordern. Die nebenamtliche Tätigkeit, mit der heute noch 85% der Kassen auskommen, wäre ebenfalls nicht mehr aufrechtzuerhalten. Personalpolitische Konsequenzen der angedeuteten Art hätten u. a. aber auch den Gewinn beeinträchtigende Kostensteigerungen zur Folge. Gerade aber in diesem Bereich schneiden die Raiffeisenkassen auch heute schon weniger gut ab als andere Bankengruppen. So beträgt der Bruttogewinn vor Steuern je Mitarbeiter (1976) 24 000 Franken, gegenüber 28 000 bis 34 000 Franken bei den auch oben zum Vergleich herangezogenen Grossbanken.

Aufgrund der dargestellten speziellen Gegebenheiten ist es auch den Raiffeisenkassen möglich, eine aktive, kompetitive Preispolitik zu betreiben. Zum Beispiel im Bereich des Hypothekarkredites gelten die Kantonalbanken aufgrund ihres volumenmässigen Gewichtes als Markt- und Preisführer. Sie werden in der Regel nur von den Raiffeisenkassen unterboten. Auch daraus lässt sich die Feststellung ableiten, dass der Spezialist auf den ihm angestammten Bereichen durchaus wettbewerbsfähig ist, selbst wenn er bescheidenere Betriebsgrössen aufweist als seine Mitbewerber.

5. Zukunftsaussichten der Raiffeisenkassen

Wie sind die längerfristigen Marktchancen einer derart spezifischen Bankengruppe wie der Raiffeisenkassen einzuschätzen? Für diese Beurteilung spielt auch die strukturelle Situation im Bereich der Kundenzielgruppen eine be-

Einladung zur 37. ordentlichen Generalversammlung der Bürgschaftsgenossenschaft des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen

Samstag, 9. Juni 1979, punkt 11.15 Uhr,
im Kongresshaus Montreux

Traktanden

1. Begrüssung durch den Präsidenten des Verwaltungsrates, Peter Willi
2. Wahl der Stimmzähler
3. Bericht über die Tätigkeit im Jahre 1978 und Vorlage der Jahresrechnung durch Geschäftsführer Kurt Wäschle, lic. rer. pol.
4. Bericht der Kontrollstelle
5. Beschluss über die Betriebsrechnung und über die Verwendung des Reinertrages
6. Allgemeine Umfrage

Für den Verwaltungsrat: P. Willi, Präsident

sondere Rolle. Der Anteil der Bauern, der 1953 noch 43 Prozent ausmachte, ist auf 18 Prozent zurückgegangen, dafür hat der Prozentsatz der Angestellten und Arbeiter um beinahe 10 Prozent auf etwa 38 Prozent zugenommen, und die selbständigen Gewerbetreibenden machen 11 Prozent der Kundschaft aus. Daraus geht hervor, dass die Raiffeisenkundschaft heterogener geworden ist und die ursprüngliche Zielgruppe, nämlich die Bauern, nur noch eine vergleichsweise geringe Rolle spielen. Ist diese Änderung allein auf den allgemeinen Strukturwandel in unserer Wirtschaft zurückzuführen oder doch unversehens auch Ausfluss einer entsprechenden Diversifikationspolitik der Raiffeisenkassen selbst? Mit anderen Worten, haben sich die Raiffeisenkassen kundengruppenmässig und sortimentsbezogen auch zur Universalbank hin entwickelt?

Anscheinend hat der Schweizer Verband der Raiffeisenkassen mit seiner Rückbesinnung auf den Gründer der Bewegung die Zeichen der Zeit erkannt. Ein grössenmässiger, absoluter Vergleich mit anderen Bankengruppen ergibt, dass angesichts der minimalen Betriebsgrössen ein globaler Wettbewerb ohnehin nicht in Frage kommt. Dazu

bleiben eine Reihe von Geschäften den einzelnen Kassen verwehrt: Blankokredite, Kredite an Nichtmitglieder, die eigene Anlagetätigkeit ausserhalb der Zentralbank und Auslandsgeschäfte. Auch hat der Verband selbst den Bereich des Effektengeschäftes eher im kleineren Rahmen gehalten. Er ist nicht Mitglied eines Emissionskonsortiums geworden, er hat sich auch keine eigene Anlagefondsgesellschaft angegliedert.

Des fehlenden Auslandsgeschäftes wegen ist die Raiffeisengruppe auch nicht Partner der 1975 in Zürich gegründeten Bank Europäischer Genossenschaftsbanken geworden. Dieser sich als Schweizer Stützpunkt der westeuropäischen Genossenschaftsbanken empfindenden Konsortialbank ist von nationaler Seite nur die Schweizerische Volksbank als eigentliche Grossbank beigetreten.

Es scheint, als wäre die freiwillige Selbstbeschränkung der Raiffeisenkassen, also die gezielte und weitgehende Abstinenz im Effekten- und Auslandsgeschäft, und die weitere Spezialisierung auf das Spar- und Hypothekengeschäft eine Möglichkeit, dem Konzentrationszwang zu entgehen. Kleinere Betriebseinheiten – die durchschnittli-

che Bilanzsumme einer Raiffeisenkasse beträgt 8 Millionen Franken – werden auch in Zukunft eher überschaubar sein und die nebenamtliche Leitung sowie eine ehrenamtliche Tätigkeit des Vorstandes und Aufsichtsrates ermöglichen.

Die Frage nach der Zukunft der Raiffeisenkassen ist immer auch eine Frage nach der Möglichkeit, dem Förderungs-auftrag auch in einer ständig sich verändernden Umwelt gerecht zu werden. Damit ist gleichzeitig das Grundproblem angesprochen, ob die genossenschaftlichen Prinzipien auch heute noch zeitgemäss sind und in Zukunft bleiben werden.

Grössere Märkte, so hört man oft, verlangen nach grösseren Banken. Diesem Anspruch sind unsere Grossbanken, Kantonalbanken und zum Teil auch die Regionalbanken und Sparkassen durch Fusion und Konzentration sehr gut gerecht geworden. Als Alternative zu dieser Entwicklung bietet sich für die Raiffeisenkassen allein die Stärkung des Verbundprinzipes an, auf dem sie ohnehin von Anfang an beruhen. Das Verbundprinzip entspricht im politischen Bereich dem Föderalismus und ist wie dieser auch in Zukunft lebens- und entwicklungsfähig. Voraussetzung dafür

jedoch ist die Stärkung und Förderung des Verbundes sowohl in horizontaler Richtung, also unter den einzelnen Kassen, wie auch im vertikalen Bereich, d. h. bezüglich des Verbandes auf gesamtschweizerischer Ebene.

6. «Mehr-Säulen-Prinzip» als ideologischer Unterbau eines marktwirtschaftlichen Bankensystems

Die Schweizerische Nationalbank geht in ihrer Statistik von acht Bankengruppen aus. Zieht man ideologisch-historische Einteilungskriterien heran, so sind drei Gruppen von Banken relativ klar voneinander abzugrenzen: die privaten Banken, die staatlichen Banken, die genossenschaftlichen Banken.

Das Gruppenbewusstsein und der Gruppenzusammenhalt beruhen auf den den anderen Gruppen gegenüber als Wettbewerbsvorteile erscheinenden spezifischen Merkmalen. Zur Verteidigung und gegebenenfalls zur Stärkung dieser Wettbewerbsvorteile liegt

es nahe, die Interessen gemeinsam wahrzunehmen, was in aller Regel über den Verband erfolgt.

Während der Wettbewerb der einzelnen Banken in der Schweiz durch zahlreiche Kartelle, Konventionen und Gentlemen's Agreements begrenzt ist, unterliegt der übergeordnete, vor allem qualitative Wettbewerb in Gruppen kaum einer solchen Einschränkung. Es ist deshalb dem Gruppenwettbewerb der Banken eine besondere marktwirtschaftliche Bedeutung insofern beizumessen, als durch ihn die Bildung gegengewichtiger Marktmacht zwischen den Gruppen ermöglicht und sogar gefördert wird. Diese wirkt im Sinne von John Kenneth Galbraith als «Gegenmacht», indem sie möglichen Machtmissbrauch einer Gruppe reduziert bzw. sogar ausschliesst.

Der Gruppenwettbewerb der Banken wird aber auf Dauer nur dann effektiv sein, wenn die einzelnen Gruppen ihren Prinzipien treu bleiben und sich bewusst nach Zielsystem, Management-

Philosophie, Sortiment, geographischem Einzugsgebiet, Kundenstamm usw. voneinander abgrenzen. Gefahren in dieser Hinsicht sind allgemein durch die Konzentrationsbewegungen im Bankenbereich entstanden und finden weitere Akzentuierungen, wenn sich Banken unterschiedlicher Gruppen zusammenschliessen.

Sosehr die Universalbank als Prinzip bejaht wird, ist in diesem Sinne der unbeschränkten «Universalierung» kritisch zu begegnen, da sie letzten Endes zu uniformen Banktypen und übermässigen Betriebsgrössen führen müsste. Eine solche Entwicklung bringt zwangsläufig grössere Marktmacht und damit reduzierten Wettbewerb mit sich, was weitere Eingriffe des Staates heraufbeschwören würde. Dies zu vermeiden liegt indes vornehmlich in den Händen der Willensbildungszentren aller Banken zur Stärkung unserer marktwirtschaftlichen Wirtschaftsordnung und Förderung unseres demokratischen Staatswesens.

Der Verbandstag 1979 in der Vorschau

Lange ist's her, nämlich 32 Jahre, dass Montreux letztmals Treffpunkt der Raiffeisen-Delegierten war.

Es hat sich inzwischen auch vieles geändert. Das alte Casino wurde durch einen modernen Neubau ersetzt. Dazu wurde ein prächtiges Kongresshaus erstellt, worin wir uns während der Versammlungen aufhalten werden. Die Hotels wurden modernisiert und den heutigen Ansprüchen angepasst. Hochhäuser wurden zu neuen Wahrzeichen der Stadt. Geblieben aber ist die herrliche Lage am See...

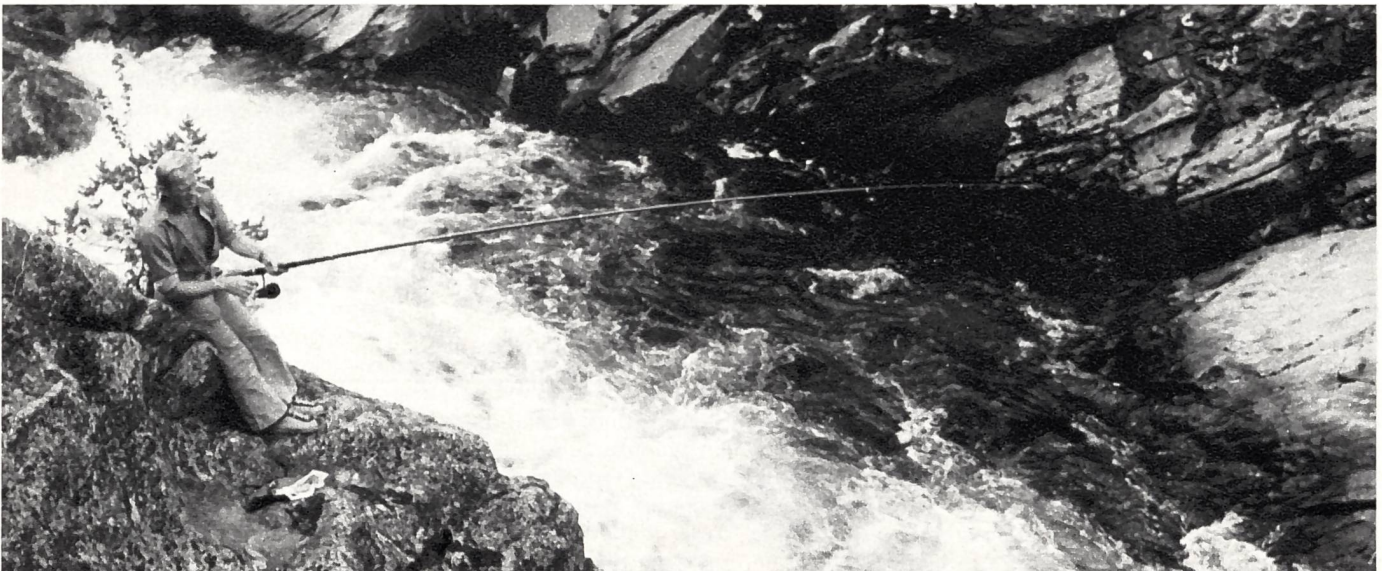
Der Verbandstag 1979 wird sich in bescheidenerem Rahmen abwickeln, als sein Vorgänger, der im Zeichen des 75-jährigen Jubiläums stand. Dafür wird sich mehr Gelegenheit zu persönlichen Kontakten unter den Delegierten bieten, die diesmal auch nicht mehr so zahlreich sein werden. Pro Raiffeisenkasse werden es — so wollen es die Statuten — zwei Personen sein.

Die traditionelle Unterhaltung am Samstagabend fällt heuer sozusagen ins Wasser, da die nächtliche Seefahrt Ersatz ist dafür. Das Nachtessen wird an Bord eingenommen.

Für Ausflüge bieten sich diesmal nicht viele lohnende Ziele an. Immerhin stehen zwei schöne Bergfahrten im Programm. Für den Grossteil der Delegierten wird die Rückfahrt zugleich zum sonntäglichen Ausflug durch die Gruyère und das Pays d'Enhaut. Mittagessen unterwegs in renommierten Gaststätten.

Der Kluge reist im Zuge! Das gilt auch für die Raiffeisen-Delegierten, die sich eine beschauliche und sichere Reise mit der SBB, MOB, GFM oder BLS nicht entgehen lassen werden. Also denn: Herzlich willkommen in Montreux!

«Petri Heil»





ZUR WIRTSCHAFTS- UND GELDMARKTLAGE

24. Februar bis 22. März 1979

Fehlende Investitionsbereitschaft

Die Investitionen stellen neben dem Konsum und dem Import den dritten Pfeiler der volkswirtschaftlichen Nachfrage dar. Seit dem Beginn der Rezession in der Schweiz steht es um diese Nachfragestütze nicht besonders gut. Die Investitionen haben im Gegenteil nach dem wirtschaftlichen Rückschlag von 1974 die grössten Einbussen in Kauf nehmen müssen und sind seither nie wieder richtig in Schwung gekommen. Im Zeitraum 1974 bis 1976 gingen die realen Bruttoinlandinvestitionen um 10 Milliarden Franken oder um über ein Drittel zurück. Demgegenüber verringerte sich in der gleichen Zeit der private Konsum real «nur» um etwas mehr als eine Milliarde Franken. Damit hat sich gezeigt, dass die Investitionen im Wirtschaftsablauf äusserst labil reagieren.

Heute stellt sich die Frage, wie den Investitionen der Unternehmungen wieder auf die Beine geholfen werden kann. Die wirtschaftswissenschaftliche Theorie hat lange Zeit einen engen Zusammenhang zwischen Zinssatz und Investition hergestellt, wonach sich die Unternehmer bei billigem Geld vermehrt engagieren, bei hohen Kapitalkosten hingegen zurückhalten. Aufgrund dieser Regel müsste die Schweiz seit einiger Zeit ein eigentliches Investitionsparadies sein. Das ist offensichtlich nicht der Fall. Wenn die Absatzexpectationen in einigen Branchen so wie heute ungenügend sind, wird die Wirtschaft auch durch noch so tiefe Zinsen nicht zum Investieren veranlasst.

Ruf nach Verstetigung

1972/73 lag der Anteil der Bauleistungen am Bruttosozialprodukt der Schweiz bei rund 20 Prozent, während er schon damals in vergleichbaren Ländern bei etwa 14 bis 15 Prozent lag. War die schweizerische Bauwirtschaft damals also im europäischen Vergleich überdimensioniert, so hat das Pendel mit 12,4 Prozent heute zu stark nach unten geschlagen. Die Unstetigkeit kommt auch in absoluten Zahlen zum Ausdruck: während der Hochkonjunktur betrug das Gesamtbauvolumen in der Schweiz gegen 25 Milliarden Franken pro Jahr. Heute dürfte es sich — nach einem zeitweiligen Zurückfallen auf 17,5 Milliarden Franken — auf etwa

19 Milliarden Franken belaufen. Die Beschäftigtenzahl hat sich zwischen 1973 und 1978 von 251 930 auf 146 850 zurückgebildet.

Angesichts dieser Wechselbäder — die von der öffentlichen Baunachfrage nicht gedämpft, sondern noch verstärkt worden sind — ist es verständlich, dass die alte Forderung nach einer durch die öffentliche Hand vorzunehmenden Verstetigung der Baunachfrage immer lauter ertönt. Die Frage dreht sich aber um das «Wie». Der anzustrebende Anteil am Bruttosozialprodukt müsste sich wohl bei etwa 14 Prozent bewegen. Ob dieses Ziel aber über mehrere Jahre hinweg gehalten werden könnte, ist unsicher. Die öffentliche Baunachfrage, die diese Verstetigung herbeiführen sollte, setzt sich bekanntlich aus derjenigen der Gemeinden, der Kantone und des Bundes zusammen. Die Forderung nach einer verbesserten Koordination zwischen diesen drei Ebenen ist deshalb richtig. Sie ist aber nicht neu, und ob sie überhaupt je befriedigend herbeigeführt werden kann, ist fraglich. Richtig ist zweifellos, dass der Bund hinsichtlich der Verstetigung die entscheidende Rolle spielen und nötigenfalls mit zusätzlichen oder verminderten Bauinvestitionen ausgleichend wirken muss. Dabei sollte er sich aber — aufgrund einer klaren Prioritätsordnung — auf Projekte abstützen können, die ohnehin verwirklicht werden müssen.

Optimismus im Tourismus

Es ist erfreulich und ermutigend, dass neben den vielen eher pessimistischen Aussichten, die in der schweizerischen Wirtschaft auf mittlere und längere Frist gegenwärtig vorherrschen, auch noch Branchen vorhanden sind, in denen der Optimismus in Bezug auf die Zukunftsentwicklung so gut wie ungebrochen bleibt. Beim Tourismus sind die zuständigen Instanzen so gut wie sicher, dass die Schweiz als Ferienland auch über die nächste Jahrhundertschwelle hinaus nichts von ihrer Attraktivität einbüßen und der Fremdenverkehr als qualifizierter Dienstleistungssektor für die Schweiz bis zum Jahre 2010 eine «*pièce de résistance*» bilden wird. Die Ergebnisse einer kürzlich durchgeführten Untersuchung über die Zukunftsaussichten des Tourismus in der Schweiz haben einige ausgesprochen günstige Prognosen ergeben. Als Ferienland hat

die Schweiz während der nächsten dreissig Jahre alles andere als ausgespielt! Vielmehr soll die Schweiz ihren Marktanteil gegenüber der Konkurrenz prinzipiell halten können.

Das Halten des heutigen Marktanteils wird aber nicht ohne gezielte Anstrengungen möglich sein. Es sind vor allem zwei Trümpfe, welche die Aussichten des Fremdenverkehrs auch in der Zukunft in einem ausgesprochen günstigen Licht erscheinen lassen. Der eine ist die hohe Qualität dieser Dienstleistungen, die hierzulande traditionell angeboten werden, der andere ist die Schönheit der Landschaft. Beide Vorzüge sind nicht von selbst gewährleistet, sondern es braucht entsprechender Anstrengungen, dass der Feriengast in der Schweiz eine zuvorkommende und preiswerte Bedienung auch in Zukunft noch vorfindet und dass die landschaftlichen Schönheiten und die natürliche Umgebungen nicht verschandelt werden.

Fälliger Zustupf für das Berggebiet

Nach zehn Jahren langwieriger Erörterungen steht die Idee der Direktzahlungen an die Landwirtschaft vor der Verwirklichung, wenn auch in begrenztem Rahmen. Die bäuerlichen Einkommen werden heute hauptsächlich über den Preis, das heisst: durch Verbilligung der Produktpreise (Beispiel: Milch), gesichert. Ab 1980 soll das geltende System für alle Betriebe mit wesentlich erschwerten Produktionsbedingungen (Hang- und Steillagen, Klima und anderes mehr) durch produktunabhängige Bewirtschaftungsbeiträge ergänzt werden. Einen entsprechenden Gesetzesentwurf hat der Bundesrat kürzlich zuhanden des Parlaments verabschiedet. Erschwerte Produktionsbedingungen gibt es nicht nur, aber vor allem im Berggebiet. Wie notwendig dieser Zustupf ist, zeigt ein Blick in die Einkommensstatistik unserer Landwirtschaft. In den letzten Jahren erreichten die Betriebe des Berggebiets nicht einmal zwei Drittel des Durchschnittseinkommens der Talbauern. Für das neue Beitragssystem sieht der Bundesrat die Summe von 80 Millionen Franken vor. Damit wird es der Berglandwirtschaft noch lange nicht gelingen, ihren Einkommensrückstand aufzuholen. Immerhin erlauben ihr die neuen Beiträge,

das Familieneinkommen durchschnittlich um 2000 bis 2700 Franken aufzubessern. Damit können die Leistungen, welche die Berglandwirtschaft durch ihre hochstehende Produktion und ihre unerlässliche Landschaftspflege im allgemeinen Interesse erbringt, wenigstens teilweise abgegolten werden.

Ursprünglich beabsichtigte der Bundesrat, die fällige Vorlage mit dem Erfolg der Bundesfinanzreform 1978 zu verknüpfen: ohne Finanzreform keine Bewirtschaftungsbeiträge. Glücklicherweise wurde diese Koppelung nun fallengelassen und damit ein ungerechtfertigter letzter Bremsklotz aus dem Wege geräumt.

Die neue Vorlage über die Bewirtschaftungsbeiträge ist im Vernehmlassungsverfahren von den meisten Kantonen, Parteien und Verbänden gut aufgenommen worden. Das Gesetz dürfte auch im Parlament breite Zustimmung finden. Man könnte sich sogar fragen, ob nicht die vorgesehenen Mittel noch etwas aufgestockt werden sollten.

Kurseinbruch auf dem Obligationenmarkt

Der Kapitalmarkt zeichnete sich durch eine gewisse Unsicherheit aus. Die Obligationenbörsen tendierten zur Schwäche oder wiesen eine unregelmässige Entwicklung aus. Die 2¾%-Anleihe der Eidgenossenschaft von 250 Millionen Franken wurde zwar nach offizieller Lesart leicht überzeichnet: die anschließende Kursentwicklung der Titel an der Vorbörse bestärkte die Anleger jedoch in ihrer Zurückhaltung. Die Ursachen der Instabilität liegen einerseits in der zurzeit vorherrschenden psychologischen Überzeugung der Anleger, der

Tiefstpunkt sei endgültig überschritten und in Zukunft sei wieder mit höheren Zinsvergütungen zu rechnen, was die Warteposition erklärt. Andererseits wird der Markt der Frankenanleihen gegenwärtig stark von in- und ausländischen Schuldnern beansprucht, was die überschüssige Liquidität entsprechend verringert hat.

Ein scharfer Kurseinbruch auf dem Obligationenmarkt erfolgte nach der Ankündigung, dass die Nationalbank den Grossbanken gestattet habe, die Zinssätze für Kassenobligationen um ¼ bis ½% heraufzusetzen. Diese Reaktion erstaunt, weil mit der Satzerhöhung ja lediglich eine Anpassung an die veränderten Verhältnisse am Obligationenmarkt bezweckt ist. Die Anleger scheinen diese Massnahme jedoch als Signal für weitere Zinserhöhungen zu interpretieren.

In der Tat muss man bis zum 23. Mai 1977 zurückblättern, um auf die letzte Satzerhöhung für Kassenobligationen zu stossen. Seither sind ausschliesslich Satzermässigungen vorgenommen worden, und zwar insgesamt sechs, die letzte per 29. Januar 1979. Die neuen Zinssätze lauten: Für 3- bis 4-jährige Kassenobligationen 2¼% (bisher 2%), für 5- bis 6-jährige Fristigkeiten 2½% (bisher 2¼%) und für 7- bis 8-jährige Papiere 3% nach 2½% bisher.

Mit der Erhöhung der Vergütungen, welche mit der angekündigten Senkung der Hypothekarsätze in deutlichem Kontrast steht, kann eine gewisse Entspannung der Marktsituation eintreten. Generell wird mit einer Stabilisierung der Zinssätze auf einem etwas höheren als dem nun verlassenen Niveau gerechnet. TW

Rückzug von Banknoten

England

Die «Bank of England» teilt mit, dass die Serien der **Banknoten zu £ 1.— und £ 10.—**, erstmals ausgegeben am 17. März 1960 bzw. am 21. Februar 1964, aus dem Verkehr gezogen werden. Sie verlieren **nach dem 31. Mai 1979 ihren gesetzlichen Kurswert.**

Die Zentralbank nimmt solche Banknoten noch bis zum **15. Mai 1979** entgegen.
Die Zentralbank

Sparen – heute

Angstsparen – Dichtung oder Wahrheit?

Die privaten Haushalte hätten – so wird gelegentlich behauptet – in der Rezession nicht mehr, sondern weniger gespart. (Volkswirtschaftlich sparen heisst: nicht konsumieren.) Dies obwohl während der Rezession die Banksparguthaben massiv angestiegen sind (von 96 Milliarden Franken im Jahre 1974 auf 138 Milliarden Franken im Jahre 1977) und allgemein vom Angstsparen geredet wurde, mit dem sich verunsicherte Bevölkerungskreise gegen drohende Arbeitslosigkeit zu wappnen suchten. Ist diese Behauptung zutreffend?

Die echte Ersparnis sank in den vergangenen Jahren, die Sparquote (Sparen

in Prozent des verfügbaren Einkommens) erreichte 1976 mit 6,2 Prozent den tiefsten Stand seit 1963. Der Rückschluss von Banksparen (Spareinlagen, Depositen- und Einlagehefte, Kassenobligationen) auf die tatsächliche Ersparnis – obwohl häufig gemacht – ist nur mit Vorbehalten zulässig. Es gibt nämlich Jahre mit steigendem Banksparen und fallender Gesamtersparnis und umgekehrt. Der Grund für diese gegenläufige Entwicklung liegt darin, dass das Banksparen nur eine der verschiedenen Formen ist, in denen die privaten Ersparnisse angelegt werden. Daneben gibt es andere Sparformen, beispielsweise Versicherungen, Wert-

papiere, Immobilien, Kunstwerke usw. Zwischen diesen Anlagearten können die Sparer ihr Geld beliebig verschieben, ohne dass sich dadurch am echten Sparvolumen etwas ändert.

Wenn man heute – entsprechend den Angaben der «nationalen Buchhaltung» – von einer kleinen Sparquote spricht, muss man vor allem bedenken, dass man jenen Einkommensteil, der auf die hohe Kante gelegt wird, nicht nur in Beziehung setzen darf zur Gesamtsumme des empfangenen Einkommens, sondern zum «verfügbaren Einkommen», d. h. zu dem, was dem einzelnen noch übrigbleibt, nachdem er bestimmte Zwangsausgaben wie die

Steuern bezahlt hat. In diesem Falle erhöht sich der Prozentsatz bereits.

Insbesondere sind auch die Beiträge an Pensionskassen und Sozialversicherungen in Betracht zu ziehen. Hier handelt es sich in einem gewissen Sinn bereits um Ersparnisse, wenn auch nicht unbedingt um freiwillige. Und vergegenwärtigen wir uns, dass diese Quote in der jüngeren Vergangenheit ganz beträchtlich gestiegen ist und allmählich gegen 40 Prozent des AHV-pflichtigen Einkommens ausmacht, so stellt sich heraus, dass die Haushalte insgesamt sogar viel von ihrem Einkommen in der einen oder anderen Form beiseite legen oder sich abziehen lassen.

Unter diesen Umständen verwundert es nicht mehr, dass das restliche vollkommene freie Sparen relativ bescheidene Dimensionen erreicht, weil der einzelne den Eindruck hat, die Sozialversicherung sei zum Vermögensersatz geworden und es sei längst nicht mehr im gleichen Masse wie früher erforderlich, auf eigene Faust für die Zukunft und für allfällige Schicksalsschläge vorzusorgen. Dennoch ist es nun aber gerade dieses freie Sparen, dem eine recht grosse Bedeutung zukommt, weil es sehr stark variiert und weil die entsprechenden Beträge vornehmlich den Banken als Fremdgelder zufließen und dort zur Grundlage der Kreditgewährung an die Wirtschaft werden.

Vom Banksparen pflegt man vielfach anzunehmen, es reagiere stark auf Änderungen des Zinsniveaus. Diese Hypothese muss indessen als widerlegt gelten. Selbst zu der Zeit, als in der Schweiz die Inflationsrate gegen 12 Prozent erreichte und die «Realzinsen» angesichts einer Sparzinshöhe von vielleicht 6 Prozent stark negativ waren, flossen den Banken weiterhin im beträchtlichen Masse Spargelder zu. Auch eine andere geläufige Annahme bestätigt sich im Lichte der Erfahrung kaum, nämlich dass bei steigendem Einkommen prozentual mehr gespart werde. So zeigen amerikanische Zahlen, dass über viele Jahrzehnte hinweg trotz kräftigem Anstieg der Lebenshaltung die Sparquote der Haushalte im längerfristigen Durchschnitt einigermaßen unverändert blieb.

Die einzige stichhaltige Erklärung für die fehlende Zinsempfindlichkeit und die geringe Einkommensabhängigkeit ist wohl darin zu erblicken, dass es trotz allen Sozialversicherungseinrichtungen noch immer das Vorsorge- und Vorsichtsmotiv ist, das den Umfang des freien Sparens bestimmt. Beurteilen die Einkommensbezieher die Zukunft pessimistisch, befürchten sie also Arbeitsplatzverluste und Einkommensausfälle, so schränken sie ihre laufenden Konsumausgaben ein. Das ist das Bild, welches auch die unmittelbare Gegenwart bietet.

TW

Finanzierungsbeihilfen zugunsten wirtschaftlich bedrohter Regionen

Auf den 1. März 1979 hat der Bundesrat einen Bundesbeschluss über Finanzierungsbeihilfen zugunsten wirtschaftlich bedrohter Regionen samt Verordnung in Kraft gesetzt, nachdem beide Räte diesen in der Herbstsession 1978 einstimmig angenommen haben. Das Vernehmlassungsverfahren zum Entwurf der Verordnung konnte bereits am 15. Januar 1979 abgeschlossen werden. Bei diesem auf höchstens 10 Jahre befristeten Bundesbeschluss geht es um den Abbau einer einseitigen Abhängigkeit einer Region von einem dominierenden Wirtschaftszweig. Obwohl die Bedrohung der Arbeitsplätze und damit der Lebensgrundlage grosser Bevölkerungsteile in den Uhrenregionen den Anlass zu diesem Bundesbeschluss bildete, soll der Erlass auch in anderen Regionen Anwendung finden können, sofern ihre Wirtschaft einseitig auf einen Industriezweig ausgerichtet ist und ihre Wirtschaftslage für kritisch erkannt wird. In der Verordnung wird eine Region dann für einseitig auf einen Wirtschaftszweig ausgerichtet betrachtet, wenn mindestens 20% aller Beschäftigten in einer einzigen industriell-gewerblichen Branche arbeiten und ihre Wirtschaftslage dann für kritisch erkannt, wenn bei rückläufiger Beschäftigung oder Wohnbevölkerung eine erhebliche Arbeitslosigkeit eintritt (Ganzarbeitslosenquote über 1% oder Teilarbeitslosenquote über 3%).

In Zusammenarbeit mit den Kantonen und den Banken kann der Bund durch die Gewährung von Zinsvergünstigungen und Steuererleichterungen sowie die Übernahme von Bürgschaftsverpflichtungen Unternehmen in wirtschaftlich bedrohten Regionen die Finanzierung von Investitionen zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen erleichtern. Damit wird das Ziel verfolgt, einerseits die Anpassung der Unternehmertätigkeit an neue Entwicklungen zu erleichtern und andererseits die Eröffnung von Betrieben aus Produktionszweigen, die in der Region überhaupt nicht oder nur schwach vertreten sind, anzuregen. Zur Finanzierung von Zinskostenbeiträgen des Bundes hat das Parlament einen Rahmenkredit von 30 Millionen Franken bewilligt. Ferner darf der Bund Bürgschaftsverpflichtungen im Höchstbetrag von 250 Millionen Franken eingehen.

Während die Gewährung von Bürgschaften das Finanzierungsproblem bei der Kapitalbeschaffung erleichtert, senken die Zinskostenbeiträge die Kapitalkosten. Je nach Kapitalmarktlage und

Ertragslage der Unternehmung stehen die Kapitalbeschaffung oder die Liquidität im Vordergrund. Finanzierungsbeihilfen — Bürgschaftsverpflichtungen oder Zinskostenbeiträge oder beide zusammen — werden für mittel- und langfristige Investitionskredite gewährt, die zur Verwirklichung eines Vorhabens erforderlich sind. In Betracht fallen vor allem Kredite für den Erwerb von Maschinen, Anlagen, Geräten, Patenten, Lizenzen und Immobilien sowie Kredite für Bauten.

Der marktwirtschaftliche Entscheidungsmechanismus bleibt gewahrt, indem der Unternehmer die Verantwortung für ein Vorhaben trägt und die Bank nach geschäftsüblichen Kriterien über die Kreditwürdigkeit entscheidet. Der freie Entscheid des Unternehmers und die freie Kreditkontrolle der Banken sind gewährleistet. Zudem gewährt der Bund nur Zinskostenbeiträge, wenn sich der Kanton und die Bank im gleichen Ausmass an der Zinsverbilligung beteiligen. Bei der Bürgschaft übernimmt der Kanton die Hälfte allfälliger Verluste.

Der Bund kann einem Unternehmen Steuererleichterungen nur nach Art, Umfang und Dauer einräumen, die der Kanton dem Unternehmen bereits auf Grund der kantonalen Gesetze über die direkten Steuern gewährt.

Mit diesem Beschluss betritt der Bund Neuland, indem Unternehmungen, die etwas Neues unternehmen, in ihren Bestrebungen gezielt gefördert werden. Ähnlich der Förderung von Hotel- und Kurortserneuerungen durch die Gesellschaft für Hotelkredit oder der Erleichterung von kleingewerblichen Investitionen durch die Bürgschaftsgenossenschaft soll nun Unternehmen in wirtschaftlich bedrohten Regionen die Finanzierung von Innovations- und Diversifikationsvorhaben erleichtert werden.

Alfred Rey

Besinnliches

Die Liebe ist jene Flamme, welche die Götter den Sterblichen missgönnen, und die Eifersucht ist der fressende Geier, der den Diebstahl furchtbar rächt. *Ludw. Börne*

Es ist dumm, über irgendeinen Glauben zu spotten, denn keiner ist so plump, dass er nicht in seinem Kerne den ewigen Demant der Gottesweisheit berge. *A. E. Brachvogel*

Bankiervereinigung: Zustimmung zur Finanzreform

(eidg. Volksabstimmung vom 20. Mai)

Angesichts der übergeordneten Gebote einer vernünftigen Finanzpolitik tritt die Schweizerische Bankiervereinigung nachdrücklich für die Finanzvorlage ein. Sie erachtet die vorgeschlagene Neuordnung der Bundesfinanzen vor allem deshalb als unumgänglich, weil eine sparsame, solide Führung des Bundeshaushalts nötig ist und weil keine der bisher vorgeschlagenen oder in Aussicht gestellten Alternativlösungen als tauglich erscheint.

Die Schweizerische Bankiervereinigung unterstützt die Finanzvorlage, obwohl die vorgeschlagene Finanzreform gewisse Mängel aufweist. So können sich Tarifierhöhungen bei der direkten Bundessteuer ungünstig auswirken. Die übermässige Besteuerung hoher Einkommen führt, wie Beispiele in vielen Ländern zeigen, nicht zu höheren Steuereinnahmen, sondern zu einer Schmälerung des Steuersubstrats.

Im Vordergrund steht die Einführung des Mehrwertsteuersystems anstelle der bisherigen Umsatzsteuer. Für die auf Exporte und Dienstleistungen angewiesene Wirtschaft der Schweiz ist die Entlastung der Exportindustrie von der Umsatzabgabe noch dringender geworden. Die Bankiervereinigung setzt sich deshalb für den Übergang zur Mehrwertsteuer ein, obwohl die Banken und deren Kunden, die Sparer, eine aus politischen Gründen beschlossene systemwidrige Belastung der Beratungsdienstleistungen und der Vermögensverwaltung in Kauf zu nehmen haben. Nur eine ausgewogene und massvolle Finanzpolitik aller öffentlichen Gemeinwesen kann lähmende Steuerlasten für Einzelne und Unternehmungen vermeiden. Ohne langfristig ausgeglichene Haushalte des Bundes und der übrigen öffentlichen Gemeinwesen ist sie nicht möglich. (bk)

Die Stellung der Schweiz als Uhrenexporteur

Stellt man allein auf die Ausfuhrmengen ab, so ist *Hongkong* der grösste Uhrenexporteur der Welt. In den ersten zehn Monaten des vergangenen Jahres exportierte die britische Kronkolonie 38,6 Mio Uhren, die *Schweiz* 32,2 und Japan 20 Mio. Ein anderes Bild ergibt sich, wenn die Nettozahlen berücksichtigt werden, das heisst die Exporte abzüglich der Importe und der Reexporte. In diesem Fall ist unser Land sowohl mengen- als auch wertmässig – 1,2 Mia Dollar gegenüber 350 Mio in Hongkong – nach wie vor der *grösste Uhrenexporteur*. Die Zahlen werden weiter zugunsten der Schweiz verändert, wenn man zu den Uhren hinzu auch die Uhrwerke zählt. Für Hongkong ergibt sich dann innerhalb der erwähnten Periode ein Nettoexportvolumen von 17,1 Mio Stück (Brutto: 41,7), für die Schweiz ein solches von 47,7 Mio (Brutto: 49,2). wf.

Die Strukturanpassung der Bauwirtschaft

In einem Interview in der «Finanz und Wirtschaft» vom 20. Januar 1979 hat Vinzenz Losinger, der Präsident der Losingergruppe, auf die Frage über den Redimensionierungsprozess im Bauhauptgewerbe folgende Auskunft gegeben:

«Die Kapazitätsrückbildung kommt vor allem in zwei Zahlen zum Ausdruck: Zwischen 1972 und 1977 sank die Zahl der im Bauhauptgewerbe beschäftigten Arbeitnehmer von 262 195 auf 159 284. Wenn wir bedenken, dass da-

mit nur der Rückgang im Bauhauptgewerbe erfasst wird, die andern Teile der Bauwirtschaft aber auch stark rückläufige Beschäftigungszahlen aufweisen, und uns erinnern, dass die Rezession der Schweiz einen Verlust von ungefähr 350 000 Arbeitsplätzen gebracht hat, kommen wir zu einer erstaunlichen Feststellung: Mit grosser Wahrscheinlichkeit wurde gegen die Hälfte aller abgebauten Arbeitsplätze in der Bauwirtschaft verloren.

Gewisse SUVA-Zahlen sprechen eine

deutliche Sprache: 1971 wurde im Bauhauptgewerbe mit 6191 Betrieben ein Höchststand erreicht. 1975 waren es noch 5165 Betriebe oder 17% weniger. Bis heute dürften über 20% der Betriebe ausgeschieden sein. Ebenfalls anhand von SUVA-Zahlen kann man aber feststellen, dass die ausgeschiedenen Betriebe auch in den besten Jahren nur einen geringen Anteil an der Lohnsumme erreicht haben. Es sind also vorwiegend Unternehmungen verschwunden, die wohl ihre Bedeutung hatten, aber nicht die eigentliche Baukapazität darstellten. Die starke Redimensionierung des Bauhauptgewerbes und der Bauindustrie erfolgte also durch innerbetriebliche Kapazitätsanpassungen, und es spricht eigentlich für die Solidarität und Flexibilität der Branche, dass ein solch harter Prozess erstaunlich reibungslos und ohne spektakuläre Entwicklungen durchgeführt werden konnte. Aber auch für die Zukunft muss nicht mit einschneidenden strukturellen Verschiebungen gerechnet werden. Auch die zukünftige Nachfrage nach Bauleistungen zeichnet sich durch eine volumenmässige, technische und geographische Vielfalt aus, so dass auch die optimale Angebotsstruktur dementsprechend vielfältig sein wird.»

Ehre, wem Ehre gebührt!

Der Verband freut sich, Kassafunktionäre nach 25jähriger Zugehörigkeit zum Vorstand oder Aufsichtsrat oder im Verwalteramt zu ehren.

Wir bitten, Mitarbeiter, welche die Voraussetzungen erfüllen und nicht schon geehrt wurden, möglichst bald unter Angabe des Namens, der Funktion und des Datums der Generalversammlung zu melden.

Sekretariat

Das Raiffeisenhaus als Schmuckstück des Ortskerns in Hofstetten SO

Nach einer Bauzeit von rund 15 Monaten konnten in Hofstetten der Umbau und die Restauration des einzigen Hauses im Sundgauer Stil abgeschlossen werden. Im allerletzten Augenblick — der Trax stand schon für den Abbruch bereit — ergriff vor rund dreieinhalb Jahren eine Gruppe von Einwohnern die Initiative zur Erhaltung des verwahrlosten Gebäudes, die verschiedentlich Kopfschütteln erregte. Abklärungen durch den als Restaurator bekannt gewordenen Basler Architekten Paul Meyer und den Denkmalpfleger des Kantons Solothurn, Dr. Gottlieb Loertscher (Solothurn) bestätigten die Erhaltungswürdigkeit des Gebäudes. Doch lassen wir dazu den Architekten selber zu Wort kommen:

Je weiter die Aufnahmearbeiten und die Untersuchungen gediehen, um so

mehr stellte man fest: das Haus muss erhalten bleiben. Am fast quadratischen, mit Bruchsteinen umschlossenen Grundriss war während der letzten Jahrhunderte nichts geändert worden. Das über dem ersten Stock liegende, von Hand gehauene und gerichtete tanene Gebälk überspannte durchgehend das ganze Haus.

Die Wichtigkeit der Feuerstelle in der Küche würdigend, sind diese Balken aus Eichenholz, wild und krumm.

Die Dachkonstruktion, in gutgekonnter Zimmermannsarbeit ausgeführt, wurde verschiedentlich geändert, konnte aber ohne grosse Auswechslarbeiten in das Bauvorhaben einbezogen werden. Den schlechten, wasserenthaltenden Baugrund kennend, vermieden die seinerzeitigen Ersteller das Unterkellern des Hauses.

In enger Zusammenarbeit mit der Kantonalen Denkmalpflege und mit der Eidg. Natur- und Heimatschutzkommis-

sion in Bern wurde aufgrund der massstäblichen Detailzeichnungen, Fotografien und Berichte festgestellt, dass es sich beim «Sundgauer Haus» um ein Bauwerk von «regionaler Bedeutung» handelt. Mit dieser Tatsache war die Erhaltung des Gebäudes dringend. Es war bereits weniger als fünf Minuten vor zwölf, denn der Strassenbau des «Baselweges» war an der Scheune angelangt.

Im Frühjahr 1976 hat sich die Raiffeisenkasse Hofstetten-Flüh entschlossen, das Haus zu erwerben und für ihre Zwecke umzubauen. Das Auswechslen eines Altbaues durch eine Kopie oder eine Nachschöpfung des Vorbildes ist immer eine fatale Sache. Leicht kann ein ganzes Strassen-, ja Ortsbild innert weniger Jahre durch mehr oder weniger substanzlose Imitationen ersetzt werden. Die Raiffeisenkasse Hofstetten-Flüh darf mit dem Umbau das Verdienst für sich in Anspruch nehmen,

Aussenansicht der Raiffeisenkasse





^
Eingang zur Schalterhalle

durch einen auch im materiellen Bereich vorbildlichen Einsatz den Beweis dafür erbracht zu haben, dass sich auch ein Bankinstitut im vorhandenen historischen Rahmen zurechtfindet und Respekt hat vor der althergebrachten und überlieferten Bauweise.

Die neuen Geschäftsräume liegen durch einen separaten Eingang an der Ettingerstrasse im Erdgeschoss und im Keller. Ohne Veränderung des Grundrisses gelangt man durch die vertraute alte Haustüre über den Windfang in die Schalterhalle, die ehemalige Küche. Am alten Ort finden sich noch immer der alte, verrusste Kaminhut und darunter der alte Herd, die mit alten Kachelofenplatten «verkachelte» Wand samt Pfannenschaft und dem Inventar. Wer während der kalten Wintermonate gar ein Viertelstündchen oder länger für ein interessantes Gespräch Zeit hat, kann dies besonders gut auf der beheizten alten Sitzkunst tun, die 1824 erstellt wurde. Vielleicht entdeckt man dabei auch das vom Russ geschwärzte, eichene Deckengebälk und bewundert dabei das vorzügliche handwerkliche Können der Handwerker aus Hofstetten.

An den Schalterraum schliessen sich das Sitzungszimmer, das Büro und der Zugang zu dem Tresor- und dem Kundenraum an. Den Kunden stehen im modernen und trotzdem ansprechenden Tresorraum 42 Safefächer zur Verfügung.

Über einen vom Bankbetrieb getrennten Hauseingang am Baselweg wird

eine grosse 3-Zimmer-Wohnung erreicht mit allem heute gewünschten Komfort. Die niedrigen Räume mit dem sehr alten Deckengebälk, der Sitzkunst und den versiegelten Parkettböden wahren den Charakter des ehemaligen Bauernhauses.

Über das gleiche offene Treppenhaus, das vor etwa 150 Jahren erstellt wurde und dem heutigen modernen Laubengang entspricht, erreicht man den ehemaligen Dachboden. Die alte schöne Zimmermannsarbeit zeigend, eignet sich der rustikal gehaltene Raum für allerlei Anlässe, Veranstaltungen und Ausstellungen. Die daneben angeordneten Räume (getrennte WC-Anlagen und Kleinküche) machen den Dachstock zu einem unabhängig benutzbaren Raum, der der Öffentlichkeit zugänglich ist.

Mit der Vollendung des Sundgauer Hauses gelangt ein ungewöhnlich heikles Bauvorhaben zum Abschluss. Von den ersten Gesprächen zum Erhalten des Gebäudes bis zur Vollendung vergingen nahezu vier Jahre. Viele Gemüter erhitzen sich, sie kühlten sich aber auch wieder ab.

Vor etwas mehr als einem Monat fand die Einweihung des wohlgelungenen Werkes statt, im Beisein des Direktors des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen, Dir. Dr. A. Edelmann (St. Gallen), des Präsidenten des Verbandes Solothurner Raiffeisenkassen, Nationalrat Louis Rippstein (Kienberg), des Denkmalpflegers des Kantons Solothurn, Dr. Gottlieb Loertscher, und vieler weiterer Prominenz sowie Vertretern der umliegenden Raiffeisenkassen, zu

der Vorstandspräsident Fridolin Grossheutschi als Gastgeber die Gäste willkommen hiess. Überall kam echte Freude und Dankbarkeit über die mit viel Liebe und grosser Sachkenntnis durchgeführte Restauration, zur Hauptsache das Werk des Architekten Paul Meyer (Basel), zum Ausdruck, der auch mit Wehmut von seiner Arbeit Abschied nahm. Dr. G. Loertscher bezeichnete die Restauration als Modellfall für die Erhaltung eines schlichten Zeugen bäuerlicher Baukultur in einer Zeit, in der die Aufmerksamkeit viel mehr repräsentativeren Bauten gilt. Dir. Dr. A. Edelmann freute sich darüber, dass auch in Hofstetten die Grundidee der genossenschaftlichen Selbsthilfe und der Pflege des Kulturgutes als Grundgedanken der Raiffeisenkassen verbunden werden konnten. Mit einem überaus erfolgreichen «Tag der offenen Tür» wurde die Einweihung abgeschlossen. Am 5. März wurde der Bankbetrieb in den neuen Räumlichkeiten im Parterre aufgenommen.

Freuen wir uns an diesem wertvollen Beitrag zur Erhaltung des Dorfkernes und des Dorfbildes. Möge das Musterbeispiel im Dorf Nachahmung finden und den Besuchern Hofstettens zeigen, dass hier das Althergebrachte noch geschätzt und die uns überlieferte Baukultur gepflegt wird zum Wohlgefallen. Der Dank aller ist denen gewiss, die renovieren statt demolieren. In Hofstetten ist im Ortskern ein beispielhaftes Schmuckstück für die Gemeinde entstanden, möge es nicht zum Baudenkmal, sondern ein lebendiger Ort der Begegnung werden.

Einweihung der Raiffeisenkasse Disentis GR

Der Haupttrakt des Hotels Cristallina in Disentis zur neuen Raiffeisenkasse umgebaut

Es kann wohl kein Zweifel bestehen, dass der vergangene 17. Februar 1979 als Zenit in der Entwicklung der Raiffeisenkasse Disentis zur Raiffeisenbank Disentis verzeichnet werden kann, konnten nämlich an diesem Tag die neuen Bankräume bezogen werden. Das markante und wohlbekannte Hotel Cristallina, an der Lukmanierstrasse in Disentis gelegen, ein Haus, das seit etwa einem Jahrzehnt auf der Bühne der Disentiser Gastronomie eine bedeutende Rolle gespielt hat, ist nun als Besitz der Raiffeisenbank Disentis seinem doppelten Zweck offiziell übergeben worden. Der Haupttrakt, inwendig gänzlich umgebaut, beherbergt nun die äusserst modern eingerichteten Räumlichkeiten der Disentiser Raiffeisenbank. Der übrige Teil des Hauses dient weiterhin seinem bisherigen Zweck und steht seit geraumer Zeit unter der sachkundigen Führung von Herrn Alois Albin wieder den Kurgästen zur Verfügung. Eine günstige Verbindung, die seitens der Verantwortlichen im Vor-

stand wie im Aufsichtsrat von grosser kommerzieller Weitsichtigkeit zeugt.

Gedanken aus der Ansprache des Präsidenten Giusep Huonder

In der Eigenschaft als Präsident der Raiffeisenbank Disentis konnte Lehrer Giusep Huonder im Namen der Bankbehörde die zahlreich erschienenen Gäste, darunter auch Vizedirektor Naef von der Zentralbank in St. Gallen, begrüßen. Er war sichtlich erfreut, auch den Abt des Klosters Disentis, Dr. Viktor Schönbächler, sowie die Herren Mistral Alois Giger, Gemeindepräsident Dr. Dumeni Columberg und Mistral Viktor Sialm in der Familie der Raiffeisenbank begrüßen zu dürfen. Der Wunsch des Vorstands, des Aufsichtsrats und auch der Mitglieder nach einer durchgreifenden Modernisierung der Lokalitäten, aber insbesondere die Realisierung der Idee, das Geschäft an eine zentralere Lage zu versetzen, gehe mit dem 17. Februar 1979 in Erfüllung. So betonte der Präsident mit Freude und Genugtuung. Was vor einem Jahr noch in weiter Ferne lag, das ist heute bereits Tatsache. Eines der Hauptziele, näm-

lich der Standort unserer Bank, ist mit dem Kauf des Hotels Cristallina wohl einzigartig erreicht. Die Lösung, die getroffen wurde (Bank und Hotel unter einem Dach), hat allenthalben spontane Zustimmung gefunden. Natürlich merkte man auch bei dieser Angelegenheit, wie die Wenn und Aber sogar bei den Erwachsenen kein Ende haben. Mit Befriedigung dürfen wir aber feststellen, dass sowohl der Kauf des Hotels vor etwa einem Jahr als auch der innere Umbau des Haupttrakts die Krönung einer einzigartigen Idee sind. Heute liegen die modernsten Lokalitäten mit den nötigen Apparaturen vor. Eine gute und auch nötige Basis für die Bewältigung der Aufgaben unserer Bank während der nächsten Jahrzehnte.

Einsegnung des Bankgebäudes

Herr Giuli Cantieni, Pfarrer in Disentis, nahm sodann die Einsegnung der neuen Raiffeisenbank vor. Er verstand es ausserordentlich gut, in seinen einleitenden Worten mit geistreichem Humor über das Geld zu berichten. In der Bibel sei allerdings herzlich wenig über die Banken nachzulesen, doch werde es

Die sehr schön konzipierte Schalteranlage mit Arbeitsplätzen

▽





^
*Verwalter Erwin Nay bei der Kunden-
 bedienung*

sehr wahrscheinlich so sein, wie jener einmal behauptet habe: Geld ist nicht die Hauptsache, aber eine wichtige Nebensache. Dieser Auffassung ist sehr wahrscheinlich — aus Neigung oder aus Notwendigkeit — ein jeder von uns. Die Welt will es eben so. Auf alle Fälle soll sich der Mensch vom Geld nicht beherrschen lassen, sondern er soll es vielmehr in seinen Dienst stellen. Pfarrer Cantieni segnete sodann das Haus und stellte alle, die darin wirken, unter den Schutz Gottes. Die Einsegnung wurde umrahmt von einigen Darbietungen des Kinderchors und des Männerchors von Disentis — beide unter der tüchtigen und bewährten Leitung des Präsidenten der Raiffeisenbank Disentis, Lehrer Giuseppe Huonder.

Besichtigung der neuen Lokalitäten

Anschliessend wurden die Gäste zu einem Rundgang durch die neuen Lokalitäten eingeladen. Ein jeder war überrascht von den modernen und einladenden Bankräumen. Zu den Räum-

lichkeiten zählen ein Schalterraum mit zwei Schaltern, die dem Kunden rasche und diskrete Erledigung der Geschäfte zusichern. Weiter sind vorhanden ein zweckdienliches Bürolokal, ein Tresorraum und ein angenehmes Sitzungszimmer. Heutzutage zählt auch ein neuzeitliches Sicherheitssystem zu einer modernen Bank.

Nach dem Rundgang und einem Apéritif waren die Gäste zu einem Mittagessen, offeriert von der Raiffeisenbank, im Hotel Cristallina eingeladen.

Gemeinsames Mittagessen

Da hatte man gute Gelegenheit, interessante Voten über das Fachgebiet Bankwesen, Kleinsparer und heutige Wirtschaftlage zu hören. Zahlreiche Gratulanten gaben im Verlauf des Nachmittags ihrer Freude Ausdruck. Vizedirektor Naef äusserte sich lobend über die neue Raiffeisenbank in Disentis und begrüßte auch, dass man mit der Beibehaltung des Hotels Cristallina bereit ist, für den Fremdenverkehr in Disentis tatkräftig mitzuwirken. Worte des Danks und der Anerkennung richtete Vizedirektor Naef auch an den seriösen und pflichtbewussten Verwalter Erwin Nay und an seinen Mitarbeiter

Martin Deflorin für ihre vorzügliche Arbeit auf dem Gebiet des Bankwesens. Alle Verantwortlichen der Raiffeisenbank Disentis mit ihrem äusserst initiativen Präsidenten Giuseppe Huonder an der Spitze dürfen auf ihre Leistung stolz sein.

Dr. Dumeni Columberg, Gemeindepräsident von Disentis, betont in seinem Votum den Einsatz des einzelnen, der heute so unerlässlich ist, wenn man Erfolg verzeichnen will. Wir müssen die Arbeitsplätze sichern, nur dann helfen wir unseren Leuten.

Mistral Alois Giger kann in seinen Ausführungen den grossen Einsatz nur anerkennen. Er gratuliert auch im Namen des Kreises Cadi zu dem gelungenen Schritt. Er ist der Auffassung, dass gerade auch der Kunde aus dem Ausland — unser Kurgast — den Kontakt mit einer Raiffeisenbank zu schätzen wisse. Weiter stellt er fest, dass wir jetzt in unserem Kreis 7 Raiffeisenkassen haben und 2 Raiffeisenbanken. Im Kanton seien 101 Raiffeisenkassen oder -banken zu verzeichnen. Eine respektable Entfaltung in einem Bergkanton.

Giulio Maissen, Mitglied des Vorstands der Bündner Raiffeisenkassen, überbringt die Grüsse und Gratulationen im Namen der übrigen Schwestern. Die Leistung der Disentiser Raiffeisenbank sei eine positive Reklame und ein bleibendes Bild im Sinne Raiffeisens. Mit Freude durften die Anwesenden durch die Ausführungen von Herrn Martin Quinter, Leiter der Kantonalbankagentur in Disentis, erfahren, dass beide Banken in Disentis gute und sehr angenehme Verhältnisse pflegen, und eine gesunde und objektive Konkurrenz sei nur zu begrüßen. Pius Condrau, Besitzer der Stampa Romontscha — ein bedeutendes Unternehmen, das vielen Verdienst bietet und damit die Existenz dieser Leute sichert —, sieht klar die Aufgaben der Gemeinde Disentis für die Zukunft und somit auch die Bedeutung der beiden Banken in unserem Dorf.

In seinem Schlusswort dankte der Präsident nochmals allen, die zum guten Gelingen dieses Werks beigetragen haben. Dabei war es wohl seine Pflicht, seinem Bruder Theodor Huonder als altem Besitzer des Hotels Cristallina speziell zu danken. Es darf hier gesagt werden, dass er mit dem Hotel Cristallina noch andere Möglichkeiten gehabt hätte. Er hat sich aber für das Wohl unserer Raiffeisenbank entschieden. Als erfahrener Geschäftsmann hat Theodor Huonder die ganze Aufsicht und die Leitung der Umbauarbeiten innegehabt. Er hat das unentgeltlich gemacht. Dafür sei ihm im Namen aller Mitglieder der Raiffeisenbank Disentis Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Wir alle wünschen nun der Raiffeisenbank Disentis auch im neuen Gebäude den vollen Erfolg, wie sie ihn bis anhin immer wieder verzeichnen konnte. H. A.

Raiffeisenkasse Dornach bezieht neue Lokalitäten

Kleines Dorffest mit viel Prominenz

Der 1. und der 10. Februar 1979 werden als markante Meilensteine in die Geschichte der 65jährigen Raiffeisenkasse Dornach eingehen, denn am 1. konnten die neuen, gediegenen Banklokalitäten im Gebäude der Vögtli AG eröffnet und eingeweiht und am 10. der Öffentlichkeit am Tag der offenen Tür vorgestellt werden. Die rasante Entwicklung der Dorfbank in den letzten Jahren hatte einen Umzug unumgänglich gemacht.

Niemand von den verantwortlichen Kassenorganen hatte im Jahre 1972 ahnen können, dass sich mit dem Bezug eines bescheidenen Lokals an der Hauptstrasse 20 und der ganztägigen Öffnung der Schalter das Geschäftsvolumen derart vergrössern würde, dass schon bald an einen Umzug gedacht werden musste. Als sich dann die Firma O. Vögtli AG bereit erklärte, in ihrem Geschäfts- und Wohnhausneubau an bester Lage an der Hauptstrasse 2a in Oberdornach Gastrecht zu gewähren, war der Entschluss zum Umzug bald

Die Raiffeisenbank im schmucken Neubau der Vögtli AG in Oberdornach.

gefasst. In bester Zusammenarbeit mit der Bauherrschaft und den Architekten Stoll & Fehn, Basel, gelang es, eine ansprechende Schalterhalle, gediegene Arbeitsräume und eine grosszügige Tresoranlage zu schaffen. Nach menschlichem Ermessen dürfte für die Raiffeisenbank das Raumproblem auf Jahrzehnte hinaus gelöst sein.

Einweihungsfeier wird zum Dorffest

Mit einem rassigen Trommelwirbel eröffneten vier wackere Tambouren der «Concordia» die Eröffnungsfeier am Abend des 1. Februar. Stolz und glücklich überreichte der Vorstandspräsident Ferdinand Ehrsam dem Verwalter Peter Boder den symbolischen Schlüssel und gab damit den Weg zur Besichtigung frei. Die einfachen und doch gediegenen Einrichtungen stiessen allenthalben auf Bewunderung. Zum Nachtessen im Hotel Ochsen konnte F. Ehrsam über 150 Gäste, darunter Nationalrat Dr. O. Stich, Mitglied der eidgenössischen Bankenkommision, Nationalrat L. Rippstein, Kienberg, Präsident der Solothurner Raiffeisenkassen, die Spitzen der Einwohner- und Bürgergemein-

de und der beiden Kirchgemeinden, die drei Dornacher Kantonsräte und die Vertreter von Gewerbe und Industrie, begrüessen, und er stattete allen, die zum guten Gelingen des Baues, der sich auch äusserlich ausserordentlich gut ins Dorfbild von Oberdornach einfügt, beigetragen haben, den wohlverdienten Dank ab. Nationalrat L. Rippstein überbrachte die Grüsse und Glückwünsche des Solothurner Regionalverbandes. Er wies auf den zündenden Solidaritätsgedanken Raiffeisens hin, dem heute in der ganzen Schweiz nahezu 1200 Kassen verpflichtet sind. Grüsse vom Zentralsitz in St. Gallen überbrachte Dr. J. A. Kissling. Ammann Max Gerber gratulierte im Namen der Gemeinde. Die grossartige Entwicklung der Bank zeige, sagte er, dass in Oberdornach eben bis vor kurzem im Bankwesen eine Lücke bestanden habe. Als Gemeindeoberhaupt seien ihm natürlich auch die erklecklichen Steuern der Raiffeisenbank sehr willkommen. Es war ein froher Geist, der die Versammlung bis gegen Mitternacht beisammenhielt. Zur guten Stimmung trugen auch die rassigen Weisen der «Concordia» unter der Stabführung von Urs Gschwind bei.





^
Vorstandspräsident Ferdinand Ehrsam übergibt dem Verwalter Peter Boder den symbolischen Schlüssel. Daneben stehen Aufsichtsratspräsident Peter Tschopp und Blasius Vögtli, Vizepräsident des Vorstandes.

Grosses Interesse an der neuen Dorfbank

Ununterbrochen strömte das Publikum am Tag der offenen Tür durch die Bankräume. Viele Leute wollten natürlich «ihre» Bank von innen sehen. Überdurchschnittlich gross war auch die Beteiligung an der Generalversammlung am Abend im Saal des Gasthofs Engel.

Zum erstenmal konnte hier der seit dem 1. Juli 1978 amende hauptamtliche Verwalter die Jahresrechnung vorlegen. Deutlich widerspiegelten die Zahlen die erstaunliche Geschäftsentwicklung. Nach dem Bezug des ersten Lokals 1972 hatten die Bilanzsumme 4 806 837 und der Umsatz 37 540 578 Franken betragen. In den letzten sieben Jahren stiegen diese Zahlen auf rund 18,5 bzw. 80 Millionen. Hinter diesen Zahlen verbirgt sich eine gute Dosis Wagemut der leitenden Organe, aber auch eine ungeheure Arbeit der Verwaltung, stellte Othmar Schneuwly aus St. Gallen fest. Beides verdient hohe Anerkennung und Wagemut. Diese besonderen Leistungen ver-

dankte der Präsident des Aufsichtsrates, Peter Tschopp, indem er Ferdinand Ehrsam, den unermüdlichen Planer beim Neubau, aber auch die erste Verwalterin, Frau Monika Tolnay-Kunz, und ihre Mitarbeiterin, Frau Rösli Berger-Kraaz, besonders ehrte. In den Dank schloss er auch den letzten Verwalter, Fritz Mumenthaler, und seine Gattin ein, die das Kassenlokal noch bei sich zu Hause beherbergt hatten. Nicht vergessen blieben auch jene Leute, die seit der Gründung der Kasse im Jahre 1914 ehrenamtlich gedient hatten. Jodellieder der «Schwarzbuebe-Jodler» unter der Leitung von G. Winkler rundeten die Generalversammlung ab. Der Raiffeisenbank weiterhin viel Erfolg!

P. J.

Jubiläumsversammlungen

Horw LU

50. Generalversammlung und Jubiläumsfeier

Am 10. März 1979 begann um 16 Uhr die Jahresversammlung, zu der Vorstandspräsident Niklaus Heer die Mitglieder und eine schöne Zahl Gäste willkommen hiess. Einen besondern Gruss entbot der Bankpräsident den neuen Mitgliedern. Am 1. 1. 79 zählte die Raiffeisenbank 712 Genossenschafterinnen und Genossenschafter, und seither sind noch weitere 30 Neumitglieder zu verzeichnen. In allen Sparten der Jahresrechnung sind noch nie dagewesene Zahlen zu nennen: Bei den Spareinlagen sind es 1,1 Mio Fr. mehr als im Vorjahr. Darlehen wurden für 4,5 Mio Fr. gewährt. Der Gesamtumsatz erreichte 153,7 Mio Fr., 20 Mio mehr als im Vorjahr. 46 500 Buchungsposten wurden noch nie erreicht. Die Bilanzsumme beziffert sich auf 33,4 Mio Fr. Der Reservefonds beinhaltet heute 803 721 Fr. Das 50. Rechnungsjahr erwirtschaftete einen Reingewinn von 80 712 Fr. Das erste Jahr im neuen eigenen Haus war demzufolge ein gutes. Präsident Heer und Verwalter Fuchs dank-

ten allen Herren, die mitverantwortlich sind im Vorstand, im Aufsichtsrat und in der Verwaltung. Die Bauabrechnung für die eigene Liegenschaft Kantonsstrasse 86 belief sich auf 740 000 Fr. und blieb damit im Rahmen der vorgesehenen Summe für den Umbau und den Anbau für die Tresoranlagen. Baupräsident Willy Zumoberhaus erhielt dafür Lob und Dank ausgesprochen. Dieser erklärte dann, ihn freue vor allem, dass 25 Horwer Handwerker mitgearbeitet haben. Nach einer Pause begann um 17 Uhr die Jubiläumsversammlung, zu der sich rund 500 Personen eingefunden hatten. Die Feldmusik und der Jodlerclub Heimelig sowie die Zehnermusik verschönerten die Feier, die ausgezeichnet vorbereitet worden ist und wirklich allen Beteiligten grosse Freude gemacht hat. Die gediegene Festschrift, verfasst von Bankpräsident Niklaus Heer, erzählt die Gründung und die Geschichte, das Wachstum und den heutigen Stand der Raiffeisenbank Horw, die für die Zukunft zu berechtigten Hoffnungen Anlass gibt. Was in der Schrift noch zuwenig betont worden ist, das kam in Glanz und Glorie zum Zug bei der Jubiläumsfeier.

Von den Gründermitgliedern waren zwei Geistliche und alt Gemeindeschreiber Kaufmann zugegen. Der Präsident nannte ihre lieben Namen: Chorherr Johann Estermann, früherer Pfarrer von Horw, und Kaplan Franz Xaver Graber, der zur Gründungszeit in Horw Vikar gewesen ist, später Pfarrer wurde und heute noch als Kaplan in Dagmersellen rege tätig ist. Alt Gemeindeschreiber und alt Grossrat Karl Kaufmann hat im kantonalen Parlament zur Zeit mit seiner Motion erreicht, dass alle Raiffeisenkassen mündelsichere Gelder verwalten können. Ihm wurde ein ganz besonders herzlicher Dank zuteil!

Mittelpunkt der grossartigen Jubiläumsfeier bildete die Festansprache von Dr. A. Edelmann, Direktor des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen, St. Gallen, der herzliche Anerkennung, Wertschätzung und aufrichtigen Dank aussprach für das, was in den 50 Jahren aufgebaut worden ist. Er entbot Glückwünsche für eine erfolgreiche Zukunft. Er lobte die schicke und gediegene Jubiläumsschrift, die Freude, Hingabe und Liebe zur Heimat, zu Geschichte und Kultur verrät. Die Raiffeisenbank ist als echtes Gemeinschaftswerk

herausgewachsen aus der Solidarität aller Kreise der Bevölkerung. Das repräsentative Jubiläumsjahr ist ein Resultat von guter Zusammenarbeit aller Mitglieder und Kunden sowie der verantwortungsbewussten Tätigkeit der Mitglieder in Vorstand, Aufsichtsrat und Verwaltung. Die Raiffeisenbank weckt den Sparsinn, vermittelt vorteilhafte Darlehen und Kredite und pflegt den Selbsthilfswillen. Die lokale Selbsthilfe und Selbstverwaltung bringt die menschliche Persönlichkeit stärker zur Entfaltung und ist das beste Mittel gegen die Vermassung. 1190 Raiffeisenbanken und -kassen mit Hunderttausenden von Frauen und Männern bedeuten einen grossen Vertrauensbeweis.

Grossrat Hans Sager überbrachte als Vizepräsident des Regionalverbands Grüsse und Glückwünsche sowie eine Pendule als Geschenk. Horw als eine der grössten Kassen in der Zentralschweiz hat einen eminent grossen Aufschwung genommen. Gemeindepräsident Louis Brotschi erklärte, dass Horw bei der Gründung der Darlehenskasse im Jahre 1929 noch 2870 Einwohner zählte. 50 Jahre verlangen einen Marschhalt, einen Rückblick und Ausblick. Der gesunde Geist bei der Raiffeisenbank ist wertvoll und verspricht auch für die Zukunft das Beste. Die Gemeinde

Blick in den Jubiläumssaal



Knutwil LU

feierte seine Raiffeisenkasse

Strahlendes Wetter, gute Stimmung, ein gelungenes Festprogramm im Rössli, das waren die äusseren Zeichen der grossen Jubiläumsveranstaltung in Knutwil, in welcher das 75jährige Bestehen der örtlichen Raiffeisenkasse gefeiert wurde.

Begonnen hatte der Festtag am Morgen mit einem Gottesdienst in der Pfarrkirche, an welchen sich die ordentliche Generalversammlung im Gemeindegemeinschaftssaal anschloss. Präsident Josef Hess konnte 146 Mitglieder zu dieser GV begrüßen und dazu auch Pfarrer Zemp und die Vertreter der Gemeindebehörde willkommen heissen. Die Traktandenliste wurde zügig abgewickelt, Protokoll der letzten GV und Rechnung einstimmig genehmigt. Für seine 25jährige Mitgliedschaft im Vorstand wurde Edmund Wyss geehrt, wobei Verwalter Anton Kaufmann ein Glückwunschsreiben des Raiffeisen-Verbandes verlas.

Jubiläumsversammlung im Rössli

Als spritziger Tafelmajor amtierte Gemeindepräsident Josef Troxler, der als Gäste Direktor Dr. Ar-

werde auch in Zukunft zusammenarbeiten. Er wünschte Glück und Gottes Segen für die Zukunft. Für die Korporation Horw grüsste Vizepräsident und Kassier Peter Haas die Festversammlung und erklärte, dass man den Zusammenschluss weiterpflegen und weiterführen solle. Das Dorf braucht eine Einheit. Als Vertreter der kath. Kirchgemeinde sprach deren Präsident Alois Christen und wünschte weiterhin viel Erfolg, viel Glück und Gottessegens. Hans Blättler, Präsident der Darlehenskasse Hergiswil, grüsste die frohe Versammlung im Namen der beiden Nachbargemeinden Kriens und Hergiswil und deren Raiffeiseninstitute. Die Krienser brachten eine Maske von einem Wöschwyb und die Hergiswiler eine grosse Bodenvase aus Hergiswiler Glas. Schliesslich hat ein beliebter Mann und Arbeiter dem Bankpräsidenten und dem Verwalter ein ausserordentliches Lob gependet. Ein Festmahl erfreute nach der Feier alle Gäste. Die Zehnermusik sorgte für klangvolle Unterhaltung. Die sehr gediegene Feier wird allen Teilnehmern aufs beste in Erinnerung bleiben. Sie dürfte auch die natürlichste und beste Empfehlung sein für die Zukunft. *Wort + Bild: Joseph Keller, Horw*

Der Luzerner Speicher als Sinnbild für die Raiffeisenbank

In der Mitte der Bühnenwand war ein grosser Luzerner Speicher gemalt, das Bild von dem Spei-

cher, den der Bankpräsident besitzt und mit einem Zimmermeister zusammen restaurierte. Er hat diesen Speicher so interpretiert: Vorsorge und Fürsorge haben unsere Vorfahren vor einigen 100 Jahren getroffen. Sie haben zu diesem Zweck die Speicher erstellt, um darin Käse, Korn, Geld, Festtagskleider und Schmuck hinter abgeschlossenen Türen aufzubewahren. Das waren die Kornsilos und Tresoranlagen von damals. Auf 3–4 Geschossen ist bei guten Ernten die köstliche Frucht gespeichert worden, um bei Missernten bis zu zwei Jahre nicht nur für die Bauernfamilie und die Angestellten, sondern auch für die Dorfbewohner das Brot zu liefern. Ist dieses Bild nicht der Vorläufer des Raiffeisengedankens? Wir alle tragen in guten Zeiten unsere Spargelder auf die Raiffeisenbank, um es später für uns selbst oder für andere zur Verfügung zu haben.

Niklaus Heer



Unter den drei anwesenden Gründermitgliedern waren Chorherr Johann Estermann, früher Pfarrer von Horw (im Vordergrund sitzend), Kaplan Franz Xaver Graber, früher Vikar in Horw, sowie alt Grossrat und Gemeindegemeinschaftsschreiber Karl Kaufmann. Unser Bild: Bankpräsident Heer gratuliert Kaplan Graber.

nold Edelmann mit Gattin und Regierungsrat Dr. Karl Kennel, Präsident des Regionalverbandes Zentralschweiz, willkommen heissen konnte. Daneben begrüßte er Delegationen befreundeter Raiffeisenkassen aus Büron, Eich, Schlierbach, Geuensee und Triengen sowie die Vertreter der Ortsvereine.

Nachdem der Kirchenchor unter der Leitung von Georg Furrer zwei Lieder dargebracht hatte, gab Verwalter Anton Kaufmann einen kurzen und prägnanten Rückblick über die Geschichte der Knutwiler Raiffeisenkasse. Er habe, als er vor 46 Jahren die Aufgabe eines Verwalters übernommen habe, sich zum Ziel gesetzt, die Raiffeisenkasse zu entpolitisieren, sagte Anton Kaufmann, und heute dürfe man feststellen, dass dieses Solidaritätswerk zum Wohl der ganzen Gemeinde von allen Bevölkerungskreisen getragen werde.

Die älteste Knutwilerin wurde geehrt

Besonders sympathisch war die Ehrung, die der Mutter des Verwalters, Frau Kaufmann-Häfliger, zuteil wurde. Sie steht im 95. Altersjahr und ist die älteste Bürgerin der Gemeinde; als die Raiffeisenkasse im Jahre 1904 ins Leben gerufen wurde – damals unter dem Namen «Darlehens-

kassaverien Knutwil-Mauensee» –, zählte sie 20 Jahre. Symbolisch für alle Gründermitglieder wurde Frau Kaufmann unter brausendem Applaus der Anwesenden mit einem Blumenstraus bedacht.

Die Schülerinnen und Schüler der 5./6. Klasse von Knutwil trugen darauf einige Sprechszenen «Es paar Margstei us de Chnuteler Gschecht» vor und holten sich wiederholt Beifall auf offener Szene. Die Texte stammten von Helen Christen und Walter Schüpbach, und einstudiert hatte das Ganze Lehrer Ruedi Brack.

Grüsse des Schweizerischen Verbandes

Diese überbrachte Direktor Dr. Arnold Edelmann (St. Gallen), der auf die volkswirtschaftliche Bedeutung der Raiffeisenkassen in der Schweiz (insgesamt 1190 Kassen mit 220000 Mitgliedern und einer Bilanzsumme von 11 Milliarden Franken) hinwies. Direktor Edelmann würdigte die hervorragende Arbeit der leitenden Organe der Knutwiler Raiffeisenkasse und hob insbesondere die Arbeit des Verwalters Anton Kaufmann hervor. Er rief die Anwesenden dazu auf, auch in Zukunft den genossenschaftlichen Solidaritätsgedanken hochzuhalten und die grossen und

wichtigen Aufgaben gemeinsam anzupacken und zu lösen. Als Geschenk überreichte er einen alten Stich der Stadt St. Gallen.

Dr. Karl Kennel gratulierte der Raiffeisenkasse Knutwil zu ihrem Alter, wies aber gleichzeitig in die Zukunft und bemerkte, dass die Kasse als Institution noch jung sei. Die Ideen der Raiffeisenkassen seien heute wieder modern, hielt er fest, und der Satz «Das Geld des Dorfes dem Dorfe» habe wieder an Bedeutung gewonnen.

Grossrat Felix Arnold (Büron) entbot im Namen der benachbarten Delegationen Gruss und Glück-

wunsch an die jubelnde Raiffeisenkasse Knutwil.

Bombenstimmung während der Versammlung

Dafür sorgte Tafelmajor Josef Troxler, der es an Bonmots und Pointen während des ganzen Nachmittags nicht fehlen liess. Da sprühten die Funken, da flogen humoristisch-ironische Anspielungen an die verschiedensten Adressen, da dröhnte der Rössli-Saal ob der immer wieder aufkommenden Heiterkeit. Ein Zitat aus der Sammlung des Knutwiler Gemeindepräsidenten sei wörtlich fest-

gehalten; als er auf die beiden Knutwiler Musikvereine zu sprechen kam (sie hatten vor der Jubiläumsversammlung prächtige Ständchen intoniert), meinte Josef Troxler zuhanden der Gäste und Neuzuzüger, die nicht wissen, welches die rote und welches die schwarze Musik ist: «Die schwarze ist die in den roten Kitteln!»

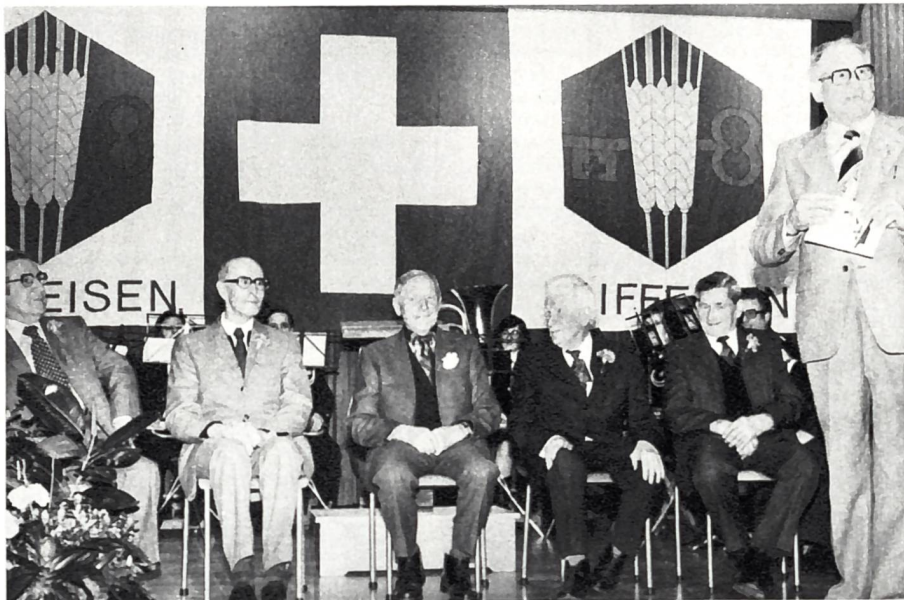
So verging ein Nachmittag, an dem sich die grosse Gästeschar im Rössli wie eine Familie fühlte und auch noch beisammenblieb, als Präsident Josef Hess das Schlusswort gesprochen hatte.

F. H.

Stetten AG

Jubiläumsgeneralversammlung

Auf die Einladung zu Generalversammlung und anschliessender Feier des goldenen Jubiläums gingen 260 Anmeldungen ein. Die Mitgliederzahl war nämlich von 213 auf 250 angestiegen. Die prächtig geschmückte Turnhalle füllte sich um 19.30 Uhr zusehends. Bald eröffnete der Präsident des Vorstands W. Leimgruber die Versammlung mit freundlichen Begrüssungsworten. Einen besonderen Gruss widmete er den Gästen und den Neumitgliedern. Im Jahresbericht schilderte er vorerst die Wirtschaftslage und ging dann auf die eigenen Belange über. Erfreulich waren für ihn der grosse Mitgliederzuwachs sowie der Einzug ins neue Kassengebäude am 1. April 1978. Die Kosten hierfür betragen mit Land 793 000 Fr. Dieser Betrag war um 17 000 Fr. unter dem Voranschlag. Verwalter B. Gloor berichtete, dass der Umsatz im 50. Geschäftsjahr um 30% angestiegen sei auf 41 689 249 Fr. Die Bilanzsumme erhöhte sich ebenfalls um etwa 750 000 Fr. und beträgt nun am Jahresende 11 984 683 Fr. Nach Abschreibungen an Liegenschaft und Mobilien von 41 907 Fr. verblieb ein Reingewinn von 21 282 Fr., wodurch der Reservefonds auf 535 563 Fr. angestiegen ist. Dem Antrag des Aufsichtsrats, die Jahresrechnung zu genehmigen, wurde zugestimmt. Zur Vornahme der Wahlen wurde O. Messmer bestimmt. Da altershalber drei Rücktritte vorlagen, wurden vorerst die noch verbleibenden Mitglieder im Vorstand und Aufsichtsrat bestätigt. Für Vinzenz Rützler, Vizepräsident des Vorstands, wurde Moritz Fischer, Gemeindeammann, für Jakob Hüssler, Vizepräsident des Aufsichtsrates, sowie dessen Aktuar Otto Fischer wurden Josef Gasser und Franz Wietlisbach gewählt. Alle drei Demissionäre erhielten einen Früchtekorb, was durch Vinzenz Rützler bestens verdankt wurde. Die anschliessende Jubiläumsfeier eröffnete die Musikgesellschaft mit einem Marsch. Es folgte die Jubiläumsansprache des Vorsitzenden, worin er die Gründung vom 14. Dezember 1928 erwähnte, als 38 Männer ihren Beitritt erklärten,



Ehrung der fünf noch lebenden Gründer.

wovon heute noch 6 leben. Ebenso schilderte er in kurzen Zügen die Entwicklung der Kasse. Dies alles ist näher in einer gediegenen Festschrift, verfasst vom früheren Aktuar W. Fischer, alt Lehrer, enthalten. Während des reichlichen Banketts unterhielt unsere Schuljugend die Gäste mit Musik und Gesang. Anschliessend gedachte man ehrend der verstorbenen Gründungs- und Kassenmitglieder, wozu der Männerchor ein Lied vortrug.

Mit sichtlicher Freude begaben sich sodann fünf Gründungsmitglieder — einer war krank — auf die Bühne, wo ihnen der Vorstandspräsident herzlich gratulierte und jedem ein Goldvreneli überreichte.

Nach dieser Ehrung hielt Herr Schneuwly, Ausbildungsleiter vom Schweizer Verband der Raiffeisenkassen, eine interessante Ansprache. Mit besten Glückwünschen übergab er fürs neue Kassenlokal eine Wappenscheibe und den austretenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern ein Präsent. Zwischen durch liessen unsere beiden Gesangsvereine zwei heimatliche Lieder erklingen. Der Präsident des aarg. Unterverbands, Herr Egloff, Neuenhof, überbrachte uns Gratulationsgrüsse sowie ein wertvolles Geschenk. Unser Gemeindeammann lobte die Tätigkeit der Kassenbehörde, insbesondere die flotte Zusammenarbeit mit der Gemeindebehörde. Noch folgte ein Dankeswort des zurücktretenden Aktuars des Aufsichtsrats. Für einen humorvollen Abschluss sorgte eine rassige Tanzmusik. O. F.

Thierachern-Uebeschi BE

50 Jahre Raiffeisenkasse

Der 18. März war ein grosser und bedeutender Tag für die Genossenschafter der Raiffeisenkasse Thierachern-Uebeschi, konnte doch mit der auf diesen Zeitpunkt angesagten 50. Generalversammlung eine mit viel Umsicht vorbereitete Jubiläumsfeier verbunden werden. Beide Anlässe haben im altherwürdigen Gasthof Löwen auf der aussichtsreichen Thierachern-Egg stattgefunden, in jener Gaststätte also, wo dormalen auch Napoleon III., wie berichtet wird, gerne eingekehrt ist. Freilich sollen es nicht Jubelfeiern, sondern vielmehr die hübschen Wirtstöchter gewesen sein, die ihn dorthin lockten.

50. Generalversammlung

Diese gelangte bereits am Sonntag vormittag zur Durchführung. Eröffnet wurde sie mit trefflichen Vorträgen der Musikgesellschaft Thierachern. Neben den zahlreichen Genossenschafterinnen und Genossenschaffern konnte Vorstandspräsi-

dent Hans Hubacher viele Gäste begrüssen, unter ihnen die Behördevertreter der beiden Gemeinden Thierachern und Uebeschi, Vertreter des Schweizer Verbandes und des Deutschbernerischen Verbandes der Raiffeisenkassen sowie Delegationen der benachbarten Raiffeisenkassen. Die Jahresgeschäfte konnten reibungslos und speditiv abgewickelt werden. Gleich zu Beginn gedachte man ehrend der verstorbenen Mitglieder.

In seinem flotten Jahresbericht hob Präsident Hubacher in guten Darlegungen die Bedeutung einer ausreichenden Information hervor, die eminent wichtig für ein genossenschaftliches Unternehmen ist. Raiffeisenkassen sind trotz ihrer Zugehörigkeit zu einer mächtigen schweizerischen Dachorganisation sehr selbständig, namentlich in Bezug auf Wahlen, Zinsfussgestaltung und Bewilligung von Darlehen und Krediten. Der Zentralverband hat als Berater zu dienen und übt Kontrollfunktionen aus. Diese Regelung hat sich seit Jahrzehnten bestens bewährt. Der Redner kam hierauf auf die Wirtschaftslage und im be-

sondern auf die Geldmarktlage und die Zinsfussgestaltung im verflissenen 50. Geschäftsjahr zu sprechen. Dieses war für die Raiffeisenkasse Thierachern-Uebeschi in jeder Beziehung ein sehr zufriedenstellendes, ja, es konnten sogar neue Rekorde erzielt werden. Ein markantes Ereignis war die Erstellung eines eigenen Bankgebäudes in bester Verkehrslage in Thierachern. Nach einer Bauzeit von bloss acht Monaten konnte dieses am 10. November letzten Jahres bezogen werden. Es ist modern eingerichtet und verfügt nun auch über einen Tresorraum. Das repräsentative Bauwerk und seine gefälligen Kassenlokalitäten fanden im Urteil der Bevölkerung eine gute Aufnahme. Aus der einstigen kleinen Dorfkasse ist eine Dorfbank geworden. Die gesteigerte Geschäftstätigkeit rechtfertigte die Anschaffung einer eigenen Buchungsmaschine. Gut eingelebt hat sich auch der neugewählte Verwalter Fritz Fahrni, der im Gegensatz zu seinen beiden Vorgängern, Vater Fritz Indermühle und Sohn Karl Indermühle, die zusammen während 49 Jahren als Verwalter im Nebenamt tätig waren, nun

im Hauptamt angestellt ist. Mit einem herzlichen Dank an alle Chargierten, aber auch an Gläubiger und Schuldner, schloss Hans Hubacher seinen mit Beifall aufgenommenen Bericht. Vizepräsident Hans Berta, Uebeschi, würdigte dankend die einsatzfreudige Arbeit des Präsidenten, der in einer für die Kasse bedeutsamen Entwicklungsphase sich bestens bewährte und grosse Initiative an den Tag legte.

Verwalter Fritz Fahrni erläuterte die Jahresrechnung, die bei einer Bilanzsumme von 19,701 Mio Fr. mit einem Reingewinn von 77 698 Fr. abschliesst. Die Bilanzzunahme, rund 1 Mio Fr., beträgt 5,3% gegenüber 9% im Vorjahr; sie resultiert vor allem aus den verstärkten Einlagen. Der Nettozuwachs der Passiven beziffert sich auf 924 000 Fr. Auf der Aktivseite konnten Gesamtzunahmen von 1,8 Mio Fr. verbucht werden. Die mit einem Reingewinn von mehr als 77 000 Fr. abschliessende Ertragsrechnung (wie bereits erwähnt) übertrifft die Erwartungen. Ganz erheblich ist namentlich auch die Umsatzsteigerung von 45,55 Mio auf 51,85 Mio Fr. Alles in allem war das 50. Geschäftsjahr ein recht erspriessliches, gekennzeichnet durch eine harmonische Entwicklung der Dorfbank. Ihr Fundament ist ein sehr solides und hierzu, bemerkte Fritz Fahrni, habe sein Vorgänger Karl Indermühle viele Bausteine zusammengetragen. Nachdem Aufsichtsratspräsident Andreas Theiler, Uebeschi, kurz über die Kontrolltätigkeit berichtet hatte, beantragte er namens des Aufsichtsrates Genehmigung der Bilanz und der Ertragsrechnung. Einmütig erfolgte die Zustimmung. Andreas Theiler unterliess es nicht, dem Vorstand und dem Verwalter für die gute Arbeit zu danken.

Ehrendvoll wurde Vorstandspräsident Hans Hubacher für eine weitere Amtsdauer bestätigt. Er durfte als Dank für seinen Einsatz Blumen in Empfang nehmen. Blumen und ein Geschenk erhielt ferner der aus Gesundheitsrücksichten zurücktretende Hans Wenger, Thierachern, der dem Aufsichtsrat während 16 Jahren angehört hat. Zu seinem Nachfolger wurde Georg Flütsch, Thierachern, gewählt. Ferner wurden wiedergewählt Vorstandsskriptur Hans Kellenberger, Thierachern, Vorstandsmitglied Christian Messerli, Uebeschi, und Aufsichtsratsmitglied Hans Grütter, Uebeschi.

Nach einem schmackhaften gemeinsamen Mittagessen wurde nachmittags die *Jubiläumsfeier* abgehalten. Sie wurde in sinnvoller Weise mit

Darbietungen des Schülerorchesters der Sekundarschule sowie mit heimeligen Liedervorträgen bereichert (Leitung Sekundarlehrer Peter Affolter). Mit Blumen geehrt wurden die beiden anwesenden Mitgründer Fritz Küenzi und Christian Althaus; Grüsse sollen dem nach USA ausgewanderten Eduard Neuenschwander übermittelt werden. In seiner Eröffnungsrede verglich Präsident Hans Hubacher, den Hauptinitianten der Raiffeisenkasse Thierachern-Uebeschi, den 1967 verstorbenen ersten Kassenverwalter Fritz Indermühle, mit Friedrich Wilhelm Raiffeisen, Schöpfer der weltumspannenden Raiffeisenidee. Beide waren beseelt von hohen Idealen, beide waren Helfer in der Not und Förderer des Selbsthilfegedankens. Es war auch eine kluge Überlegung Indermühles, eine Kasse zu gründen, die zwei Gemeinden dienen und sie zugleich enger verbinden sollte. Auf die Jubiläumsfeier hin hat alt Kassenverwalter Karl Indermühle eine ausgezeichnete illustrierte Festschrift verfasst, deren Inhalt Aufsichtsratspräsident Andreas Theiler, Uebeschi, den Gästen und Genossenschaftlern bekanntgab. Am 9. Dezember 1928 fand die Gründungsversammlung statt. In den ersten Vorstand wurden gewählt: Johann Urfer, Pfarrer Ernst Kiener, Rudolf Hauri (alle in Thierachern) und Karl Pfarrer und Fritz Gyger (beide in Uebeschi). Als Mitglieder des Aufsichtsrates beliebt: Fritz Küenzi, Lehrer Christian Urfer, Ernst Gassner (alle in Thierachern) und Fritz Blaser und August Küenzi (beide in Uebeschi). In geheimer Abstimmung wurden gewählt: Johann Urfer als Vorstandspräsident, Fritz Blaser als Aufsichtsratspräsident und Lehrer Fritz Indermühle als Kassier. 1940 wurde die erste Million in der Bilanz erreicht. In zunehmendem Masse kam die Kasse dazu, den beiden Gemeinden zu günstigen Bedingungen Kredite und Darlehen zu gewähren. In der Jubiläumsschrift wird nicht allein die Entwicklung der Kasse eingehend geschildert, sondern auch das uneigennützig Wirken besonders verdienter Chargierter gewürdigt. Karl Indermühle hat mit der gediegenen Jubiläumsschrift ein Dokument von bleibendem Wert geschaffen. Dafür gebührt im aufrichtiger Dank.

Die Grüsse und Gratulationen des Zentralverbandes und der Direktion des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen überbrachte Vizedirektor Fritz Naef aus St. Gallen. Er äusserte treffliche Gedanken allgemeiner Art über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Raiffeisenkassen,

dankte allen, die am Aufbauwerk in Thierachern mitgewirkt haben, und gedachte ebenfalls des Kassengründers Oberst Fritz Indermühle, der als oberländischer Raiffeisenpionier Leistungen vollbracht hat, die unvergessen bleiben. Der Redner überreichte unter grossem Beifall der jubelnden Kasse eine prachtvolle Wappenscheibe.

Im Auftrage des Verbandes deutschbernerischer Raiffeisenkassen sprach alt Verbandspräsident Hermann Hofmann, Uetendorf. Er wünschte der ältesten Raiffeisenkasse des Thuner Westamtes weiteres Wohlergehen und Blüten und lobte im besonderen die von Karl Indermühle verfasste Jubiläumsschrift. Als Gabe des Berner Verbandes überreichte er eine Zinnkanne mit Bechern. Die Gratulationen der benachbarten Raiffeisenkassen überbrachte, begleitet von einem Geschenk, Willy Brunner aus Uetendorf. Herzlicher Art waren auch die Glückwünsche von Gemeinderatspräsident Bernhard Messerli, der namens des Gemeinderates sprach und beifügte, Behörde und Bevölkerung seien stolz, ein eigenes Bankgebäude in der Gemeinde zu besitzen. Er dankte zugleich der Nachbargemeinde Uebeschi, dass sie sich mit dem gewählten Standort des Kassengebäudes einverstanden erklären konnte. Dann überreichte er einen schönen Stich, der einen Raum im Neubau schmücken soll, und wünschte der Dorfbank alles Gute für die nächsten 50 Jahre.

Als letzter Redner meldete sich alt Kassenverwalter Karl Indermühle zum Wort. Er dankte allen, die ihn während seiner 28jährigen Verwalterzeit unterstützt haben, und wünschte, dass der Genossenschaftsgedanke lebendig und die Kasse auch in Zukunft ein der Dorfschaft dienender Dienstleistungsbetrieb bleiben möge.

Zur Feier des Tages wurde abschliessend noch eine Verlosung von Goldvreneli vorgenommen. Etwas sei nicht vergessen: Auf die Jubiläumsfeier hin wurde die Schuljugend ermuntert, an einem Wettbewerb teilzunehmen. Die Aufgabe bestand darin, in einer Zeichnung das Raiffeisensignet (drei Ähren mit Schlüssel = Fruchtbarkeit und Sicherheit) einzubauen. Nicht weniger als 370 Zeichnungen, viele darunter mit originellen Ideen, gingen ein. Sie wurden in einer Ausstellung den Jubiläumsteilnehmern, die sichtliches Interesse bezugeten, gezeigt. Jeder Schüler erhält einen Aufmunterungspreis. In seinem Schlusswort würdigte der Vorstandspräsident die guten Leistungen der Kinder. Mit einem Dankeswort schloss er hierauf die Jubiläumsfeier. H. H.

Generalversammlungen

Die Einsendungen der Raiffeisenkassen werden entsprechend dem Eingangsdatum publiziert. Der redaktionelle Teil hat jedoch Vorrang. Aus diesem Grund ist es nicht immer möglich, die Berichte in der nächstfolgenden Ausgabe zu veröffentlichen. Der Platz ist zudem beschränkt. Daher bitten wir im Interesse aller Kassen, die Berichte nur auf das Wesentliche zu beschränken und möglichst kurz zu halten.

Die Red.

Aesch LU

Zur ordentlichen Generalversammlung der Raiffeisenkasse konnte Hans Höltschi, Präsident des Verwaltungsrats, im Landgasthof zum Kreuz in Aesch über 80 Genossenschafter, worunter eine stattliche Zahl von Frauen, begrüßen. In seinem interessanten Jahresbericht kam er vorerst auf die wirtschaftliche Gesamtlage unseres Landes zu sprechen. Für das laufende Jahr sind die Aussichten für unsere Bank günstig, ist doch eine merkliche Zunahme der Bautätigkeit zu verzeichnen. Das Vertrauen zur Bank gibt die Mitgliederbewegung wieder. Bei einem Austritt stieg die Zahl von 117 im Vorjahr auf 140 Genossenschaftler an.

Bankverwalter Edmund Williner gab Aufschluss über das 13. Geschäftsjahr, das trotz Rezession einen guten Verlauf nahm. In allen Sparten der getätigten Geschäfte konnte ein Wachstum festgestellt werden. So stieg der Umsatz von 20,599 Mio auf 24,534 Mio an. Die Bilanz kletterte von

3,99 Mio auf 4,74 Mio. Anhand der Entwicklung von Inflation und Zins wies der versierte Bankverwalter darauf hin, dass Sparen rentabler ist als vor Jahren und bei der Raiffeisenbank besonders sicher getätigt werden kann. Starker Applaus für den träfen Bericht. Im Namen des Aufsichtsrats beantragte Hans Häberli-Muff die Genehmigung von Rechnung, Bilanz und Gewinnverteilung (Genossenschaftskapital 5% Verzinsung) sowie der Entlastung der Organe, was einstimmig erfolgte. Die Tätigkeit von Verwaltung und Verwalter würdigte und verdankte Häberli. Die Wahlen ergaben die Bestätigung des bisherigen 5 Mitglieder zählenden Vorstands. Dem Eintritt der Frauen in die Verwaltung sollte auf die nächsten Wahlen der Weg frei gemacht werden, eventuell durch Vergrößerung des Vorstands.

Abschliessend dankte der Vorsitzende allen Chargierten. Im besonderen dankte er Verwalter Williner, welcher seit Neujahr vollamtlich für die Bank tätig ist, sowie seiner Gattin. ng.

Allschwil-Schönenbuch BL

272 Mitglieder konnte Präsident Dr. Albin Simon zur 71. Generalversammlung am 17. März begrüßen. In einer fundierten Ansprache streifte der Präsident einige Gegenwartsprobleme und fragte, wie sich unser Land und seine Wirtschaft in dieser Zeit des Umbruchs bewähren werde. Wir müssten uns klar sein, dass es sich dabei nicht ausschliesslich um wirtschaftliche Entwicklungen, sondern ebenso um gesellschaftliche und politische Aspekte handle. Die heutige Umstellung erfordere Opfer, stelle aber auch eine Herausforderung dar, die es anzunehmen gelte, denn darin liege eine echte Chance. Sorgen bereitet Dr. Simon der stets grösser werdende Anteil des Staates am Sozialprodukt, ohne dass dieses vorderhand zunimmt. Ohne das Erreichte abzubauen, könnten wir dennoch nicht schon heute das Brot essen, das erst morgen gebacken wird, ermahnte der Präsident. Er ging dann auch auf die Verantwortung der Banken ein und hob die grossen Vorzüge der Raiffeisenbewegung hervor. Die solidarische Haftung der Genossenschafter sei einer Staatsgarantie mindestens gleichwertig, zwingt aber zu seriöser Geschäftspolitik. Trotz Rezession sei es ihm vergönnt, wiederum auf ein erspriessliches Geschäftsjahr zurückblicken zu können, meinte Verwalter Elmar Vogt ein-

leitend zu seinen Erklärungen zum guten Ergebnis des Jahres 1978. Die Mitgliederzahl ist von 814 auf 841 angewachsen. Der Reinertrag kletterte nach der 6%igen Verzinsung der Genossenschaftsanteile um Fr. 16000.— auf Fr. 163372.34. Damit belaufen sich die Reserven auf den stolzen Betrag von Fr. 1845881.—. Die Bilanzsumme nahm um 6,6% auf Fr. 52159711.36 zu. Als grösster Posten in der Bilanz figurieren die Spargelder mit einer Zunahme von 7,5% auf Fr. 36629274.22. Trotz starkem Konkurrenzkampf auf dem Sektor Hypothekendarlehen konnte dieser um 11,1% erweitert werden und beläuft sich auf rund 32 Mio Fr. Eingerahmt wurde die Versammlung wie immer durch flotte Märsche des Musikvereins Schönenbuch unter Direktor Paul Sütterlin. *H. P. Laager*

Alt St. Johann SG

Über 150 Genossenschafter folgten der Einladung zur 74. Generalversammlung der Raiffeisenkasse Alt St. Johann ins Hotel Rössli. Präsident Walter Schlumpf freute sich insbesondere über die erstmalige Teilnahme neuer Mitglieder — 19 sind neu zu nun 339 Mitglieder zählenden Kassafamilie gestossen — sowie über die Teilnahme der Frauen, welche Jahr für Jahr grösseres Interesse am Versammlungsgeschehen zeigen. In gewohnter speditiver Art streifte er kurz das geschäftliche Geschehen im vergangenen Jahr, welches besondere Probleme für die Banken bezüglich der Zinspolitik und für die Wirtschaft unseres Landes bezüglich der grossen Währungsunterschiede aufwarf. Auch unsere Kasse einerseits und die Gemeinde andererseits wird von diesen Problemen nicht verschont.

Der Verwalter wusste zur Jahresrechnung 1978 einige interessante Details. Eine Umsatzzunahme auf 55 Mio Fr., 16% mehr Bilanzsumme als im Vorjahr — neu über 18 Mio Fr. — riefen einem vollgerüttelten Mass Arbeit. Eine Zunahme um 47% bei den Kassaobligationen und ein Mehr von 8% bei der Sparkasse auf zusammen nahezu 15 Mio Fr. verlangten einen besonderen Einsatz in der Anlage dieser zufließenden Gelder. Auch dank günstigen Zinssätzen ist dies voll und ganz gelungen, haben doch die Hypotheken eine Zunahme um 2,4 Mio erfahren. Nach Vornahme von Rückstellungen und Abschreibungen wird dem Reservefonds ein Nettogewinn von 62000 Fr. zugewiesen, der nun einen neuen Bestand von fast 800000 Fr. aufweist und eine solide Grundlage für eine attraktive Zinspolitik bietet.

Vizepräsident Alfons Sutter darf in diesem Jahr ein «Silbernes» feiern. 1953 wählten ihn die Mitglieder in den Aufsichtsrat, und 1966 nahm er Einsitz im Vorstand. Im Namen der Versammlung beglückwünscht ihn der Präsident zu dieser 25jährigen Tätigkeit an der Spitze der Genossenschaft und überreicht ihm einen vom Raiffeisenverband gestifteten Zinnteller.

Bei den Klängen der Musikgesellschaft vergeht der allseits gelungene Abend sehr rasch. *(z)*

Altnau TG

Die Genossenschafter folgten der Einladung zur 54. Generalversammlung in grosser Zahl. Das Gitarren- und Handharmonika-Orchester Altnau trug zum Auftakt drei flotte Melodien vor. Präsident Albert Meyer begrüßte die Versammlung und gab seiner Genugtuung Ausdruck, dass die Raiffeisenkasse auch in wirtschaftlich schlechteren Zeiten keine Verluste an Kapital und Zinsen hinnehmen musste.

Das Protokoll der Generalversammlung 1978 wurde verlesen und genehmigt. Albert Meyer stellte an den Anfang seines Jahresberichtes die Tatsache, dass die Genossenschaft so stark ist wie das Interesse ihrer Mitglieder. Weiter führt er aus, dass noch vor Jahresfrist die Hoffnung auf eine wirtschaftliche Gesundung bestanden habe, die aber durch den Höhenflug des Frankens gedämpft wurde. Zur Bankeninitiative meinte der Präsident, dass sie das Vertrauensverhältnis zwischen Bank und Kunde stören würde. Das Tief bei den Zinsen — z. B. 3% für langfristige Anlagen — habe einen Tiefstand erreicht wie vor zwei Jahrzehnten. Dem Verwalterwechsel im Sommer

1978 habe man mit Skepsis entgegengesehen. Dreieinhalb Jahre hatten Herr und Frau Reginato unsere Dorfbank zur Zufriedenheit der Kunden verwaltet. Für all ihre Arbeit geht der beste Dank nach Flums. Im August kam dann die Familie Kuhn nach Altnau. Herr und Frau Kuhn haben sich offensichtlich gut eingelebt, und wer heute den Schalteraum betritt, fühlt sich wieder in «seiner» Bank. Albert Meyer schloss seinen Rückblick mit den besten Wünschen für das Jahr 1979.

Der neue Verwalter, H. R. Kuhn, dankte dafür, dass ihm in Altnau die Möglichkeit geboten wurde, eine Kasse zu übernehmen. Zur Jahresrechnung führte er aus, dass der Bilanzzuwachs hauptsächlich aus neuen Kundengeldern resultiere. Die Obligationen wurden 1978 durchschnittlich noch mit 5,32% verzinst. Zur Lage auf dem Bausektor meinte der Verwalter, man sollte die günstige Zeit nutzen. Die Raiffeisenkasse gewähre 1. Hypotheken bis zu 65%. Nachgangshypotheken könnten über die Bürgschaftsgenossenschaft des Verbandes gewährt werden. Mit der Situation auf dem Geldmarkt werde sich der Vorstand in seiner nächsten Sitzung befassen. Es sei sicher, dass der Zinssatz für 1. Hypotheken auf 4% gesenkt werde. Für die Spargelder wolle man möglichst hoch bleiben. Zum Schluss dankte Verwalter Kuhn für die freundliche Aufnahme seiner Familie im Dorf.

Der Kontrollbericht des Aufsichtsrates — verlesen von dessen Präsident U. Indergand — stellt der Verwaltung ein gutes Zeugnis aus. Das Vertrauen in Verwaltung und Geschäftsleitung sei vollauf gerechtfertigt. Dem Antrag des Aufsichtsrates auf Genehmigung der Rechnung, Verzinsung der Anteilscheine zu 5% und Entlastung von Verwaltung und Vorstand wurde stattgegeben.

Ende 1978 hatte das Gründungsmitglied J. Fülleemann im Altersheim Horn seinen 95. Geburtstag feiern können. Zu diesem Jubiläum liess ihm die Raiffeisenkasse Altnau ein Blumenbukett überreichen. Der Jubilar liess es sich nicht nehmen, den Dank dafür eigenhändig niederzuschreiben. In seinem vierseitigen Brief gab er manches Musterchen aus der Gründungszeit der Raiffeisenkasse Altnau zum besten.

Präsident Meyer dankte für das Interesse und wünscht weiterhin gute Zusammenarbeit. *tri*

Amden SG

Erfrulichte Entwicklung der Raiffeisenkasse

Am 12. März hat die Raiffeisenkasse Amden ihre ordentliche Generalversammlung abgehalten. Präsident Robert Thoma kann rund 170 Mitglieder und Kunden begrüßen. Einen speziellen Gruss richtet er an die Behördenmitglieder unserer Gemeinden sowie an die Neumitglieder. Auch der Pflicht der Totenernung kommt der Vorsitzende nach. Die zur Kenntnis genommene Traktandenliste wird in ihrer Reihenfolge abgewickelt. Aktuar Erwin Gmür verliest das ausführliche und gut abgefasste Protokoll der letzten Generalversammlung. Dieses wird gutgeheissen und bestens verdankt.

Im Bericht des Vorstandes erwähnt der Präsident, dass sich die wirtschaftliche Landschaft verglichen mit dem Vorjahr erneut stark gewandelt hat. Trotzdem freut sich der Präsident, der Raiffeisenfamilie in Amden wieder einen guten Jahresabschluss vorlegen zu können. Zu diesem guten Ergebnis haben alle Mitglieder und Kunden beigetragen — für ihre Treue ernten sie einen herzlichen Dank. Ebenso dankt der Vorsitzende dem Verwalterpaar und den Mitgliedern des Verwaltungs- und Aufsichtsrates.

Der in der Jahresrechnung gedruckte Bericht des Verwalters Franz Thoma geht näher auf die Abschlusszahlen des 73. Geschäftsjahres ein. So verzeichnet die Bilanzsumme eine Zunahme von 1,4 Mio Fr. oder 7,85% und beträgt nun 19,392 Mio. Die Spareinlagen machen 14,17 und die Obligationen 2,65 Mio Fr. aus. Auf der Aktivseite haben die Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften um 255000 Fr. und die Hypothekendarlehen um 163000 Fr. zugenommen. Der Bau von Eigenheimen bewegt sich zurzeit in unserem Geschäftskreis in engen Grenzen, und auf hohe

Belehnungen von Ausländer-Ferienhäusern und -Eigentumswohnungen sind wir nicht sehr erpicht. Deshalb haben sich unsere Terminguthaben beim Verband um 1,2 Mio auf 4,6 Mio Fr. erhöht. Diese momentanen Reservegelder können aber in nächster Zukunft wieder gut investiert werden für die öffentlichen Bauvorhaben. Die Ertragsrechnung weist nach einer beachtlichen Rückstellung für den Neubau einen Reingewinn von 63779 Fr. aus und lässt die Reserven auf 849341 Fr. ansteigen. Danebst wurden die Anteilscheine der 340 Mitglieder mit 6% verzinst. Im vergangenen Geschäftsjahr hat unsere kleine, im Einmannbetrieb geführte Dorfbank 43247 Fr. an Steuern bezahlt und über 200000 Fr. Verrechnungs- und Stempelsteuern abgeliefert. Die ausstehenden Schuldnerzinsen machten beim Jahresabschluss den Betrag von 4604 Fr. aus. Allen pünktlichen Zahlern sei hier bestens gedankt. Dank und Anerkennung gebührt auch den Herren vom Vorstand und Aufsichtsrat für ihre uneigennützte Tätigkeit und ihre Unterstützung. Aufsichtsratspräsident Walter Gmür stellt in seinem Bericht fest, dass unsere Raiffeisenkasse in voller Entwicklung steht, was darauf schliessen lässt, dass sie Einlegern und Schuldnern bestens dient. Das Vertrauen in das Gemeinschaftswerk sei vollauf gerechtfertigt. Er anerkennt die erfolgreiche Tätigkeit des Vorstandes wie auch des Verwalters. Einen Dank richtet er auch an den Verband für seine tatkräftige und wirksame Unterstützung. Den Anträgen des Aufsichtsrates stimmt die Versammlung einhellig zu.

Die allgemeine Umfrage bleibt unbenutzt. So kommt der Präsident zum Schluss mit einem Dank an alle Anwesenden. Er wünscht ihnen und ihren Familien viel Glück und Erfolg in Haus und Stall, im Geschäft und Betrieb und für heute noch ein paar gemütliche Stunden. Mit einem kräftigen Applaus geht die Versammlung zu Ende.

Auw AG

Freitagabend, den 9. März, konnte an der ordentlichen Generalversammlung der Raiffeisenkasse Auw im «Hirschen»-Saal Präsident Peter Jauch 115 Mitglieder herzlich willkommen heissen. In seiner Begrüßungsansprache dankte er allen Anwesenden für ihre Teilnahme und gleichzeitig auch für das der Kasse im vergangenen Jahr wiederum entgegengebrachte Vertrauen.

In einem kurzen Memento gedachte die Versammlung der verstorbenen Mitglieder: Jos. Troxler-Gassmann, Alois Sennrich-Fuchs, Alfred Bachmann, Hans Villiger-Sennrich, Marie Hübscher-Burkart und Elisabeth Büttler-Vonwil.

Im Anschluss an die Wahl der Stimmenzähler und das Verlesen des Protokolls folgte der Jahresbericht des Vorstandspräsidenten. In seinem interessanten Bericht ging Peter Jauch auf die derzeitige Wirtschaftslage ein. Dabei streifte er u. a. auch die Situation auf dem Kapitalmarkt, welche durch grosse Liquidität und fallende Zinssätze geprägt werde. Abschliessend gab er der Hoffnung Ausdruck, dass der Dorfbank entgegengebrachte Vertrauen auch in Zukunft zu rechtfertigen, wofür die Verwaltung beste Gewähr biete. Mit dem Dank an seine Kollegen von Vorstand und Aufsichtsrat übergab er das Wort an Verwalter Schumacher zur Vorlage der Jahresrechnung.

Verwalter Schumacher erläuterte ausführlich die Jahresrechnung 1978, welcher folgende Zahlen entnommen werden konnten. Der Umsatz ist in diesem Jahr gewaltig gestiegen. Umsatz 1977 47488 Mio Fr., 1978 Umsatz 81014 Mio Fr. Die Bilanzsumme stieg um gut 5% auf 12,37 Mio Fr. Der Reingewinn von 31730 Fr. wurde den Reserven zugeschrieben, die damit den Stand von 446180 Fr. erreichen. Im verfloßenen Geschäftsjahr konnten 26 neue Mitglieder aufgenommen werden, somit erhöht sich der Mitgliederbestand auf 217. Abschliessend dankte Verwalter Schumacher den Mitgliedern und Kunden für ihre Treue zur Dorfbank, denn sie sind gewissermassen die Baumeister unserer Spar- und Kreditgenossenschaft und tragen Wesentliches zu deren harmonischen Entwicklung bei. Ebenfalls dankte er den Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat für ihre Unterstützung und ihr Verständnis.

Anschliessend an die Rechnungsablage verlas Albert Brunner, Aufsichtsratspräsident, den Kontrollbericht und die Anträge des Aufsichtsrates und bat die Versammelten um Entlastung der Geschäftsführung. Dabei betonte er, dass die Verschiedenen, zum Teil unangemeldeten Revisoren der Verbandsstelle St. Gallen wie auch des Aufsichtsrates eine ordnungsgemässe und einwandfreie Führung der Raiffeisenkasse Auw ergaben. Die Beschlussfassung erfolgte einstimmig.

Den Statuten Rechnung tragend, musste dieses Jahr eine Wahl des gesamten Vorstandes und Aufsichtsrates vorgenommen werden. Einstimmig wurde sowohl der bisherige Vorstand mit Peter Jauch als versiertem Präsidenten an der Spitze als auch der Aufsichtsrat mit Albert Brunner als Vorsitzendem in globo ehrenvoll gewählt. Nachdem die allgemeine Umfrage nicht benützt wurde und die Auszahlung des Anteilzinses erfolgt war, konnte der Vorsitzende mit einem kurzen Schlusswort und einem besonderen Dank an das tüchtige Verwalterehepaar Schumacher die flott verlaufene Versammlung schliessen. Dem Präsidenten sei für die speditive Versammlungsführung und für seinen hochaktuellen Jahresbericht, der bei allen Anwesenden mit grossem Interesse aufgenommen wurde, herzlich gedankt.

Balsthal SO

Zur 66. Generalversammlung der Raiffeisenbank Balsthal vom 10. März 1979 im Hotel Kreuz konnte Vorstandspräsident Joseph Brunner 239 Mitglieder willkommen heissen. Die «Konkordia» umrahmte den Anlass mit einigen schmissigen Vorträgen. In seinem Jahresbericht setzte sich der Präsident im wesentlichen mit dem Zinsproblem auseinander. Dank der erfreulichen Entwicklung wurde die 30-Mio-Grenze in der Bilanzsumme nicht nur erreicht, sondern sogar um 4,1 Mio überschritten. Ebenso hat sich der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 16 Mio gesteigert. Damit wurde die 100-Mio-Grenze erreicht bzw. um 8 Mio überschritten. Die Zunahme beträgt 18,2%. Die Hypothekaranlagen sind um nahezu 4 Mio angestiegen. Die Spareinlagen erfuhren ebenfalls eine Steigerung von 3,1 Mio oder 14,9%, die Obligationengelder 1 355 000 Fr. oder rund 22,5%. Nach vorgenommenen Abschreibungen auf Mobilien und auf der Liegenschaft von 22 000 Fr. und 40 000 Fr. bankengesetzlichen Rückstellungen weist die Jahresrechnung 1978 einen Reingewinn von Fr. 75 572.95 aus, der vollumfänglich den Reserven zugewiesen wurde, womit diese auf Fr. 829 797.27 angewachsen sind. Aus dem Jahresbericht des Verwalters Albert Jäggi konnte die Versammlung mit Genugtuung davon Kenntnis nehmen, dass die Behörde ab 1. 1. 1979 den Zinssatz der 2. Hypothek demjenigen der 1. Hypothek gleichgesetzt hat. Für den Aufsichtsrat erstattete dessen Präsident W. Hug Bericht und Antrag. Bilanz und Ertragsrechnung wurden einstimmig genehmigt. Das zufolge Ablaufs der 4jährigen Amtsperiode vorgenommene Wahlgeschäft der Behörde vollzog sich in aller Minne, indem die Wahl sämtlicher bisherigen Chargierten in globo bestätigt wurde. Auf Antrag der Behörde und im Einvernehmen mit der Eidg. Bankkommission stimmte die Versammlung stillschweigend der vorgeschlagenen Statutenrevision in bezug auf die Änderung der Firmenbezeichnung in «Raiffeisenbank» einhellig zu.

Im Anschluss an den geschäftlichen Teil erfreute Ernst Bischof, Kreisförster, die Anwesenden mit einem sehr interessanten Lichtbildervortrag über unsere Wälder, die 52% der gesamten Fläche unseres Dorfes oder 818 ha umfassen. Welch wichtige Rolle der Wald in unserem Leben und im wirtschaftlichen Bereiche spielt, wurde den Zuhörern durch den versierten Referenten erneut in Erinnerung gerufen. Nach drei weiteren klangvollen Vorträgen der «Konkordia» fand die gutgelungene Versammlung ihren Abschluss.

Bargen BE

Als Nachfolger des nach 14jähriger Tätigkeit aus dem Vorstand austretenden Sekretärs U. Scheu-

rer wählte die Hauptversammlung Erwin Egger, Käseereigasse. Die Kassierin, Frau Müggler, meldete die Aufnahme von 14 neuen Mitgliedern. In 2 Jahren wird die Raiffeisenkasse Bargen ihr 25jähriges Bestehen feiern. Ziel ist, bis da 200 Mitglieder zu zählen.

Die Bilanzsumme stieg gegenüber dem Vorjahr um 33,2% auf Fr. 2 635 223.05, der Umsatz betrug Fr. 9 226 586.60, was eine Zunahme von 52% ausmacht, und der Nettoertrag erreichte Fr. 100 111.20. Es soll weiterhin nach dem Motto gehandelt werden: «Das Geld des Dorfes soll wiederum dem Dorf dienen durch genossenschaftliche Selbsthilfe».

Benken SG

Der Einladung zur ordentlichen Generalversammlung der Raiffeisenbank Benken im Saale zum «Rössli» folgten sehr viele Genossenschafterinnen und Genossenschafter. Die Bank kann wiederum auf ein lebhaftes Jahr zurückblicken. Die Bilanzsumme kletterte im Vergleich zum Vorjahr um rund 3 Mio Fr. auf 45,5 Mio, der Umsatz betrug über 300 Mio, der Reingewinn 153 000 Fr., und die Reserven belaufen sich auf 1 982 831.55 Fr.

Präsident Albert Thrier freute sich besonders über den grossen Aufmarsch der Damen. Einen besonderen Willkommgruss entbot er den Behördenmitgliedern mit Bezirksammann Max Schiendorfer an der Spitze, alt Bankverwalter Anton Fäh sowie den im Jahre 1978 neu eingetretenen 15 Mitgliedern. Die Raiffeisenfamilie Benken, so konnte der Präsident berichten, ist nun auf die stolze Mitgliederzahl von 467 angewachsen.

Ehrend gedachte die Versammlung der letzten Jahr verstorbenen Mitglieder: Lina Fäh-Küng, Neuheim; Anton Glaus, Sand; Alois Steiner, Rötten; Josef Küng, Giessen; Johann Hofstetter, Sand; Johann Kühne-Kraaz, Dorf; Emil Romer, Fischbach; Jakob Gmür, Mühlehof, und Hans Ehrler, Starrberg. Hans Ehrler war von 1958 bis 1970 im Aufsichtsrat tätig. Er war ein treuer, einsatzbereiter Kollege, was ihm der Präsident übers Grab hinaus herzlich dankte.

Nach der Wahl der Stimmenzähler (Karl Steiner-Kamer, Johann Glaus-Fäh, Quanten, Marie Küng-Vils und Germann Steiner-Thrier) verlas Lehrer Paul Hardegger das wie gewohnt vorbildlich abgefasste Protokoll der letzten Generalversammlung.

Die Versammlung folgte interessiert den äusserst aufschlussreichen Orientierungen des Präsidenten Albert Thrier über die Wirtschaftslage.

Albert Thrier dankte dem scheidenden Verwalter Cornel Weibel für seinen grossen und vorbildlichen Einsatz und freute sich, den neuen Verwalter, Toni Geisser, vorzustellen, der sich mit sympathischen Worten an die Versammlung wandte. Toni Geisser geht der Ruf eines tüchtigen, arbeitssamen und dienstbereiten Bankfachmannes voraus. Präsident Albert Thrier dankte aber auch allen Mitgliedern und Kunden für die Treue der Bank gegenüber.

Cornel Weibel, eidg. dipl. Bankbeamter, der nach zweijähriger Tätigkeit in Benken zufolge beruflicher Weiterbildung eine in der Nähe von St. Gallen angebotene Stelle angenommen hat, führte u. a. in seinem Bericht aus, dank der Aufgeschlossenheit der Bankbehörde habe der Bürobetrieb modernisiert werden können. Somit seien die Dienstleistungen weiter ausgebaut und verbessert worden. Auch der nach den neuesten Sicherheitsvorschriften umgebaute Schalter und der Einbau der zwei Diskretschalter hätten überall sehr guten Anklang gefunden. Cornel Weibel dankte im besondern Präsident Albert Thrier für seinen steten Einsatz zum Wohle der Bank. «Ich durfte viel von seinen grossen Erfahrungen profitieren», hielt er im Bericht fest. Der Dank galt aber auch den Mitgliedern der Bankbehörde und den Mitarbeiterinnen im Büro.

Der Kontrollbericht und die Anträge des Aufsichtsrates — unter anderem die Verzinsung der Genossenschaftsanteile mit 5% brutto — wurden diskussionslos und einstimmig genehmigt. In der allgemeinen Umfrage unterliess es der Kassier der Kirchgemeinde, Anton Glaus-Schmid, Starrberg, nicht, dem Verwalter und seinem Per-

sonal für die stets speditive Abwicklung der Bankgeschäfte zu gratulieren und zu danken.

Präsident Albert Thrier sprach einen ganz besondern Dank den Schuldner aus, betrug doch der Zinsausstand per 31. Dezember 1978 nicht einmal tausend Franken! Die aufwärtstrebende Dorfbank wolle weiterhin alles unternehmen, in guter Zusammenarbeit mit Verwalter und Vorstand mit konkurrenzfähigen Zinsen aufzuwarten. if.

Bichelsee TG

Erstmals über 40 Millionen Bilanzsumme, über 250 Millionen Umsatz und über 500 Mitglieder das sind drei Ziele, die sich die Verwaltung im Verlaufe des letzten Geschäftsjahres gesteckt hatte. Alle diese Zahlen sind erreicht und zum Teil sogar bedeutend überschritten worden.

Samstag, den 2. März 1979, fand unter der speditiven Leitung von Vorstandspräsident Werner Traxler die 79. ordentliche Generalversammlung statt. Nach einem ansprechenden Eröffnungskonzert, dargeboten von der Musikgesellschaft Eintracht, schritt der Vorsitzende zur Abwicklung der Traktandenliste. Den überaus zahlreich erschienenen Genossenschafterinnen und Genossenschaftern entbot er einen herzlichen Willkomm und den 10 im verflorenen Geschäftsjahr verstorbenen Mitgliedern wurde die übliche Ehre erwiesen. Genau 50 Mitglieder traten im verflorenen Jahr dem auf genossenschaftlicher Basis organisierten Institut bei, wodurch das Total der Mitglieder per Jahresende auf 508 angewachsen ist. Romeo Widmer, Bichelsee, durfte als 500stes Mitglied ein Präsent in Form eines 20er-Goldstückes entgegennehmen, und Frau Elisabeth Arnold, Ifwil, und Roland Eisenring, Bichelsee, wurden als 499. resp. 501. Mitglied mit ansprechenden Trostpreisen beschenkt. Das von Karl Auer ausführlich abgefasste Protokoll liess das Geschehen der letztjährigen Generalversammlung nochmals Revue passieren. In seinem Jahresbericht kam Präsident Werner Traxler auf den vorliegenden Jahresabschluss zu sprechen, wobei er feststellte, dass die erarbeiteten Zahlen recht bedeutende Fortschritte feststellen lassen, wenn auch der Ertrag, als Folge der sich immer noch verengenden Zinsmarge hinter dem Ergebnis pro 1977 zurückgeblieben sei. Zur wirtschaftlichen Lage wagte der Vorsitzende keine Prognose zu stellen. Tatsache sei aber, dass sie in gewissen Branchen keineswegs rosig sei und dass im letzten Jahr manche Betriebe gezwungen waren, von der in guten Geschäftsjahren erarbeiteten Substanz zu zehren. Nach einer kurzen Orientierung über die derzeitige Lage am Geld- und Kapitalmarkt schloss der Präsident seinen vorzüglich abgefassten Jahresbericht mit dem Dank an alle Genossenschafterinnen und Genossenschafter sowie an alle Einleger und Schuldner. Verwalter August Bannwart entwickelte im ersten Teil seines Jahresberichtes einige besinnliche Gedanken zum Jahreswechsel. Im zweiten Teil seines Berichtes setzte er sich hauptsächlich mit der Gewinn- und Verlust-Rechnung auseinander und detaillierte die Ertrags- und Aufwandszahlen auf Grund der einzelnen Sparten. Karl Feuz, Präsident des Aufsichtsrates, stellte in seinem Bericht fest, dass die Qualität der Aktiven unserer Bank gut sei. Bei den vorgenommenen Prüfungen sei immer eine saubere und nachgeführte Buchhaltung angetroffen worden und auch die verlangten Auskünfte seien bereitwilligst erteilt worden. Sein Antrag, Rechnung und Bilanz per 31. Dezember 1978 seien zu genehmigen und die Genossenschaftsanteile mit brutto 6% zu verzinsen, wurde von der Versammlung einstimmig gutgeheissen. Das Traktandum Wahlen beanspruchte dieses Jahr etwas mehr Zeit als üblich. Die drei turnusgemäss in den Ausstand tretenden Aufsichtsratsmitglieder Theo Flury, Karl Schneider und Josef Arnold wurden in offener Abstimmung für eine weitere 4jährige Amtsdauer sozusagen einstimmig wiedergewählt. Vom Vorstand wünschten Werner Traxler und Karl Schwager altershalber zurückzutreten. Vizepräsident Hanspeter Schiess würdigte in gewählten Worten die grossen Verdienste des leider scheidenden Präsidenten Werner Traxler und überreichte ihm als kleine Anerkennung und als Andenken für seine

Tätigkeit im Dienste unserer Bank ein echtes Veltliner Zinn-Service mit entsprechender Widmung. Für seine langjährige Mitarbeit in der Verwaltung durfte Karl Schwager eine prächtige Wappenscheibe entgegennehmen. Als Ersatz für die beiden Zurückgetretenen wurden in geheimer Wahl fast einstimmig Otto Vogl, Masch.-Ing. HTL, Balterswil, und Hans Wildi, dipl. Ing. ETH, Bichelsee, in den Vorstand gewählt. Mit einem ebenfalls sehr guten Wahlergebnis darf Richard Peter seine Tätigkeit als neuer Vorstandspräsident aufnehmen. Zur Erfüllung dieser nicht immer leichten Aufgabe wünscht ihm der abtretende Präsident und die gesamte Verwaltung aufrichtig Glück. Mit einem nochmaligen Dank an alle Einleger und Schuldner verabschiedet sich Präsident Werner Traxler offiziell und wünscht der Raiffeisenbank Bichelsee eine weiterhin rückschlagfreie Weiterentwicklung.

Die Raiffeisenbank Bichelsee ist die Wiege der schweizerischen Raiffeisenbewegung. Ende 1899 hat Dekan J. E. Traber in dieser Landgemeinde die erste lebensfähige Raiffeisenkasse der Schweiz gegründet. Bichelsee darf sich daher rühmen, das «Rütli» der schweizerischen Raiffeisenbewegung zu sein. Die nachstehenden Zahlen beweisen, dass der von Dekan J. E. Traber ausgestreute Samen nicht auf unfruchtbares Erdreich gefallen ist. Der Jahresumsatz ist um annähernd 39 Mio Franken (Zunahme ca. 16%) auf die respektable Höhe von 277 Mio Franken angestiegen, und das Total der Buchungen liegt bei annähernd siebzigttausend. Die Bilanzsumme erhöhte sich unter Berücksichtigung der Rückzahlung eines beim Schweizer Verband der Raiffeisenkassen auf Ende 1977 aufgenommenen Kredites um rund 2 Mio Franken auf neu 41,2 Mio Franken. Es ist dies eine Zahl, von der sich der Gründer — könnte er zurückkommen — nie hätte träumen lassen. Um 2,14 Mio Franken haben im Berichtsjahr die Sparguthaben zugenommen und werden neu mit total 23,26 Mio Franken ausgewiesen. Nicht zuletzt als Folge der verhältnismässig geringen Verzinsung der neuen Kassaobligationen ist deren Bestand um Fr. 436 000.— auf neu 11,67 Mio Franken zurückgegangen. Die Hypothekaranlagen stehen mit 25,66 Mio Franken zu Buch und sind um 1,55 Mio Franken grösser als im Vorjahr. Nach Abschreibung von Fr. 45 000.— an den bankeigenen Gebäulichkeiten (neuer Bilanzwert nur noch Fr. 242 000.—) sowie von Fr. 8532,95 am Mobilverbleib ein Reingewinn von Fr. 97 176,66. Statutengemäss ist dieser Reingewinn voll den Reserven zuzuweisen, wodurch dieselben die ganz beachtliche Höhe von Fr. 1 523 762,32 aufweisen.

Die Raiffeisenbank Bichelsee als solides, auf genossenschaftlicher Basis aufgebautes Geldinstitut bietet sowohl den Anlegern wie den Schuldnern Zinsvorteile, die es lohnen, den Geldverkehr mit diesem Institut zu tätigen. (Ast)

Birmenstorf AG

Unter der speditiven Leitung von Präsident Armin Biland wurde am 10. März im Gasthof Adler die 64. Generalversammlung abgehalten. 117 Mitglieder bekundeten einmal mehr ihr Interesse am Geschäftsabschluss unseres Selbsthilfe- und Gemeinschaftswerkes. Nach einem freundlichen Willkommgruss an die Genossenschaftler und besonders an die 10 neuen Mitglieder gedachte die Versammlung ehrend des verstorbenen Mitgliedes Adolf Zehnder. Zu Stimmzählern wurden vorgeschlagen und gewählt Kurt Häusermann und Josef Schumacher. Das von Aktuar Hans Suter verfasste Protokoll wurde mit Verdankung genehmigt.

Im Jahresbericht umriss der Vorsitzende die wirtschaftliche Situation, Forderungen der Bankeninitiative sowie die Aufwertung des Schweizerfrankens. Er stellt jedoch sichtlich erfreut fest, dass immer mehr Mitglieder und Kunden die guten Dienste der Raiffeisenkasse Birmenstorf in Anspruch nehmen. Der Mitgliederbestand ist auf 254 angestiegen. Abschliessend dankt er allen, die tatkräftig zum heutigen guten Stand der Dorfkasse beigetragen haben. Ein besonderer Dank geht an die Verwalterin Rita Zehnder und ihre

Stellvertreterin Susanne Bader für die ausgezeichnete Kassaführung.

Verwalterin Rita Zehnder konnte wiederum auf ein erspriessliches Geschäftsjahr zurückblicken. Die Bilanzsumme erweiterte sich um 7,8% auf 14,1 Mio Fr. Der Umsatz erhöhte sich um 720 111 Fr. auf 44,3 Mio Fr. Der sehr bescheidene Reinertrag von 22 696 Fr., wegen der geringen Bautätigkeit im Dorf, wurde in vollem Umfang den Reserven zugewiesen, die nun 592 134 Fr. betragen. Der Nettozuwachs aller Einlagen mit über 1 Mio Fr. widerspiegelt das Vertrauen von Mitgliedern und Kunden. Nach Bekanntgabe der wichtigsten Regeln für Gewährung von Hypotheken im Wohnungsbau dankte sie für die angenehme Zusammenarbeit mit Kundschaft, Vorstand und Aufsichtsrat.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Ernst Häusermann, berichtete, dass die im Laufe des Jahres vorgenommenen Revisionen zur besten Zufriedenheit ausgefallen seien. Den 3 gestellten Anträgen auf Genehmigung von Rechnung und Bilanz, Verzinsung der Anteilscheine mit 5% und Entlastung der verantwortlichen Organe wurde einhellig zugestimmt.

Mit dem Dank für die Treue der Bevölkerung zu unserer Kasse und den besten Wünschen für ihre Weiterentwicklung schloss der Präsident den geschäftlichen Teil.

Bönigen BE

Am 17. März waren die Mitglieder der Raiffeisenkasse zu der 46. Generalversammlung ins Hotel Seiler au Lac eingeladen. 106 Mitglieder und Gäste leisteten der Einladung Folge.

Vorstandspräsident Hans Seiler-Dübi liess das Geschäftsjahr 1978 Revue passieren. Es konnte festgestellt werden, dass in unserem Dorfe zurzeit viel gebaut wird und unsere Handwerker gut beschäftigt sind. Die schweizerische Wirtschaftslage ist durch die Folgen des Höhenflugs des Schweizerfrankens geprägt, dem andererseits der Zerfall fremder Währungen gegenübersteht. Die Zinssätze mussten auch im Berichtsjahr 1978, wie bereits in den beiden Vorjahren, gleich zweimal gesenkt werden, um nach dem Neujahr gleich noch ein drittes Mal reduziert zu werden. Der Umsatz betrug im Berichtsjahr Fr. 23 663 910,24, die Bilanzsumme Fr. 9 818 652,10. Der Reingewinn ist mit Fr. 41 664,51 ausgewiesen. Der Mitgliederbestand beträgt 330.

Die ruhig verlaufene Generalversammlung konnte bereits um 21.30 Uhr beendet werden. Besten Dank der Bauernmusik der Musikgesellschaft Bönigen für die flotte musikalische Unterhaltung! d

Bösingen FR

Wie gewohnt am 1. März-Samstag fand im Saale der Pfarreiwirtschaft in Bösingen die Generalversammlung der Raiffeisenkasse statt, wozu der Präsident, Jakob Schmutz, 115 Genossenschaftsmitglieder willkommen heissen konnte, und dies trotz des schmeichelhaften Frühlingwetters.

Nebst den überaus zahlreich erschienenen Frauen konnte er im speziellen Vertreter aus Gemeinde und Pfarrei begrüssen, ferner im Jahr des Kindes eine «Dreier-Handorgel-Gruppe», welche eingangs und am Ende die Versammlung musikalisch auflockerte.

Das Protokoll der letzten Versammlung, abgefasst und verlesen vom Sekretär Peter Pürro, fand einstimmige Genehmigung.

Konsolidierungssphase heute; Sie verlangt von allen Beteiligten mehr, denn es geht darum — das Erreichte zu halten, zu verbessern und die Sicherheit auszubauen, so eröffnete der Präsident seinen Jahresbericht. Der Geld- und Kapitalmarkt war im verflossenen Jahr durch eine gute Versorgung mit flüssigen Mitteln gekennzeichnet. Die eingegangenen Mittel konnten sofort an die Schuldner ausgeliehen werden, was die Rechnung stark beeinflusste. Ferner gehörten die ständigen Zinssatzsenkungen zur Tagesordnung. Der Mitgliederbestand, Zuwachs 15 im Berichtsjahr, erreichte Ende Jahr die beachtliche Zahl von 319.

Verwalter Ferdinand Schmutz kommentierte danach in gewohnter Art die Jahresrechnung. Der Umsatz steigerte sich um rund 2,9 Mio Franken, ein beachtliches Resultat in Anbetracht des beschränkten Geschäftskreises. Die zunehmende Eröffnung von Lohnkonten verzeichnet immer mehr die Erhöhung bei den Konto-Korrent-Debitoren. Die Hypothekaranlagen mit 9,33 Mio Franken erfuhren eine Erhöhung von 18,2%. Die Spareinlagen und die Depositen mit Rückgang der Obligationen waren die hauptsächlichsten Merkmale auf der Passivseite. In der Erfolgsrechnung waren keine bedeutenden Veränderungen zu verzeichnen. Abschliessend kam er auf den Solidaritätsgedanken zu sprechen, welchen er als Grundlage jeder Genossenschaft betrachtet, und dankte den Verwaltungsorganen für das stets offene Gespräch und der Hilfskassiererin, Frau Edith Pürro, für ihren vorbildlichen Einsatz.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Josef Kessler, berichtete, dass ihre Aufgaben im Geschäftsreglement umschrieben sind, weshalb der wachsende Geschäftsbetrieb mehrere Sitzungen beanspruchte. Jederzeit konnten geordnete Verhältnisse festgestellt werden, weshalb er zusammenfassend festhielt, dass unsere Raiffeisenkasse in voller Entwicklung steht.

Auf Grund dessen stimmte die Versammlung ohne Fragestellung den beiden Jahresberichten und den gemachten Anträgen des Aufsichtsrates einhellig zu.

Vor der Auszahlung der Anteilscheinzinse und dem schmackhaften Imbiss von der Wirtschaftsfamilie Fasel dankte der Präsident allen für das Erscheinen und für die gut verlaufene Versammlung, welche er nach einer guten Stunde schliessen konnte. p/p

Cham ZG

Das grosse Dorffest, die Generalversammlung der Darlehenskasse Cham vom 26. 1. 1979, an dem trotz misslichen Wetterverhältnissen rund 550 Personen teilnahmen, gehört der Vergangenheit an. Sichtlich erfreut beleuchtete Präsident Josef Greter in seinem Präsidialbericht die Situation unserer Wirtschaft, deren Geschichte einem dauernden Anpassungsprozess an die jeweiligen Verhältnisse gleichkommt. Dass die Währungspolitik auf Konjunktur und Wirtschaftslage einen entscheidenden Einfluss ausübt, ist bekannt. Glücklicherweise ist es dem Bundesrat in Zusammenarbeit mit der Nationalbank gelungen, auf diesem Sektor eine Beruhigung herbeizuführen.

Verwalter Josef Huwiler jun. orientierte in treffenden, fachmännischen Worten über die Jahresrechnung, die in allen Sparten überdurchschnittliche Zuwachsraten aufweist. Die Bilanzsumme stieg um rund 10,5 Millionen auf Fr. 63 549 783,59. Die Nettozunahme der Publikumsfelder um rund 6 000 000 Fr. zeugt vom grossen Sparwillen unserer Bevölkerung. Der Umsatz erfuhr eine massive Steigerung um rund 100 Millionen auf Fr. 463 594 607,75. Der Reingewinn beträgt nach vorgenommenen Abschreibungen Fr. 139 652,69, der vollumfänglich den Reserven zugeschrieben wird, die damit die Höhe von Fr. 1 293 216,50 erreichen. Die Zahl der Mitglieder stieg um 103 auf 1086 Personen.

Die Wahlen standen im Zeichen einer grossen Wachtablösung. An Stelle des vor Jahresfrist verstorbenen Hans Renggli wurde Josef Fischer, Malermeister, in den Aufsichtsrat berufen. Im Vorstand demissionierten altershalber nach jahrzehntelanger, verdienstvoller Tätigkeit: Melchior Würsch, Josef Bieri und Gottfried Niederberger. Die Scheidenden wurden vom Vorsitzenden mit einem Abschiedspräsidenten geehrt. Neu in den Vorstand wurden gewählt: Walter Annen, Lehrer, Karl Boog, Landwirt, und Peter Ulrich, Landwirt. Nach gut einstündiger Versammlungsdauer begann das traditionelle Volksfest in den Gaststätten mit einem währschaftlichen Nachtessen. J. H.

Derendingen SO

Der Präsident der Raiffeisenkasse Derendingen, Roland Schweingruber-Seitz, konnte im «Bad»

Saal in Derendingen 183 Genossenschafterinnen und Genossenschafter zur 31. Generalversammlung begrüßen. Nach der Ehrung der verstorbenen Kassenmitglieder Louis Brönimann-Jungen, Adolf Christen sen., Adolf Flückiger, Walter Affolter und Ernst Frei-Dysli wurden als Stimmenzähler Franz Broghammer, Hans Burkhard-Tschanz und Rudolf Furrer gewählt. Hierauf trug der Präsident in markanten Sätzen den Versammelten den Jahresbericht des Vorstandes der Raiffeisenkasse Derendingen vor. In der Einleitung freute er sich, über ein erfolgreiches Geschäftsjahr berichten zu können und die Genossenschafter eingehend über die geschäftlichen Aktivitäten der Raiffeisen-Dorfbank und die damit verbundenen wirtschaftlichen Hintergründe zu orientieren. Er gab ein Exposé über die heutige Situation der Wirtschaft. Der Präsident lobte den umsichtigen Kassenverwalter Peter Sperisen mit seinem Personal für die gute Geschäftsführung. Die Raiffeisenbank Derendingen verfügt über eine solide Grundlage, so dass sie mit Zuversicht in die Zukunft blicken kann. Verwalter Peter Sperisen erläuterte die Jahresrechnung 1978, die mit einer Bilanzsumme von 26,5 Mio Fr. abschliesst. Die Reserven sind auf 651 153 Fr. angestiegen. Der Mitgliederbestand konnte um 31 Genossenschafter gesteigert werden und beträgt Ende Dezember 1978 436 Mitglieder. Nach Anhören des Kontrollberichtes des Aufsichtsrates genehmigte die Generalversammlung die Jahresrechnung und entlastete die Organe. Die Versammelten billigten einstimmig die von Vorstand und Aufsichtsrat vorgeschlagene Namensänderung von Raiffeisenkasse in Raiffeisenbank Derendingen. Nach dem Eidg. Bankengesetz darf sie sich den Titel Bank zulegen, weil sie die Bilanzsumme von 20 Mio Fr. überschritten hat. *Ha*

Dotzigen BE

Raiffeisenkasse entwickelte sich rasant
Die Generalversammlung der Raiffeisenkasse Dotzigen wurde erwartungsgemäss sehr stark besucht. Präsident Armin Scheurer war in der Lage, einen ausgezeichneten Jahresbericht zu erstatten. Die Kasse hat im dritten Jahr ihrer Geschäftstätigkeit eine rasante Entwicklung durchgemacht. Sie kann nach drei Jahren bereits einen Umsatz von nahezu 14 Mio Fr. verzeichnen. Verwalter Heinz Garz konnte mit berechtigtem Stolz über die schnelle Entwicklung der Kasse berichten. Die Zahl der Buchungen geht schon in die Tausende. Der Mitgliederbestand hat sich bereits auf über 130 erhöht. René Schütz, Präsident des Aufsichtsrates, konnte der Versammlung die Genehmigung von Jahresrechnung und Bilanz beantragen, was denn auch mit Applaus beschlossen wurde. Nach kaum halbstündiger Dauer konnte Präsident Armin Scheurer die Verhandlungen schliessen. *k.*

Düdingen FR

Die Raiffeisenkasse Düdingen hat auch 1978 erfolgreich als Sparkasse und Darlehensgeberin gewirkt und sich den Gegebenheiten des ständigen Strukturwandels in Dorf und Gemeinde angepasst.

Am 12. März hat im Hotel Ochsen, Düdingen, unter dem Vorsitz von Präsident Hans Zurkinden die von 141 Mitgliedern besuchte 48. Generalversammlung der Raiffeisenkasse Düdingen stattgefunden, an der wie üblich alt Verwalter Max Stritt und die Gründungsmitglieder Alois Zurkinden und Peter Krattinger begrüsst werden konnten. In seinem Eröffnungswort erinnerte der Präsident an die Gründung vor bald 50 Jahren und die damaligen Auseinandersetzungen mit der Spar- und Leihkasse Düdingen. Nach Genehmigung des von Sekretär Louis Bertschy verfassten Protokolls gab Präsident Zurkinden einen kurzen Rückblick auf die erfolgreiche Tätigkeit der Kasse im abgelaufenen Jahr und gedachte der verstorbenen Mitglieder. Verwalter Anton Hofstetter kommentierte die gedruckt vorliegende Jahresrechnung und Bilanz. Den Ausführungen war zu entnehmen, dass die Mitgliederzahl von 310 im Jahre 1977 auf nunmehr 325 angestiegen ist. Der Umsatz hat um 2 Mio Fr. auf 22 Mio

und die Bilanzsumme um 1 Mio zugenommen. Die Kasse steht unter günstigen Bedingungen für die Gewährung von Eigenheimkrediten zur Verfügung. Gemäss Antrag des Aufsichtsrats, in dessen Auftrag Paul Zbinden referierte, wurden Jahresrechnung und Bilanz einstimmig genehmigt mit einem Dank an Verwalter und Vorstand für die umsichtige und erfolgreiche Geschäftsführung. Bei den statutarischen Neuwahlen für die vierjährige Amtsperiode unter Leitung von Forstingenieur Dr. Anton Brühlhart wurden alle bisherigen Amtsinhaber einstimmig wiedergewählt. Es sind dies: Vorstand: Hans Zurkinden (Präsident), Albin Julmy, Louis Bertschy, Josef Philipona und Erich Roggo; Aufsichtsrat: Paul Zbinden (Präsident), Josef Crotet (Sekretär) und Moritz Roggo. Unter allgemeine Umfrage orientierte Verwalter Hofstetter über die rückläufige Tendenz der Zinssätze. Gründungspräsident Alois Zurkinden dankte allen Beteiligten für die erfolgreiche Führung der Kasse. *-t.*

Einsiedeln SZ

Am 16. März versammelten sich um die 200 Genossenschafter der Raiffeisenbank Einsiedeln zur 77. ordentlichen Generalversammlung im Dorfczentrum. Der Vorsitzende, Karl Saurer, hiess alle Teilnehmer freundlich willkommen. Nach der Wahl der Stimmenzähler Eugen Hensler und Josef Bisig sowie des Tagesaktuars, Aktuar des Vorstandes, wurde das Protokoll der letzten Generalversammlung verlesen und dankend genehmigt. In seinem eingehenden Jahresbericht wies der Vorsitzende auf die Notwendigkeit hin, dass für ein gutes Funktionieren eines genossenschaftlichen Unternehmens ein guter, einwandfreier Informationsfluss notwendig sei, wozu vor allem die Generalversammlung diene. In weiteren Ausführungen befasste er sich mit den Geschehnissen unserer Bank: Die Mitgliederzahl stieg nach einem Zuwachs von 19 Genossenschaffern auf 895 an. Leider ist aber auch eine ansehnliche Zahl vor allem älterer, treuer Mitglieder durch den Tod abgerufen worden. Die Versammlung ehrt die lieben Toten durch stilles und dankbares Gedenken. Schluss seiner Ausführungen bildeten freundliche Dankesworte an alle Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat, an das gesamte Büropersonal mit Verwalter Albert Hensler an der Spitze für den Einsatz und die geleistete Arbeit zum Wohle und im Interesse unserer Bank und ihrer gesunden Entwicklung. Ein weiterer Dank galt allen Genossenschaffern, die vor allem durch ihr Vertrauen diesen Erfolg tatkräftig unterstützten. Vizepräsident Martin Schönbacher verdankte diesen ausführlichen Bericht sowie die grosse Arbeit, die der Präsident während des ganzen Jahres für die Raiffeisenbank geleistet hat.

Ein weiterer Höhepunkt bildete wiederum der musterhafte Bericht und die verständlichen, alle wesentlichen Zahlen berührenden Erläuterungen zur Rechnung durch Verwalter Albert Hensler. Der Umsatz kletterte im vergangenen Rechnungsjahr um 23,6 Mio Fr. auf eine neue Rekordhöhe von 179 243 242 Fr. Die Bilanzsumme stieg um 5 Mio auf 60,7 Mio an. Der Zuwachs der Spareinlagen betrug 4,2 Mio, womit der Bestand auf den 1.1.79 mit 45,4 Mio Fr. ausgewiesen werden kann.

Der Bericht des Aufsichtsrates, verlesen durch dessen Präsidenten Anton Birchler, bewertet die Lage der Raiffeisenbank Einsiedeln in allen Teilen gut, welches die verschiedenen durchgeführten Kontrollarbeiten durch die Revisionsstelle unseres Verbandes und des Aufsichtsrates nur bezeugen.

Die Anträge, Verzinsung der Anteilscheine mit 5%, Genehmigung der Jahresrechnung mit einem Nettogewinn von 162 566 Fr. und den Organen unserer Bank Entlastung unter bester Verdankung zu erteilen, wurden einstimmig gutgeheissen.

Nachdem in den letzten Jahren die Aufgaben des Aufsichtsrates stark anstiegen, wurden Josef Schönbacher, Bezirksrat, und Martin Bettschart, Verwalter der landwirtschaftlichen Genossenschaft, einstimmig in den Aufsichtsrat gewählt, der damit wieder seine ehemalige Stärke aufweist.

Zum Schluss des offiziellen Teils durfte Präsident Karl Saurer zur verdienten Ehrung unseres langjährigen Verwalters Albert Hensler schreiten. Herr Hensler arbeitet nun schon 15 Jahre zum Wohle unserer Dorfbank, wovon 10 Jahre als Verwalter. Der Vorsitzende dankte Verwalter Hensler für den grossen Einsatz, die Initiative und das Verantwortungsbewusstsein während all der Jahre und überreichte ihm als Zeichen des Dankes eine Taschenuhr.

In seinem Schlusswort sprach Präsident Karl Saurer im Namen aller Kassaorgane an alle GV-Besucher den besten Dank aus, verbunden mit der Aufforderung, unserm Gemeinschaftswerk auch in Zukunft die Treue zu halten.

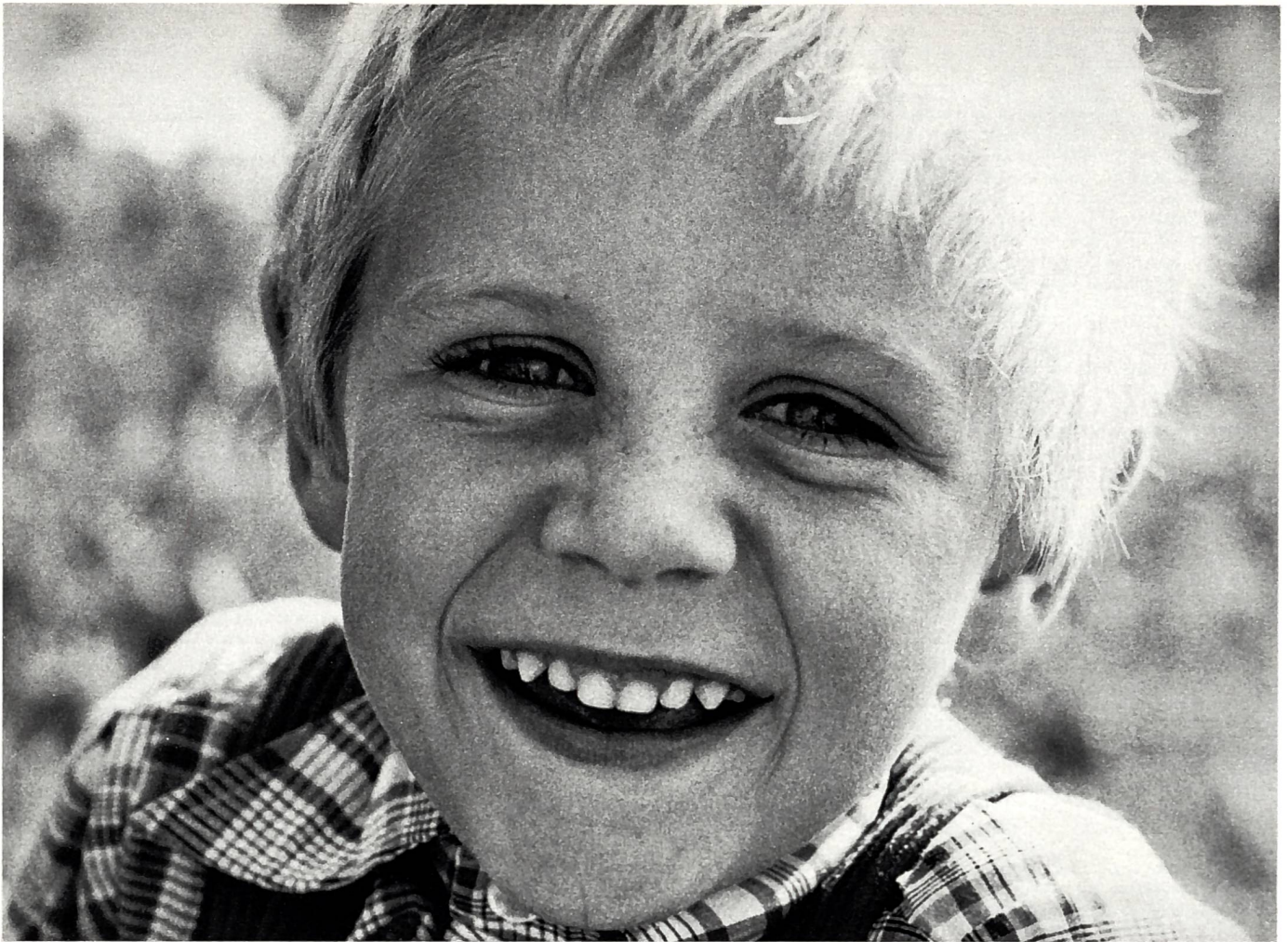
Emmen LU

Am 17. März trafen sich im Gasthaus Sternen in Emmen 95 Genossenschafterinnen und Genossenschafter zur 52. Generalversammlung. In seinem Begrüssungswort gab Kassenpräsident Leo Portmann seiner Freude darüber Ausdruck, dass eine grosse Anzahl Frauen erschienen ist. Nach der Bestellung des Tagesbüros und dem Verlesen des Protokolls führte der Präsident in seinem Jahresbericht aus, dass wir heute vor dem Hintergrund einer wirtschaftlichen Landschaft tagen, welche sich, verglichen mit dem Vorjahr, erneut stark gewandelt hat. Im weiteren kam er auch auf den Verwalterwechsel im Berichtsjahr zu sprechen. Franz Limacher, hauptamtlicher Verwalter seit 1970, hat seinen Posten auf den 31. Juli 1978 gekündigt und ist in den Dienst einer andern Bank übergetreten. Er hat den Übergang von der Raiffeisenkasse in der Stube in grössere, geeignete Banklokalitäten miterlebt. Für die geleistete Arbeit dankt ihm der Präsident und wünscht ihm am neuen Posten Zufriedenheit und beruflichen Erfolg. — Ein glücklicher Zufall wollte es, dass der Übergang in dieser wichtigen Charge, die wir zu vergeben hatten, nahtlos erfolgen konnte. Aus einer Anzahl Interessenten hat der Vorstand und Aufsichtsrat Werner Hermann, geb. 1947, Bankbeamter, seit 6 Jahren wohnhaft in der Gemeinde Emmen, gewählt. Damit war es uns möglich, diesen Posten mit einem jungen, gutausgebildeten und initiativen Verwalter neu zu besetzen. — Präsident Leo Portmann schloss seinen Bericht mit der Bitte, unsere Dienste im Jahr 1979 noch vermehrt in Anspruch zu nehmen. Sie tragen damit bei, unserer Kasse neue Impulse zu verleihen und ihre Existenzberechtigung im heutigen Wirtschaftskampf unter Beweis zu stellen nach dem Motto «Klasse — Rasse — Raiffeisenkasse».

Der neue Kassenverwalter erörterte in seinem Jahresbericht die Jahresrechnung 1978 und die Bilanz per 31. Dezember 1978. Die Bilanzsumme verzeichnete eine Zunahme von 6% oder ca. Fr. 843 000.— und beträgt Ende 1978 Fr. 13 928 946.68, der Umsatz stieg um ca. 6,5 Mio Fr. auf Fr. 60 680 393.41. Der erwirtschaftete Reingewinn von Fr. 31 793.01 wird nach Vornahme von ordentlichen Abschreibungen voll den Reserven zugewiesen, die somit Fr. 332 846.82 erreichen. Mit dem Dank an seine Mitarbeiter, an Vorstand und Aufsichtsrat schloss er seinen Bericht.

Im Namen des Aufsichtsrates gab Präsident Robert Scherer nach einer Rückschau auf die Geschichte der Raiffeisenbewegung als Selbsthilfeorganisation eingehend Auskunft über die Kontrolltätigkeit im abgelaufenen Jahre. Hernach wurden Rechnung und Bilanz einstimmig unter Entlastung der verantwortlichen Organe gutgeheissen.

Da keine Demissionen vorlagen, wurde der gesamte Vorstand (Präsident Leo Portmann, Vizepräsident August Hagmann, Aktuar Josef Troxler und die Beisitzer Josef Halter und Alois Brunner) und der Aufsichtsrat (Präsident Robert Scherer, Vizepräsident Ruedi Rogger und Aktuar Felix Rhiner) einstimmig für 4 Jahre wiedergewählt. Die Wahl des Kassenverwalters liegt in der Kompetenz des Vorstandes und Aufsichtsrates. Nach einem kurzen Schlusswort von Präsident Leo Portmann erfolgte die Auszahlung der Anteilszinsen. Dankbar aufgenommen wurden die Darbietungen der kasseneigenen Hasmusig (Duo



1979 – Jahr des Kindes!

Hermannos und Halter Seppi). Hoffen wir, dass unser singender Kassenverwalter auch die Herzen der Kunden am Schalter ebenso schnell erobert. *Trx.*

Erlinsbach SO

375 Genossenschafterinnen und Genossenschafter fanden sich im Frohsinnsaal Niedererlinsbach zur 76. Generalversammlung der Raiffeisenbank Erlinsbach ein.

Nach dem Begrüssungsständchen durch den Männerchor Niedererlinsbach holte Vorstandspräsident Karl Straumann wie gewohnt zu einem kurzen Exkurs in die aktuelle Wirtschaftslage aus. Wie immer gelang es ihm, mit träfen Formulierungen komplizierte Zusammenhänge zu veranschaulichen. Nach einem Rückblick auf das gelungene Jubiläumfest der Raiffeisenbank im letzten Jahr und auf die Zahlen des Jahresabschlusses («Wir haben pro Arbeitstag rund 600 000 Fr. umgesetzt.») stellte er fest, dass die Raiffeisenbanken in der Schweiz genau das richtige Mittelmass gefunden hätten. Und er warnte vor wirtschaftlichem Grössenwahn und vor ungesundem Wachstum. Verwalter Alfred Wermeinger skizzierte die wichtigsten Zahlen des Geschäftsjahres 1978. Er erwähnte die elfprozentige Bilanzsummenerhöhung und erinnerte daran, dass bei der Raiffeisenbank sowohl die Einleger wie die Schuldner um je ein Viertelprozent besser fahren als bei den Grossbanken. Mit einem Jahresumsatz von 204 Mio Fr. und einer Bilanzzunahme von fast 6 Mio und einem Reingewinn von 120 000 Fr. darf sich das Geschäftsjahr 1978 sicher sehen lassen. Zum Schluss dankte Wermeinger den Genossenschäftern, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Namens des Aufsichtsrats liess Leonhard von Däniken anschliessend über Rechnung und Bilanz beschliessen.

Personelle Änderungen. Drei langjährige Behördemitglieder galt es zu ersetzen. Walter Krüttli, Obererlinsbach, gehörte fast während 49 Jahren dem Aufsichtsrat an, seit vielen Jahren als dessen Vizepräsident. Auch Wilhelm von Däniken-Hagmann stellte seine Kräfte während 44 Jahren dem Vorstand zur Verfügung. Und Karl Straumann schliesslich war während 23 Jahren Mitglied des Vorstands, 22 Jahre als Präsident. Leonhard von Däniken und Hans Schmid erinnerten an die vielen Verdienste der Zurücktretenden, die verschiedene Präsenten und den herzlichen Applaus der Versammlung entgegennehmen durften. Karl Straumann wurde einstimmig zum Ehrenpräsidenten gewählt. Neu wurden gewählt, ebenfalls einstimmig, in den Aufsichtsrat Kathrin Krüttli-Pogoda, Niedererlinsbach, und Georg Megnet, Erlinsbach AG, und in den Vorstand Peter Pfister, Obererlinsbach. Zudem wechselte Gottlieb Baur vom Aufsichtsrat in den Vorstand über. Zum neuen Präsidenten und Nachfolger Karl Straumanns wurde schliesslich Hans Schmid, Obererlinsbach, gewählt. *hme*

Escholzmatt LU

Die Generalversammlung der Raiffeisenbank Escholzmatt vereinigt jeweils eine grosse Schar von Genossenschäftern – in den letzten Jahren pflegen vermehrt auch Frauen daran teilzunehmen – aus den Gemeinden Escholzmatt und Marbach. So konnte Oberrichter Dr. Hans Stadelmann zu diesem geschätzten Anlass heuer wiederum gegen 200 Personen begrüessen. Zunächst galt das Gedenken jenen elf Genossenschäftern, die im vergangenen Jahr gestorben sind. Sodann äusserte sich der Vorsitzende in Ergänzung zum Jahresbericht zu allerhand Fragen um die aktuelle Banken- und Finanzpolitik, wonach er im besondern auf die Vorteile zu sprechen kam, welche unser Lokalinstitut zu bieten

pflegt. So betonte Dr. Stadelmann, dass die Raiffeisenbank imstande ist, ihren Genossenschäftern besondere Zinsvergünstigungen zu gewähren, weil gute Reserven (sie betragen jetzt über 1,3 Mio) vorhanden sind und weil die Bank keine Dividenden an Aktionäre ausschütten muss. Die Raiffeisenbank Escholzmatt bietet seit längerer Zeit einen einheitlichen Zinssuss für alle Schuldnerkategorien, indem nicht unterschieden wird zwischen erster und zweiter Hypothek. Ebenfalls wurde betont, dass der Darlehenszins bereits seit dem letzten 1. Oktober auf 4% reduziert worden ist, während andere Institute diese Reduktion erst für den kommenden Sommer angekündigt haben. In der Tat wirken sich die Angebote und die zuverlässigen Dienstleistungen der Lokalbänk entsprechend aus. Die Mitgliederzahl ist unterdessen auf 450 Genossenschäftern geklettert, und der Geschäftsgang des vergangenen Jahres kann von durchaus erfreulichen Resultaten berichten. Die Abwicklung der Traktanden war gewohnt speditiv. Verwalter Willy Duss – er hat im vergangenen Jahr für den nach St. Gallen gewählten Kurt Tanner die Verantwortung übernommen – wartete mit ein paar Zahlen auf. Die Bilanzsumme ist um 3,9 auf 40 Mio gestiegen, was gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 10,9% bedeutet. Sowohl die Beträge der Sparer wie der Darlehen sind grösser geworden, und auch die Einnahmen (Jugendsparkassen) in Escholzmatt mit 1,8, in Marbach mit 2,3 und in Wiggen mit 0,7 Mio weisen respektable Summen auf. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, dass die Raiffeisenbank Escholzmatt im vergangenen Jahr im benachbarten Marbach eine Zweigstelle errichtet hat, was von der dortigen Bevölkerung als ausserordentliches Entgegenkommen geschätzt und auch entsprechend honoriert wird. Ferner war die Rede von der Bürgschaftsgenossenschaft, welche Verwalter Duss als einen klassischen Schlager der Raiffeisenbank schilderte, und an die Adresse der

vielen anwesenden Bauern ging die Offerte für die praktischen Agrarkredite (bis zu 10000 Fr., wobei die Kommission voll zu Lasten der Bank geht). Sämtliche Anträge der Verwaltung sowie der Aufsichtskommission passierten diskussionslos; schliesslich konnte der Vorsitzende nach drei Viertel Stunden die informative Versammlung schliessen. A. Sch.

Fahmi bei Thun BE

Ein gutes Jahr für unsere Raiffeisenkasse

Rund 90 Mitglieder fanden sich zur 47. ordentlichen Generalversammlung in der Turnhalle ein. Nach einem Eröffnungsspiel unserer Musikgesellschaft hiess Vorstandspräsident H. Wenger alle Anwesenden willkommen. Einen besondern Gruss entbot er den 21 neuen Mitgliedern, einer einzig dastehenden Zahl von Neueintritten in der Geschichte unserer Raiffeisenkasse. In seinem Jahresbericht streifte der Vorsitzende die wirtschaftliche Lage in unserem Lande. Was die Situation auf dem Geldmarkt betrifft, warb er um Verständnis bei den Sparern, deren Ertrag bescheidener geworden ist, real gesehen sich aber immer noch lohnt, besonders wenn die drei Faktoren – Sicherheit – Verfügbarkeit – Rendite – in Betracht gezogen werden. Auch wissen wir, dass die Zinssenkung den Schuldner zugute kommt, die dadurch in der Lage sind, einen Beitrag an ihre Entschuldung zu leisten. Anschliessend kommentierte der Verwalter E. Siegenthaler die Jahresrechnung, die eine erfreuliche Entwicklung aufweist.

Die Bilanz ist um 10% auf 9,6 Mio Fr. gestiegen, der Umsatz hat die 20-Mio-Grenze überschritten. Der Reingewinn ist etwas kleiner ausgefallen als im Vorjahr und beträgt 26 490 Fr. Er wird vollumfänglich den Reserven zugewiesen, die nun 282 000 Fr. betragen. Eigenkapital und Liquidität betragen das Zwei- resp. Dreifache der Pflichtsumme. Die Nachfrage nach Geld ist sehr rege, so dass wir im Verlauf des Jahres die Liquiditätsreserven reduzieren können, aber auch für Neueingänge Verwendung finden.

Ohne Diskussion wurde der Bericht des Präsidenten des Aufsichtsrates, E. Gut, gutgeheissen und den Anträgen zugestimmt.

In der Aussprache wurde von einem Bankfachmann der Verwaltung zum schönen Erfolg gratuliert. Unsere Kasse, so führte er weiter aus, befindet sich in einer beneidenswerten Lage, indem sie (noch) keine Anlagesorgen kennt. Auch der Gemeindepräsident fand anerkennende Worte. Zum Schluss dankte H. Wenger den Kollegen in Vorstand und Aufsichtsrat sowie dem Verwalter für seinen Einsatz. Grossen Dank aber auch allen Mitgliedern und Einlegern für ihre Treue. er

Feschel-Guttet VS

60 Jahre Dorfbank

Auf Samstagabend, den 3. März 1979, waren die Mitglieder unserer Dorfbank zur 60. GV eingeladen. Rund 50 Personen folgten der Einladung des Vorstandes. Nach der Orientierung über Sachgeschäfte berichtete Aktuar Biffiger über das Geschehen an der letzten Zusammenkunft.

In seinem Jahresbericht ging Vorstandspräsident Josef Kuonen unter anderem auch auf die allgemeine Wirtschaftslage ein.

60 Jahre alt ist unsere Dorfbank in diesem Jahr. Es war ein langer und steiniger Weg, den ein paar mutige Männer im Jahre 1919 beschritten. Das Kind, welches damals aus der Taufe gehoben wurde, ist inzwischen gross und stark. Die Spareinlagen betragen im Gründungsjahr Fr. 16 300.—, während sie bis heute auf Fr. 2 497 202.— angewachsen sind. Die Vergleichszahlen für die Bilanz betragen: Fr. 37 600.— und Fr. 5 116 246.—.

1978 durfte unsere Kasse 4 Neueintritte verzeichnen und zählt jetzt 89 Mitglieder. Dem Motto «Das Geld des Dorfes dem Dorf» konnte nachgelebt werden. Die Schuldner kommen den Verpflichtungen gut nach. Der erwirtschaftete Gewinn von Fr. 11 905.— wird den Reserven zugewiesen, die nun Fr. 1 959 18.— betragen. An Aktivzinsen wurden Fr. 221 404.— eingenommen,

während an Einleger Fr. 127 781.— Nettoszinsen vergütet wurden.

Enus Kuonen orientiert über die Arbeit des Aufsichtsrates. Das Vertrauen in das Gemeinschaftswerk ist vollauf gerechtfertigt. Die Anträge der Kontrollstelle fanden Zustimmung. Mit der Bekanntgabe der neuen Zinssätze und der Auszahlung der Anteilscheinzinsen schloss der offizielle Teil. Gemeindepräsident Meichtry von Feschel dankte der Kassaleitung für die gute Arbeit. Zum Ausklang des Abends sass man noch einige Zeit bei Raclette und einem Schluck Rebensaft beisammen. M. Steiner

Fislisbach AG

Am 16. März trafen sich die Mitglieder zur 74. Generalversammlung im Hotel Linde. Mit grosser Freude durfte Vorstandspräsident Josef Burger 137 Genossenschafter willkommen heissen. In den Mittelpunkt seines Jahresberichtes stellte der Vorsitzende einige Überlegungen über die Auswirkungen des hohen Frankenkurses und die stets fallenden Zinssätze.

Verwalter Willi Brunner erläuterte die Jahresrechnung 1978, die einmal mehr ein erfreuliches Resultat ergab, konnten doch der Umsatz um 22 Mio auf 140,6 Mio und die Bilanzsumme um 2,2 Mio auf rund 30,2 Mio Fr. gesteigert werden. Die Gewinn- und Verlustrechnung, welche auf Antrag des Aufsichtsratspräsidenten Hans Schibli einstimmig genehmigt wurde, schloss mit einem Nettoreingewinn von 90 319 Fr. ab. Dieser Überschuss kann wiederum voll den Reserven zugeschrieben werden, welche damit erstmals die Summe von 1 Mio Fr. übersteigen. Nachdem auch dieses Jahr 17 Neumitglieder begrüsst werden konnten, gehören jetzt 349 Genossenschafter zur Raiffeisenbank Fislisbach, die sicher mit Zuversicht dem kommenden Jubiläumsjahr entgegenzusehen darf. S.

Flums SG

Die 69. Generalversammlung buchte einen Rekordbesuch von 280 Mitgliedern, darunter erfreulich viele Damen. Neben drei Gemeinderäten konnte Viktor Wildhaber als Vorsitzender auch Vertreter der Kirch-, Schul- und Ortsgemeinden, der Landwirtschaftlichen Genossenschaft und weiterer Organisationen und Vereine im speziellen begrüssen.

Das 800. Mitglied. Gleich nach der Begrüssung stellte der Versammlungsleiter den Besuchern das 800. Mitglied der Raiffeisenbank Flums vor, und zwar in der Person von Ernst Brandstetter jun. von der Hochwiese. Mit einem Geschenk wurde er geehrt. In einer Schweigeminute gedachte man anschliessend der 12 Kassamitglieder, die im vergangenen Jahr starben.

Mit Akklamation genehmigte dann die Versammlung das Protokoll der letzten Generalversammlung, übrigens zum zehnten Male durch Marzell Mullis erstellt. Einen umfassenden Jahresbericht verlas Bankpräsident Viktor Wildhaber. Das Geschäftsjahr, das ganz im Zeichen des 75-Jahr-Verbandsjubiläums stand, war im besonderen geprägt durch den Verwalterwechsel. Nach der unvorhergesehenen Erkrankung des ehemaligen Verwalters Felix Gassner übernahm am 1. August 1978 Guido Reginato das Amt des Bankverwalters. Die Versammlungsteilnehmer verabschiedeten den Jahresbericht mit Applaus.

Dem Bericht des Verwalters Guido Reginato entnehmen wir, dass die Flumser Raiffeisenfamilie um 28 Mitglieder zunahm, sich die Bilanzsumme um 1,9 Mio. steigerte und 90 Kreditgesuche mit einer Totalsumme von fünf Mio Fr. abgewickelt wurden. Reginato appellierte gleichzeitig an die Mitglieder, von den günstigen Zinsentwicklungen zu profitieren, und wies darauf hin, dass die Zinsvergütung bei der Raiffeisenbank auf hohem Niveau stehe. Mit dem Dank an Vorstand, Aufsichtsrat und Mitarbeiter auf der Bank schloss er den Bericht.

Genehmigt wurden schliesslich die Anträge des Aufsichtsratspräsidenten Karl Klausner, so die abgeschlossene Bilanz von 37 404 907 Fr. sowie die Ertragsrechnung mit einem Reingewinn von 89 432 Fr. Die Genossenschaftsanteile wurden

wieder mit 6% brutto verzinst, und den verantwortlichen Organen wurde unter Verdankung Entlastung erteilt.

Wahlen. Auf die Generalversammlung hin hat Josef Wildhaber, Chutz, Portels, als Vorstandsmitglied demissioniert. Wildhaber, der seit dem 6. März 1955 als wertvolles Mitglied dem Vorstand angehörte und an keiner Sitzung fehlte, wurde mit schönen Geschenken vom Raiffeisenverband und der Raiffeisenbank Flums ehrenvoll verabschiedet. Auf Antrag des Vorstands hin wählte dann die Versammlung einen andern Kleinberger in die Kommission, nämlich Edwin Eberle-Bärtsch, Plattnerbünd. Die weiteren bisherigen Mitglieder wurden schliesslich wiedergewählt. Weiter haben zwei Mitglieder des fünfköpfigen Aufsichtsrats demissioniert: Meinrad Rutzer, Hochwiese, Jahrgang 1898, der seit dem 9. März 1940 mit treuen, gewissenhaften Diensten dem Rat angehörte (auch er wurde für die langjährige Mitarbeit mit Geschenken verabschiedet) und Albert Senti, Grossberg. Senti, der leider an der Versammlung nicht anwesend war, gehörte dem Aufsichtsrat seit März 1955 an und präsierte den Rat von 1963 bis 1973. Die Versammlung beschloss dann, den Aufsichtsrat bei drei Mitgliedern zu belassen.

Ehrungen. Für 40jährige Mitgliedschaft bei der Raiffeisenbank Flums wurden Anton Gadient, Bubenberg, Anna Gall, Martin Kunz, Holenweg, Anton Mannhart, Hochwiese, und Lina Rupf, Hösli, mit dem Flumser Dialekt-Wörterbuch von Dr. Gebhard Stähli geehrt. Eine besondere Ehrung kam aber auch dem Versammlungsleiter Viktor Wildhaber, Neuhaus, zu. Seit 30 Jahren gehört er dem Vorstand an, den er nun nicht weniger als 20 Jahre präsierte. Mit viel Beifall und einem schönen Bergkristall wurde Wildhaber für seine geleisteten Dienste geehrt. ru

Gunzgen SO

Am 2. März 1979 fand die 71. Generalversammlung der Raiffeisenkasse Gunzgen im Gemeindesaal um 20.00 Uhr statt. Wieder durfte unser Präsident Ignaz Meier 72 Mitglieder willkommen heissen. 17 Mitglieder liessen sich entschuldigen. Spezielles Willkommen galt den alt Vorstandsmitgliedern Josef Fürst, Franz Lack, Richard Kamber. Zwei Mitglieder wurden uns durch den Tod entrissen, Präsident und Vorstandsmitglied Guido Studer (30 Jahre Vorstandsmitglied) und Leo Rihsteiner. Zum Gedenken erhoben wir uns von den Sitzen, wir werden sie treu in Erinnerung behalten. Vier neue Mitglieder konnten 1978 aufgenommen werden: Christoph Aerne, Hedwig Fürst, Martin Heim, Max Plüss.

Nach der Begrüssung wurden traditionsgemäss 2 Stimmenzähler gewählt. Anschliessend verlas der Aktuar Max Lenherr das ausführliche Protokoll der letzten Generalversammlung vom 2. März 1978, welches von der Versammlung mit Einstimmigkeit verdankt wurde. In seinem interessanten Bericht äusserte sich der Präsident zur Wirtschafts- und Geldmarktlage, wies auf die erfreuliche Entwicklung unserer Kasse hin und dankte allen, die zum guten Geschäftsjahr beigetragen haben. Einen besonderen Dank durfte die tüchtige Verwalterin entgegennehmen, deren Dienstfertigkeit von der Kundschaft sehr geschätzt wird. Verwalterin Maria Aerne konnte von einem guten Jahr berichten. Sie streifte in einem kurzen Kommentar einige Positionen der Kassa- und Ertragsrechnung und der Bilanz. Hier wiederholen wir kurz die wichtigsten Zahlen: Bilanzsumme 4 726 404 Fr., Umsatz 12 434 786 Fr., Reingewinn 1978 15 235 Fr. Der Reingewinn wird in den Reserve-Fonds überwiesen. Die Verwalterin dankte der Kundschaft für das entgegengebrachte Vertrauen, dem Vorstand und Aufsichtsrat für die gute Zusammenarbeit.

Hanspeter Marbet, Präsident des Aufsichtsrats, bestätigte die Richtigkeit der Rechnung und Bilanz, lobte die gewissenhafte Arbeit der Verwalterin und des Vorstands und empfahl die üblichen Anträge unter gebührender Verdankung zur Annahme. Nach kurzer Diskussion konnten auch die weiteren Traktanden flüssig behandelt werden. Präsident Meier schloss um 21.00 Uhr die Ver-

sammlung, wünschte allen Teilnehmern viel Erfolg und eröffnete den gemütlichen Teil des Abends.

Häggenchwil SG

Infolge der früh abgeschlossenen Jahresrechnung konnte die Generalversammlung schon am 27. Januar im Saal des Rest. Bären abgehalten werden. Anfänglich unterhält die Musikgesellschaft die Raiffeisenfamilie mit einigen rassigen Musikeinlagen, was immer sehr geschätzt wird. Das Jahr 1978 überschattete die Dorfbank mit dem unerwarteten Hinschied des allseits sehr beliebten Präsidenten Josef Angehrn, Täschlehausen. Somit fällt die nicht leichte Aufgabe dem Vizepräsidenten Franz Helfenberger zu, die Versammlung zu leiten. Er entbietet allen Mitgliedern, insbesondere den neu eingetretenen, den Willkommgruss und dankt für die grosse Teilnahme. Dies bezeuge ein reges Interesse am örtlichen Geldinstitut, und das ist für ein gutes Funktionieren von Bedeutung.

Nach der Begrüssung verliest der Aktuar Laurenz Serwart das sehr ausführlich abgefasste Protokoll der letzten Hauptversammlung, welches mit Applaus verdankt wird.

Im Präsidialbericht umreist Vize-Präsident Franz Helfenberger die wirtschaftliche Lage mit Einbezug der Agrarpolitik. Am Schluss seines Berichtes gedenkt Franz Helfenberger noch der fünf in die Ewigkeit abberufenen Mitglieder. Speziell erwähnt er den allzu früh von uns gegangenen Präsidenten Josef Angehrn. Man habe in ihm einen guten Präsidenten und Ratskollegen verloren. Übers Grab hinaus sei man ihm zu Dank verpflichtet. Er bittet dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren. Der schwergeprüften Gattin und ihren Kindern spricht unser Vizepräsident nochmals im Namen aller sein tiefempfundenes Beileid aus.

Um unseren Präsidenten nochmals der Versammlung in Erinnerung zu rufen, wird auf der Leinwand ein Bild von ihm projiziert, während die Musikgesellschaft «Ich hatt' einen Kameraden» spielt.

Verwalter Alois Beeli dankt anschliessend für das entgegengebrachte Vertrauen von Mitgliedern und Kunden. Er freut sich, über einen guten Abschluss berichten zu können. Wiederum stieg die Bilanzsumme um 4% auf die ansehnliche Höhe von 32,5 Mio Fr. bei einem Geschäftskreis von nur 900 Einwohnern. Der Umsatz, der sich um 9,5 Mio Fr. auf 155 199 446.— Fr. vergrössert hat, ergab einen durchschnittlichen Tagesverkehr von mehr als 1/2 Million. Die Obligationen weisen einen Rückgang von Fr. 411 000.— auf. Dafür sind die Spareinlagen um Fr. 1 498 000.— gestiegen. Den grössten Zuwachs auf der Aktivseite erfuhren die Kontokorrent-Kredite an öffentlich-rechtlichen Körperschaften. Der Reingewinn von Fr. 58 076.43 wird nach Abschreibungen von Fr. 11 000.— vollumfänglich den Reserven gutgeschrieben. Diese haben damit die 1,2-Mio-Grenze überschritten. Bevor unser Verwalter auf die Zinssätze zu sprechen kommt, fordert er die Mitglieder auf, von der momentan günstigen Baukonjunktur zu profitieren und eventuell schon längst gehegte Bauwünsche zu realisieren. Die Zinssätze seien sehr niedrig, und die Hilfe der Bürgschaftsgenossenschaft ermögliche es, Nachgashypotheken von bis zu 90% des Verkehrswertes zu belehnen.

Zum Schluss streift er noch die Konjunkturaussichten für das Jahr 1979 und erwähnt die Aufhebung des Anlageverbotes für Ausländer, was weitere Zinssenkungen auslösen wird. Mit Dank an alle schliesst Verwalter Beeli seinen Bericht. Im Namen des Aufsichtsrates erstattet Anton Eberle Bericht und Anträge, welche alle einstimmige Genehmigung erfahren. Er hebt die ungewohnte Geldmarktlage und den grossen Bestand an hochverzinslichen Obligationen hervor, was vom Verwalter äusserste Kalkulation verlange. Als Ersatz für den verstorbenen Präsidenten wurde Ernst Christen, Atzenholz, einhellig in die Kassabehörde gewählt. Zum neuen Präsidenten wird Franz Helfenberger mit Applaus erkoren. Dieser dankt den Mitgliedern für das Zutrauen und verspricht seinen vollen Einsatz.

Der Versammlungsleiter schliesst, indem er Mitglieder und Kunden auffordert, dem örtlichen Bankinstitut die Treue zu halten. Mit vereinter Kraft kann die örtliche Bank Erfolg und Sicherheit gewährleisten.

Unser neuer Präsident zitiert anschliessend den Satz von Friedrich Wilhelm Raiffeisen: «Was will man denn eigentlich unter Gemeinsinn verstehen, wenn nicht jedes einzelne Glied der Gesellschaft für die Gemeinschaft Opfer bringt.»

Präsident Franz Helfenberger, Wetzensberg, wünscht nun zum obligaten Kassaschüblig «en Guete» und schliesst die gut verlaufene 57. Generalversammlung. A. E.

Härkingen SO

Auf den 23. März 1979 sind die 181 Raiffeisenmitglieder zur Jahresversammlung ins Rest. zur Spanischen eingeladen. Sie sollen über den Jahresabschluss unseres 62. Betriebsjahres orientiert werden. Am 15. März 1969, also vor 10 Jahren, wurde auch in der «Spanischen» die 52. Jahresrechnung vorgelegt. Ein Vergleich mit jenem Ergebnis gibt einen gefreuten Einblick in die Entwicklung unserer Dorfbank. In dieser kurzen Epoche sind die Bilanzsumme von 2 865 094 Fr. auf 8 107 782 Fr., der Umsatz von 3 529 135 Fr. auf 17 781 553 Fr., der Nettoertrag von 6134 Fr. auf 24 094 Fr. und die Reserven von 146 870 Fr. auf 307 156 Fr. angewachsen. Die damaligen Hypothekendarlehen von 1 999 327 Fr. erbrachten einen Zinseingang von 113 683 Fr. Die heutigen Hypotheken von 7 278 250 Fr. verzinsen sich mit 3 145 454 Fr. Unsere Raiffeisenkasse ist das einzige Bankunternehmen im Dorf, das in der Gemeindesteuer zu Buch steht, 1968 mit 1323 Fr., 1978 mit 5426 Fr.

In der baulichen Entwicklung unserer Gemeinde hat unsere Bank eine wesentliche, begünstigende Rolle gespielt. Freuen wir uns, dass mehr und mehr die ganze Dorfbevölkerung ihre Finanzgeschäfte hier erledigt. KG

Horriwil SO

Am 17. März fand in der Turnhalle Horriwil die 15. Generalversammlung der Raiffeisenkasse statt. Wiederum konnte Präsident Urs Ziegler-Nussbaum die ansehnliche Zahl von 78 Mitgliedern begrüssen. Einen besonderen Gruss richtete er an die neuen Mitglieder und hiess sie im Namen aller Genossenschafter recht herzlich willkommen. Das Protokoll, abgefasst von Aktuar Walter Schläfli-Guldemann, wurde diskussionslos genehmigt.

In seinem vorzüglich abgefassten Bericht über das 15. Geschäftsjahr wies der Vorsitzende darauf hin, dass das erreichte Resultat nicht nur der grossen Arbeit von Verwalter, Vorstand und Aufsichtsrat entspreche, sondern jeweils auch durch die wirtschaftlichen Verhältnisse mitgeprägt werde. Wir tagen heute vor dem Hintergrund einer wirtschaftlichen Landschaft, welche sich, verglichen mit dem Vorjahr, erneut stark gewandelt hat. Im abgelaufenen Jahr wurde das Bild der Wirtschaft vor allem durch die masslose Aufwertung des Schweizerfrankens sichtlich geprägt. Der Höhenflug des Schweizerfrankens im vergangenen Sommer stellte die Überwindung der Rezessionsfolgen unerwartet wieder in Frage. Auch die Zinsen haben in unserem Land im vergangenen Jahr ein historisches Tiefstniveau erreicht. Einen Couponsatz von 3% für langfristige Obligationen anleihen gab es letztmals vor rund zwei Jahrzehnten. Trotz verengter Zinsmarge und verstärktem Konkurrenzdruck kann unsere Dorfbank wieder einen sehr guten Jahresabschluss aufweisen. Zum Schluss seines vorzüglichen Jahresberichtes richtete er an die Kollegen von Vorstand und Aufsichtsrat und im besonderen an den tüchtigen Verwalter für die grosse und pflichtbewusste Arbeit einen herzlichen Dank.

Verwalter Josef Marti-Dobler erläuterte die wiederum erfolgreich abgeschlossene Jahresrechnung. Die Bilanzsumme beträgt 7 600 620 Fr., Vorjahr 6 946 551 Fr. Der Umsatz schliesst mit 21 332 039 Fr. ab, und der Reingewinn ist mit 25 462 Fr. ausgewiesen. Die Reserven betragen Ende 1978 225 623 Fr.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Walter Rohn-Schläfli, dankt dem Kassier und dem Vorstand für die umsichtige und getreue Verwaltung und schlägt der Versammlung die Annahme der Rechnung und die Entlastung der verantwortlichen Organe vor. Diesem Antrag wurde einstimmig zugestimmt. W. S.

Inwil LU

Erstmals schloss die Jahresrechnung unserer RK mit einer Bilanzsumme von über 10 Mio, nämlich mit Fr. 10 782 490.— ab, dies bei einem Umsatz von 59 997 912 Fr. Der Reingewinn beläuft sich auf 32 875 Fr., und die Reserven betragen rund 250 000 Fr. Beachtlich sind die Spareinlagen von fast 7 Mio Fr. An der 23. Generalversammlung vom 2. 3. 79, zu welcher Präsident H. Schuler von den 200 Mitgliedern deren 110 begrüsst werden konnte, wurde die Rechnung gemäss Antrag des Aufsichtsrates genehmigt. Wahlen lagen keine vor. Die stete Entwicklung unserer Dorfkasse ruft nach erweiterten Räumlichkeiten, so dass ein Neubau geplant ist. Nebst den Bankräumen und einer Verwalterwohnung sind im Sinne des sozialen Charakters der Raiffeisenkasse auch 4 bis 5 Alterswohnungen von 2 bzw. 1 1/2 Zimmern vorgesehen. Der Standort an der Ballwilerstrasse in Nähe von Post, Bus, Kirche und Einkaufsläden ist hiezu sehr geeignet. Auch passt sich das Projekt gut dem Dorfbild an. Der Baubeginn ist auf den kommenden Sommer vorgesehen. Mit dem Dank an Verwalter H. Haug für die stets konziliante Bedienung und die übrigen Mitglieder der Kassenbehörden schloss die Versammlung, bei der auch das Gesellschaftliche nicht zu kurz kam. y

Ipsach BE

Der mit nahezu 100 Genossenschafterinnen und Genossenschaffern sehr starke Besuch der Jahresversammlung der Raiffeisenkasse Ipsach im Restaurant Chruug muss zweifellos als Zeichen grosser Verbundenheit und Vertrauens der eigenen Dorfkasse gegenüber gewertet werden. Man freute sich längst auf die viel Freude und Zuversicht ausstrahlende Begegnung, um eingehend über die umfassende Kassatätigkeit orientiert zu werden und im Kreise von Gleichgesinnten einige frohe und heitere Stunden verbringen zu dürfen. In seiner kurzen Eröffnungsansprache konnte Kassapresident Gottfried Amsler besonders die Gemeinderäte Dr. Franz Berger, Ernst Ganz, Heinz Tschantré und Paul Renfer, Grossrat Hans Mäder, Bern, den früheren Vizepräsidenten Fritz Roth, Freiburg, und eine Anzahl neuer Mitglieder begrüssen. Von unserem Gemeinderatspräsidenten Gottfried Baumann lag eine Entschuldigung vor. Nach Verlesen des sehr ausführlich und flott abgefassten Protokolls durch den tüchtigen Sekretär Alfons Koller konnte sogleich zum Hauptgeschäft der Behandlung und Genehmigung der Jahresrechnung geschritten werden. In seinem wie immer umfassenden und zeitgemässen Geschäftsbericht würdigte der Vorsitzende vorerst die erfreuliche Weiterentwicklung der Dorfkasse, verurteilte die heutigen unerfreulichen Erscheinungen im Geld- und Kreditwesen, die aus dem normalen Rahmen auszubrechen scheinen. Die dauernd fallenden Zinssätze und grossen Geldangebote bereiten viel Sorge. Er gab weiter seinem Befremden darüber Ausdruck, dass die Gemeinde Ipsach bei den letzten zwei Geldgeschäften Grossbanken in Biel berücksichtigte und dabei die Dorfbank umgangen wurde, obwohl sich diese über genügend finanzielle Mittel ausweisen konnte. Er dankte zum Schluss allen Kassafunktionären für den stets gezeigten grossen ehrenamtlichen Einsatz recht herzlich und hoffte gerne, dass die Genossenschafter und vielen Spareinleger der Kasse gegenüber die Treue bewahren werden. Den Bericht, der mit starkem Beifall aufgenommen wurde, verdankte Vizepräsident Roman Stalder recht herzlich.

Kassier Walter Bähler gab vorerst in schriftlicher und später in mündlicher Darlegung zur Jahresrechnung eine gründliche und leichtverständliche Erläuterung. Der Umsatz von 5,7 Mio hat sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert. Die Bilanz konnte von 2,6 Mio auf 2,8 Mio

gesteigert werden, währenddem der Reingewinn gegenüber 8000 Fr. im Vorjahr mit 14500 Fr. bedeutend besser ausfiel. Der erzielte Reingewinn wird den Reserven zugeführt, die nun heute einen Bestand von 67000 Fr. erreicht haben. An Spareinlagen wurden der Kasse im Rechnungsjahr 980000 Fr. anvertraut, während sich die Rückzüge auf 647000 Fr. beliefen. Walter Ledermann, Mitglied der Aufsichtsbehörde, empfahl die Jahresrechnung zur Genehmigung. Heute zählt die Raiffeisenkasse Ipsach 125 Genossenschafter. Der Vorsitzende bringt noch einige kritische Bemerkungen über die gegenwärtigen un erfreulichen Erscheinungen im Geld- und Kreditwesen an. So hat beispielsweise ein Bauherr in Ipsach von annähernd 20 verschiedenen Geldinstituten ein Baukreditangebot erhalten. Noch vor wenigen Jahren haben die Grossbanken an solchen Geldgeschäften absolut kein Interesse bekundet. Gemeinderat Paul Renfer überbrachte die Grüsse des Gemeinderates und freute sich an der flotten Entwicklung der Dorfkasse. Beim Wahlgeschäft konnte für den aus Altersgründen demissionierenden Präsidenten der Aufsichtsbehörde, Fritz Segessemann, neu unser Gemeindevorschreiber Paul Spätig als Nachfolger gewonnen werden. G. A.

Kappel-Boningen SO

Im St. Urs in Boningen liessen sich am 3. März 1979 128 Genossenschafterinnen und Genossenschafter über das Geschäftsjahr der Raiffeisenkasse Kappel-Boningen informieren. Präsident Meinrad Müller durfte einen speziellen Gruss an die 30 seit der letzten Generalversammlung beigetretenen neuen Genossenschaftsmitglieder richten. Nach seinem Eröffnungswort wurde den im Geschäftsjahr verstorbenen Mitgliedern durch Erheben von den Sitzen die Ehre erwiesen. Das Protokoll der letzten GV, das jedem Genossenschafter mit der Jahresrechnung zugestellt wurde, wurde genehmigt. In seinem Jahresbericht ging Präsident Müller nochmals auf die für unsere Kasse wichtigsten Ereignisse im verflossenen Jahr ein. Seinen interessantesten Ausführungen war zu entnehmen, dass das Jahr 1978 für die Raiffeisenkasse ein Rekordjahr war. Alle wichtigen Bilanzpositionen haben eine überdurchschnittliche Erweiterung erfahren. Er dankte auch den Einwohner- und Bürgergemeinden von Kappel und Boningen für die stets guten Geschäftsbeziehungen zu ihrer Dorfbank.

Der Verwalter Martin Rippstein erklärte ausführlich die Veränderungen der einzelnen Positionen der Bilanz und Erfolgsrechnung. Die Bilanzsumme wuchs um 2,5 Mio (+19%) auf 15,8 Mio. Der Umsatz sogar um 37,1 Mio (+90%) auf 80 Mio. Am Tage der Generalversammlung waren 251 Einwohner im Genossenschaftsregister eingetragen. Nach Abschreibungen von 20700 Fr. und Risikorückstellungen sowie einer Rückstellung für das 75-Jahr-Jubiläum wurde dem Reservefonds ein Reinertrag von 20400 Fr. zugewiesen, der damit auf 372000 Fr. angewachsen ist.

Der Zuwachs der Spareinlagen und der Hypothekenbestände verdeutlicht in bester Weise, dass die Bevölkerung von Kappel und Boningen die Raiffeisenprivilegien erkannt hat und in vermehrter Masse davon Gebrauch macht.

Das Jahr 1979 war auch für unsere Dorfbank ein Wahljahr. Isidor Wyss, Kappel, stellte sein Amt nach 26jähriger treuer Tätigkeit im Vorstand, davon 14 Jahre als Vizepräsident, infolge Erreichens der statutarischen Altersgrenze zur Verfügung. Urs Studer, Boningen, demissionierte wegen Arbeitsüberlastung. Er hatte 14 Jahre in vorbildlicher Weise als Aktuar geamtet. Einstimmig wurden neu gewählt: Josef Fässler, Kaufmann, Kappel, und Paul Joss, Kaufmann, Aarburg. Die übrigen Behördemitglieder wurden einstimmig in ihrem Amt bestätigt. Ebenso der Präsident des Vorstands, Meinrad Müller, und der Präsident des Aufsichtsrats, Josy Deschenaux, beide Kappel. Nach knapp einstündiger Dauer konnte der Präsident die speditiv verlaufene 71. Generalversammlung mit dem Dank an alle Genossenschafter und Kunden schliessen.

Kölliken AG

Anlässlich der 54. Generalversammlung vom 9.3.1979 machte Präsident Fritz Matter in seiner kurzen Begrüssung die über 220 anwesenden Mitglieder darauf aufmerksam, dass keine besonderen Geschäfte auf der Traktandenliste zu erledigen seien. In üblicher Weise gedachte die Versammlung der Verstorbenen.

Die entfaltete Werbung bezüglich der Mitgliedschaft hat gute Früchte zeitigt. Nach 22 Abgängen (infolge Erbschaftsauszahlungen und Wegzügen) hat der Bestand um 60 Mitglieder zugenommen. Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass nicht weniger als 40 Damen die Beitrittsklärung unterzeichnet haben.

Ein erfreuliches Ereignis war die Raiffeisenreise im September mit einem Extraguz durch die Zentral- und Ostschweiz.

Der Verwalter Peter Vogt durfte den Anwesenden wiederum über ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr berichten. Die einzelnen Positionen haben sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt verändert: Gesamtumsatz 185515384 Fr. (+18,1%), Bilanz 38728154 Fr. (+19%), Hypotheken 24583687 Fr (+15%), Sparkasse- + Anlagehefte 21110512 Fr. (+8,6%), Obligationen 7638000 Fr. (-0,95%), Reserven 1155411 Fr. (+11%), Genossenschaftsmitglieder 625 (+10,6%).

Mit der Ausweisung des Reingewinns von netto 113914 Fr. darf die Bank mehr als zufrieden sein. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass sich diese Summe in den nächsten Jahren nicht mehr sehr stark verbessern lässt, ist doch zu beachten, dass sich die Zinsmargen von Jahr zu Jahr verkleinern. Dem Verwalter machen besonders die Obligationen zu schaffen. Die Passivseite weist nämlich einen Obligationenbestand mit einer durchschnittlichen Verzinsung von 5,8% auf.

In seinem Bericht über das Thema Investitionen hob Peter Vogt vor allem hervor, dass das Materielle nicht allein der Sinn und das Ziel des Lebens sein darf. Eine verstärkte Einsicht zu unseren älteren Mitmenschen kann nämlich ebenfalls zu einem guten Ertrag führen. Sie bereitet die Jüngeren auf das eigene Alter vor, denn je mehr man heute über die Eltern und Grosseltern weiss, desto mehr wird man morgen über sich selber wissen. Das kann von wesentlichem Nutzen sein, denn man ist leider länger alt als jung.

Ab 1. Mai werden der Hypothekarzins auf 4% und die neuen Baukredite sogar auf 3¼% gesenkt, andererseits bleiben sämtliche Passivzinsen für Sparhefte und Lohnkonten vorläufig unverändert, das sind zweifellos Leistungen, die ebenfalls Beachtung verdienen.

Den Anträgen des Aufsichtsratspräsidenten Erwin Matter, Posthalter, die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung seien zu genehmigen, die Anteilscheine mit 6% zu verzinsen und dem Vorstand sowie der Verwaltung Entlastung zu gewähren, wurde einstimmig entsprochen. Der Präsident der Aufsichtsbehörde erwähnte zudem, dass das Inspektorat des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen während 5 Tagen bei der Bank unangemeldet die ordentliche Geschäftsprüfung vorgenommen hat. Im entsprechenden Revisionsbericht wird eine sehr gute Ordnung des Betriebs, den Organen eine umsichtige Verwaltung und der Bank eine sehr solide Grundlage attestiert.

Nach der einstündigen Versammlung konnte der Vorstandspräsident die sehr speditiv verlaufene Generalversammlung schliessen.

Krattigen BE

Erfolgreiches 30. Geschäftsjahr der Raiffeisenkasse

Unter dem Vorsitz von Präsident Alfred Graf fand die 30. Generalversammlung der Raiffeisenkasse Krattigen im Restaurant Kreuz statt. Erstmals waren zu diesem Anlass auch die Ehefrauen der Genossenschafter eingeladen. Nach Kenntnisnahme von Protokoll und Bericht des Vorstandes erläuterte Verwalter Willi Kummer die Jahresrechnung für das 30. Geschäftsjahr. Die Bilanzsumme nahm um 14,2% von 4,13 auf 4,72 Mio Fr. zu. Die Einlagen auf Sparhefte erfuhren eine Zunah-

me von 359000 Fr., die Kassaobligationen eine solche von 54000 und die Kontokorrent-Kreditoren 182000 Fr. Die Kontokorrentkredite und Darlehen an Gemeinden erhöhten sich um 148000 Fr., während die Hypothekaranlagen um 540000 Fr. zunahmen und auf Jahresende mit rund 2,37 Mio Fr. zu Buch standen. Die Guthaben bei der Zentralbank in St. Gallen betrugen auf Jahresende 1,25 Mio Fr. Der Reingewinn betrug 20511 Fr. und erfuhr gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 3229 Fr. Der Reservefonds stieg dadurch auf 175853 Fr. an. Die grösste Zunahme verzeichnete der Umsatz, welcher von 8,77 auf 12,54 Mio Fr. anstieg, was einer Zunahme von 42,9% entspricht. Speziell erwähnt wurde, dass unsere Dorfbank ein guter Steuerzahler ist, wurden doch 1978 total 11200 Fr. an Staats-, Gemeinde- und Wehrsteuern abgeliefert. Im zweiten Teil seines Berichtes kam der Verwalter auf die Zinspolitik zu sprechen. Er durfte die erfreuliche Mitteilung machen, dass die Hypothekarzinsätze für 1. Hypotheken bereits auf 1.1.1979 auf 4% gesenkt werden konnten. Im weiteren wurde darauf hingewiesen, dass bei den Raiffeisenkassen für die Belehnung von Neu- oder Umbauten nicht der amtliche Wert, sondern der Verkehrswert massgebend ist, was für den Bauherrn den Vorteil hat, dass er nicht übermässig mit teuren 2. oder 3. Hypotheken belastet wird. Allerdings setzt eine solche Finanzierung voraus, dass sich der Bauherr an den Gesamtkosten mit einem angemessenen Eigenkapital beteiligt.

Zurzeit prüft der Vorstand, ob evtl. eine Ausdehnung des Geschäftskreises über die Gemeindegrenze hinaus in Frage käme. Insbesondere wurde verschiedentlich der Wunsch für die Ausdehnung auf die Bäuer Faulensee geäussert.

Nach der Auszahlung des Genossenschaftsanteilszins, welcher dank dem guten Geschäftsabschluss von 5 auf 6% erhöht werden konnte, bildete den Abschluss der 30. Generalversammlung ein Diavortrag von Dr. Rudolf Luginbühl, welcher die Versammlungsteilnehmer mit seinen wunderbaren Bildern in das Hochland von Peru führte, wo das bescheidene Leben der Indios mit natürlichen Bildern vor Augen geführt wurde.

-wk-

Kriessern SG

Dass in einem Dorf mit tausend Einwohnern 262 Raiffeisenmitglieder sind, und von diesen wiederum 180 die Möglichkeit haben, an der Generalversammlung teilzunehmen, ist ein Zeichen, dass das ganze Dorf hinter der Kassa steht. So war es auch eine Genugtuung für den Vorstandspräsidenten Hugo Dietsche, die Versammlung am 3. März im Saal zur Sonne zu eröffnen. In seinem inhaltsreichen Jahresbericht streifte er den Höhenflug des Schweizerfrankens, die Zinsgestaltung, die erfreuliche Bautätigkeit, die grosse Spartätigkeit und die damit zusammenhängende Verwertung der Geldmenge im Dorf. Der Berichterstatter der Verwalterin Frau Marie Baumgartner ist zu entnehmen, dass der Umsatz von 50 Mio auf 68 Mio angestiegen ist und sich die Bilanzsumme von 13,6 auf 14,8 Mio erhöht hat. Allen Verantwortlichen brachten Bericht und Anträge des Aufsichtspräsidenten Benedikt Dietsche Entlastung. Nach kurzer allgemeiner Umfrage konnte der Präsident die Versammlung schliessen und gleichzeitig den gemüthlichen Teil eröffnen. ah

Linden BE

Eine stattliche Anzahl Mitglieder der Raiffeisenkasse Linden bei Oberdiessbach fand sich zu der von Fritz Haldemann geleiteten 7. ordentlichen Generalversammlung ein. In seinen aufschlussreichen Jahresbericht focht der Präsident des Vorstands interessante Betrachtungen über die weltweiten Währungsprobleme, die glücklicherweise den Geschäftsgang der kleinen Dorfbank wenig beeinflussten. Ganz ausgesprochen stand das verflossene Geschäftsjahr, das für die Kasse als ein gutes bezeichnet werden darf, im Zeichen eines hohen Frankenkurses. Die Kundschaft wusste es zu schätzen, dass das junge Geldinstitut in der Lage war, einerseits den Sparern ¼%

mehr Zins zu offerieren als die benachbarten Regionalbanken und andererseits ebenfalls den Schuldner entgegenzukommen, indem das Geld für erste Hypotheken um ebenfalls ¼% günstiger angeboten werden konnte. Dank den vorteilhaften Schuldnerzinssätzen kam es in der Bautätigkeit zu keinem Stillstand. Dies brachte es mit sich, dass laufend die eingegangenen Gelder abgesetzt werden konnten. Ja, man kam sogar dazu, bei der Zentralkasse Kredite anzufordern, und diesem Umstand ist es zu verdanken, dass keine Gesuche abgelehnt werden mussten. Dem Bericht der Verwalterin Elisabeth von Gunten konnte entnommen werden, dass der Umsatz um mehr als ½ Mio Fr. auf 11,328 Mio Fr. angestiegen ist. Die Bilanzsumme konnte auf 2,740 Mio Fr. erhöht werden, was einer Zunahme von 422 474 Fr. gleichkommt. Dank 12 Neueintritten stieg die Zahl der Genossenschafter auf 124. Der Einlagebestand der Sparguthaben, der sich auf 312 Sparhefte verteilt, konnte im Berichtsjahr von 2,064 Mio auf 2,4 Mio Fr. erhöht werden. Leicht zurückgegangen sind die Obligationengelder, nämlich um 16 000 Fr. auf 84 000 Fr. Die Hypothekaranlagen, inbegriffen die Darlehen mit Deckung, haben um 257 432 Fr. zugenommen und erreichten auf Jahresende einen Bestand von 2,184 Mio Fr. Die Kontokorrentdebitoren sind von 89 242 Fr. im Vorjahr auf 277 865 Fr. im Berichtsjahr angestiegen, was einer Verdreifachung entspricht. Der herausgewirtschaftete Reingewinn von 9996 Fr. (Vorjahr 9118 Fr.) wird den Reserven zugewiesen. Sie haben jetzt einen Stand von 37 353 Fr. erreicht. Mit diesem Resultat darf die Kasse nach sieben Geschäftsjahren vollauf zufrieden sein. Aufsichtsratspräsident Rudolf Schindler gab bekannt, dass die durchgeführten Kontrollen zur vollen Zufriedenheit ausgefallen seien und restloses Vertrauen in das schöne, prosperierende Gemeinschaftswerk gerechtfertigt sei. Er dankte allen Organen der Verwaltung für die treuen Dienste und beantragte namens des Aufsichtsrates, die Bilanz im Betrage von 2 739 906 Fr. sowie die mit einem Nettoertrag von 10 724 Fr. (Verzinsung der Genossenschaftsanteile und Zuweisung an die Reserven) abschliessende Ertragsrechnung zu genehmigen, ferner die Genossenschaftsanteile mit 5% zu verzinsen. Einmütig folgte die Versammlung diesen Anträgen. H.

Langgrickenbach TG

Am 15. März fand im «Löwen», Langgrickenbach, die Generalversammlung der Raiffeisenkasse statt. Nach der Begrüssung durch den Präsidenten Richard Hunziker, Eggethof — anwesend waren 123 von total 224 Mitgliedern —, verlas Aktuar Fredy Beer das vorzüglich abgefasste Protokoll. Im abgewogenen Jahresbericht erwähnte der Vorsitzende den internationalen Währungszusammenhang, der den Schweizer Franken zum Höhepunkt brachte. Auch streifte er den Zinstiefstand, was den Sparer betreffe. Andererseits durfte der Kassapäsident feststellen, dass das Institut trotz verengter Marge und verstärktem Konkurrenzdruck wiederum einen günstigen Rechnungsabschluss aufweisen kann, was vom Vertrauen der Bevölkerung zeugt. Der verstorbenen Mitglieder wurde ehrend gedacht.

Aus dem Jahresbericht des Kassiers, August Singer, der das Amt nun 10 Jahre mit Erfolg und zur besten Zufriedenheit der Kundschaft betreut, ist zu vernehmen, dass der Umsatz mit 62 ½ Mio Fr. stabil geblieben ist. Die Bilanzsumme ist auf 17,1 Mio gestiegen, und die Hypothekaranlagen betragen 9,1 Mio. Die Ertragsrechnung schliesst mit einem Reingewinn von 32 000 Fr. ab, so dass der Reservefonds auf 785 000 Fr. angestiegen ist. Auf Antrag des Präsidenten des Aufsichtsrates, Max Züllig, wurde die Bilanz sowie die Ertragsrechnung genehmigt und dem Kassier-Ehepaar unter Verdankung der geleisteten Dienste Entlastung erteilt. Zum Schluss richtete Gemeindeamtmann Walter Schwab, der auch als Vizepräsident amtiert, sympathische Worte an Präsident Hunziker, der das Amt 20 Jahre mit Umsicht und grosser Sachkenntnis betreut. Als Dank wurden ihm eine Tischuhr und Blumen überreicht.

Luterbach SO

Nachdem uns unser geschätztes Mitglied Josef Meyer auf dem Flügel mit einem Eröffnungsmarsch erfreut hatte, konnte Vorstandspräsident Fritz Balmer am 2. März zur 48. Generalversammlung im Pfarreisaal 194 Genossenschafter und Genossenschafterinnen begrüßen. Einen speziellen Willkommgruss richtete der Vorsitzende an den seit dem 1. Januar 1979 im Dienste stehenden ersten hauptamtlichen Verwalter Tony Broghammer, an den abtretenden Verwalter Edwin Villiger und an den bald 89-jährigen tagesältesten Teilnehmer Alt-Kassier K. Berlinger und seine Frau. Dem leider krankheitshalber nicht erschienenen langjährigen Aufsichtsratspräsidenten S. Kofmel wünscht die Versammlung baldige Genesung. Aus dem Jahresbericht des Präsidenten ist zu entnehmen: Die Mitgliederzahl stieg im vergangenen Jahr um 17 auf 307 an. An Steuern wurden im Berichtsjahr insgesamt Fr. 18 755.— abgeliefert. 1978 konnten 12 Aren Land zwecks Erstellung eines neuen Kassagebäudes erworben werden. Ein Bauausschuss steckt mit einem Architekturbüro bereits mitten in den Projektierungsarbeiten. Im verflochtenen Jahr wurden sieben verdiente Raiffeisenmänner abberufen, derer die Versammlung ehrend gedenkt. Willibald Fluri, während 36 Jahren im Vorstand tätig, Hans Burri, Emil Blaser, Fritz Schwaller, Josef Graf, Hans Schärer und Josef Eichholzer. Nach 10-jähriger erfolgreicher Amtszeit hatte unser Verwalter Edwin Villiger seine Demission eingereicht. Gleichzeitig mit ihm zog auch sein Stellvertreter Urs Weber nach Biberist. Wir wünschen den beiden, die wir ungern ziehen lassen, in ihrem neuen Wirkungskreis viel Erfolg. Anlässlich einer Behördenzusammenkunft wurde Tony Broghammer einstimmig zum ersten vollamtlichen Verwalter gewählt. Dem Verwalterbericht entnehmen wir folgende Zahlen: Die Bilanzsumme stieg um 5,6%, von 14,1 auf 14,9 Mio Franken. Bei den Passiven (Spargelder und Obligationen) ist ein Nettozuwachs von Fr. 708 000.— festzustellen. Die Darlehens- und Kreditpositionen weisen eine Zunahme von Fr. 1 697 000.— auf. In einem Jahr stieg der Umsatz um 10 Mio auf jetzt 51 Mio Fr. Der Reingewinn von Fr. 36 712.— wurde vollumfänglich dem somit auf Fr. 492 458.— angestiegenen Reservefonds zugewiesen. Das Protokoll der Generalversammlung 1978, der Jahresbericht des Vorstandes und die Vorlage der Jahresrechnung wurden gutgeheissen. Ferner wurde folgenden Anträgen des Aufsichtsrates zugestimmt: 1. Genehmigung der Jahresrechnung und der Bilanz; 2. Die Genossenschaftsanteile sind mit 6% zu verzinsen; 3. Den verantwortlichen Organen ist Entlastung zu erteilen. Leider haben zwei bewährte Mitglieder des Aufsichtsrates, Albert Eichelberger, altershalber, und Max Brunner wegen Stellenwechsel, demissioniert. An ihre Stelle treten der neugewählte Urs Weber und der vom Vorstand in den Aufsichtsrat wechselnde Hugo Dreier. Erstmals wird eine Frau in der Person von Frau Rita Liechi in den Vorstand gewählt, was als Novum gilt. Zuzugle Amtsausschieden alle Vorstandsmitglieder und der Aufsichtsratspräsident Adolf Schläfli aus. Alle stellten sich jeoch für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung. Folgenden bisherigen Mitgliedern wurde das Vertrauen ausgesprochen: Fritz Balmer als Präsident des Vorstandes, Adolf Schläfli als Aufsichtsratspräsident und Julius Schwaller, Jakob Lehmann und Heinz Rickli als Vorstandsmitglieder. Edwin Villiger und die abtretenden Albert Eichelberger und Max Brunner wurden besonders geehrt. Bevor nach einstündigen Verhandlungen der Genossenschaftsanteilszins ausbezahlt und das Geschenk in Form eines Jasses überreicht werden konnten, dankte der Vorsitzende alleits für den Besuch und wünschte guten Appetit zum Nachtessen. H. R.

Luthern LU

Hundert Genossenschafter fanden sich zur Jahresversammlung im Gasthaus Hirschen, Luthern Bad, zusammen, um Rückblick zu halten auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr, das 31. unserer Tätigkeit, wie Präsident Hans Birrer erfreut feststellen konnte.

Das Protokoll unseres Aktuars Josef Wechsler wurde mit Beifall verdankt. Die Rechnungsablage, das Hauptgeschäft der Jahresversammlung, nahm einen breiteren Raum ein. Der Umsatz stieg auf 60 Mio Fr., was einer Zunahme von annähernd 8% entspricht. Die Bilanzsumme erreichte erstmals 11 Mio Fr., ist also um Fr. 700 000.— gewachsen. Die Reserven konnten mit Fr. 280 000.— gespiesen werden, die nun Fr. 300 000.— betragen.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Käsermeister Walter Kopp-Gnos, gab erschöpfend Auskunft über die Kontrolltätigkeit im verflochtenen Geschäftsjahr. Die Versammlung folgte seinen Anträgen ohne Gegenstimme. Rechnung und Bilanz wurden genehmigt verbunden mit einem aufrichtigen Dankeswort an alle, die zum guten Erfolg des Jahres 1978 beigetragen haben.

In einem Kurzreferat: «Aus der Schreibstube des Bereinigungsamtes», berichtete Isidor Birrer, nebenbei Aktuar des Aufsichtsrates, über die Arbeit der grundbuchlichen Bereinigung in der Gemeinde Luthern. -/.

Meltingen SO

151 Männer und Frauen folgten der Einladung zur 57. Generalversammlung am 17. März, worunter 121 Mitglieder eingeschlossen waren. Präsident Pius Spaar eröffnete nach der Begrüssung die Versammlung. Anschliessend wurde den im vergangenen Geschäftsjahr Verstorbenen mit einem kurzen Gebet und dem Erheben von den Sitzen die letzte Ehre erwiesen. Mit pietätvollen Worten würdigte der Vorsitzende die beiden verstorbenen Gründungsmitglieder Hermann Jeger-Strub und Alois Spaar.

Das vom Aktuar Hubert Jeger ausführlich verfasste Protokoll wurde verlesen, vom Präsidenten verdankt und von der Versammlung applaudierend genehmigt.

Der Bericht des Vorstandes erläuterte die Entwicklung unseres Geldinstitutes und informierte erneut über ein erfolgreiches Geschäftsjahr. Die Bilanzsumme erreichte beinahe 7 Mio Franken, während die Reserven sich seit 1972 verdoppelten, d. h. auf über eine Viertelmillion Franken, angewachsen sind. Die steigenden Mitgliederzahlen von 150 auf 169 zeugen vom Vertrauen zur Kasse. Unsere Dorfbank übte ihre erfolgreiche Tätigkeit im Hintergrund einer wirtschaftlichen Landschaft aus, welche sich, verglichen mit dem Vorjahr, erneut stark gewandelt hat. Er dankte dem Verwalter Bruno Jeger für die grosse und verantwortungsbewusste Arbeit, die er im Dienste unserer Raiffeisenkasse geleistet hat, sowie seiner Tochter Rita Jeger, welche während seiner krankheitsbedingten Abwesenheit unsere Verwaltung mustergültig führte.

Der Bericht des Verwalters wies trotz Rezession auf ein erspriessliches Geschäftsjahr hin, und in allen Sparten wurden Rekordzahlen erreicht, so dass die guten Ergebnisse nicht ausgeblieben sind. Es wird eine rege Spartätigkeit festgestellt. Die Mitgliedererwerbung hat gute Früchte getragen. Die Gewinn- und Verlustrechnung zeichnet sich durch die Zunahme des Reingewinnes aus, und zwar von Fr. 29 207.30 auf Fr. 30 693.95, was den Erwartungen durch die Bilanzerweiterung entspricht.

Im allgemeinen sind im Geldsektor die Offerten der Banken flexibler geworden. Der Verwalter lud dazu ein, von der momentan günstigen Baukonjunktur zu profitieren, um nach Erfüllung gewisser Voraussetzungen günstige Offerten von der Dorfbank unterbreiten zu können.

Die vorteilhaften Konditionen an die Einleger blieben nicht unerwähnt. Während fast 60 Jahren noch nie erlittene Debitorenverluste beweisen eine vorsichtige Kreditpolitik.

Er dankte allen Mitgliedern und Kunden, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat für die Unterstützung und das Verständnis sowie der Stellvertreterin für die saubere Kassaführung während seiner Abwesenheit.

Nach den interessanten Erläuterungen der Verwaltungsorgane wurde den Anträgen des Aufsichtsratspräsidenten Hugo Hänggi, der vorliegenden Bilanz und Ertragsrechnung 1978, einer 6%igen Zinsauszahlung für die Genossenschafts-



Frühling

anteile sowie der Entlastung der verantwortlichen Organe zuzustimmen, unter Verdankung der geleisteten Dienste die Genehmigung erteilt. Im markanten Schlusswort fühlt sich der Vorsitzende allen zu Dank verpflichtet, die zum guten Resultat unserer Raiffeisenkasse beigetragen haben. Zur Unterhaltung wurde ein Film über die vor 50 Jahren bestandenen alten, idyllischen Dorfbilder und der seinerzeitigen Abfüllanlagen der Mineralquelle gezeigt. Wir danken der Direktion und dem Filmopereur Hanspeter Lais für die Bereitwilligkeit. *HH*

Möhlin AG

Fast 300 Genossenschafte fanden sich im Klubhaus Bata ein, um die Geschäfte der 54. Generalversammlung der Möhlener Raiffeisenbank zu erledigen. Sie durften mit Stolz davon Kenntnis nehmen, dass sie einer der grössten örtlichen Raiffeisenbewegungen der Schweiz angehören (1027 Mitglieder). Die Bilanzsumme der Bank ist im vergangenen Jahr auf über 60 Mio Fr. gestiegen bei einem Umsatz von gegen 360 Mio. Der Reingewinn des vergangenen Jahres betrug 183 000 Fr. Er wurde den offenen Reserven zugewiesen, die nun einen Stand von 2,23 Mio Fr. erreicht haben.

Für den wegen Wegzugs demissionierenden Vizepräsidenten des Aufsichtsrates, Fritz Fischler-Soland, alt Lehrer, musste ein Nachfolger in dieses Gremium gewählt werden. Mit Rudolf Hasler-Soder fand man einen jungen, fachlich gut ausgebildeten Mann. Der Präsident des Aufsichtsrates, M. Studer, verdankte die mannigfaltigen Verdienste des Scheidenden. Fritz Fischler hat nicht weniger als 35 Jahre im Aufsichtsrat gewirkt und daneben oft stellvertretungsweise Bankbeamten dienste geleistet. Man darf ihn also ruhig als einen Mann bezeichnen, der sich um die Raiffeisenbewegung verdient gemacht hat. Er

wird nach seiner Rückkehr aus den Ferien eine schöne Wappenscheibe erhalten.

Der Präsident des Vorstandes, Rud. Mühlemann, durfte eine weitere Ehrung vornehmen. Franz Mahrer-Urich gehört 25 Jahre dem Vorstand an. Für seine beispielhafte Treue erhielt er von der örtlichen Genossenschaft eine Zinn-Weinkanne und vom Verband einen Zinnteller, beide mit entsprechender Widmung.

Reise- und Ferienträume wurden durch die Durchführung eines Filmes über eine der Florida-Verbandsreisen geweckt.

Wie üblich nahm die Raiffeisenfamilie schliesslich zusammen noch ein schmackhaftes Znüni zu sich, und wäre man einen Tag später gewesen, die letzten Gäste hätten gerade zum «Basler Morgestraich» gehen können! *msm*

Mumpf AG

Weiteres Wachstum bei der Raiffeisenkasse

Am 10. März fand im Hotel Schöneegg die 33. Generalversammlung der Dorfkasse statt. Trotz des winterlichen Wetters war der Saal voll besetzt, als der Präsident des Vorstandes, Erhard Wunderlin, die grosse Raiffeisenfamilie begrüsst. Einen besonderen Willkomm entbot er den neuen Genossenschaftern und ersuchte sie zu tatkräftiger Mitarbeit am weiteren Aufbau des Sozialwerkes. Ehrend gedachte er des unlängst verstorbenen Gründungsmitgliedes Werner Güntert.

Das gutabgefasste Protokoll des Aktuars Franz Studinger rief die letztjährige Generalversammlung nochmals in Erinnerung. Im Jahresbericht äusserte sich der Vorsitzende über das wirtschaftliche Geschehen des verflossenen Jahres. Mit einem Dank an die Gläubiger und Schuldner für das der Dorfkasse geschenkte Vertrauen schloss der Präsident seine interessanten Ausführungen. Über die Jahresrechnung orientierte Viktor Blum, Kassier. Der Umsatz betrug 14,83 Mio Fr. Die

Bilanzsumme konnte auf 7,43 Mio Fr. gesteigert werden. Der Kasse sind total 5,39 Mio Fr. Spar- und 1,08 Mio Fr. Obligationengelder anvertraut. Die Darlehen stehen mit 6,3 Mio Fr. zu Buch. Der Reingewinn von 27 600 Fr. liess die Reserven auf 276 000 Fr. ansteigen. Der Verwalter dankte den Kunden für ihre Treue zum örtlichen Geldinstitut und ersuchte die Bevölkerung – bei den vorzüglichen Zinssätzen der Kasse – der Devise «Das Geld des Dorfes soll im Dorfe bleiben» nachzuleben.

Rudolf Güntert, Aufsichtsratspräsident, stellte in seinem Bericht eine gewissenhafte Geschäftsführung durch Vorstand und Verwalter fest. Den Anträgen, die Jahresrechnung sei zu genehmigen und die Anteilscheine mit 6% zu verzinsen, wurde diskussionslos zugestimmt. Da keine Demissionen vorlagen, war das Wahlgeschäft in Kürze erledigt. Vorstand und Aufsichtsrat wurden in ihren bisherigen Chargen einhellig bestätigt.

Den Höhepunkt des Abends bildete die Ehrung des Vorsitzenden Erhard Wunderlin für seine 20jährige Vorstandstätigkeit, wovon 15 Jahre als Präsident. Rudolf Güntert zeigte anhand von Zahlen die starke Entwicklung der Raiffeisenkasse unter der einsatzfreudigen, umsichtigen Leitung des Geehrten. Als Dank und Anerkennung wurde ihm eine kunstvolle Bodenvase mit einem prächtigen Blumenstraus überreicht. Die Verdienste zum Wohle der Kasse würdigte die Versammlung mit einem kräftigen Applaus. Bei einem ungezwungenen Meinungs austausch sass man noch gemütlich beisammen. Gerne hoffen wir, dass sich das örtliche Selbsthilfewerk auch in der Zukunft einer zunehmenden Entfaltung erfreuen möge. *-vb-*

Münchwilen TG

Mit einem flotten Konzert wurden die Genossenschafte vom Musikverein Harmonie zu Beginn

der Generalversammlung beehrt. So konnte auch diesmal wieder der Vorstandspräsident, Emil Gebhart, am 17. März im «Engel»-Saal unserer Blasmusik den frohen Auftakt herzlich verdanken. Zu dieser 37. Genossenschaftsversammlung konnte er von 373 Mitgliedern 131 Männer und Frauen willkommen heissen, um über den Abschluss des bewegten Geschäftsjahres 1978 zu befinden. Den verhinderten Kranken wünschte er baldige Genesung. Den im Berichtsjahr verstorbenen Mitgliedern Franz Jud, Konrad Graf, Albert Gonser, Christian Meiler, Frau Forster, Frau Früh, Frau Keller-Mauch und Frau Keller-Brühwiler widmete die Versammlung ein stilles Gedenken. Im Vorstandsbericht wies Emil Gebhart hin auf all die Umstände, die das Wirtschaftsjahr 1978 und damit auch ein wechselvolles Geschäftsjahr unserer Dorfbank beeinflussten. Aus Anlass der bevorstehenden Veränderung bei der Bankbehörde hielt der Vorsitzende Rückschau auf die verschiedenen Amtsdauern während der 37 Geschäftsjahre. Beim fünfköpfigen Vorstand beträgt die durchschnittliche Mitgliedschaft 14 Jahre. Im Aufsichtsrat dienten 15 Mitbürger mit einem Durchschnitt von 12 Jahren. Von den fünf Verwaltern weist Willi Eberhard mit 15 Jahren das längste Dienstalter auf. Zwei Präsidenten mit 20 und 17 Jahren leiteten bisher unsere Raiffeisenbank.

Verwalter Eberhard erstattete eingehend Bericht über das Geschäftsjahr 1978. Das entgegengebrachte Vertrauen ist aus der Bilanzsumme ersichtlich, die von 30 Mio auf 31,135 Mio angewachsen ist. Die neu anvertrauten Gelder sind in folgenden Sparten angelegt: Sparkassa 1 470 000, Anlagehefte 208 000, Obligationen 53 000 Fr. Es ist gelungen, diese Gelder restlos wieder auszuleihen. Die Guthaben beim Verband betragen 6,440 Mio. Die neuzugesicherten Kredite belaufen sich auf 3,050 Mio. Trotz der beidseitigen Zinsreduktionen ergaben sich aus dem Zinsgeschäft 1978 Mehreinnahmen von 216 000 Fr. gegenüber 190 000 Fr. im Vorjahr. Der Reingewinn beträgt 70 000 Fr. Der Umsatz erhöhte sich von 389 Mio auf 427 Mio. Dies erforderte 47 600 Buchungen oder pro Arbeitstag 190 mit einem Umsatz von 1,748 Mio und einem Bargeldverkehr am Schalter von 152 000 Fr. Die Einleger der Raiffeisenbank erhalten durchwegs $\frac{1}{4}$ Prozent mehr Zins vergütet als beispielsweise bei der Thg. Kantonalbank. Abschliessend erörterte der Verwalter auch die geplanten Bauvorhaben. Es liegt ein Vorprojekt vor, das einen Erweiterungsbau vorsieht. Man erwartet eine baldige Genehmigung vom Kant. Bauamt. Ferner gab er bekannt, dass die Angestellte Frau Stör die Stelle verlässt. Als wertvolle Arbeitskraft stand sie seit 1972 im Dienste unserer Bank. Im Rechenschaftsbericht des Aufsichtsrates stellt dessen Präsident Emil Nef fest, dass bei jedem Besuch eine nachgeführte Buchhaltung angetroffen wurde, die Bilanz und die Ertragsrechnung richtig erstellt seien, wofür er dem Verwalter und seinen Mitarbeiterinnen herzlich dankte. Der Antrag, die Bilanz und die Ertragsrechnung zu genehmigen und die Anteilscheine mit 6% zu verzinsen, wurde einstimmig gutgeheissen. Nach Ablauf der Amtsdauer mussten die Wahlen stattfinden. Es waren folgende Rücktritte zu verzeichnen: aus dem Vorstand Präsident Emil Gebhart und Aktuar Sigisbert Perren; aus dem Aufsichtsrat Präsident Emil Nef und Ernst Oberhänsli. Der Aufsichtsrat wurde von fünf auf drei Mitglieder reduziert. Er besteht nun aus Armin Hunziker, Präsident, und den ebenfalls verbleibenden Mitgliedern Willi Peter und Johann Frefel. Zum neuen Vorstandspräsidenten wurde Emil Nef gewählt, und wieder bestätigt wurden Alfred Wüthrich, Werner Arnold und Willi Siegenthaler. Neu nimmt Bruno Bühler, St. Margrethen, Einsitz im Vorstand. Als Anerkennung für die langjährigen Dienste an unserem Bankinstitut konnten Emil Gebhart, Ernst Oberhänsli und Sigisbert Perren die Raiffeisen-Wappenscheibe in Empfang nehmen. Abschliessend wünschte Emil Gebhart unserer Dorfbank weiterhin recht gutes Gedeihen.

(EB)

Murg SG

Wachablösung bei der Raiffeisenkasse

Mit Freude begrüsst Präsident Hans Giger am 9. März eine stattliche Zahl Mitglieder zur diesjährigen Hauptversammlung der Raiffeisenkasse Murg im Hotel Rössli. Er betont stolz, dass unsere Raiffeisenkasse auch dieses Jahr wiederum auf ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken kann. Die statistischen Zahlen sprechen deutlich dafür, betragen doch zum Vergleich der Umsatz 1969 8,9 Mio (1978 51,1 Mio); die Bilanzsumme 1969 4 Mio (1978 12,1 Mio). Dieser Erfolg ist hauptsächlich unserem initiativen Verwalter Josef Linder und seiner Gattin zu verdanken, die mit grossem Einsatz den Anliegen der 170 Mitglieder stets versuchten gerecht zu werden. Ohne volles Vertrauen seitens der Bevölkerung wäre eine solche Steigerung des Geschäftsganges gar nicht denkbar gewesen. Präsident Giger und wir alle bedauern deshalb äusserst ihren Entschluss, die Tätigkeit als Kassaverwalter auf dieses Frühjahr aufzugeben. Ihr unermüdlicher Einsatz während der 10 Dienstjahre sei hiermit aufs herzlichste verdankt. Als Nachfolger von Herrn und Frau Linder konnte Marco Cassani aus Unterterzen verpflichtet werden. Wir wünschen ihm einen recht guten Start und ebensoviel Erfolg in seiner neuen Tätigkeit.

In seinem markanten Präsidialbericht streift Hans Giger die konjunkturelle Lage, die Währungs- und Zinsverhältnisse, den Höhenflug des Schweizerfrankens sowie die Bankeninitiative. Den Mitgliedern dankt er herzlich für die Treue, die sie unserem Bankinstitut bewiesen haben.

In einer aufschlussreichen grafischen Statistik weist Kassier Linder auf die Entwicklung der Raiffeisenkasse Murg während seiner 10jährigen Amtszeit hin.

Sepp Linder dankt dem Vorstand, dem Aufsichtsrat und den Mitgliedern für das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit während seiner Dienstzeit. Der Bericht des Aufsichtsrates lässt erkennen, dass die Kontrollorgane nicht untätig waren. Aufsichtsratspräsident Josef Meier würdigt ebenso die grossen Verdienste des Verwalterehepaars. Die traditionellen statutarischen Anträge werden alle einstimmig genehmigt. Die allgemeine Umfrage bleibt unbenützt. Somit kann Präsident Hans Giger den offiziellen Teil der flott verlaufenden Generalversammlung um 20.45 Uhr schliessen. B

Näfels GL

Am 16. März wurde im Hotel Schwert die ordentliche Generalversammlung der Raiffeisenkasse Näfels unter der kundigen Leitung von Präsident Fritz Landolt eröffnet. In seiner Begrüssung hielt er fest, dass trotz der Kollision dieses Abends mit der Genossenschaftsversammlung des Sportzentrums Glarner Unterland 232 Mitglieder an der Versammlung teilnehmen – war doch der «Schwert»-Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Weiter hiess er die zwei Gründermitglieder Walter Kunz und Fritz Gallati-Felber herzlich willkommen.

Dem kurzen Bericht des Präsidenten Fritz Landolt war unter anderem zu entnehmen, dass im Verlaufe des Jahres 1978 folgende Mitglieder verstorben sind: Walter Tschudi-Feldmann, Josef Fischli-Kloos, Josef Müller, alt Polizist, Hansgeorg Heussi-Grolimund, Josef Feldmann-Dander, Josef Landolt-Müller, Albert Hauser-Feldmann, Ernst Küng-Niffeler, Melchior Fischli-Landolt. Die Versammlung gedachte der Verstorbenen durch ein kurzes Erheben von den Sitzen. In seinem Jahresbericht orientierte Verwalter Sven Schelling, dass eine Bilanzsumme von 18,5 Mio Fr. (Vorjahr 15,0 Mio Fr.) erreicht wurde, was einer Vermehrung von 23,2% (Vorjahr 20,9%) entspreche. Die Mitgliederzahl hat um 71 Personen zugenommen, so dass Näfels Ende 1978 602 Mitglieder zählen durfte. Der Reingewinn hat sich im Vergleich zum Vorjahr nur unwesentlich verändert. Es ist noch zu erwähnen, dass das gelungene neue Kassagebäude, das Verwaltungsvollamt, die Angestellten aus dem Gewinn bezahlt werden und äusserst kundenfreundliche Konditionen gewährt wurden.

Der Präsident führte weiter aus, dass am 15. März

1980 die 50-Jahr-Feier im Sportzentrum Glarner Unterland in Näfels stattfinden werde, wobei die Mitglieder schon heute gebeten werden, sich dieses Datum zu reservieren.

Im Vergleich zu vielen Banken, welche ihre Aktivzinsen auf den 1. Juli 1979 reduzieren, kann die Raiffeisenkasse den Hypothekenzinssatz bereits per 1. Mai 1979 auf 3 $\frac{1}{4}$ % senken. Per 1. Mai 1979 konnte in Fräulein Maya Jud eine neue Mitarbeiterin angestellt werden, welche die Lehre bei der Glarner Kantonalbank abgeschlossen hat. Sie erreichte mit der Note 5,6 den besten KV-Abschluss in unserem Kanton – herzliche Gratulation! Wir sind überzeugt, dass Fräulein Jud durch ihre freundliche Art manchen Kunden und dadurch auch wieder manches Mitglied gewinnen kann.

Zum Schluss wünschte der Präsident den Anwesenden viel Glück und Erfolg und dankte Verwalter Sven Schelling und seinen Mitarbeiterinnen sowie den Kolleginnen und Kollegen in Vorstand und Aufsichtsrat für den unermüdlchen Einsatz.

Neuheim ZG

An ihrer Generalversammlung vom 19. März genehmigten rund 70 präsenzte Mitglieder die Ergebnisse des 33. Rechnungsjahres. Aus 20 127 400 Fr. Umsatz erreichte die Bilanz 7 954 900 Fr. mit 36 800 Fr. Reingewinn. Reservenstand und hohe Zahlungsbereitschaft der Kasse einerseits sowie enge Raumverhältnisse andererseits rufen immer dringender nach einem Eigenbau. Nun konnte ein definitiver Standort ermittelt werden.

Präsident Anton Demarmels erging es wie allen andern in der gleichen Funktion. Wohl vermeldete er 7 Neueintritte und auffallend guten Geschäftsgang, der aber für die Zukunft täuschen dürfte, denn das Zurückgleiten der Zinsen auf einen historischen Tiefstand erbe immer weniger Gewinnraum, während die Sparer wohl einen kleinen, aber nicht von der Teuerung verfälschten Ertrag erhielten.

Beim Ausleuchten der vorliegenden Rechnung wies Verwalter Zehnder besonders auf die grosse Liquidität hin. Statt der bankengesetzlichen 800 000 Fr. Sicherheitslimite hat die Kasse eigene Reserven von 239 000 Fr. und 3,9 Mio Fr. Guthaben bei der Zentralkasse. Das ergibt fünfmal mehr als vorgeschrieben ist. Somit kommen Bauabsichten nicht von ungefähr. Im letzten Jahr erfuhr die Bilanz eine Steigerung von 1,2 Mio Fr. Der Verwalter erhielt den Dank für 10jährige Tätigkeit, die jährlich gesteigerten Erfolg brachte. Zum Stichwort Kassenbau wurde bekannt, dass erfolgversprechende Verhandlungen laufen. Aus der Diskussion kam ebenfalls Unterstützung. Vorausgesetzt, dass die finanziellen Auswirkungen den Rahmen nicht sprengen, könnte der vorgesehene Standort der baulichen Entwicklung im Dorfgebiet kräftigen Auftrieb geben. Südlich des alten Dorfkernes ist gemäss Ortsplanung das neue Geschäftszentrum eingeplant, welches mit einer Wendeschleife für den Postbus erschlossen werden kann. Die örtliche Raiffeisenkasse versucht nun den ersten Schritt in dieser Richtung zu unternehmen. Hans Truttmann

Niederbüren SG

Die Anwesenheit von 170 Mitgliedern an der Generalversammlung vom 19. Februar beweist das rege Interesse an der Entwicklung der ortseigenen Bank.

Mit flotten Liedereinsparungen des Männerchors, unter der Leitung von Herrn Otmar Steiner, wurde die Versammlung eröffnet. Präsident Walter Röllin entbot einen speziellen Gruss den Neumitgliedern. Ehrend gedachte die Versammlung der verstorbenen Mitglieder Alfons Senn, Josef Zingg und Karolina Ziegler.

In seinem Jahresbericht kam der Präsident vor allem auf wirtschaftliche Aspekte zu sprechen. Der hohe Frankenkurs bringt viele exportorientierte Betriebe in finanzielle Schwierigkeiten. Betriebsschliessungen und Kurzarbeit sind die Folgen. Allerdings dürfen wir nicht alle Schuld dem starken Frankenkurs zuschieben. Es sind öfters auch branchenspezifische Probleme, fehlende Kostenkontrolle und Führungsschwächen die Ur-

sache für diese Situation. Der Kampf an der Preisfront wird auch dieses Jahr anhalten. Die Erhaltung einer gesicherten Beschäftigungs- und Wirtschaftslage ist in den Vordergrund getreten und beschäftigt unsere Politiker auf allen Stufen. Gezielt eingesetzte Investitionen von Privaten wie der öffentlichen Hand dürften verschiedene Lücken schliessen.

Verwalter Josef Stillhart erläuterte die Jahresrechnung. Mit einem Zuwachs von 480 400 Franken ist die Bilanzsumme auf 21 407 000 Franken angestiegen. Die Spargelder haben um 1 231 400 auf 12,39 Mio Franken zugenommen. Hingegen gingen die Kassenobligationen um 229 000 auf 5,14 Mio Franken zurück. Die Hypotheken erhöhten sich um 228 600 auf 10,56 Mio Franken. Praktisch gleich wie 1977 blieb der Reingewinn, nämlich Fr. 69 431,54. Recht erfreulich ist der Mitgliederzuwachs von 18 Personen, so dass per 31. 12. 1978 263 Mitglieder einen Anteilschein der Raiffeisenkasse besitzen.

Den Anträgen des Aufsichtsrates, Genehmigung der Jahresrechnung, Entlastung der verantwortlichen Organe und Verzinsung des Genossenschaftskapitals mit 6%, wurde einstimmig entsprochen.

Für 50 Jahre Mitgliedschaft wurden geehrt: Keller Theodor und Käserigenossenschaft Muttwil. Mit dem Wunsche auf ein reich erfolgreiches Geschäftsjahr fand die Versammlung ihren Abschluss.

Niedergösgen SO

Guter Jahresabschluss — Glanzvolle Generalversammlung

In der festlich geschmückten neuen Mehrzweckhalle Niedergösgen konnte Präsident Alfred Meier gegen 400 Genossenschaftsmitglieder zur Jahresversammlung begrüßen. Er wies darauf hin, dass gutes Einvernehmen in einer genossenschaftlichen Unternehmung nur durch umfassende Information geschaffen werden kann. Sein Präsidialbericht war dann auch sehr informativ. Er liess kurz die wirtschaftliche Landschaft 1978 Revue passieren. Er kam dann auf die Zinspolitik der Raiffeisenbank zu sprechen, die oft in entgegengesetzter Richtung zur grossen Konkurrenz verlaufe. Es widerspreche der Idee Raiffeisens, den Sparern etwas vorzuenthalten, das man den Schuldner noch nicht gebe, Man wage sogar das Kunststück, letzteren etwas zu schenken, das man noch nicht habe! So reduziere die Raiffeisenbank Niedergösgen den Zinssatz für alle Hypotheken bereits am 1. April 1979 auf 4%, vergüte aber noch bis zum 30. Juni 1979 auf Sparhefte und Lohnkonti 2½% und auf Depositen (Alterssparen) 2¾% Zins. Der Präsident orientierte auch über die rege Tätigkeit der Bankbehörden, dankte seinen Kollegen im Verwaltungs- und Aufsichtsrat sowie dem Personal und den Genossenschaftlern. Er schloss mit dem Versprechen: Wir sind für Sie da!

Verwalter Peter Spielmann wies darauf hin, dass in unserer freien Marktwirtschaft die Existenz einer Bank wesentlich von dem ihr geschenkten Vertrauen abhänge. Dank diesem Vertrauen könne er so positive Zahlen der Jahresrechnung 1978 präsentieren. Aus seinen Ausführungen und dem gedruckt vorliegenden Jahresbericht war zu entnehmen, dass die Bilanzsumme erstmals die 50-Mio-Grenze überschritten hat. Die Zunahme beträgt 13%. Die Hypothekaranlagen sind um fast 5 Mio Fr. angestiegen. Bei den Passiven weisen die Depositengelder mit 3 Mio Fr. die grösste Zunahme auf. Nach Abschreibungen von Fr. 30 000.— und einer Rückstellung von Fr. 20 000.— für das im Jahre 1981 fällige Jubiläum verbleibt ein Reingewinn von Fr. 104 000.—. Dieses Resultat sei erfreulich, meinte der Verwalter, noch wesentlicher sei indessen, dass die Raiffeisenbank im vergangenen Jahre ihrer Kundschaft für rund Fr. 200 000.— Vergünstigungen erbracht habe. Aufgrund der von den anderen Banken angewandten Konditionen liessen sich diese Vorteile sehr wohl ziemlich genau errechnen und belegen. Er schloss seinen Bericht mit dem überzeugenden Votum: «Die Raiffeisenbank ist sicher und vorteilhaft!»

Für den Aufsichtsrat erstattete letztmals Präsident Heinrich Gisi Bericht und Antrag. Bilanz und Ertragsrechnung wurden einstimmig genehmigt und eine 6%ige Verzinsung der Anteilscheine beschlossen.

Obwohl sich Herr Gisi von seiner Erkrankung sichtlich gut erholt hat, trat er als Präsident des Aufsichtsrates zurück. Er hat sich indessen bereit erklärt, in der Bankbehörde zu verbleiben, um mit seiner langjährigen Erfahrung dem neuen Präsidenten noch zur Seite zu stehen. Mit warmen Worten des Dankes wurde seine dreissigjährige Tätigkeit geehrt, und unter dem Applaus der Versammlung überreichte ihm der Verwaltungsratspräsident ein prächtiges Zinnservice.

Als neuer Aufsichtsratspräsident wurde Peter Meier-Tanner, Niedergösgen, einstimmig gewählt.

Den Mitgliedern wurde nicht nur der Aufenthalt in einem neuen, schönen Raume geboten, sondern nach speditiver Erledigung der Traktanden ein feiner Imbiss serviert. PSp.

Nunningen SO

1978: Meilenstein in der Geschichte der Raiffeisenkasse

Am 10. 3. fand die 77. Generalversammlung der Raiffeisenkasse Nunningen im Saal des Restaurants Kreuz statt. Vorstandspräsident Fredy Dieter durfte 101 Mitglieder willkommen heissen. Einen speziellen Gruss entbot er alt Vorstandspräsident Werner Rüegg. Im Anschluss an die Ehrung von 7 verstorbenen Mitgliedern wurde das Protokoll der letzten Generalversammlung abgenommen und mit Applaus verhandelt.

Im Jahresbericht des Vorstands streifte der Vorsitzende die Höhepunkte des bewegten Geschäftsjahres 1978. Die würdige Jubiläumsfeier «75 Jahre Raiffeisenkasse Nunningen» vom vergangenen November sei nicht zuletzt dank der positiven Einstellung der weit über 200 Genossenschaftler sehr gut verlaufen. Die Einweihungsfeier der neuen Kassenräume vom 18. November 1978 bezeichnete er als Meilenstein in der Geschichte unserer Dorfbank. Auch hätten die diversen Tage der offenen Türe überraschend grossen Anklang gefunden. Mit Frau Paula Dietler-Jeker sei eine weitere Arbeitskraft gefunden worden, die es erlaube, in Kürze täglich (jeweils vormittags) Kassastunden einzuführen. Der Vorstandspräsident liess kurz die wirtschaftliche Landschaft 1978 Revue passieren und schloss mit einem Dank an Mitarbeiter, Mitglieder und die treue Kundschaft. Verwalter Eugen Hänggi wies auf die erfreuliche Entwicklung unserer Dorfbank im vergangenen denkwürdigen Raiffeisenjahr hin. Nebst den gelungenen Einweihungs- und Jubiläumsfeiern sei der gediegene Jubiläumsfestschrift viel Anerkennung zuteil geworden. Er stellte die vielseitigen Möglichkeiten zur Abwicklung der Bankgeschäfte in den neuen Kassenräumen vor und streifte mit einem kurzen Kommentar die wichtigsten Positionen der erfreulichen Jahresrechnung 1978: Die Bilanzsumme ist im Rahmen des stetigen Wachstums der letzten Jahre um rund 900 000 Fr. auf 12,962 Mio Fr. angestiegen, was einer Zunahme um 7,5% entspricht. Erstmals ist das Kassagebäude mit 1 875 79 Fr. in der Bilanz ausgewiesen. Mit dem Reingewinn von 35 134 Fr. belaufen sich die Reserven nun auf 540 267 Fr., was für die Sicherheit der Nunninger Dorfbank spricht. Einen regen Kassaverkehr im vergangenen Jahr zeigt die Umsatzsteigerung von 18,3 Mio auf 24,7 Mio Fr. Diese Zahlen beweisen, dass die Raiffeisenkasse das Vertrauen unserer Dorfbevölkerung genießt.

Für den Aufsichtsrat erstattete Präsident Hans Stebler Bericht, würdigte die Arbeit von Vorstand und Verwaltung und beantragte der Versammlung Zustimmung zu Ertragsrechnung und Bilanz, welche einstimmig erfolgte. Anstelle von Josef Hänggi-Stebler, der nach langjähriger verdienstvoller Mitarbeit aus dem Aufsichtsrat ausscheidet, wurde mit Akklamation Frau Annemarie Franzin-Volonté gewählt. Die übrigen Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat wurden für weitere vier Jahre in ihrem Amt bestätigt.

Aus der Mitte der Versammlung fanden verschiedene Mitglieder anerkennende Worte für die lei-

tenden Organe der Raiffeisenkasse. Als willkommener Abschluss dürfen der vorzüglich mündende Imbiss aus der «Kreuz»-Küche und die Filmvorführung unter dem Motto «Als die Bilder laufen lernten» bezeichnet werden. hhn

Oberhelfenschwil SG

Wiederum eröffnete die örtliche Musikgesellschaft am 11. März 1979 im Sonnenhofsaal mit einem temperamentvollen Marsch die ordentliche Generalversammlung der Raiffeisenkasse Oberhelfenschwil. Dann begrüßte erstmals der neu gewählte Vorstandspräsident Paul Klieben-schädel, Käsermeister, Wasserfluh, die rund 120 anwesenden Genossenschaftler, vorab die in schöner Zahl anwesenden Frauen. Namentlich erwähnte er die anwesenden 80jährigen Genossenschaftler. Besonders willkommen hiess er seinen langjährigen Amtsvorgänger Armin Brunner, Sonnenberg, Pfarrer Linus Looser, Gemeindeamman Josef Looser und die Musikanten unter der tüchtigen Stabführung von Siegfried Winkler. Ehrend gedachte die Versammlung der im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder, wozu die Musikgesellschaft einen Choral spielte. Dann orientierte der Vorstandspräsident die Genossenschaftler über das abgelaufene Geschäftsjahr.

Kassaverwalter Bernhard Blatter erläuterte mit Genugtuung das 70. Rechnungsjahr. Einerseits konnte die Verwaltung im vergangenen Sommer einen Kleincomputer zum Preis von rund 76 000 Fr. in Betrieb nehmen und andererseits konnte im Berichtsjahr eine Umsatzsteigerung von rund 30% erzielt werden. Der Kreis der Genossenschaftler erhöhte sich auf 221 Mitglieder. In der Kassa-rechnung stieg der Umsatz um 16 Mio auf 70 Mio Fr. Die Ertragsrechnung wird heute noch wesentlich belastet durch die vor und vier Jahren ausgegebenen Kassaobligationen zu 7 und mehr Prozent. Der durchschnittliche Prozentsatz aller Kassaobligationen beträgt zurzeit 5,46%, welche von der Bank verzinst werden müssen, andererseits beträgt der Schuldnerzinssatz für Hypotheken nur noch 4¼%. Der erzielte Reingewinn von 32 000 Fr. ist im Vergleich zum Jahr 1977 praktisch unverändert ausgefallen. Die hochverzinslichen Obligationen belasten die Ertragsrechnung noch während rund zwei Jahren, so dass nachher für die Bank wieder günstigere Jahre folgen werden. In der Rechnung über die Bilanz stieg die Summe der ausgegebenen Hypotheken von 7,8 Mio auf 9,3 Mio Fr., womit die Raiffeisenkasse wiederum sehr vielen Grundeigentümern dienen konnte. Aber auch der Sparwille hält in der Gemeinde noch unvermindert an: Die Summe der Sparguthaben stieg von 8,2 Mio auf 9,2 Mio und die Kassaobligationen von 3,8 auf 4,6 Mio Fr., obwohl die Zinssätze stark reduziert werden mussten.

Im Namen des Aufsichtsrats verdankte Präsident Walter Feurer, Berlig, die ausgezeichnete Arbeit des Verwalterehepaars Blatter und beantragte Genehmigung der Jahresrechnung 1978. Diesem Antrag wurde mit grossem Mehr zugestimmt. Infolge Wegzugs musste Gottlieb Strub, Feldstrasse, als Mitglied des Aufsichtsrats zurücktreten. Auf Antrag des Vorstands wurde Jakob Kurz, Betriebsleiter der Firma Werkzeugbau AG Oberhelfenschwil, einstimmig zum neuen Mitglied des Aufsichtsrats gewählt.

Mit zwei weiteren, sehr gut gewählten Musikvor-trägen klang die flott verlaufene Generalversammlung aus. K. N.

Obersiggenthal AG

60 Jahre Raiffeisenbank

Mit sichtlicher Freude konnte Präsident Willi Rüt-ti 194 von 532 Mitgliedern zur 60. Generalver-sammlung im Gasthof Hirschen in Kirchdorf begrüßen. Zuerst gedachte er der im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder: Otto Jehle, Siegfried Schneider, Konrad Albiez-Waser, Josef Stumpf und Emil Hitz, alles treue Kunden. Einen ganz besonderen Verlust hat unsere Genossenschaft durch den Tod von Franz Hitz erlitten, welcher volle 50 Jahre Mitglied des Verwaltungsrates war, 10 davon als Präsident. Die Versammlung ehrte die Verstorbenen. Nach dem ausgezeichneten

ten Protokoll führte der Präsident in seinem Jahresbericht nochmals durch das abgelaufene Geschäftsjahr: In einer stark gewandelten Konjunkturlandschaft gelang es der Raiffeisenbank Obersiggenthal, dank der Treue der Mitglieder und Kunden und dank der ausgezeichneten Arbeit der Verwaltung, erneut ein vorzügliches Resultat zu erwirtschaften. Auch die Mitgliederzahl hält mit dem übrigen Wachstum der Bank mit, ein Zeichen, dass die Idee einer genossenschaftlich organisierten Bank in immer breiteren Kreisen Rückhalt findet. Verwalter Elmar Irniger gab einige interessante Zahlen aus dem Jahresbericht bekannt. Die Bilanzsumme erreichte die stolze Summe von über 34 Mio Fr., was einer Zunahme von 11,4% entspricht. Zugenommen haben auch alle anderen wichtigen Posten, so z. B. auch die Reserven um 11%, was durch den erwirtschafteten Reingewinn von rund 88000 Fr. zustande kam. Trotz dieses beachtlichen Reingewinnes konnten unsere Kunden erneut von Vorzugszinsen profitieren. Der Präsident des Aufsichtsrates, Rudolf von Schumacher, gab seiner Freude über die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit Vorstand und Verwaltung Ausdruck. Die Revisionen ergaben in allen Teilen den Nachweis einer einwandfreien Geschäftsführung. Die Versammlung stimmte denn auch mit grossem Mehr den Jahresberichten des Präsidenten, des Verwalters und den Anträgen des Aufsichtsrates zu. Unter dem Traktandum «Verschiedenes und Umfrage» konnte Willi Rütli eine seltene Ehrung vornehmen. Jakob Wernli, der übrigens in diesem Jahr 85 Jahre alt wird, konnte für seine 50jährige Mitgliedschaft einen Früchtenkorb in Empfang nehmen. Der rüstige Jubilar ging in einigen Reminiszenzen auf die grosse Entwicklung ein, die die Raiffeisenkasse in unserer Gemeinde während seiner Mitgliedschaft genommen hat. In seinem Eintrittsjahr 1929 betrug der Reingewinn ganze 1400 Fr.! Er wünschte der Bank weiterhin gutes Gedeihen. Zur Feier des 60. Geburtstages der Bank wurden die Anwesenden mit einem schönen Präsent als Erinnerungsgabe bedacht. So beging die Raiffeisenfamilie den 60. Geburtstag ihrer Bank, voller Zuversicht auf eine weitere gedeihliche Entwicklung zum Wohle aller Kunden und Genossenschafter! SE

Rechtthalen FR

Das eindrucksvollste Ereignis für die Raiffeisenkasse ist die jährliche Generalversammlung, welche am 7. März im Saal der Pfarreiwirtschaft abgehalten wurde und die Präsident Franz Delaquais punkt 20 Uhr eröffnete.

Der grosse Aufmarsch, der alljährlich erreicht wird, muss zweifellos als Zeichen grosser Verbundenheit und Vertrauens zur eigenen Dorfkasse bewertet werden. Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen die Behandlung und Genehmigung der Jahresrechnung. In seinem aufschlussreichen Geschäftsbericht unterzog der Vorsitzende die positive Entwicklung der Dorfkasse einer eingehenden Würdigung und betonte weiter, dass gerade bei wirtschaftlichen Schwierigkeiten die Raiffeisenkasse eine wichtige Aufgabe zu erfüllen habe. Die erfreuliche Entfaltung ist die Frucht der guten Zusammenarbeit mit den Mitgliedern und Kunden unserer Institution.

Der ausführliche Jahres- und Geschäftsbericht des Verwalters widerspiegelt den Kassaverkehr und damit das wirtschaftliche Leben in unserer Umgebung. Trotz sinkender Zinssätze erweiterten sich die Spareinlagen um 946000 Fr., die Obligationen um 120000 Fr. und die Kontokorrent-Guthaben um 153000 Fr. Die Hypotheken und Kontokorrent-Debitoren erweiterten sich um 1,4 Mio Fr., womit die Bilanzsumme den Betrag von 16,3 Mio erreicht hat. Blättern wir eine kurze Zeitspanne zurück, können wir mit Genugtuung feststellen, dass sich die Bilanzsumme in den letzten 6 Jahren verdoppelt hat, waren es doch 1972 noch 8 Mio. Die Inanspruchnahme der Dienstleistungen der Genossenschaft kommt in den Umsatzzahlen zum Ausdruck, welche den Betrag von 50,6 Mio ausmachen. Während das materielle Ergebnis es erlaubt, 10400 Fr. am Mobiliar abzuschreiben und die Reserven mit 66500 zu

speisen, welche die halbe Million nun überschritten haben.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Arthur Jungo, gab Auskunft über dessen Tätigkeit während des vergangenen Jahres. Auf seinen Vorschlag hin wurde die Jahresrechnung und Bilanz per 31. Dezember 1978 genehmigt und dem Vorstand und dem Verwalter in Anerkennung ihrer Erfolge der gebührende Dank zuerkannt.

Dem Vizepräsidenten des Verwaltungsrates, Paul Brühlhart, war es aus gesundheitlichen Gründen nicht möglich, an der Versammlung teilzunehmen, obwohl er sein 25jähriges Jubiläum hätte feiern können. Als Anerkennung für seine tatkräftige Mitarbeit und seinen Einsatz, welcher viel zur Entwicklung der Kassa beigetragen hat, wird ihm durch eine Delegation ein Geschenk überbracht. Mit Dank an die Teilnehmer, verbunden mit der Hoffnung auf ein weiteres erspriessliches Zusammenwirken an unserer Institution, konnte der Präsident die Versammlung schliessen.

Rheineck SG

Es war deshalb dem Vorstandspräsidenten Paul Fehr ein aufrichtiges Bedürfnis, den Erschienenen nicht nur einen herzlichen Gruss, sondern auch den besten Dank zu entbieten.

Das von Aktuar Roland Auer mustergültig verfasste Protokoll wurde laut seinerzeitigem Beschluss nicht mehr zu Gehör gebracht, sondern stand allen Teilnehmern ordnungsgemäss zur Einsicht zur Verfügung.

Wie der Vorsitzende in seinem Jahresrapport ausführte, ging es auch im abgelaufenen Rechnungsjahr eben lebhaft zu und her. Am 1. Mai übernahm Peter Züst die Kassenverwaltung. Er hat sich inzwischen sehr gut eingelebt. Die Stellvertretung (Ferien, Militärdienst, Abschluss usw.) wurde Frau Herzig übertragen. Abschliessend versicherte der Vorsitzende, dass die Raiffeisenkasse ihre Konditionen stets denjenigen der Konkurrenz anpassen werde, allerdings mit dem erfreulichen Unterschied, dass sie bei den Spareinlagen in der Regel $\frac{1}{4}\%$ mehr bezahle als viele andere Institute.

Mit reichhaltigem Zahlenmaterial rapportierte Verwalter Peter Züst über das erspriessliche Geschäftsjahr 1978, wobei die Bilanzsumme von 9,871 auf 10,601 Mio Fr. anstieg. Die fälligen Kassaobligationen werden zurzeit meistens den Sparheften gutgeschrieben, weil man allgemein auf bessere Zinssätze wartet. Erfreulicherweise ist es der Raiffeisenkasse gelungen, ihre Stellung als Darlehens- und Kreditvermittlerin innerhalb der Gemeindegrenzen zu halten und zu festigen. Besondere Erwähnung verdient, dass die Darlehen und Kredite um rund 917000 Fr. zugenommen haben. Dass die Rheinecker Dorfbank sich auf dem richtigen Weg befindet, beweist die Zunahme der Umsatzzahlen um rund eine Mio Fr. Schliesslich erinnerte der Verwalter mit einem Appell an die unablässige Werbung neuer Mitglieder.

Im Bericht des Aufsichtsrates wird u. a. ausgeführt, dass alles in bester Ordnung befunden worden ist, dass die Kundengelder einwandfrei sichergestellt sind und dass die Aktiven der Raiffeisenkasse gesamthaft von bester Qualität sind. Zusammenfassend wurde zudem festgestellt, dass die Kasse in voller Entwicklung steht, was darauf schliessen lässt, dass sie Einlegern wie Schuldner bestens zu dienen versucht.

Gestützt auf die Revisionsergebnisse wurde denn auch den Anträgen des Aufsichtsrates einhellig zugestimmt.

1. Die Bilanz per 31. Dezember 1978 mit einer Summe von Fr. 10601852.94 sowie die mit einem Nettoertrag von Fr. 8672.34 abschliessende Ertragsrechnung 1978 seien zu genehmigen. 2. Die Genossenschaftsanteile seien mit 5% zu verzinsen. 3. Den verantwortlichen Organen sei unter Verdank der geleisteten Dienste Entlastung zu erteilen. — Für 25jährige treue Mitgliedschaft wurden mit einem Präsent geehrt Frau Emma Zuberbühler, ehemals zum «Rössli»; Frau Klara Riegg, ehemals Bäckerei; Alfred Roth, ehemals mech. Werkstätte; Adolf Breu, Gaisgasse.

Richenthal LU

Zur 32. Generalversammlung am 16. März im Gasthof zum Lamm konnte Präsident Alois Achermann 85 Kassamitglieder begrüssen. Ein spezieller Gruss erging an die Neumitglieder. Aktuar Rudolf Wolf verlas das Protokoll der letzten Generalversammlung. Das vortrefflich abgefasste Protokoll wurde einstimmig genehmigt. Kassenpräsident Achermann unterbreitete der Versammlung den Jahresbericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1978. Gemäss dem Jahresbericht kann die Raiffeisenkasse Richenthal auf ein erfolgreiches 1978 zurückblicken. Der Präsident dankte allen, die zum Erfolg mithalfen. Ganz besonders hob er die gute Arbeit des Kassenverwalters Adolf Kneubühler hervor.

Wie immer fanden die Erläuterungen von Kassier Kneubühler zur Jahresrechnung grosses Interesse. Er gab seiner Freude Ausdruck, dass im Jahr 1978 7 neue Mitglieder der Kasse beitraten und der Bestand nun 132 Mitglieder erreicht hat. Der Aufwärtstrend der Kasse hält unvermindert an, stieg doch der Umsatz um 2 Mio Fr. auf 17,929 Mio Fr. und die Bilanzsumme um 323000 Fr. auf 4 479 800 Fr. Dass der Sparwille in der Bevölkerung noch wach ist, beweisen die Spareinlagen von total 3,35 Mio Fr. Die Hypothekaranlagen erhöhten sich im Jahr 1978 um 300000 Fr. auf total 2 Mio Fr. Die Reserven stehen mit 106 657 Fr. zu Buch. Am Schluss seines Berichtes dankte der Kassenverwalter den Schuldner für die prompte Zinsenzahlungen und allen Kassengläubigern für das der Kasse geschenkte Vertrauen. Aus dem Kontrollbericht des Aufsichtsrates, den dessen Präsident, Hans Elmiger, der Versammlung übermittelte, was zu entnehmen, dass die durchgeführten Kontrollen stets eine gute Buchführung und die vorgeschriebenen Kassensicherheiten feststellen konnten. Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit kennzeichnen die Arbeiten des Kassenverwalters Kneubühler. Aus dem Bericht des Aufsichtsrates vernahm man im weitern, dass die Zusammenarbeit der Raiffeisenkasse Richenthal mit dem Schweizer Verband der Raiffeisenkassen in St. Gallen immer eine angenehme war. Die für die Raiffeisenkasse geleistete Arbeit der Verwaltung und des Aufsichtsrates wurde bestens verdankt. Der Generalversammlung schloss sich noch die Auszahlung des Anteilscheinzinses an.

Rickenbach-Wilen TG

180 Genossenschafter, darunter recht viele Frauen, folgten der Einladung zur diesjährigen Generalversammlung am 9. März in die Turnhalle Rickenbach. 3 beschwingt vorgetragene Lieder des Männerchors Rickenbach bildeten einen würdigen Auftakt zu diesem Anlass, den Präsident B. Lenherr in der Folge mit gewählten Worten eröffnete. 20 neue Genossenschafter durfte er namentlich begrüssen. Ehrend wurde dann der 11 im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder gedacht, worauf zum geschäftlichen Teil geschritten wurde. Nach Verlesen des Protokolls über die letztjährige GV folgten die Anwesenden mit grossem Interesse dem wie immer sehr instruktiven und umfassenden Jahresbericht des Präsidenten, der, meisterhaft redigiert, allen Zuhörern die derzeitige Wirtschaftslage schilderte. Seine wertvollen Ausführungen wurden von der Versammlung mit verdientem Beifall bedacht.

Anschliessend erläuterte Verwalter K. Ehrenzeller die Zahlen des jüngsten Rechnungsabschlusses, aus denen die wichtigsten nachstehend wiedergegeben sind: Umsatz 160 Mio in 57 147 Geschäftsvorfällen, Bilanz 43,779 Mio (Zunahme von 2,5 Mio oder 5,9%), Reingewinn 105 095 Fr. nach Vornahme der Rückstellungen und Abschreibungen und Verzinsung der Geschäftsanteile, Reserven neu 1 305 000 Fr. Miteinem herzlichen Dank an Vorstand und Aufsichtsrat, seinen derzeitigen Mitarbeiterstab und an alle Genossenschafter appellierte er besonders an die von Wilen, ihre Enttäuschung über den negativen Abstimmungsausgang bezüglich Einheitsgemeinde nicht zum Anlass zu nehmen, unserer Bank den Rücken zu kehren.

Der Kontrollbericht des Aufsichtsrats, verfasst und verlesen durch Dir. Oswald Rhyner, lobte die



Der Waffenläufer

vorzügliche Führung durch den Vorstand, die umsichtige und einsatzbereite Tätigkeit von Verwalter und Personal. Seinem Antrag auf Genehmigung von Rechnung und Bilanz, Verzinsung der Genossenschaftsanteile sowie Déchargeerteilung an die verantwortlichen Organe fand einhellige Zustimmung.

Erhöhte Spannung brachte das Traktandum Wahlen. Schon an der letztjährigen Versammlung wurden die Rücktritte von Präsident B. Lenherr, Aktuar Hans Haag und Ferdý Hollenstein angekündigt. Die ersten beiden sind seit 24 Jahren in ihrem Amt und möchten jüngeren Kräften Platz machen. Ferdý Hollenstein musste infolge Wohnortswechsel den Rücktritt nehmen. In offener Wahl wurden auf Vorschlag der beiden Räte die Herren Kurt Niedermann, Metzgermeister, Rickenbach, Karl Peter, Montageleiter, Wilen, und Robert Klingler jun., Kaufmann, Rickenbach, ehrenvoll in die Behörde gewählt. Ebenso erfuhren die verbleibenden Mitglieder in Vorstand und Aufsichtsrat einhellige Wiederwahl. Mit Akklamation wurde alsdann der bisherige Vizepräsident Hans Grögli zum neuen Präsidenten und Steuermann unserer Bank erkoren. Damit ist die Besetzung wieder komplett und ab sofort einsatzfähig. Der scheidende Präsident beglückwünscht seinen Nachfolger zur einmütigen Wahl, dankt ihm für seine Bereitschaft, das verantwortungsvolle aber doch schöne Amt zu übernehmen, und das Werk im bisherigen Sinn und Geist weiterzuführen zum Wohl unserer Gemeinde.

Nun oblag es Verwalter K. Ehrenzeller, die scheidenden Funktionäre in gewählten Worten zu ehren und ihnen für ihr langjähriges uneigennütziges Wirken für unsere Bank im Namen aller zu danken. Eine prächtige Raiffeisen-Wappenscheibe für alle und ein kleines Präsent wurde ihnen überreicht als Dank für die ehrenamtliche Verwaltung. Präsident Lenherr und Hans Haag wurden auch von der Direktion des Verbands in St. Gallen

mit einem prächtigen Zinnteller für ihr 24jähriges Wirken geehrt. Die Versammlung spendete den Geehrten den mehr als verdienten Applaus. Zum Schluss wandte sich der neugewählte Präsident Hans Grögli mit bewegter Stimme an die Versammlung, um zu danken für das Vertrauen. Dann bat er seine Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat, den Verwalter und das Personal, nicht zuletzt alle Mitglieder um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Etwas nach 10 Uhr konnte der Vorsitzende die denkwürdige und eindrucksvolle Generalversammlung schliessen. Möge unser Bankinstitut auch unter neuer Führung blühen und gedeihen. Möge auch weiterhin ein guter Stern die Verantwortlichen begleiten.

Rorschacherberg SG

Die 62. ordentliche Generalversammlung der Raiffeisenbank Rorschacherberg, die im Restaurant Sulzberg stattfand, fand wieder grosses Interesse. Präsident Josef Gerig eröffnete die Versammlung mit einem Willkommgruss an die Genossenschafter. Die Traktanden fanden eine rasche Erledigung, indem Protokoll, Berichte und Rechnungsablage einstimmig gutgeheissen wurden.

Der Jahresbericht des Präsidenten streifte nochmals die glückliche Vollendung des Neubaus des grosszügig gestalteten Bankgebäudes und gab der Genugtuung Ausdruck, dass der grösste Teil der Aufträge und Lieferungen an Mitglieder und Kunden hat vergeben werden können. Am 9. Dezember 1978, dem Tag der offenen Tür, nahmen über 300 Erwachsene und Kinder an dem zur Feier des Tages veranstalteten Wettbewerb teil. Die glücklichen Gewinner, von denen die meisten anwesend waren, durften im Anschluss an die geschäftlichen Traktanden ihre Preise in Form von Goldvrenelis und Geschenkgutscheinen entgegennehmen.

Anschliessend wies der Präsident auf die sinkenden Zinsfüsse hin und meinte dazu, dass auch der Preis des Geldes eben von Angebot und Nachfrage abhängig sei. Als Gründe für das weit überhandgehende Angebot wurden besonders die geringe Investitionsbereitschaft der Wirtschaft, die günstige Finanzlage vieler Gemeinden und Kantone, die allgemein recht hohe Sparquote und die sehr geringe Teuerungsrate angeführt.

Im Berichtsjahr ist der Mitgliederbestand bei 25 Eintritten und 5 Austritten auf 395 angewachsen. In einer Schweigeminute wurde der in die Ewigkeit abberufenen Mitglieder gedacht. Es sind dies Werner Beerle-Miesch, Josef Glaus, Jakob Grüninger, Lorenz Lehner und Otto Renn. Bankverwalter W. Trochsler erstattete Bericht über die zahlenmässige Entwicklung und das materielle Ergebnis der Raiffeisenbank. Die Bilanzsumme der Dorfbank ist im Berichtsjahr um 7% auf 32,7 Mio Fr. angestiegen. Zu diesem erfreulichen Ergebnis haben ausschliesslich die der Kasse neu anvertrauten Kundengelder beigetragen. So verzeichnen die Spargelder eine Zunahme von 1,46 Mio Fr. oder 8,5% und die Depositenheft-Banlagen eine solche von 1 Mio Fr. oder 49%. Die Kontokorrent-Kreditoren blieben praktisch unverändert und sind mit 1 623 262 Fr. ausgewiesen. Eine erneute Abnahme erfuhren die Obligationengelder, obschon das Angebot der Raiffeisenbank mit 3 bis 3½% für Anlagen mit einer Laufzeit von 3 bis 7 Jahren über den marktüblichen Bedingungen lagen. Es gibt noch glückliche Besitzer von Obligationen, die für rund 5 Mio Fr. eine Verzinsung zwischen 5 und 8% ernten können. Die durchschnittliche Verzinsung des Gesamtbestandes liegt bei 5,66%, eine für die Ertragslage ungünstige Situation, liegen doch die Zinssätze für Geldausleihungen heute zwischen 4 und 4½%. Bereits ist auf das Frühjahr 1979 eine Reduktion um ¼ Prozent beschlossen.

Auf der Aktivseite bilden die Hypothekaranlagen

mit 18,9 Mio Fr. die grösste Bilanzposition. 2 Mio Fr. betragen die Kontokorrent-Kredite gegen hypothekarische Deckung. Gegenüber dem Vorjahr weisen diese beiden Positionen eine Zunahme von über 2,2 Mio Fr. oder 11,8% auf. Das zeigt, dass die günstigen Baukreditkonditionen der Raiffeisenbank geschätzt werden. Um 12,6% abgenommen haben die Darlehen und Kredite an öffentlich-rechtliche Körperschaften und stehen noch mit rund 3,4 Mio Fr. zu Buch. 6 Mio Fr. betragen die liquiden Mittel, wovon 5 Mio als Terminanlagen beim Schweizer Verband der Raiffeisenkassen angelegt sind. Durch diese Anlagen verfügt die Raiffeisenbank Rorschacherberg über eine ausgezeichnete Zahlungsbereitschaft, welche es ermöglicht, den Kreditbedürfnissen der Kundschaft zu entsprechen, sei es für die Gewährung von Baukrediten oder Hypotheken oder auch für Darlehen oder Betriebskredite. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist Zinseinnahmen im Betrage von Fr. 1 373 160.90 auf, denen Zinsgutschriften und eidgenössische Abgaben im Betrage von Fr. 1 065 740.48 gegenüberstehen. Der Zinsertrag beträgt somit Fr. 307 420.42, was eine Zinsmarge von 0,9% der Bilanzsumme ausmacht. Mit Fr. 99 825.40 sind die Verwaltungs- und mit Fr. 83 876.12 die Geschäfts- und Bürokosten ausgewiesen. An Steuern wurden Fr. 40 803.70 bezahlt. Nach Vornahme von Abschreibungen im Betrage von Fr. 42 822.10 am Neubau und Fr. 13 808.90 am Mobilar konnte den Reserven ein Reingewinn von Fr. 55 850.21 zugewiesen werden. Der Präsident des Aufsichtsrates, Schulsekretär Werner Schmid, hob die vorzügliche Arbeit des Vorstandes hervor und lobte vor allem den unentwegten Einsatz von Verwalter W. Trochler. Der Aufsichtsrat ist davon überzeugt, dass der gutgeleitete Bankneubau dem Verkehr mit der Kundschaft sehr dienlich sein wird und zum weiteren Aufblühen der Raiffeisenbank Rorschacherberg wesentlich beiträgt. Das Traktandum Wahlen verlief ruhig. Einzig der Vizepräsident des Vorstandes, Max Rüber, musste leider aus Gesundheitsgründen seinen Rücktritt erklären. Während 25 Jahren hat der Scheidende als umsichtiger Aufsichtsrat und als eifriges Vorstandsmitglied der Raiffeisenbank wertvolle Dienste geleistet. Blumen und Geschenk waren wohlverdient, wobei die Blumen natürlich von einem jungen, frischen Mägdelein hätten überreicht werden sollen. Als neues Vorstandsmitglied wurde einstimmig Ernst Riedener, Postangestellter, gewählt. In der Umfrage dankte Max Rüber für die Ehrung. Der Präsident rief die Versammlung auf, der Raiffeisenbank weiterhin die Treue zu halten und die vielfältigen Dienstleistungen auch im neuen Gebäude recht rege zu benützen und sich in allen finanziellen Problemen vom Verwalter vertrauensvoll beraten zu lassen. So konnte zur Auszahlung des Anteilscheinzinses übergeleitet werden. Zur Unterhaltung spielte die Streichmusik «Föfländerblick», die mit ihren lüpfigen Weisen für gemütliche Stimmung sorgte. mh.

Rüttenen SO

Die 26. Generalversammlung der Raiffeisenkasse nahm unter der Leitung des Vorstandspräsidenten Paul Felder wie üblich einen flotten Verlauf. Das Geschäftsjahr schliesst nach Vornahme der ordentlichen Abschreibungen mit einem Reingewinn von 19 359 Fr. ab. Dieser darf als gut bezeichnet werden, insbesondere wenn man berücksichtigt, dass das gut gelungene Jubiläum vom letzten Frühjahr doch einige Batzen gekostet hat. Die Reserven sind damit auf 163 623 Fr. angestiegen. Die Bilanzsumme erfuhr eine Erhöhung um eine Viertelmillion auf 6 675 873 Fr., während der Umsatz die Summe von 19 315 664 Fr. erreichte. Die Mitgliederzahl wuchs bei 18 Eintritten und 3 Austritten auf 228. Der Jahresabschluss wurde von Verwalter Marcel Jacques eingehend erläutert. Die Anträge des Aufsichtsratspräsidenten Martin Sommer auf Genehmigung der Rechnung, Verzinsung der Genossenschaftsanteile zu 5% und Dechargeerteilung an Vorstand und Verwalter fanden die Zustimmung der 86 anwesenden Genossenschaft-

rinnen und Genossenschaftler. Die Teilnehmerzahl war wohl des misslichen Winterwetters wegen etwas niedrig. P.F.

Scharans GR

Unter der speditiven Leitung von Vorstandspräsident Bruno Gloor-Battaglia wurde am 17. März die 23. Generalversammlung mit über 70 Mitgliedern und Gästen in der Turnhalle abgehalten. Nach dem Willkommensgruss des Präsidenten fand das wie üblich ausführliche Protokoll der letzten Generalversammlung von Lehrer Andreas Balzer einstimmige Annahme. Im Jahresbericht des Vorstandes ging der Präsident auf die momentane allgemeine Situation auf dem Geldmarkt ein und erwähnte speziell, dass die heutigen Sparzinssätze und Obligationen denjenigen im Gründungsjahr 1956 entsprechen. Die Erklärungen einiger Zusammenhänge zwischen der Kasse und dem Verband, die Auswirkungen des Mitgliederbestandes auf das Eigenkapital sowie einige Worte über die Haftung der Mitglieder fanden ebenfalls aufmerksame Zuhörer. Zwecks Vergrößerung des Mitgliederbestandes wurden speziell die Frauen der Mitglieder angesprochen, ebenfalls der Kasse beizutreten. Das zurücktretende Verwalterehepaar Britschgi wurde nach 14jähriger Tätigkeit mit einem Präsenzgeehrt. Das neue Verwalterehepaar Salomon und Nina Meuli-Werner wurde mit grossem Applaus begrüsst. Erweiterte Kassastunden und ein schönes Kasselokal im Hause des neuen Verwalters sind bereits sichtbare Verbesserungen. Die Jahresrechnung weist die enorme Umsatzzunahme um 80% oder Fr. 4,824 Mio auf 10,862 Mio Fr. auf. Infolge der Rückzüge von Spareinlagen für Um- und Neubauten ist die Bilanzsumme um 2% oder 0,057 Mio Fr. auf 2,267 Mio Fr. leicht rückläufig. Nach Vornahme diverser Rückstellungen und Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von Fr. 9046.75 (Vorjahr Fr. 6067.10). Stand der Reserven jetzt Fr. 51 885.15. Die Mitgliederzahl stieg um 5 auf 136 Personen, was durchschnittlich ein Mitglied pro Haushaltung ausmacht. Aufsichtsratspräsident Chr. Zinsli-Suter orientierte über die Kontrolltätigkeit, worauf die Jahresrechnung genehmigt und die Organe entlastet wurden. Die Verzinsung der Genossenschaftsanteile mit 5% fand ebenso Zustimmung. Zufolge Rücktritts von Jakob Conzett-Schmid nahm Silvio Hosig-Weber in den Vorstand Einsitz. Eine Erweiterung von drei auf vier Mitglieder brachte Anton Tannò-Camenisch in den Aufsichtsrat. Beide Wahlen erfolgten einstimmig. Im Schlusswort bat der Präsident alle Mitglieder, der Kasse die Treue zu halten, damit die gesunde, breite Basis erhalten werden kann.

Schmitten FR

Bilanzsumme 30 Mio überschritten

Am 2. März fand in Schmitten die GV der Raiffeisenkasse statt. Hiezü konnte der Präsident, Schulinspektor Pius Lehmann, 210 Mitglieder begrüßen und diesen lauter Erfreuliches über das verflossene Kassajahr berichten. Nach der Begrüssung gedachte die Versammlung der verstorbenen Mitglieder und nahm darauf den Bericht des Präsidenten entgegen. Nach einem kurzen Rückblick auf das Wirtschaftsleben des verflossenen Jahres und die erfreulichen Geschäftsgänge der Ortskasse orientierte Präsident Lehmann über den Landerwerb (3674 m²) aus der Erbschaft Müller. Er dankte allen Verantwortlichen und schloss seinen Bericht, der Hoffnung Ausdruck gebend, dass wir nach den gleichen Leitsätzen auch Kommendem und sogar Unvorhergesehenem mit Zuversicht entgegenblicken dürfen. Verwalter Gregor Grossrieder kommentierte darauf die Jahresrechnung. Die Bilanzsumme überschritt erstmals die 30-Mio-Grenze und steht mit einer Zunahme um 9,23% auf 32 Mio. Auf allen Kundengeldern ist die erfreuliche Zunahme von 3,3 Mio zu verzeichnen (Spareinlagen + 11,1%, Depositenhefte + 41%, Obligationen + 6,8% und Kreditoren auf Sicht + 14,9%). Die Festanlagen beim Verband, welche u.a. auch Reserve

für künftige Darlehensgewährungen an die Mitglieder bilden, betragen heute 3,6 Mio. Der Jahresumsatz stieg von 101 auf 109 Mio, was einer Zunahme von rund 8% entspricht. Abschliessend machte der Verwalter auf die günstigen Zinskonditionen aufmerksam und verstand es, in einigen Sätzen darauf hinzuweisen, dass die Raiffeisenkasse für vertrauenswürdige Schuldner eine ganz offene Hand habe.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Erich Pürro, dankte dem Kassaverwalter für die stets prompte, verschwiegene und sachkundige Arbeit. Er dankte auch Fr. Helene Cotting und dem Verwaltungsrat, worauf die Versammlung die Rechnung genehmigte.

Nach dem Schlusswort des Präsidenten, der die dreiviertelstündige Versammlung mit viel Schneid und Geschick geleitet hatte, wurden die Anteilscheine verzinst, und die Wirtsfamilie Jungo-Aebischer tischte einen bestens zubereiteten Imbiss auf. Und bei guter Laune gönnten sich die Kassaleute traditionsgemäss einen ungezwungenen, frohen Abend. rm.

Schwarzenburg BE

Am 3. März um 20.30 Uhr konnte Präsident Fritz Schumacher im «Sonne»-Saal vor 120 Anwesenden die 34. Hauptversammlung der Raiffeisenkasse Schwarzenburg eröffnen.

Nach dem Begrüssungswort verlas der Sekretär Walter Binggeli das ausführliche Protokoll, das einstimmig genehmigt wurde.

Die von der Kassierin Frau Hostettler vorgelegte Jahresrechnung zeitigte trotz Rezession beachtliche Fortschritte, stieg doch die Bilanzsumme um 1,4 Mio auf 9,8 Mio, und der Umsatz erreichte erstmals fast die Höhe von 22 Mio. Der daraus resultierende Reingewinn von 42 000 Fr. konnte den Reserven zugeschrieben werden, die nun den Betrag von 290 000 Fr. überschritten haben. Aufsichtsratspräsident Ernst Guggisberg dankte Vorstand und Kassierin für die pflichtbewusste Tätigkeit und beantragte Genehmigung der Rechnung und Entlastung, was einstimmig bestätigt wurde.

Hansruedi Rahmen verlässt den Vorstand nach 14jähriger Tätigkeit (5 Jahre Kassier, 9 Jahre Aktuar). Vizepräsident Ernst Hofer überreichte ihm in Anerkennung seiner von viel Sachkenntnis geprägten Mitarbeit einen grossen Früchtekorb. Um 22 Uhr konnte Präsident Fritz Schumacher die Versammlung schliessen. Nach Verteilen des Anteilscheinzinses sorgte die Kapelle Mader mit lüpfiger Tanzmusik für frohe Unterhaltung. C.H.

Selzach SO

Die 76. Generalversammlung der Raiffeisenbank Selzach im Pfarreizentrum wurde von 124 Mitgliedern besucht.

Vorsitz hatte Otto Karli, Vizepräsident des Vorstandes. Die im vergangenen Jahre verstorbenen Mitglieder wurden von der Versammlung geehrt. Die grossen Verdienste des verstorbenen Vorstandspräsidenten Emil Stauffer wurden vom Vorsitzenden mit anerkennenden Worten gewürdigt. Otto Karli stellte im Jahresbericht des Vorstandes fest, dass sich die Talfahrt der Zinssätze zur Freude der Schuldner auswirkte. Trotz tiefen Zinssätzen erzielt aber auch der Sparer heute einen Substanzgewinn, im Gegensatz zu früheren Jahren, wo die hohen Zinssätze die noch höhere Teuerungsrate nicht wettzumachen vermochten. Mit 29 Neueintritten, wovon in jüngster Zeit erfreulicherweise auch einige Damen, ist die Mitgliederzahl auf 254 angestiegen.

Verwalter Armin Bur erläuterte die Zahlen der Jahresrechnung 1978. Der Umsatz steigerte sich um 42 Mio Fr. auf 150 Mio Fr. Diese Umsatzsteigerung geht weitgehend auf das Konto Bankneubau und Ausbau der Dienstleistungen. Die Bilanzsumme hat sich um rund 1,2 Mio Fr. auf 29,2 Mio erweitert. Durch den Bau des Pfarreizentrums sind im Berichtsjahr beachtliche Summen von Spargeldern aus unserer Bilanzsumme abgeflossen, wodurch die Bilanzsummenzunahme weit hinter den Ergebnissen der Vorjahre liegt. Auf der Aktivseite sind Hypotheken und Darlehen um 2,1 Mio auf 19,5 Mio Fr.

angestiegen. Mit 1,8 Mio liegen die Kontokorrentdebitoren 750 000 Fr. über dem Vorjahr. Auf der Passivseite zeigt sich bei den Spar- und Depositenheften eine Zunahme um 1,5 Mio auf 19,7 Mio Fr. Die Zahl der Sparhefte hat sich um 180 auf über 2400 erhöht. Die wenig attraktiven Zinssätze für Kassenobligationen hatten einen Rückgang um 650 000 Fr. auf 3,8 Mio Fr. zur Folge.

In der Ertragsrechnung weisen sowohl Aktiv- als auch Passivzinsen, bedingt durch die sinkenden Zinssätze, eine deutliche Abschwächung auf. Das gute Geschäftsergebnis erlaubte Abschreibungen von rund 55 000 Fr. Nach Verzinsung der Geschäftsanteile zu 6% kann ein Reingewinn von 100 713,32 Fr. dem Reservefonds zugewiesen werden, welcher damit auf 1,2 Mio Fr. ansteigt. Max Aebi, Präsident des Aufsichtsrates, streifte in seinem Jahresbericht die Probleme unserer Exportwirtschaft im Zusammenhang mit dem immer noch hohen Frankenkurs. Auf Grund der durchgeführten Revisionen empfahl er die Jahresrechnung 1978 zur Genehmigung. Unter Verdankung der geleisteten Dienste wurde dem Verwalter Décharge erteilt.

Im Auftrag des Vorstandes empfiehlt Bürgeramann Paul Brotschi Vizepräsident Otto Karli zur Wahl als neuen Präsidenten des Vorstandes unserer Dorfbank. Die einstimmige Wahl wurde mit Applaus quittiert.

Die übrigen Mitglieder des Vorstandes, Paul Brotschi (Aktuar), Max Lüdi und Hans Wegmüller, wurden auf eine Amtsdauer von 4 Jahren bestätigt. Die Wahl von Hans Wegmüller als neuem Vizepräsidenten des Vorstandes wird gemäss Statuten durch den Vorstand vorgenommen. Die Mitglieder des Aufsichtsrates, Max Aebi, Präsident, Charles Beer und Willi Häni, Gärtnermeister, wurden in ihrem Amte bestätigt. Hans Heimgartner, techn. Angestellter, wurde ohne Gegenstimme neu als Mitglied des Vorstandes gewählt.

A. B.

Sins AG

Am 7. März besuchten 175 Mitglieder die 42. ordentliche Generalversammlung der Raiffeisenkasse Sins im Hotel Löwen.

Wie immer pünktlich um 20.00 Uhr eröffnete der versierte Präsident Dr. Josef Kennel die Versammlung. In einer Gedenkminute ehrten die Anwesenden die drei leider allzufrüh verstorbenen Mitglieder Hans Kreyenbühl, Hans Herzog und Peter Amhof. Demgegenüber hat die Mitgliederzahl erfreulicherweise erstmals die 400er-Grenze überschritten. Mit grossem Applaus wurde das perfekte Protokoll von der Versammlung genehmigt. Der Aktuar Hermann Schönenberger versteht es ausgezeichnet, mündliche Verhandlungen auf seine eigene, gefällige Art im Wort festzuhalten. Der Präsident dankte ihm für seine Arbeit, die er bereits zehn Jahre zur besten Zufriedenheit aller erledigt.

Im Bericht des Vorstands gab der Präsident eine wirtschaftspolitische Rückschau. Im abgelaufenen Jahr wurde das Bild der Wirtschaft vor allem einerseits von der masslosen Aufwertung des Schweizerfrankens, andererseits von der fortgesetzten Zinsbaisse geprägt. Ja, die Zinsen haben Ende 1978 in unserem Lande ein historisches Tiefniveau erreicht. Trotz diesen Entwicklungen freut sich der Vorstand, einen glänzenden Jahresabschluss zu präsentieren. Dank einem vorbildlichen Einsatz von Verwaltung und Aufsicht, aber auch einer anerkennenswerten Treue der Raiffeisenkundschaft zu ihrer Bank wurde dieser Erfolg möglich. Der Präsident dankt dem Verwalter Ehepaar Wolfsberg-Roos, sowie der Aushilfe Frau Weber für ihre immense Arbeit sehr, zollt aber auch allen Genossenschaftlern und Geschäftsfreunden ein Lob zur langjährigen Treue. Geschäftsumfang und Geschäftskreis haben sich in den letzten Jahren gewaltig vergrössert. Die Bankbehörde prüft daher zurzeit verschiedene Möglichkeiten der Vergrösserung oder Verlegung der Bankräumlichkeiten.

Der Kassabericht wurde vom Verwalter Roland Wolfsberg sehr ausführlich präsentiert. Die Bilanzsumme ist im vergangenen Jahr um 1,2 Mio auf 21 189 789 Fr. angestiegen. Das Total aller Einlagen konnte mit 1,1 Mio verbucht werden.

3,5 Mio wurden an neuen Darlehen und Krediten bewilligt, weitere 2,2 Mio kommen noch zur Auszahlung. Das Bankinstitut verfügt über eine stolze Liquidität von über 5 Mio. Der Reingewinn von 76 000 Fr. wurde vollumfänglich den Reserven zugewiesen, welche somit rund 700 000 Fr. betragen. Die im Jahre 1978 erzielten Erfolge dürfen uns alle mit Freude und Genugtuung erfüllen, daher auch vom Verwalter ein Dankeswort an alle Mitglieder und Kunden sowie an seine treuen Mitarbeiterinnen.

Den sehr lobenden Bericht des Aufsichtsrates verlas dessen Präsident Walter Waldispühl. Das interne Kontrollorgan war auch im letzten Geschäftsjahr bestrebt, das Aufsichtsmandat nach bestem Wissen und Gewissen auszuüben. In jedem Fall konnten sie sich von der sorgfältigen und gewissenhaften Arbeit der Verwaltung überzeugen. Der Aufsichtsrat beantragte daher, die 42. Jahresrechnung und Bilanz zu genehmigen, was einstimmig und mit grossem Applaus geschah.

Ebenfalls zehn Jahre, wie der Aktuar, ist Josef Burkart, Huob, als eifriges Vorstandsmitglied im Amt. Der Vorsitzende dankt ihm für seinen tatkräftigen Einsatz. Auf eine bereits 15jährige Vorstandstätigkeit darf unser bewährter Präsident zurückblicken. Während er fünf Jahre ausgezeichnete Protokolle niederschrieb, darf er heute stolz sein auf zehn Jahre Präsidium. Mit Rasse und Schneid führt er jeweils die Sitzungen und Versammlungen. Wir wünschen Herrn Dr. Kennel Glückauf für die nächsten zehn Jahre. Alle drei Jubilare durften einige Flaschen köstlichen Rebensaft entgegennehmen.

Sirnach TG

Ein weiteres gutes Geschäftsjahr

54. ordentliche Generalversammlung in der alten Turnhalle

Das 500. Mitglied konnte registriert werden

In der flott dekorierten alten Turnhalle an der Frauenfelderstrasse traten die Mitglieder der Sirnacher Raiffeisenbank zu ihrer 54. ordentlichen Generalversammlung zusammen, die wiederum unter der versierten Leitung von Vorstandspräsident Hans Baur stand. Vorgängiger der Verhandlungen konzertierte der Handharmonika-Spieler Sirnach unter der Leitung von Fräulein Kast. Blumen für die Dirigentin und ein «Spick» in die Vereinskasse galten als Dank für den musikalischen Auftritt. Dann ehrte der Vorsitzende die 13 im vergangenen Geschäftsjahr verstorbenen Kassamitglieder, wobei er besonders für den in hohem Alter in die Ewigkeit abberufenen Raiffeisenpionier Eugen Bühler anerkennende Worte fand. Zu ihren Ehren erhob sich die Versammlung von den Sitzen. Dann konnte Hans Baur, sichtlich erfreut, die Mitteilung machen, dass der Mitgliederbestand der Sirnacher Raiffeisenbank auf über 500 angewachsen sei. 63 Neueintritten standen 27 Abgänge gegenüber. Über 500. Mitglied wurde ein kleines Präsent überreicht, aber auch der 499. und der 501. Eintritt wurden entsprechend «honoriert». Das Protokoll, verfasst von Walter Bisig, in welchem die Verhandlungen der letzten Generalversammlung ihren Niederschlag fanden, wurde ohne Einsprache gutgeheissen.

Hans Baur kam auf die Zinsbaisse des vergangenen Jahres zu sprechen und bat die Sparer um Verständnis, wenn ihre Zinssätze nach unten angepasst werden mussten. Die Zinsmarge werde je länger je mehr zu einem zentralen Problem aller Bankinstitute. Dass die Stimmung der Bankkundschaft auf der Kreditsseite in umgekehrtem Sinne verläuft, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Abschliessend kam der Redner auf die baulichen Veränderungen im Bankgebäude zu sprechen, die nächsthin in eine Phase der Planung und Prüfung treten werden.

Bankverwalter Paul Heuberger kam in seinem Geschäftsbericht eingangs auf den wiederum guten Abschluss im vergangenen Jahr zu sprechen. Nach Abschreibungen und Rückstellungen im Gesamtbetrag von 60 000 Fr. verblieb pro 1978 noch ein Reingewinn von 77 431 Fr., der vollumfänglich in die Reserven geleitet werden konnte. Die Bilanzsumme ist von 28,3 auf 50,8 Mio Fr. angestiegen, und die Sparguthaben nahmen um

rund 2,3 Mio Fr. zu, die Depositenhefte um 266 000 Fr. Die Stellung als Darlehens- und Kreditvermittlerin innerhalb des Geschäftskreises zu halten und zu festigen sei der Sirnacher Raiffeisenbank auch im verflossenen Jahr gelungen, seien doch nicht weniger als 10 Eigenheime finanziert worden. Dann kam Paul Heuberger auf weltliche Probleme zu sprechen, um dann abschliessend noch einmal die im vergangenen Jahr erzielten Geschäftserfolge des von ihm verwalteten Bankinstitutes zu erwähnen, die auch ihn mit Freude und Genugtuung erfüllten. Er dankte allen Mitgliedern und Kunden sowie seinen Mitarbeitern für den unermüdelichen Einsatz und den Herren vom Vorstand und Aufsichtsrat für die Unterstützung und das Verständnis.

Dann stellte Ernst Baumann, als Präsident des Aufsichtsrates, die Anträge zur Beschlussfassung über Rechnung und Bilanz. Durch mehrere Bestandeskontrollen und Bilanzprüfungen, die alle in positivem Sinne ausgefallen seien, bestärkt, könne der Aufsichtsrat den Mitgliedern die Gutheissung der Geschäftsrechnung empfehlen mit Déchargeerteilung an den gesamten Verwaltungsapparat. Ohne Gegenstimme wurde die Rechnung gutgeheissen. Da die allgemeine Umfrage nicht benützt wurde, konnte Präsident Hans Baur die äusserst gut verlaufene Generalversammlung schliessen und zu einem Imbiss einladen.

k.

St. Gallenkappel SG

Zur Generalversammlung am 9. März 1979 konnte Vorstandspräsident P. Reidy 280 Mitglieder willkommen heissen. Ein besonderer Gruss galt den 16 Neumitgliedern, und ehrend gedachte die Versammlung des Todes von drei Genossenschaftlern: Anton Müller, vom Kohlhof; Ferdinand Blöchiger, Bauwil, und Altert Rüegg, alt Vorstandspräsident.

Nach der Genehmigung des Protokolls vernahm die Versammlung aus dem Jahresbericht des Präsidenten Aktuelles aus dem Wirtschaftsgeschehen, viel Erfreuliches zur Entwicklung der Dorfbank und auch Neues zur Zinssenkungsrunde, die bei uns auf den 1. Mai 1979 wirksam werden wird.

Verwalter H. Büchel kommentierte kurz die Jahresrechnung zum 68. Geschäftsjahr, welches mit der Erhöhung der Bilanzsumme um 8,2% auf 35,8 Mio Fr. zu einem schönen Erfolg geworden ist. Nach Abschreibungen von 20 000 Fr. auf Bankgebäude und Mobilien und der Verzinsung der 469 Genossenschaftsanteile verblieben 109 097 Fr. als Zuweisung zu den Reserven, welche nun auf über 1,5 Mio Fr. angewachsen sind. Die Anträge des Aufsichtsrats auf Genehmigung von Rechnung und Bilanz und zur Verzinsung des Anteilkapitals wurden einmütig gutgeheissen.

Dann wusste Bergführer Paul Etter, Walenstadt, mit dem Vortrag «Ein Bergführer erzählt» zu begeistern. Die herrlichen Farbaufnahmen und treffenden Kommentare in markanter Oberländerart wurden mit rauschendem Beifall verdankt. Die Versammlung wurde umrahmt von Vorträgen des Jodelclubs St. Gallenkappel, und weil auch in Sachen Hunger und Durst niemand zu darben hatte, fand diese Generalversammlung einen recht gemütlichen Abschluss.

R. B.

St. Margrethen SG

Die diesjährige 72. Generalversammlung der Raiffeisenkasse St. Margrethen war wie gewohnt überaus gut besucht, nämlich von 182 Mitgliedern. Nach einem schmissigen Eröffnungsmarsch der Bauernkapelle der Musikgesellschaft St. Margrethen begrüsst der Präsident des Vorstandes, Heinrich Gabathuler, sichtlich erfreut die grosse Zahl Genossenschaftler unserer Raiffeisenkasse. Eingangs gedachten die Anwesenden in einer Schweigeminute der im vergangenen Jahr aus dem Leben geschiedenen Mitglieder. Im folgenden fand das von Aktuar G. Stoll verlesene Protokoll der letzten Generalversammlung einstimmige Genehmigung.

Präsident Gabathuler erläuterte in seinem Rechenschaftsbericht sodann das Wirtschaftsgeschehen in der gegenwärtigen Zeit. Trotz der all-

gemeinen Unsicherheit und Rezession konnte Verwalter Werner Schöb einen sehr erfreulichen Kassabericht vorlegen. Die Bilanzsumme stieg um 16,7% (Vorjahr 14,9%) auf 16 037 767 Fr., und der Umsatz übersteigt erstmals die 50-Mio-Grenze. Er ist von 45 Mio auf 50 185 533 Fr. oder um 10,85% gestiegen. Die starke Entwicklung ergibt sich durch die Zunahme der Spargelder um 1,8 Mio Fr. oder 19,56%, die Zunahme der Anlagegelder um 0,17 Mio und die Zunahme der Kreditoren auf Sicht um 0,27 Mio, total rund 2,3 Mio Fr. Der grösste Teil dieser Gelder — und das ist erfreulich — konnte wiederum in Hypotheken plaziert werden. Dank des guten Geschäftsganges erhöhte sich der Reingewinn auf Fr. 31 071,42 (Vorjahr 25 600 Fr.), durch dessen Überschreibung zum Reservefonds konnte dieser auf 395 160.— Fr. erhöht werden und bildet einen guten und soliden Rückhalt für die weitere erspriessliche Tätigkeit unserer Bank.

Im vergangenen Jahr konnten 26 neue Mitglieder in die Raiffeisenkasse St. Margrethen aufgenommen werden. Somit besitzen 359 Personen einen Anteilschein unserer Genossenschaft. Mit einem Appell zu weiterer Werbung neuer Genossenschafter und einer Einladung an alle Anwesenden, die Raiffeisenkasse auch weiterhin rege zu benutzen, schloss er seine interessanten Ausführungen.

Im Bericht des Aufsichtsrates stellt dessen Präsident Andreas Heeb völlige Übereinstimmung mit den Buchungen und das Vorhandensein der erforderlichen Sicherheiten für Kundengelder wie auch der Hinterlagen für Darlehen und Hypotheken fest. Sein Antrag auf Genehmigung der Jahresrechnung fand einstimmige Annahme.

Präsident Heinrich Gabathuler konnte die Versammlung nach einer knappen halben Stunde schliessen.

Traditionsgemäss werden an der Generalversammlung jeweils einige Präsente verteilt, sei es für den ältesten oder den jüngsten Versammlungsteilnehmer, Kassenmitglieder mit mehr als 40-jähriger Zugehörigkeit oder für ein an diesem Tag zufälligerweise anwesendes Geburtstagskind. In diesem Jahr konnten nicht weniger als 12 Personen mit einem Frühlingsstraus oder einem Fläschchen «Roten» geehrt werden. Für seine erfolgreiche Geschäftsführung überreichte der Präsident auch Verwalter Werner Schöb ein verdienten Präsent.

Die Generalversammlung 1979 gehört nun der Vergangenheit an; der Raiffeisenkasse wünschen wir weiterhin das Beste, zu Nutz und Frommen der Allgemeinheit.

Sulz bei Laufenburg AG

Gegen 160 Genossenschafterinnen und Genossenschafter besuchten die diesjährige Generalversammlung vom 2. März im Restaurant «Stalden». Vorstandspräsident Dieter Deiss, Lehrer und Grossrat, konnte vor vollbesetztem Saal die 68. Generalversammlung eröffnen und auch diesmal wieder neue Mitglieder sowie unter den Anwesenden eine stattliche Anzahl Frauen willkommen heissen. Nach der Ehrung verstorbener Mitglieder verlas Josef Weiss, Förster, das Protokoll der letztjährigen Generalversammlung. Dieses wurde einstimmig genehmigt. Unter dem Traktandum «Rechnungsablage» folgte zuerst der ausführliche Bericht des Vorstands, in welchem Präsident Deiss die wichtigsten Ereignisse des vergangenen Jahres zusammenfasste und auf wichtige Merkmale für die Zukunft hinwies. Dem Verwalter Josef Hofmann blieb es vorbehalten, die Rechnung und den guten Jahresabschluss näher zu erläutern. Die Bilanzsumme erhöhte sich im Berichtsjahr um knapp 1 Mio Fr. von 14,22 auf 15,20 Mio. Der Umsatz ist um 1/2 Mio auf 28,32 Mio angestiegen. Der Nettoertrag von 46 482 Fr. ist dem Reservefonds zugewiesen worden, der Ende 1978 auf 585 274 Fr. angestiegen ist. Lobend erwähnte er die gute Zahlungsmoral der Schuldner, denn kein ausstehender Schuldzinsposten musste in die neue Rechnung hinübergenommen werden.

Viktor Stäuble verlas den Bericht des Aufsichtsrats und gab über die Kontrolltätigkeit im vergangenen Jahr Auskunft. Er äusserte sich lobend

über die sorgfältige Geschäftsführung und dankte im Namen des Aufsichtsrats und Vorstands Verwalter Josef Hofmann und seiner Gemahlin für die geleistete gewissenhafte Arbeit. Die Rechnungsabnahme wie Jahresbericht, Jahresrechnung und Bilanz, fanden einstimmige Annahme. Über den Neubau eines Kassagebäudes oder den Ankauf einer hierfür geeigneten Liegenschaft ist, wie Präsident Deiss erläuterte, nicht viel Neues zu erfahren. Der Vorstand ist jedoch bestrebt, hier eine glückliche Lösung zu suchen. Aus der Versammlungsmitte wurde angeregt, im Dorf kern Mittelsulz, wo sich beim Ausbau der Talstrasse verschiedene Erneuerungen ergeben, darauf hinzuwirken, dass sich dieses Vorhaben vielleicht mit einem Partner verwirklichen lasse. Nach weiteren internen Fragen, welche vom Vorstandstisch beantwortet wurden, schloss Präsident Deiss mit einem Dankeswort nach allen Richtungen den geschäftlichen Teil. Der Raiffeisenkasse wünschen wir für die Zukunft eine weitere erspriessliche Tätigkeit.

Tägerig AG

Am 17. Februar fand unter der speditiven Leitung unseres Vorstandspräsidenten Jos. Strebelsaxer im Saal zum Gasthaus Meierhof die gut besuchte ordentliche 60. Generalversammlung der Raiffeisenkasse Tägerig statt. Mit besonderer Freude begrüsst die Vorsitzende die anwesenden Genossenschafterinnen und Genossenschafter. Einen speziellen Gruss richtete er an die neu der Kasse beigetretenen Mitglieder. Damit erhöht sich die Mitgliederzahl bei 14 Eintritten und 5 Austritten durch Tod und Wegzug von 192 auf 201. Ehrend gedachte die Versammlung durch eine Schweigeminute der drei verstorbenen Mitglieder Emil Baier, Eugen Meier, Lehrer, und Otto Glauser. In seinem gut verfassten Jahresbericht des Vorstandes berichtet Präsident Jos. Strebelsaxer mit grosser Genugtuung dürfen wir auf das verfloffene Geschäftsjahr unserer Raiffeisenkasse zurückblicken. Die Jahresrechnung, Bilanz und Umsatz unserer Kasse pro 1978, welche wir Ihnen mit der Einladung zur Generalversammlung zukommen liessen, weisen wiederum eine sehr erfreuliche Erhöhung aus. Eine der wichtigsten Begebenheiten im abgelaufenen Geschäftsjahr und in der Geschichte der Raiffeisenkasse Tägerig ist die Eröffnung der neuen Kassaräumlichkeiten am 16. September. Endlich ist der langersehnte Wunsch, ein eigenes Büro zu besitzen, in Erfüllung gegangen. Während der Kassastunden wurden gross und klein mit einer Überraschung bedacht. Am 29. September, also genau am Gründungstag, wurde eine kleine offizielle Einweihungsfeier im Gasthaus Adler durchgeführt im Kreise ehemaliger Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder, des ehemaligen Kassaverwalters Eugen Meier, Lehrer, der Behörden, des Architekten, des Lieferanten unseres Kleincomputers sowie der Delegationen unserer Nachbarskassen. Zur allgemeinen Besichtigung der Kassaräumlichkeiten fand am 30. September von 14 bis 17 Uhr der «Tag der offenen Tür» statt. Durch die zentrale gelegene Dorfbank am Postplatz hoffen wir auf ein weiteres Wachstum und, wenn es die wirtschaftliche Lage erlaubt, aus dem Halbamt einmal ein Vollamt zu schaffen. Der Präsident setzte sich noch mit wirtschaftlichen und währungspolitischen Aspekten auseinander. Allen Genossenschafterinnen und Genossenschaftern sprach er den Dank aus für die bisherige Treue und versicherte, dass die verantwortlichen Organe alles daran setzen werden, unsere Dorfbank weiterhin auf geradem Weg in die Zukunft zu führen. Im weiteren dankte er allen Kollegen von Vorstand und Aufsichtsrat für die wertvolle Mitarbeit. Einen besonderen Dank richtete der Präsident an das Verwalterhepaar Beatrice und Kurt Oldani für die gewissenhafte Pflichterfüllung. Ihre Einsatzfreude habe wesentlich, trotz verengter Zinsmarge und Konkurrenzdruck, zum guten Abschlussergebnis beigetragen. Damit schloss der Präsident seinen interessanten Bericht. Den erfolgreichen Geschäftsgang erläuterte der Verwalter: Der Jahresumsatz beträgt 29,5 Mio Fr. und stieg damit um 13,75%, während die Bilanzsumme auf 8 Mio anstieg. Bei den Obligationen ist ein

weiterer Rückgang zu verzeichnen. Die Spareinlagen sind mit 1794 948 Fr. ausgewiesen. Nach allen Abschreibungen ist ein Reingewinn von 27021 Fr. den Reserven gutgeschrieben worden. Der Reservefonds beträgt damit 287 412 Fr. — «Als Verwalter der Raiffeisenkasse ist es mir ein Bedürfnis, allen Kunden recht herzlich für das gezeigte Wohlwollen und Vertrauen zu danken. Wir glauben, durch unsere Konditionen allen unseren Kunden, Schuldnerinnen, und besonders den Spareinlegern günstige Bedingungen zu schaffen.» — Abschliessend dankte der Verwalter allen Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat für das geschenkte Vertrauen. Der Präsident des Aufsichtsrates, Rudolf Walti, sprach im Rahmen der vorgenommenen Verkehrs- und Bestandeskontrollen. Anhand von Stichproben konnten wir uns davon überzeugen, dass Rechnung und Bilanz nach Form und Inhalt richtig erstellt wurden. Der Präsident und die Mitglieder des Vorstandes wie der Verwalter und die Verwalterin sind erfolgreich und im Bewusstsein ihrer Verantwortung tätig. Dafür verdienen sie Dank und Anerkennung. Dank sprechen wir aber auch dem Verband für seine tatkräftige und wirksame Unterstützung aus.

Da die allgemeine Umfrage nicht benutzt wurde, konnte der Präsident die speditiv verlaufene Versammlung schliessen und mit der Auszahlung der Genossenschaftsanteile und einem kleinen Präsent zum gemütlichen Teil überleiten.

Tobel TG

Nach zwei flott vorgetragene Märschen der Musikgesellschaft Tägerschen-Tobel konnte der erstmals als Vorsitzender amtierende Leo Weber am 16. März in der dekorativ hergerichteten Turnhalle Tobel 182 Genossenschafter zur 54. ordentlichen Generalversammlung der Raiffeisenkasse Tobel begrüssen. Einen besonderen Willkomm richtete er an die Behördevertreter sowie an die 27 neuen Mitglieder. Leider wurden auch im vergangenen Jahr wieder sieben Mitglieder in die Ewigkeit abberufen. Ihrer wurde zu den Klängen des Trauermarsches «Ich hatt' einen Kameraden» ehrend gedacht.

Das von Aktuar Albert Lüthy verfasste Protokoll der letzten Generalversammlung gab zu keinen Diskussionen Anlass und wurde oppositionslos genehmigt.

Im Bericht des Vorstandes kam Präsident Leo Weber unter anderem auch auf die aktuelle Zinssituation zu sprechen. Mit einem herzhaften Dank für die auch im vergangenen Jahr erwiesene Treue zur Raiffeisenkasse Tobel schloss der Präsident seinen stark applaudierten Bericht.

Verwalter Willi Rutishauser kam in seinem anschliessenden Bericht vor allem auf die finanziellen Belange zu sprechen. So konnte der Obligationenbestand um 24 500 Fr. auf 6 928 300 Fr. reduziert werden. Diese müssen aber immer noch mit dem relativ hohen Satz von durchschnittlich 5,44% verzinst werden und beeinflussen die Ertragslage wesentlich. Trotzdem habe der Hypothekarzins im Jahre 1978 von 5 auf 4¼% gesenkt werden können, womit die Schuldner erneut von den Zinsvorteilen der Raiffeisenkasse Tobel profitieren konnten. Die Bilanzsumme vergrösserte sich um 2,1 Mio Fr. auf 26,28 Mio und verdoppelte sich damit in den letzten sechs Jahren. Die Sparhefteeinlagen erfuhren trotz niedriger Zinssätze erfreulicherweise eine Zunahme von 2 Mio Fr. Den regen Verkehr unserer Dorfbank zeigt die auf 105 Mio Fr. angestiegene Umsatzzahl mit total 32 434 Buchungen auf. Nach Abschreibungen am Bankgebäude und am Mobiliar und nach Verzinsung des Anteilscheines mit brutto 6% verbleibt ein Reingewinn von 61 125 Fr., der den offenen Reserven zugewiesen wurde. Diese erhöhten sich dadurch auf 746 793 Fr. Der Mitgliederbestand bewegte sich erfreulicherweise auch im vergangenen Jahr nach oben, und zwar mit 20 Personen auf total 407. Abschliessend dankte Willi Rutishauser allen Kunden und Geschäftsfreunden, den Gemeinden und Korporationen, dem Vorstand und der Aufsichtskommission sowie seinen Mitarbeitern für die flotte Zusammenarbeit und das erwiesene Vertrauen. Der von Emil Edelmann verlesene Bericht des

Aufsichtsrates beinhaltete folgende Anträge: Die Bilanz per 31. Dezember 1978 mit einer Summe von Fr. 26 279 966.18 sowie die mit einem Nettoertrag von Fr. 611 25.46 abschliessende Ertragsrechnung 1978 seien zu genehmigen; die Genossenschaftsanteile seien mit 6% brutto zu verzinsen; den verantwortlichen Organen sei unter Verdankung der geleisteten Dienste Entlastung zu erteilen. Allen drei Anträgen wurde oppositionslos zugestimmt.

In der allgemeinen Umfrage ehrte Präsident Leo Weber den seit 25 Jahren, wovon 4 Jahre als Beisitzer und 21 Jahre als Protokollführer, im Vorstand tätigen Albert Lüthy mit einem wertvollen Zinnteller des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen und einem prächtigen Früchtekorb. Mit einem herzhaften Dank an das unermüdliche Verwalterehepaar Ursula und Willi Rutishauser sowie an die übrigen Bankmitarbeiter, an seine Kollegen im Vorstand und, *nomen est omen*, an die Genossenschafte konnte der Präsident die flott verlaufene Generalversammlung nach weniger als einstündiger Dauer schliessen. *wkü*

Triengen LU

An der Generalversammlung vom 17. März im «Rössli»-Saal liessen sich 91 Genossenschaftlerinnen und Genossenschafte über die Entwicklung der Raiffeisenkasse Triengen informieren. Der Präsidialbericht befasste sich vorerst mit den weltweiten Währungsschwankungen und ihren Einflüssen auf den Geldverkehr und den weiteren Zinssenkungen. Hervorgehoben wurde, dass die Raiffeisenkasse Triengen für Sparguthaben und Obligationen $\frac{1}{4}$ % höhere Zinssätze anwendet als die Banken der Region. Die Abwicklung der ordentlichen Geschäfte ergab für den speditiv leitenden Kassapäsidenten Dr. Josef Tanner keine Probleme, denn die vom Aufsichtsrat gestellten Anträge wurden von der Versammlung ohne Diskussion gutgeheissen. Nachstehende Zahlen — vorgetragen von Verwalter Juli Steiger — geben eine Übersicht auf die erspriessliche Entwicklung der Kasse im Jahre 1978: Umsatz 16 308 011 (Zunahme 2 604 530 oder 19,0%); Bilanzsumme 6 398 353 (683 206 oder 11,9%); Kundengelder 5 390 010 (463 690 oder 8,6%); Ausleihungen 5 288 932 (948 949 oder 21,8%). Auch der Mitgliederbestand ist von 189 auf 202 Genossenschafte angestiegen. Der Reingewinn von 24 731 Fr. (Vorjahr 23 158) wurde den Reserven gutgeschrieben, welche jetzt 202 663 Fr. betragen. Einen besonderen Akzent erhielt die 46. Generalversammlung durch die verdiente Ehrung von zwei langjährigen Vorstandsmitgliedern für treue Dienste während 25 Jahren. Dem Präsidenten Dr. Josef Tanner wurde eine schöne Wappenscheibe übergeben, und Vizepräsident Robert Hodel konnte ein Goldvreneli entgegennehmen. Beide Herren erhielten zudem einen schönen Zinnteller, gestiftet durch den Verband der Raiffeisenkassen St. Gallen. Der Präsident des Aufsichtsrates, Josef Fischer, gab einen kurzen Rückblick auf die belegten Chargen 1954–1979 und würdigte die immense Arbeit der beiden Raiffeisen-Funktionäre.

Trun-Schlans GR

Den Auftakt zur 60. Generalversammlung der Cassa Raiffeisen Trun-Schlans am 16. März gab die hiesige Musikgesellschaft mit einigen schönen Vorträgen. Der Einladung des Vorstandes folgte wie immer eine grosse Anzahl Frauen und Männer. Der neue Präsident der Cassa Raiffeisen, Gion Benedetg Petschen, entbot den älteren und den neuen anwesenden Kassamitgliedern einen besonderen Willkommgruss und gedachte der im Laufe des letzten Geschäftsjahres Heimgegangenen. In seinem Präsidialbericht streifte der Präsident die wichtigsten Ereignisse des verflossenen Jahres. Die heutige Versammlung ist ein Markstein in der Geschichte unserer Kasse. Vor 60 Jahren gruppierte sich ein kleines Initiativkomitee, und kurz darauf konnte der Grundstein zu dieser edlen Idee gelegt werden. Die Namen der damals mutigen Männer wurden genannt. Ihnen gebührt Dank und Anerkennung. Trotz gewaltigen Zinsschwankungen, trotz grossem Geldüber-



Der Frühling hält Einzug

fluss bei allen Schweizer Banken und trotz geringerer Bautätigkeit hat unsere Dorfbank erfreulich abgeschnitten. Der Präsident dankt allen, die zu diesem Gelingen beigetragen haben, und allen denen, die unserer Kasse die Treue erweisen. Das Bestehen und Gedeihen einer Dorfbank muss auf die Unterstützung und Mithilfe ihrer Mitglieder zählen können. Der Vorstand allein ist in dieser Sache ohne Macht.

Aus dem Kassabericht von Verwalter Johann Janka, der zum 18. Male Red und Antwort stand, wurden die Ausführungen des Präsidenten bestätigt. Nur die wichtigsten Angaben seien hier erwähnt. Die Mitgliederzahl unseres Institutes hat sich positiv entwickelt und erreicht heute die Zahl 354. Die Jahresrechnung weist den beachtlichen Umsatz von rund 67 Mio Fr. auf, was im Vergleich zum letzten Jahre eine bescheidene Abnahme bedeutet. Die Bilanzsumme hingegen zeigt eine Zunahme von knapp 2 Mio und erreicht die Summe von 19 Mio Fr. Mit einem ausgewiesenen Reingewinn von 45 000 Fr. ist die Reservesumme auf 600 000 Fr. angestiegen. Hinter diesen nackten Zahlen versteckt sich sehr viel Arbeit und ein grosser Einsatz des Vorstandes,

des Aufsichtsrates, aber ganz besonders des Verwalters Johann Janka und seiner Vizekassierin Rita Demund-Tuor.

Aufsichtsratspräsident Lehrer Gion Giachen Capaul bestätigt die gewissenhafte und saubere Arbeit der Verwaltung. Zustimmung und Anerkennung bezeugen auch die Rechnungsrevisoren der Zentralbank in St. Gallen. Somit kann der Aufsichtsrat die Genehmigung der Rechnung vorschlagen. Dies geschah auch, verbunden mit einem grossen Dank für die geleistete Arbeit. Die Versammlung nahm einen würdigen Ablauf. Mit herzlichen Dankworten an alle Beteiligten und mit den besten Wünschen für eine erfolgreiche Zukunft konnte der Präsident die Generalversammlung schliessen. *Valentin Vincenz*

Unterägeri ZG

Verwaltungspräsident Julius Iten-Nauer konnte am 2. März 1979 die von 136 Personen besuchte Generalversammlung der Raiffeisenkasse Unterägeri statutengemäss durchführen. Er gab der Freude Ausdruck über die gutbesuchte Tagung, wengleich 25 Genossenschafte wegen ander-

weiterer Inanspruchnahme an der Teilnahme verhindert waren. Der Vorsitzende hatte die Ehre, Vertreter des Einwohner-, des Bürger-, des Kirchen- und des Korporationsrates zu begrüßen. Nach einem Streifzug durch das Weltgeschehen stellte der Präsident fest, dass die GV beste Gelegenheit biete für den gegenseitigen Gedankenaustausch. Mit Freude erwähnte er die Zunahme von 11 Genossenschaffern. Die Raiffeisenkasse Unterägeri zählt heute 284 Mitglieder, worunter viele Zugezogene zu finden sind. Im Jahre 1978 sind 3 Mitglieder durch Ableben aus unsern Reihen geschieden; diesen wurde die übliche Ehre zuteil.

Nach Bestellung der Stimmenzähler verlas der langjährige Aktuar Alois Schilter das ausführlich verfasste Protokoll der GV 1978, das kräftig applaudiert wurde.

Im Bericht des Kassavorstandes streifte der Präsident die Wirtschaftslage. — Die Versammlung nahm auch zur Kenntnis, dass nebst dem Verwalter vielfach seine Frau auf dem Kassabüro mitgearbeitet hat, während ab 1. August 1978 ein Lehrling dazugestossen ist, um des immer grösser werdenden Arbeitsanfalls Meister zu werden. Damit konnte in vermehrtem Masse den Mitgliedern und Einlegern gedient werden. Kassaverwalter Hans Hürlimann bemerkt in seinem Bericht, dass unsere Dorfbank trotz Rezession eine gute Geschäftslage buchen konnte, dessen Reingewinn ohne Genossenschaftsanteilszinsen sich um 5700 Fr. auf Fr. 38834 Fr. steigern konnte bei Abschreibungen von rund 40000 Fr. auf Mobilien und Liegenschaft. Die Kassarrechnung konnte mit einem Umsatz von rund 37 Mio. Fr. mit dem Vorjahr gleichziehen. Die Ertragsrechnung schliesst mit 21 000 Fr. besser ab, während sich die Bilanz um rund eine Million verbessern konnte. Die Reserven mit dem 1978 erzielten Reingewinn betragen per 31. 12. 1978 351 638 Fr., dies im 36. Rechnungsjahr.

In Bericht und Umfrage des Aufsichtsrates wies dessen Präsident, Bürgerrat Georg Iten, auf die Aufgaben der Revisionen hin. Er führte aus, dass in einer Reihe von Sitzungen die Kontrollen durchgeführt wurden und beste Ordnung in den Büchern und Belegen der Kassaführung festgestellt werden konnte, was auch die Kontrollstelle der Zentralbank in St. Gallen bestätigte. Alle gestarteten Aktionen der Kasse seien von bester Qualität, weswegen die Gesamtführung der Verwaltung hervorgehoben werden dürfe, was allseits zu Dank an die Organe der Kasse verpflichtete. So wurde denn allen drei vom Sprechenden gestellten Anträgen: die Bilanz per 31. 12. 1978 zu genehmigen, die Anteilscheine zu 6% zu verzinzen und den Kassenorganen, vorab dem Verwalter Hans Hürlimann, Entlastung zu erteilen, ohne Gegenstimme beigegeben. Damit konnte Georg Iten den allseitigen Dank an die Geschäftsführung und an die Mitglieder abstellen.

Abschliessend drückte der Verwaltungspräsident Julius Iten die Hoffnung aus, dass das gute Zusammenhalten die Reihen unserer Bewegung stärken möge. Jede Tätigkeit zugunsten des Bankinstitutes, vom Verwalter über das Vorstandsgremium und die Kassenmitglieder, sei dankenswert. Mit dem bewährten Spruch: Vereinte Kraft gelingt, wenn einer es nicht fertigbringt, konnte der Vorsitzende nach knapp einer Stunde Verhandlungsdauer die Tagung beenden.

Unterseen BE

Die Raiffeisenkasse Unterseen — sie ist die älteste ihrer Art im Berner Oberland — hielt unter dem Vorsitz von Vorstandspräsident Heinrich Brunner ihre diesjährige Generalversammlung, die recht gut besucht wurde, im Restaurant Stadthaus ab. Alle Teilnehmer wurden vom Versammlungsleiter herzlich begrüsst, insbesondere alle neuen Genossenschaftsmitglieder. In einem ausführlichen Jahresbericht schilderte Präsident Brunner in aufschlussreicher Weise die Wirtschaftslage im verflossenen Jahr. Als denkwürdigen Tag in der Geschichte der Raiffeisenkasse Unterseen bezeichnete Präsident Brunner den 21. August 1978, denn an diesem Tage konnte nach einer relativ sehr kurzen Bauzeit — sie dauerte wenig mehr als drei Monate — die neuen Kassenlokalitäten

eröffnet werden. Darüber wurde seinerzeit im «Schweizer Raiffeisenbote» ausführlich berichtet. Abschliessend dankte der Vorsitzende allen seinen Mitarbeitern in Vorstand und Aufsichtsrat und ganz besonders der pflichtbewussten, tüchtigen Verwalterin Alice Schläpfer. Sein Dank galt aber auch den Genossenschaffern für ihre Treue. Mit den im 55. Geschäftsjahr erzielten Ergebnissen darf die Raiffeisenkasse Unterseen, wie dies Verwalterin Alice Schläpfer in ihrem aufschlussreichen Bericht ausführte, zufrieden sein. Obgleich die Rekordzahlen der Vergangenheit nicht in allen Sparten erreicht worden sind, darf man von einem sehr guten Endergebnis sprechen. Die Bilanzsumme stieg von 15,16 Mio auf 16,20 Mio, was einer Zunahme von rund 7% entspricht. Diese Zunahme ist vor allem auf die Progression der Einlageposten zurückzuführen. Auf der Seite der Passiven ergab sich im Berichtsjahr folgende Entwicklung der wichtigsten Posten: Spargeldzunahme 952 000 Fr., Obligationenabnahme 3100 Fr. und Kreditorenabnahme (Kontokorrent) auf Sicht 22 000 Fr.; daraus resultiert ein Nettozuwachs von 927 000 Fr. Der Mitgliederbestand ist um 5 Personen auf 314 Genossenschaffern angestiegen. Im Blick auf die Aktivseite, wo die Hypothekaranlagen mit 8,89 Mio an erster Stelle stehen, ist ein Nettozuwachs von rund 1 Mio Fr. entstanden. Mit Genugtuung stellt die Verwalterin fest, dass sich die Kundschaft in den neuen Kassenräumen heimisch fühlt, was durch eine zunehmende Inanspruchnahme der Dienstleistungen der Kasse bewiesen wird, stieg doch der Umsatz von 36,9 Mio auf 41,5 Mio Fr. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist eine Abnahme des Reingewinns von 57 646 Fr. im Vorjahr auf 53 011 Fr. im Berichtsjahr auf. Es sind vor allem die alten, hochverzinslichen Kassenobligationen, die ihre Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung hatten. Der Nettoertrag ermöglichte es, die Reserven auf 568 636 Fr. zu öffnen. Ihren trefflichen Bericht schloss die Verwalterin mit einem Hinweis auf die Dienstleistungen, die die Kasse der Bevölkerung offerieren kann, und einem Dank an die Kundschaft.

Aufsichtsratspräsident Robert Demarmels informierte über die Kontrolltätigkeit und gab bekannt, dass die Aktiven der Kasse gesamthaft von bester Qualität sind und der erarbeitete Reingewinn den bilanzmäßigen Bedürfnissen entspreche. Er dankte seinerseits für das Vertrauen, das dem blühenden Gemeinschaftswerk entgegengebracht wird, nicht zuletzt dank der pflicht- und verantwortungsbewussten Arbeit des Vorstandes und der Verwalterin. Hierauf beantragte er Genehmigung der Bilanzsumme von 16,208 Mio Fr. sowie der mit einem Reingewinn von 53 011 Fr. abschliessenden Ertragsrechnung und Verzinsung der Genossenschaftsanteile zu 6%. Einmütig wurde diesen Anträgen zugestimmt. H.

Vignogn-Degen GR

3. Generalversammlung der Raiffeisenkasse

Der Einladung zur Jahresversammlung folgte eine ansehnliche Zahl Kassenmitglieder, die der Präsident Josef Andreoli im «Schulhaus» in Vigen in seinem Eröffnungswort herzlich willkommen hiess. Dies galt besonders den neuen Genossenschaffern, 7 an der Zahl. Das vorzüglich abgefasste Protokoll des Aktuars Michel Caduff wurde unter Verdankung an den Verfasser einstimmig genehmigt.

Im Jahresbericht äusserte sich der Vorsitzende eingehend über das Wirtschaftsjahr 1978. Rezession, Überbewertung des Schweizerfrankens, Zinsbaisse und die Sicherung des Arbeitsplatzes besonders in abgelegenen Gebieten waren die Schwerpunkte seiner freimütigen, klaren Betrachtung.

Die Jahresrechnung erläuterte Verwalter Michel Ventira. Der Umsatz betrug im verflossenen Jahr 4,99 Mio Fr., die Bilanzsumme ist um 377 617 Fr. auf 1,29 Mio Fr. angestiegen, der Reingewinn beträgt bereits im 3. Rechnungsjahr nach den Abschreibungen und Rückstellungen 4396 Fr. Der Kassier dankte der Bevölkerung für das dem Geldinstitut geschenkte Vertrauen.

Namens des Aufsichtsrates erstattete Präsident Moritz Capaul Bericht über die Arbeit der Behör-

de. Mit Genugtuung konnte er das gute Ergebnis der durchgeführten Kontrollen bekanntgeben. Die Rechnung und Bilanz sowie die Verzinsung der Geschäftsanteile mit 4% fanden einhellige Zustimmung.

Mit berechtigtem Optimismus darf die Raiffeisenkasse Vignogn-Degen das neue Geschäftsjahr antreten. Der mustergültige Einsatz von Verwaltung, Vorstand und Kontrollorganen wird Früchte tragen.

Villmergen AG

Vertrauen in die Dorfbank

Am 9. März versammelten sich die Mitglieder der Raiffeisenbank Villmergen zur Abnahme der Jahresrechnung im Hotel Rössli. Der Jahresabschluss war wiederum erfolgreich. Die der Dorfbank anvertrauten Gelder sind auf beinahe 40 Mio Fr. angewachsen, und der nach Abschreibungen auf Mobilien und Liegenschaft verbleibende Reingewinn von 91 963 Fr. erhöht die Reserven auf 1 440 000 Fr.

Nach gesanglicher Eröffnung durch den Jodelclub «Heimelig» begrüsst Präsident Peter Meyer, Baumeister, die um die 180 erschienenen Genossenschaffern, worunter auch eine stattliche Anzahl Damen. Das von Felix Meyer, Obergerichtskassier, verlesene Protokoll liess die vorjährige Generalversammlung nochmals Revue passieren. Mit einer Schweigeminute gedachte eingangs die Versammlung der im Berichtsjahr verstorbenen 9 Mitglieder. Der Vorsitzende orientierte einleitend über die wirtschaftliche Situation in der Schweiz wie in der engeren Heimat. Er nahm zudem Stellung zur lancierten Bankeninitiative, wobei er besonders das unumgängliche Vertrauensverhältnis Kunde-Bank hervorhob, welches in letzter Zeit ins Feld der Kritik gestellt wurde.

Anschliessend erstattete Verwalter Josef Koch eingehend Bericht über die Entwicklung und Fortschritte des Bankgeschäftes im abgelaufenen Berichtsjahr. Anhand der Entwicklung von Inflation und Zins wies er darauf hin, dass Sparen heute rentabler ist als in den Jahren mit hohen Inflationsraten und bei der Raiffeisenbank besonders sicher getätigt werden kann.

Im Namen des Aufsichtsrates, als Kontrollorgan, beantragte dessen Präsident, Otto Fischbach, die Genehmigung von Rechnung und Bilanz sowie Entlastung der verantwortlichen Instanzen, was einstimmig erfolgte.

In seinem Schlusswort gab der Vorsitzende die neuen Zinssätze für 1979 bekannt und betonte, dass die Zinssenkung für die Einleger, entgegen anderen Instanzen, erst auf den 1. Juli 1979 erfolge und dass die Reduktion auf diesen Zeitpunkt Darlehensnehmern und Hypothekarschuldnern zugute käme.

Vordemwald AG

Am 16. März fand die 48. Generalversammlung unserer Dorfkasse im Gemeindesaal statt. Erstmals hat der Musikverein Vordemwald mit vier flott gespielten Musikvorträgen den Abend eingeleitet. Dankbar wurde diese nette Geste von den anwesenden Mitgliedern aufgenommen und als wohlthuende Auflockerung des Abends empfunden.

Von 256 Genossenschaffern konnte der Vorstandspräsident, Walter Tschumi, deren 124 zur Teilnahme an der Generalversammlung begrüssen. Still gedachte man der im vergangenen Jahr verstorbenen Genossenschaffern Walter Gloor und Emil Roth. Ein seltenes Ereignis konnte gebührend gefeiert werden. Der Vorsitzende durfte unserem ältesten Mitglied, Fritz Hunziker, Säggasse, zu seinem vor kurzem gefeierten 95. Geburtstag gratulieren und ihm ein kleines Geschenk überreichen. Nach dem Verlesen des Protokolls der letzten Generalversammlung dankte Walter Tschumi in seinem Jahresbericht des Vorstandes den Mitgliedern, dem Verwalter und seinen Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat für die vorbildliche Zusammenarbeit, die es unserer Dorfbank erst ermöglicht, so erfolgreich tätig zu sein. Und dies trotz allen Problemen, die von aussen auch auf uns einwirken. Im abgelaufenen

Geschäftsjahr konnten wir vielleicht gerade deshalb 41 Kreditgesuche bewilligen und 24 neue Genossenschafter in unsere Raiffeisenkasse aufnehmen.

Ulrich Krienbühl, unser Verwalter, erläuterte die Jahresrechnung pro 1978. Auch in diesem Jahr konnte er wiederum einen erfolgreichen Geschäftsabschluss präsentieren. Die Bilanzsumme unserer Bank erreichte den schönen Betrag von 15,4 Mio Fr., was einem Zuwachs von 14,9% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Dem Reservefonds konnte wieder ein Reingewinn von 27 950 Fr. zugewiesen werden. Einmal mehr bestätigte sich unser Leitsatz: «Das Geld des Dorfes dem Dorfe». Das Vertrauen unserer Kunden in unsere Raiffeisenkasse und die positive Zuversicht für die Zukunft helfen uns auch weiterhin für eine erfolgreiche Tätigkeit in unserem Dorf. Der Sprecher dankte allen Mitgliedern für die gezeigte Treue zu unserer Kasse und ruft jedermann auf, auch für weitere Genossenschafter zu werben. Das Solidaritätsgefühl zu unserer Gemeinde sollte sich auch da auswirken.

Im Kontrollbericht des Aufsichtsrates umriss der Vorsitzende des örtlichen Kontrollorgans, Willi Siegrist, die Aufgaben, die demselben gestellt sind. In neun Sitzungen hatten sie die Hinterlagen zu den Darlehen und Krediten geprüft, die Tätigkeit des Vorstandes kontrolliert und die Arbeit des Verwalters überwacht. Zusammenfassend wurde festgestellt, dass unsere Raiffeisenkasse vorschriftsgemäss geführt wurde. Das Vertrauen in das Gemeinschaftswerk ist vollauf gerechtfertigt. Der Präsident und die Mitglieder des Vorstandes wie namentlich auch der Verwalter waren erfolgreich und im Bewusstsein ihrer Verantwortung tätig. Dafür verdienten sie Dank und Anerkennung. Sämtliche Anträge des Aufsichtsrates wurden einstimmig gutgeheissen.

Die Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates stellten sich einer Wiederwahl für eine weitere 4jährige Amtsdauer. Aus diesem Grunde hatte Otto Bühler, der während 28 Jahren treu unserer Raiffeisenkasse diente, seinen Rücktritt aus dem Aufsichtsrat erklärt. Walter Tschumi dankte ihm für seinen vorbildlichen Einsatz für unsere Dorfkasse, dies alles ehrenamtlich, und überreichte ihm eine gediegene Armbanduhr mit entsprechender Widmung als Abschiedsgeschenk. Die übrigen Mitglieder wurden diskussionslos in ihrem Amt bestätigt, Walter Tschumi zusätzlich als Präsident des Vorstandes unserer Raiffeisenkasse. Als neues Mitglied in den Aufsichtsrat wurde vorgeschlagen und einstimmig gewählt: Heinz Schärer, Postangestellter, Kratzern. Heinz Schärer nahm die Wahl an und dankte für das ihm geschenkte Vertrauen. Für die in globo gewählten Mitglieder erklärte der Vizepräsident Adolf Weber die Wahlannahme.

Zum Schluss dankte der Präsident den Genossenschaffern für ihr gezeigtes Interesse und Erscheinen an der Generalversammlung und wünschte allen noch einen vergnügten Abend. *Mo*

Wartau SG

Auf den 11. März hatte die Verwaltung der Raiffeisenkasse Wartau die Genossenschafter zur ordentlichen Generalversammlung ins Rössli, Azmoos, eingeladen, zu der sich 115 Mitglieder eingefunden hatten. Pünktlich zur festgesetzten Zeit eröffnete die Musikgesellschaft Oberschan unter der gewandten Stabführung von Heinz Dürr mit drei schneidigen Märschen die Tagung. Die Musikanten erfreuten auch nach den Verhandlungen die Anwesenden mit ihren flotten Weisen, wofür sie stets mit verdientem Beifall bedacht wurden. Nach dem musikalischen Willkomm entbot der Präsident des Verwaltungsrates, Max Müller, Weite, den Genossenschaffern, Behördenvertretern, Gästen und Veteranen sowie den Abordnungen benachbarter Bankinstitute und natürlich auch den Musikanten einen herzlichen Willkommensgruss. Besonders begrüsst er auch den neuen Kassaverwalter, Hansueli Vetsch aus Buchs, der seit Ende Oktober des vergangenen Jahres die Geschäfte der Raiffeisenkasse führt. In seiner Rückschau erwähnte der Vorsitzende eingangs die im Jahre 1902 erfolgte Gründung des Verbandes schweizerischer Darlehens-

kassen, aus deren Zusammenschluss nun eine das ganze Land umfassende Genossenschaftsbewegung geworden ist. Der Erfolg der langjährigen Aufbauarbeit zeigt sich am sichtbarsten in den Abschlusszahlen aller Raiffeisenkassen, erreichte doch die Bilanzsumme im Jubiläumsjahr 1978 die beachtliche Höhe von 10 Mia Fr. Zur Geschäftslage der Raiffeisenkasse Wartau bemerkte der Vorsitzende, dass das Berichtsjahr 1978 der Bank weiterhin eine ruhige und konstante Vorwärtsentwicklung gebracht habe. Die Zunahme der Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr beträgt 621 000 Fr. oder 3,02% und ist auf Jahresende mit 21,138 Mio Fr. ausgewiesen. Erfreulich war auch der Zuwachs auf Spar- und Depositenhefte. Der Reingewinn verbesserte sich gegenüber dem Geschäftsergebnis des Vorjahres von 64 141 auf 67 057 Fr. Mit dem Dank an alle Mitglieder und Kunden für ihre bisherige Treue und das dem Bankinstitut geschenkte Vertrauen schloss Präsident Max Müller seinen Bericht. Zu Ehren der 13 im vergangenen Geschäftsjahr durch den Tod abberufenen Genossenschaffter erhoben sich die Versammelten von den Sitzen, währenddem die Musikanten eine Trauerweise erklingen liessen.

Nach der Wahl der Stimmzähler verlas Aktuar Jakob Gabathuler, Azmoos, das Protokoll der letzten Generalversammlung, während Mathäus Adank, Weite, als Präsident des Aufsichtsrates über die Kontrolltätigkeit Bericht erstattete. Protokoll und Rechnung wurden hierauf ohne Gegenstimme genehmigt und den Funktionären verdankt. Der Dank wurde auch dem Verwaltungsrat und dem Kassaverwalter abgestattet. Da die Umfrage kaum benützt wurde, konnte die speditiv verlaufene Verhandlung geschlossen werden. *mr.*

Wattwil SG

Die Bank im neuen Kleid am Dorfplatz

Am 13. Februar konnte der Präsident Hans Grob 149 Genossenschaffter der Raiffeisenbank Wattwil zur 67. Generalversammlung im Hotel Togenburg begrüssen. Die bisher höchste Besucherzahl füllte den Saal bis auf den letzten Platz. Ein überdurchschnittlicher Bruttogewinn von Fr. 75 288.19, eine Mitgliederzahlerhöhung von 15 auf nun 410 und eine durchwegs erfolgreiche Entwicklung im Bereiche des übrigen Bankdienstleistungsbetriebes sowie der überaus gutgelungene Bankneubau standen im Vordergrund des diesjährigen interessanten Rechenschaftsberichtes des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Verwaltung. Dass die Bank jeden Kunden umsorgt und ehrt, bewiesen die Versammlungsteilnehmer mit einer Schweigeminute für ihre verstorbenen Freunde und Bekannten.

Was bringt uns die Zukunft? Mit grossem Weitblick verstand H. Grob die weltwirtschaftliche Lage zu erörtern und bis hin zur «Thural-Metropole» eine Brücke zu spannen. Ein intakter Bankensystem sei die Voraussetzung für die Erhaltung einer wettbewerbsfähigen Wirtschaft. Somit hätten wir weiterhin die Aufgabe, unsere Dorfbank durch sorgfältige Kalkulation in gesunder finanzieller Basis zu erhalten, um in unserem kleinen Wirkungskreis voll wirken zu können. Mit gewohnt humorvollen Worten gab Präsident H. Grob seiner Freude über den gelungenen Bankneubau Ausdruck. Es waren keine alltäglichen Probleme, welche es beim Bau des Bankgebäudes zu lösen galt. Herr Architekt Rémy Frei hat sie jedoch mit grosser Fachkenntnis gemeistert. Durch die enge Zusammenarbeit des Architekten und des Verwalters R. Preisig konnte auch eine gediegene und zweckmässige Ausstattung der Innenräume erzielt werden. Im Namen der Kassabehörde spricht H. Grob seinen herzlichen Dank für die geleistete Arbeit aus. Besonders bedankt er sich jedoch bei den Mitgliedern und Kunden, welche durch ihr Vertrauen und ihre Treue dieses Bauvorhaben ermöglicht haben. In diesem Zusammenhang verdankt der Präsident den guten Einsatz und die Mitarbeit des Büropersonals, des Aufsichtsrates und des Vorstandes in diesem erfolgreichen Geschäftsjahr 1978.

Erstmals in der 67jährigen Geschichte der Raiffeisenbank Wattwil erscheint in unserer Bilanz der Posten «Bankgebäude». Mit diesen Worten und

einem speziellen Dank für das entgegengebrachte Vertrauen der Kundschaft und der Genossenschaffter erläuterte Verwalter R. Preisig die Bilanz des Geschäftsjahres 1978.

2,8 Mio oder 10,85% Bilanzsummenzuwachs und 6,6 Mio oder 16,2% Umsatzzunahme sind die zusammengefassten Wachstumsergebnisse. Total flossen uns 2,6 Mio neue Spargelder zu. Die Liquidität für sämtliche uns anvertrauten Gelder können wir durchwegs mit rund zwei- bis dreifachen Beträgen der nach Bankengesetz geforderten Limiten ausweisen. Nebst der auf ca. Mitte Jahr in der Luft liegenden allgemeinen Reduktion auf 4% freut sich unsere Bank, den Schuldner die gesamte Belehnung zu einem einheitlichen Zinssatz von 4% anbieten zu können. Das heisst, wir können z. B. Finanzierungen von Einfamilienhäusern bis zu 80 oder 90% der Investitionskosten einheitlich zu 4% offerieren und so die teure Startphase beim Eigenheimbau verbilligen helfen.

Die auf der Aktivseite höchste Zunahme erfuhren die Hypotheken mit 1,66 Mio auf 17,75 Mio, weiter erfuhren die Kontokorrent-Kredite, Baukredite und Darlehen eine Zunahme. Unsere Festgeldanlagen bei der Zentralbank nahmen um 50 000 Fr. zu, da die im vergangenen Jahr fällig gewordenen weitgehend in unser Bankgebäude investiert wurden. Im September des vergangenen Jahres konnte das von Architekt Rémy Frei bis ins kleinste Detail perfekt geplante und fertiggestellte Bankgebäude bezogen werden. Die Vorteile der drei diskreten Schalter, der fernbedienten Tresoranlage sowie die Münzzählmaschine haben sich während des Ansturms der Januarwochen, mit dem wohl höchsten Kundenverkehr, bereits bewährt. Dank gezielter Rationalisierungsmaßnahmen, Computertechnik usw. gelang es, trotz höherem Umsatz die Verwaltungskosten erneut zu senken und die übrigen Unkosten im normalen Rahmen zu halten. Für diesen guten Erfolg des Geschäftsjahres 1978 dankt Verwalter Ruedi Preisig den grossen und den kleinen Kunden, auch jedem kleinen Jugendsparhefteinleger herzlich.

Folgende Anträge des Aufsichtsrates, vorgetragen von Präsident Franz Truttmann, wurden gutgeheissen: die Bilanz per 31.12.78 mit Fr. 28 559 524.55 sei zu genehmigen, der Genossenschaftsanteil sei mit 6% zu verzinzen. Den verantwortlichen Organen wurde unter Verdankung der geleisteten Dienste Entlastung erteilt. Ebenso wurde vom Aufsichtsratspräsidenten allen denen gedankt, welche sich in irgendeiner Art mit dem Bankneubau zu befassen hatten. Vor allem dem Verwaltungsratspräsidenten Hans Grob und dem Verwalter Ruedi Preisig. Das Gemälde des Kunstmalers Millo Naef, «Handschlag», welches das Entrée der neuen Bank ziert, gilt allen Freunden und Bekannten und allen zukünftigen Kunden der rührigen Dorfbank.

Die anschliessende allgemeine Umfrage wurde nicht benützt. Präsident H. Grob erklärte sodann, dass der Entscheid über Kauf und Umbau von Gebäuden zu Kassazwecken Aufgabe von Vorstand und Aufsichtsrat sei.

Nach der Auszahlung des Genossenschaftsanteils konnte zum gemütlichen Teil geschritten werden.

Widnau SG

«Und immer müssen wir beweisen, dass wir zusammenarbeiten können, dass wir gemeinschaftsfähig sind.» Mit diesem Zitat von alt Bundesrat Ernst Brugger eröffnete der Präsident des Verwaltungsrates, Willi Köppel, die 72. ordentliche Generalversammlung der Raiffeisenbank Widnau. Er freute sich ob des Grosseaufmarsches, sei das doch der Ausdruck der Verbundenheit und des Interesses an der Raiffeisenbank. Nach der Wahl der Stimmzähler Ferdi Stoop, Ewald Merz und Hans Heule wurde das Protokoll der Generalversammlung 1978, von Paul Sieber verfasst, einstimmig genehmigt und verdankt. Präsident Willi Köppel gab in seinem Bericht interessante Ausführungen über das abgelaufene Wirtschaftsjahr.

Als erfreuliches Ereignis wird sicher der Bezug der neuen Räumlichkeiten im Erweiterungsbau in

die Geschichte der Bank eingehen. — Der anlässlich der WIGA durchgeführte Wettbewerb unter dem Motto «Widnau und die Raiffeisenbank» fand ein grosses Echo. 500 Interessierte gaben den Fragebogen ausgefüllt ab. — In der Mitgliederbewegung sind keine grossen Veränderungen aufgetreten. Die Genossenschaft verzeichnet 838 Mitglieder. Zu Ehren der zehn verstorbenen Mitglieder bat der Präsident die Teilnehmer, deren in kurzem Gebet zu gedenken. — 1978 hielt der Verwaltungsrat 14 Sitzungen ab, wovon 4 zusammen mit dem Aufsichtsrat. Dabei wurden die in die Kompetenz der Behörde fallenden Geschäfte eingehend besprochen und erledigt. — Abschliessend dankte er allen für die Treue, besonders Dank sprach er dem Bankverwalter Josef Bücheler, dem Personal und der Kontrollstelle aus. «Mit Ihrem Vertrauen, verehrte Genossenschafter, können wir getrost mit Zuversicht weiterarbeiten.»

Interessant und aufschlussreich waren der Bericht des Verwaltungsrates und die Erläuterungen des Verwalters. In einer ausführlichen Zusammenfassung erläuterte Bankverwalter Josef Bücheler die gedruckten Zahlen der Rechnung. Die Raiffeisenbank ist nicht Selbstzweckinstitut, sondern ein Dienstleistungsbetrieb. U. a. hielt er in seinen Ausführungen fest: Rund 80 000 einzelne Posten liessen einen Umsatz von 382 Mio Fr. durch die Finger gleiten. Mit 150 Mio Fr. Einzahlungen und Auszahlungen bringt der Kontokorrent den Löwenanteil an Kassageschäften. Die Summe der Aktiven und Passiven stieg im vergangenen Jahr um 5,4% auf den Betrag von 58,145 Mio Fr. an. Die Spareinlagen stehen mit 1,9 Mio Fr. höher zu Buche als im Vorjahr. Rund 5800 Sparhefte waren am Jahresende in unseren Beständen. Pro Heft ergab sich ein durchschnittlicher Bestand von 5780 Fr. Rund 200 Geschäftsoptionen pro Tag betreffen die Spar- und Lohnkonti. Die Depositeneinlagen stehen mit 3,2 Mio Fr. zu Buche, also um 464 000 Fr. höher als im Vorjahr. Diese Einlagen verteilen sich auf 210 Hefte, was einen Durchschnitt von 15 247 Fr. ergibt. Der Bestand an Obligationengeldern ist um 856 000 Fr. auf 8,813 Mio Fr. angewachsen. «Ich möchte meinen Bericht schliessen mit einem herzlichen Dank an unsere Kundschaft für das uns auch im letzten Jahr entgegengebrachte Vertrauen. Gerne zählen wir auch inskünftig auf Ihre Treue. Wir werden uns bemühen, Sie immer zuvorkommend und speditiv, selbst am frühen Morgen schon mit einem freundlichen Gesicht zu bedienen. Meinen besonderen Dank möchte ich meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aussprechen für die geleistete Arbeit und für das friedliche gemeinsame Tragen der Last der Tage. Ein besonderer Dank gebührt den Behörden der Bank, dem Verwaltungsrat und dem Aufsichtsrat für den ehrenamtlichen, seriösen und oft zeitraubenden Einsatz für das Gemeinschaftswerk.»

Der Bericht und die Anträge des Aufsichtsratspräsidenten Albert Spirig erfuhren ohne Gegenstimme Annahme. Die Arbeiten der Kontrollorgane sind umfassend, wurden doch 12 Kontrollsitzen und 2 unangemeldete Kassastürze durchgeführt. Es musste in allen Bereichen keine einzige Beanstandung gemacht werden, was auf eine gute Führung der Verwaltungsgeschäfte schliessen lässt. — In der allgemeinen Umfrage reichte alt Verwaltungsratspräsident Bernhard Fehr den Antrag ein, es sei allen Mitgliedern, ob an der Generalversammlung anwesend oder nicht, der volle Anteilseinzins, also ohne Abzug der Verrechnungssteuer, auszubezahlen (starker Applaus). Der Verwaltungsrat nahm den Antrag zur Prüfung entgegen. — Nach 45minütiger Dauer konnte der Präsident die 72. Generalversammlung schliessen. *B.*

Wil AG

Ein Vergleich mit dem Endstand der Rechnungsabschlüsse der letzten drei Jahre zeigt, dass die Wiler Raiffeisenkasse je in gleichmässigem Aufwind mit einer Bilanzzunahme von rund 700 000 bis 800 000 Fr. oder 12% steht. — Für eine kleine Dorfgemeinschaft, meistens Bauern, und 145 Mitglieder, eines mehr als im Vorjahr, ein gefreutes Zeichen des Vertrauens zur Raiffeisenkasse.

Sie hat aber auch in ihren Behörden und dem Kassenverwalter vertrauensvolle Verantwortliche, was sich besonders bei den Spareinlegern positiv bemerkbar macht.

Wohl ist das Darlehens- und Hypothekengeschäft ob des Rückgangs der Bautätigkeit im Jahre 1978 etwas zurückgegangen, dafür haben aber die Geldanlagen um über eine halbe Million Franken zugenommen. Der Gesamtsatz pro 1978 beträgt 13 889 010 Fr. und entspricht jenem des Vorjahres. Der erwirtschaftete Reingewinn von 16 182 Fr., wie das Jahr zuvor, ist den Reserven zugeschlagen worden, wodurch sich das Sicherheitspolster auf 257 171 Fr. erhöht. — Was die Bilanzsumme betrifft, zeigt diese gegenüber dem Vorjahre ein Anwachsen von rund 750 000 Fr., d. h. eine Erhöhung von 6,7 Mio Fr. auf 7,5 Mio Fr. an. Weil die anvertrauten Gelder nur teilweise plaziert werden konnten, erhöhten sich die verfügbaren Guthaben bei der Zentralkasse von 1,8 Mio Fr. im Jahre 1977 auf 2,24 Mio Fr. im Jahre 1978.

Die 58. Generalversammlung der Raiffeisenkasse Wil vom 10. März in der «Krone» hatte unter dem Vorsitz von Vorstandspräsident Georg Oeschger, Oedenholz, über die üblichen Jahresgeschäfte zu befinden. Es erschien dazu, trotz des stürmischen Abendwetters, eine starke Interessengruppe. Nach dem freundlichen Willkomm des Vorsitzenden genehmigte die Generalversammlung dankend das von Aktuar Max Müller verfasste Protokoll der letzten Generalversammlung, worauf G. Oeschger mit einem kurzen «Tour d'horizon» die weltweite Finanzlage und Zinspolitik mit Blick auf den hohen Frankenkurs beleuchtete und andererseits das Geschäftsbare der Wiler Kasse als gut bezeichnete. — Ähnlich äusserte sich auch Kassenverwalter Josef Grenacher, der in Auszügen über die ausgedehnten Kassengeschäfte, die teilweise durch den Computer getätigt wurden, referierte. Es war zu vernehmen, dass die Zinssätze als Rückvergütung bei den Raiffeisenkassen durchwegs um ein Viertel Prozent oder noch mehr höher liegen als bei der Konkurrenz, während die Belastungszinse für Hypotheken und Darlehen eher noch unter jener der Konkurrenz liegen. — Aufsichtsratspräsident Gottfried Schraner, Verwalter, war es ein Bedürfnis, im Namen seiner Ratskollegen berechnete Dankesworte an Vorstand und besonders an den Kassenverwalter für getreue Amts- und Kassenführung auszusprechen.

Schlussendlich wurden ohne Diskussion, ein gutes Zeichen des grossen Vertrauens, Jahresrechnung und Bilanz pro 1978 mit Entlassung der Verantwortlichen mit Dank allseits genehmigt, worauf der gesetzliche Jahreszins für den Geschäftsanteil ausbezahlt wurde. — Vorstandspräsident G. Oeschger betonte in seinem Schlusswort, da kein Umfragevotum verlangt wurde, dass im reinen Finanzgebaren des Kassenverwalters, ausser bei gesprochenen Darlehen oder Hypotheken, die Behördemitglieder keine Einsicht haben. Mit einem Appell, der Kasse die Treue zu halten und für sie zu werben, schloss der Vorsitzende die ruhig und sachlich verlaufene GV.

-kz-

Wolferstwil SG

Am 5. März fand im Saal des Gasthauses Rössli in Magdenau die 58. Generalversammlung der Raiffeisenkasse Wolfertswil statt. Vorstandspräsident Anton Schubiger konnte 107 Genossenschafterinnen und Genossenschafter begrüssen. Diese grosse Teilnehmerzahl beweist, dass sich die Mitglieder für den Geschäftsgang ihrer Dorfbank interessieren. Nach der Wahl der Stimmenzähler wurde das Protokoll der letzten Generalversammlung verlesen und unter Verdankung an den Verfasser genehmigt.

In seinem Jahresbericht streifte der Präsident verschiedene wirtschaftliche Themen. Er wies vor allem auf die fallenden Zinssätze hin, gab aber zu bedenken, dass die Erträge der Sparguthaben trotzdem besser seien als zur Zeit der hohen Zinsen. Da die Teuerung und somit auch die Geldentwertung zurückgegangen sind, bleibt die Kaufkraft erhalten, und es kann wieder mit einer realen Verzinsung gerechnet werden.

Zu Ehren der verstorbenen Mitglieder Rosa Stadler, Hans Scherrer und Berta Bruggmann erhoben sich die Versammlungsteilnehmer von ihren Sitzen.

Nach dem Präsidenten ergriff Verwalter Anton Bernhart das Wort und erläuterte die Jahresrechnung. Die Bilanzsumme hat 1978 um 9% auf über 13,5 Mio zugenommen, und der Umsatz stieg auf 43,2 Mio. Der Reingewinn fiel etwa 8000 Fr. kleiner aus als 1977. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Schuldnerzinsen im Verlaufe des Jahres zweimal gesenkt wurden, ohne dass bei den Sparheftzinsen Änderungen vorgenommen wurden. Nach Rückstellung von 5000 Fr. in den Baufonds und der Verzinsung der Genossenschaftsanteile konnten noch gut 40 500 Fr. in die Reserven eingewiesen werden. Diese betragen nun 580 000 Fr. Der Verwalter betonte aber, dass es ihm wichtiger schein, den Mitgliedern und Kunden günstige Konditionen und guten Service anzubieten, als Rekordzahlen und Riesengewinne auszuweisen. Zum Abschluss seiner Ausführungen wies er nicht ohne Stolz darauf hin, dass sich unsere Raiffeisenkasse zu den grösseren Kassen in der Schweiz zählen dürfe, liegt sie doch unter den 1190 Kassen in der Schweiz an 249. Stelle. Mit einem Dank an Kunden, Vorstand und Aufsichtsrat schloss der Verwalter seinen Jahresbericht und wünschte allen für die Zukunft alles Gute.

Auf Antrag des Aufsichtsratspräsidenten Franz Eigenmann genehmigte die Versammlung Rechnung und Bilanz und erteilte den verantwortlichen Organen, unter Verdankung der geleisteten Dienste, Entlastung.

Nachher kam das umstrittenste Traktandum des Abends zur Sprache, nämlich die Erweiterung des Geschäftskreises auf das Dorf Degersheim. Einige Mitglieder glaubten, mit diesem Schritt könnte die Selbständigkeit und der Charakter der Dorfbank verlorengehen. Der Präsident konnte aber diese Bedenken zerstreuen, denn er wies darauf hin, dass keine Absicht bestehe, auch nicht im Falle eines Neubaus der Kasse, den Sitz an einen andern Ort zu verlegen. Vielmehr sollte allen Einwohnern der Gemeinde, die teilweise schon zu den Kunden zählen, die Möglichkeit geboten werden, Mitglied zu werden und somit auch Kredite bei einer Raiffeisenkasse zu erwerben. Mit grosser Mehr stimmte denn auch die Versammlung dem Antrag des Verwaltungsrates zu. Somit umfasst nun der Geschäftskreis der Raiffeisenkasse Wolfertswil das ganze Gebiet der Politischen und Schulgemeinde Degersheim sowie die Dörfer Alterswil und Egg mit den umliegenden Höfen.

Mit grosser Freude konnte der Präsident abschliessend zwei Mitglieder ehren. Josef Hofstetter durfte als Anerkennung für 50jährige Mitgliedschaft ein Goldvreneli mit dem Prägedatum seines Geburtsjahres in Empfang nehmen. Für 30 Jahre Mitarbeit im Aufsichtsrat, davon 7 Jahre als Präsident, wurde Franz Eigenmann mit einer Taschenuhr geehrt. *B.I.*

Wölflinswil-Oberhof AG

In der Turnhalle Wölflinswil konnte Präsident Robert Reimann eine grosse Zahl Mitglieder begrüssen. Im Rahmen unserer Raiffeisenbewegung wird die erfreuliche Zusammenarbeit der beiden Nachbargemeinden in geradezu idealer Weise manifestiert, was wiederum verpflichtet, über Geschehnisse in beiden Dörfern zu berichten. Ein besonders freudiges Ereignis ist der Einzug unseres Oberhöfler Mitbürgers Fritz Reimann in den Nationalrat, zu dem ihm alle herzlich gratulieren, in der Überzeugung, dass er auch im «fernen» Berner Oberland einer der Unsrigen bleiben wird. Es begleiten ihn bei seiner verantwortungsvollen Aufgabe unsere besten Wünsche! — Ehrend wird auch der im verflossenen Jahr verstorbenen drei treuen Mitglieder gedacht (A. Gaugler, R. Müller, Joh. Herzog). Neun neue Mitglieder konnten in unsere Kasse aufgenommen werden. Der Jahresbericht des Vorstandes weist einleitend auf die imponierende Kraft der Raiffeisenbewegung hin, die besonders deutlich bei der Delegiertenversammlung in Luzern mit über 3500 Delegierten und Gästen zum Ausdruck kam. Unsere Raiffeisenkasse verzeichnet wiederum einen sehr guten

Jahresabschluss. Die aktive und zielbewusste Arbeit des Verwalters und seiner Gattin und auch der zuständigen Organe machen sich bezahlt. — Die Anstrengungen, die Sparer in unserem Lande noch vermehrt vor möglichen Verlusten zu schützen, werden stärker. Beweis dafür ist die stets strenger werdende Kontrolle der Banken durch die Organe der Eidg. Bankenkommission und die Forderung nach einer Absicherung der Spareinlagen. Die schweizerische Raiffeisenbewegung hat diese Forderungen immer schon als Basis ihrer Arbeit betrachtet. Wir leben aber in einer Welt, wo sich nicht nur Geldwerte ständig verändern, sondern auch geistige Wertmassstäbe in Frage stehen, sei es im religiösen, wirtschaftlichen oder selbst im eigenen persönlichen Bereich. Innere Unruhe, Unsicherheit und Lebensangst haben viele Menschen ergriffen. Die Fülle der Information der Massenmedien hat die Gefahr der Manipulation mit sich gebracht. Wir lassen uns oft Meinungen, Ansichten, Verdächtigungen und Standpunkte aller Art von aussen suggerieren und aufdrängen. Immer mehr Menschen haben das kritische Denken, das Bewerten des Gesehenen und Gehörten oder Gelesenen verlernt. Was aber in unserer technisierten Welt am meisten gelitten hat, ist die Solidarität in der Gemeinschaft. So ist es kein gutes Zeichen, wenn es in einem Dorf nicht mehr möglich ist, ein alle betreffendes gemeinsames Werk innert einer akzeptablen Frist durchzuführen. Der Vorsitzende Robert Reimann zeigt sich tief besorgt über die Stagnation des grossen Werkes der Güterzusammenlegung in der Gemeinde Wölflinswil. Ein solches Unternehmen kann nur gelingen, wenn eigene Interessen gegenüber den Anliegen der Gemeinschaft zurückgestellt werden. Es scheint fast, als könne hier kein Abschluss gefunden werden. Der Vorsitzende appelliert deshalb an alle, mitzuhelfen, dass dieses genossenschaftliche Werk auch im Sinn und Geist einer Genossenschaft zu Ende geführt werden kann. — Verwalter Hans Schmid gibt in seinem Geschäftsbericht vorerst der Freude darüber Ausdruck, dass trotz Rezession ein erfreulicher Geschäftsabschluss erzielt werden konnte. Dank der grossen Flüssigkeit des Geldmarktes sind die Offerten der Banken allgemein flexibler geworden und haben zu einem neuen Trend beigetragen, der im besonderen den Bau von Einfamilienhäusern und den Ausbau von Altwohnungen anregt. Auch unsere Raiffeisenkasse fördert diese Bewegung und ist dementsprechend beweglich bei der Gewährung von Bau- und auch anderen Krediten. Auch die Konditionen für Einlagen sind vorteilhaft. Der Erfolg im Jahre 1978 darf alle Raiffeisenmitglieder mit Freude und Genugtuung erfüllen.

Auf Antrag des Aufsichtsrates erteilt die Generalversammlung den verantwortlichen Organen Entlastung. Der anschliessend gezeigte Film über die Raiffeisenbewegung in der Schweiz findet grosses Interesse und zeigt, auf welchem soliden Fundament diese Bewegung aufgebaut ist. Es ist zu hoffen, dass sich unserer solid geführten Darlehenskasse noch mehr Mitbürger anschliessen und so unsere Spar- und Kreditgemeinschaft weiter stärken werden.

Wittnau AG

Eine stattliche Anzahl von Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler war am 23. März im Landgasthaus zur Krone zur Generalversammlung erschienen. Sie wurde von Kassenpräsident Karl Beck geleitet, der es vorzüglich verstand, die einzelnen Traktanden mit den nüchternen Zahlen sachkundig zu umrahmen. Nach einem Memento für den verstorbenen Artur Uebelmann schilderte der Versammlungsleiter in Kürze den Werdegang und die letztlich erfolgte Einweihung unseres neuerbauten Kassengebäudes. Sichtlich erfreut über das wohlgelungene Werk dankte er allen am Neubau Beteiligten für die trefflich geleistete Arbeit. In seinem fundierten Jahresbericht wies er im besonderen auf den Währungszerfall ausländischer Gelder hin und sprach anschliessend über die erfolgten massiven Zinssenkungen des vergangenen Jahres.

Der Kassabericht unseres nunmehr demissionierenden Verwalters Arthur Hort gab Einblick in den Geschäftsgang unserer Dorfkasse. Bei einer Um-

satzquote von 24 620 000 Fr. resultiert die erfreuliche Bilanzsumme von 9 094 000 Fr., und trotz Rezession und kräftigem Zinszerfall konnte unsere Kasse einen Reinertrag von 34 450 Fr. herauswirtschaften. Durch die Zuweisung dieses Gewinnes an die Reserven sind diese auf die Höhe von 362 285 Fr. angewachsen.

Unser Verwalter, Arthur Hort, tritt nun in den wohlverdienten Ruhestand. Der Präsident dankte ihm im Namen der Wittnauer Raiffeisengenossenschaft für sein 38jähriges verdienstvolles Wirken zum Wohle der ganzen Dorfgemeinschaft und überreichte ihm als äusseres Zeichen der Anerkennung ein Bargeschenk. Ebenso durfte seine Frau Lydia ein Blumengebinde entgegennehmen als bescheidenes Entgelt für ihre immer freundliche Kundenbetreuung während 38 Jahren in ihren privaten Räumlichkeiten.

Der neuen Verwalterfamilie Walter Hort-Eng wünscht der Vorsitzende viel Glück und Erfolg in ihrer künftigen Tätigkeit. Aufsichtsratspräsident Karl Husner verlas den Bericht über die Tätigkeit der Aufsichtsbehörde und beantragte Bilanz und Ertragsrechnung zu genehmigen. Diesem Antrag wurde einhellig zugestimmt. In der allgemeinen Umfrage konnte der Präsident mitteilen, dass nach einem von der Kassabehörde beschlossenen Ausbau der obern Wohnung im neuen Bankgebäude der neugewählte Posthalter demnächst in diesen Räumlichkeiten Einzug halten wird.

Da von seiten der Mitgliedschaft keine Wortbegehren vorlagen, kam der Vorsitzende schon früh zum Schlusswort. Er dankte allen Bankkunden für ihre Treue zur örtlichen Raiffeisenkasse und für das Vertrauen zur Kassabehörde. Mit der Auszahlung der Anteilseinzinsen fand die recht speditiv verlaufene 60. Generalversammlung ein erfreuliches Ende.

August Lenzi

Zeihen AG

Präsident Ernst Hossli begrüsst 83 Mitglieder und Gäste. Er hatte im Jahresbericht nur Erfreuliches zu berichten. Während vielen Banken in der Schweiz ein härterer Wind um die Ohren weht, hat die Dorfbank dank ihrer weisen Beschränkung auf Spareinlagen, Gehaltskonti und Hypotheken (diese aufs Dorf beschränkt!), dank guter Übersicht und sorgfältiger Risikoausschaltung fast keine Sorgen zu melden. Die einzige Sorge sind die niedrigen Zinssätze für Sparer, obwohl auch diese noch $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ % über dem Angebot der andern Banken liegen. Aber auch hier steigt dank der niedrigen schweizerischen Teuerungsrate das Sparkapital immer noch automatisch an, während in den Jahren der Hochkonjunktur auch Sparzinsen von 6% bei einer Teuerung von 10% einen Realwertverlust bedeuteten. Sehr erfreut sind andererseits die Hypothekarschuldner, die heute bei der Raiffeisenkasse Zeihen nur noch 4% zu tragen haben, wobei im Sommer eine nochmalige Reduzierung durchaus im Bereich des Möglichen liegt.

Verwalter Ernst Kuprecht erläuterte die Bilanzzahlen mit Lichtbildern. Ein blühender Blumenstock z. B. war mit der Zahl des nochmals gestiegenen Reingewinns von rund 26 000 Fr. geschmückt. Die eigenen Reserven haben damit fast 300 000 Fr. erreicht. Ganz erstaunlich sind die um eine Million gestiegenen Hypotheken, welche ausschliesslich Neu- und Umbauten im Dorf Zeihen zugute kamen. Der Raiffeisenkasse sind 5 Mio Fr. Spareinlagen anvertraut und über 1 $\frac{1}{2}$ Mio Fr. Obligationen und Depositen. Der Jahresumsatz stieg von 19,5 Mio auf über 24 Mio. Dieser Vertrauensbeweis ist nicht zuletzt der unermüdlichen Dienstbereitschaft und dem Helferwillen des Verwalterehepaars Kuprecht zuzuschreiben, woran die beliebte Frau Thekla Kuprecht keinen geringen Anteil hat. Dies kam in verschiedenen Dankesadressen zum Ausdruck, nicht zuletzt auch vom anwesenden Gründungsmitglied und Ehrenpräsident alt Grossrat Oskar Bürgi.

Den Aufsichtsrat-Kontrollbericht verlas Präsident Othmar Eckert. Einige — oft unangemeldete — Kontrollen fanden alles in bester Ordnung, Risiken gab es keine, und auch zukünftige sind nicht in Sicht. Die Genossenschaftleranteil-Verzinsung von 5% fand Zustimmung.

Präsident Ernst Hossli gab in seinem Überblick über die Wirtschaftslage und seinem Vertrauen in

die Zukunft der Zeiher Dorfbank auch die Unwägbarkeit des Schicksals zu bedenken, welche unter einigen tiefbedauerten Todesfällen auch des Gründungsmitglieds (seit 1922!) Fridolin Meier im Schlatt gedachte und mit einer Schweigeminute ehrte. Neu in den Aufsichtsrat wurde Walter Riner, Oberzeihen, gewählt.

Zullwil-Fehren SO

Der Vorstand der Darlehenskasse Zullwil-Fehren lud zur 77. ordentlichen Generalversammlung in das Bad Meltingen ein. Über 170 Personen folgten der Einladung. Der Männerchor Zullwil, unter der Leitung von Lehrer Myron Ackermann, Fehren, gab einige Lieder zum besten.

Wie der Vorsitzende in seinem Jahresbericht ausführte, ist für ein gutes Funktionieren eines Unternehmens, wie es unsere Raiffeisenkasse darstellt, gute Information notwendig. Vorstand, Aufsichtsrat und Verwaltung bemühen sich, die Kassenmitglieder über den Geschäftsgang zu informieren. Im abgelaufenen Jahr wurde die Gangart der Wirtschaft einerseits von der masslosen Aufwertung des Schweizerfrankens und andererseits von der fortgesetzten Zinssenkung geprägt. Für Schuldner bringen die sinkenden Zinssätze eine willkommene finanzielle Entlastung (im Gegenteil zu den Sparern). Trotz starkem Konkurrenzdruck kann unsere Kasse wiederum einen erfreulichen Jahresabschluss vorweisen. Im vergangenen Jahr sind wir wieder um einen guten Schritt vorgekommen. Vor einem Jahr hätte man es sich kaum träumen lassen, dass sich die Kassengeschäfte heute in einem neuen, modernen Lokal abwickeln würden. Ein spezieller Dank geht an die Adresse der Verwalterin Rita Grolimund, die als Bauherrin der neuen Post auch dafür besorgt war, dass sich auch die Raiffeisenkasse im gleichen Gebäude einmieten konnte.

Wie die Verwalterin Rita Grolimund in ihrem Rechenschaftsbericht bekanntgab, konnte im letzten Jahr in allen Sparten eine leichte Zunahme festgestellt werden. Zwar sind die eingelegten Spargelder gegenüber dem Vorjahr um 23 000 Fr. zurückgegangen, dafür aber wurden — trotz ständig rückläufiger Zinssätze — 70 000 Fr. mehr in Obligationen angelegt. Es zeugt sicher von einer gewissen Kundentreue, dass zwei Drittel der fällig gewordenen, bisher hoch verzinsten Obligationen wieder bei unserer Bank erneuert wurden. Der Umsatz ist im Jahre 1978 um 506 000 Fr. auf 8 777 000 Fr. angestiegen. Die Hypothekaranlagen erhöhten sich um 533 000 auf 3 667 000 Fr. und die Bilanzsumme um 252 000 auf 4 763 000 Fr. In der Ertragsrechnung konnten wir, trotz der bereits vorgenommenen Abschreibungen von 8 142 Fr. auf die neuen Kasseneinrichtungen noch einen Reingewinn von 14 168 Fr. erzielen, der wie gewohnt den Reserven zufließt, die mit 203 000 Fr. ausgewiesen sind. Mit der Aufnahme von sechs Neumitgliedern ist der Mitgliederbestand auf 150 angestiegen. Wie die Verwalterin in ihrem Bericht weiter mitteilen konnte, ist mit dem Bezug der neuen Kassenräume und durch vermehrte Dienstleistungen das Angebot der Kasse für unsere Kunden noch attraktiver gestaltet worden.

Wie der Präsident des Aufsichtsrates in seinem Kontrollbericht feststellte, ist die Kasse in voller Entwicklung. Im Rahmen der vorgenommenen Verkehrs- und Bestandkontrollen wurden in allen Teilen geordnete Verhältnisse festgestellt. Die Hinterlagen zu den Darlehen und Krediten sind gut fundiert, die Aktiven der Raiffeisenkasse von bester Qualität. Der neue Geschäftsraum sowie eine zusätzliche Schalterstunde haben grossen Anklang gefunden. Das Vertrauen in unser einheimisches Geldinstitut ist vollumfänglich gerechtfertigt. Der Vorstand und die Verwalterin sind erfolgreich und im Bewusstsein der Verantwortung tätig. Die vorliegende Rechnung wurde einmütig genehmigt und den verantwortlichen Organen Entlastung erteilt. Traktandum Wahlen brachte keine Änderungen, indem der bisherige Vorstand in globo wieder für eine weitere Amtsdauer in seinem Amte bestätigt wurde.

Allen, die zu diesem frohen und gemütlichen Abend beigetragen haben, auch an dieser Stelle ein Dankeschön. Der Darlehenskasse Zullwil-Fehren ein erfolgreiches Jahr auch 1979 wieder. (fi)

Verdienten Raiffeisenmännern zum Gedenken



Beat von Arx-Büttiker Härkingen SO

In der letzten Zeit hatten ihm die Altersbeschwerden mehr und mehr Mühe bereitet. Dass ihm am dritten Tag seines Spitalaufenthaltes das Herz versagte, darauf war niemand gefasst!

Am 27. 10. 1902 erblickte er als Sohn des Beat von Arx und der Anna geb. Fährndrich das Licht der Welt. Mit seinen 3 Geschwistern verbrachte er eine gefreute Jugendzeit. Nach Abschluss der Bezirksschule begab er sich ins Welschland, um die französische Sprache zu erlernen. In der Schuhfabrik Strub, Glutz & Cie., Olten, verdiente er sich seinen Lebensunterhalt. Die Geschäftsleitung erkannte seine Fähigkeiten, ermöglichte ihm eine Grundausbildung im Schusterhandwerk und übertrug ihm eine Meisterstelle, welche er bis zum Ausscheiden aus dem Erwerbsleben innehatte. Nach 40jähriger Tätigkeit gab er seinen Arbeitsplatz auf und erhielt die Pension. Bis über das 70. Lebensjahr hinaus war er Waldarbeiter und Grubenwart, und diese Tätigkeit in Gottes freier Natur beglückte und erfreute ihn.

1927 fand er in Lina Büttiker aus Wolfwil seine Lebensgefährtin. Ihre beiden tüchtigen Töchter mit ihren 14 Kindern trauern an seinem Grabe. Der schwerste Schlag für ihn war der frühe Tod seiner Gattin im Jahre 1956. Zum Glück fand er Anschluss und Geborgenheit im nahen Hause seiner Tochter, wo er am Gedeihen und an der Ausbildung seiner Grosskinder regen Anteil nahm.

Sein Einsatz im Dorfleben war vorbildlich. Er war Mitbegründer der Kath. Jungmannschaft, strammer Tambour und Fähnrich und war überzeugt vom positiven Einfluss dieser Jugendbewegung. 1979 sind es 60 Jahre, dass er als Bassist im Kirchenchor mit sicherer Stimme zur Ehre Gottes und zur Freude der Gottesdienstbesucher sang. Die Militärschützen konnten auf seine Mitarbeit zählen als Vorstandsmitglied und als zuverlässiger Führer des Rechnungsbüros bei Schützenfesten; als Anerkennung erhielt er die Ehrenmitgliedschaft.

Seine grössten Verdienste erwarb er sich wohl in unserer Raiffeisenkasse. 1930 berief man ihn in den Aufsichtsrat, und 1936 übernahm er das Vorstandspräsidium und war bis 1972, also während 36 Jahren, die führende Kraft unserer Dorfbank. Die Mitgliederzahl erhöhte sich von 51 auf 136. Die beiden Jubiläen des 25- und 50jährigen Bestehens hat er zu unvergesslichen Festtagen gestaltet. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er zum Ehrenpräsidenten gewählt.

In all diesen Vereinen schätzte man ihn als frohen, humorvollen Kameraden. Mit seinem Vorrat an

köstlichen Witzen, an gefälligen Prologen, bei denen er sein immenses Gedächtnis, seine maximale Zungenfertigkeit und seine eigene Gestaltungskunst unter Beweis stellte, haben uns manche frohe Stunde geschenkt, manchem das Gemüt von jeder Sorge entlastet und manch frohes Lachen aus Herzensgrund ermöglicht. In solchen frohen Stunden und im Fernsehen hat er mit maximaler Fertigkeit die frühere Kunst des Chlöffelens, des Taktschlagens oder Trommelns mit 2 Hölzchen in der Hand, demonstriert.

Der Einwohner-, Bürger- und Kirchgemeinde diene er während 50 Jahren als Mitglied und lange Zeit als Präsident der Rechnungsprüfungskommission.

In seinem ganzen Leben bildeten die christlichen Grundsätze das tragende Fundament, und vorab seine Grosskinder werden in ihm stets ein erstrebenswertes Vorbild in treuer Pflichterfüllung und in beglückender Lebensfreude vor sich sehen.

Seine vielen Freunde, seine Dorfvereine, unsere Gemeinde und unsere Region sind um eine wertvolle, einsatzfreudige Persönlichkeit ärmer geworden. Unser Dank und unsere Kameradschaft werden über das Grab hinaus bestehen.

Wir glauben, dass sein Hoffen auf die ewige Glückseligkeit in Erfüllung gehen wird, und empfehlen ihn dem himmlischen Vater. KG



Josef Dietschi-Jaeggi Mümliswil-Ramiswil SO

Im August 1978 hat uns ein lieber Freund und Mitbürger für immer verlassen. Er erkrankte im Jahre 1976 und musste sich einer schweren Operation unterziehen, von der er sich leider nur für kurze Zeit erholte. Ein markanter Guldentaler hat im Alter von 82 Jahren seine geläuterte Seele dem Schöpfer zurückgegeben.

Josef Dietschi wurde 1896 in Mümliswil geboren und erlebte mit seinen elf Geschwistern eine wohl karge, aber glückliche Jugendzeit. Bereits im Jahre 1911 starb sein Vater. Sohn Josef musste als Ältester die schwere Aufgabe eines Vaters übernehmen. Nach einer gründlichen Schulausbildung erlernte er den kaufmännischen Beruf in der damaligen Kammfabrik Otto Walter-Obrecht in Mümliswil. Sein vorbildlicher Einsatz und sein Verantwortungsbewusstsein wurden bald erkannt, und so stieg er in der Firma OWO Presswerk AG bis zum Prokuristen auf. Volle 57 Jahre diene er der gleichen Firma und trat 1968 in den wohlverdienten Ruhestand. 1921 verehelichte er sich mit Marie Jaeggi vom Rank, die ihm in einer glücklichen Ehe zwölf Kinder schenkte. Seine besondere Liebe und Sorge galt der grossen Familie. Er erfreute sich an seinem Eigenheim und Garten und an seinem Lieblingshobby, der Jagd. Sein freundliches Wesen, sein Humor und die sympathische Bescheidenheit machten ihn zu einem beliebten und geachteten Mitbürger.

Als überzeugter und grundsatztreuer Christ verwaltete er seine von Gott geschenkten Talente. Wir finden ihn dort in leitender Position, wo er die Möglichkeit sah, sich für das Wohlergehen seiner Mitmenschen einzusetzen. Während 35 Jahren

war er Mitglied des Verwaltungsrates der Raiffeisenbank Mümliswil-Ramiswil; 24 Jahre als Vizepräsident und die letzten elf Jahre als Präsident. Mit diplomatischem Geschick verstand er schwierige Situationen zu meistern und stets ein gutes Einvernehmen innerhalb der Behörden und der Verwaltung zu wahren. Durch seine ausgeprägte Gewissenhaftigkeit fand er nach Sitzungen, in denen problematische Geschäfte behandelt wurden, nicht selten keinen Schlaf. Gut vorbereitet und mit Auszeichnung leitete er jeweils die Jahresversammlung der Raiffeisenbank, so dass es ein Genuss war, ihm zuzuhören. Viele Jahre gehörte er dem Vorstand der Autokommission und als Präsident dem Verwaltungsrat des damaligen Volkskonsums an. Ganz besonders lag ihm das Vereinsleben am Herzen. Im Gesang während des Gottesdienstes sah er die Verherrlichung Gottes, weshalb er schon in ganz jungen Jahren dem Kirchenchor beitrug. Er war Mitglied des Turnvereins und viele Jahre Präsident des Schützenbundes.

Mancher Mümliswiler wird Vater Dietschi im Dorfbild vermissen. Die Guldentaler Raiffeisenfamilie dankt ihm übers Grab hinaus für seine grosse Arbeit im Dienste unserer Dorfbank, die sich während seiner Amtszeit prächtig entwickelt hat. Der Gattin, den Kindern und allen Angehörigen entbieten wir unsere aufrichtige Anteilnahme. Gott möge den lieben Verstorbenen für seine Arbeit und Güte belohnen und ihm den ewigen Frieden geben.



Thomas Heldstab-Biäsch Davos Platz GR

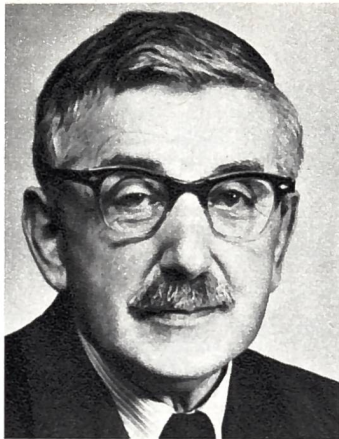
Am 24. Januar dieses Jahres nahm eine überaus grosse Trauergemeinde in der Kirche zu St. Johann, Davos Platz, Abschied von Thomas Heldstab-Biäsch, dem Mitgründer und langjährigen Präsidenten der Raiffeisenkasse Davos Dorf.

Als Statthalter und Ehrenbürger der Landschaft Davos war Thomas Heldstab weit über Bündens Grenzen hinaus bekannt und geachtet; die Achtung und das Vertrauen seiner Mitbürger hatte sich der stets gesprächsbereite und aufgeschlossene Davoser Bauer bereits in jungen Jahren erworben, als er sich für zahlreiche und immer anspruchsvollere öffentliche Ämter zur Verfügung stellte.

Als überzeugter Verfechter der bäuerlichen Eigenständigkeit, Solidarität und Selbsthilfe gründete er im Jahr 1936, als damaliger Präsident des Davoser Bauernvereins, die «Darlehenskasse Davos Dorf». In einer wirtschaftlich düsteren Zeit folgten zwei Dutzend Landwirte seinem Aufruf, erklärten sich bereit, auf genossenschaftlicher Basis eine eigene Dorfbank zu führen und wählten Thomas Heldstab zum Präsidenten des Kassavorstandes.

Unter seiner Führung entwickelte sich die junge Raiffeisenkasse trotz Krisenzeiten und Zweitem Weltkrieg zu einer blühenden und überaus nützlichen Selbsthilfeinstitution. Thomas Heldstab, als deren Exponent, verstand es, auch skeptische Leute von der wirtschaftlich wertvollen und mate-

riell sicheren Tätigkeit der Raiffeisenkasse zu überzeugen. Während voller 35 Jahre widmete er sich als Vorstandspräsident in uneigennütziger Weise dem Auf- und Ausbau seiner Dorfbank. Neben seiner vielfältigen Tätigkeit als Politiker verstand er es, innerhalb seines Kassavorstandes ein herzliches, überparteiliches Klima zu schaffen, so dass Sitzungen und Versammlungen unter dem Präsidium von Thomas Heldstab stets in überaus erspriesslicher und oft auch humorvoller Atmosphäre abgewickelt werden konnten. Im Jahre 1971 legte er sein Amt in jüngere Hände, interessierte sich aber immer wieder für seine Kasse und freute sich an deren kontinuierlichen Weiterentwicklung. In den letzten Jahren wurde es stiller um den im Grund seines Wesens stets seinem Bergbauernberuf treu gebliebenen Thoma. Der Tod erlöste ihn von seinen Altersleiden, und mit seinen lieben Angehörigen trauern wir um einen wertvollen Raiffeisenmann und unvergesslichen Freund.



Josef Moser-Egli Römerswil LU

Unter den Trauerklängen der Musikgesellschaft Römerswil nahm am 16. Januar 1979 eine grosse Trauergemeinde auf dem Friedhof von Römerswil Abschied von alt Kassier und Landwirt Josef Moser-Egli, Ludigen. Viele Freunde und Kollegen erwiesen diesem bodenständigen Bauern, dem tatkräftigen Mitbürger und aufrichtigen Freund die letzte Ehre.

Josef Moser, geb. am 16. Mai 1898, erlebte mit seinen Geschwistern Melchior, Marie und Agatha eine einfache, aber glückliche Jugendzeit und besuchte mit ihnen die Schule in Römerswil. Die Freude an einem schönen Viehstand, die Arbeiten auf dem Felde prägten ihn schon in jungen Jahren zu einem tüchtigen Landwirt. So erwarb er zusammen mit seinem Bruder im Jahre 1924 den väterlichen Hof.

Im Jahre 1942 reichte er Elisabeth Egli aus Buttisholz die Hand zum Lebensbunde. Die glückliche Lebensgemeinschaft wurde mit drei Töchtern und drei Söhnen gesegnet. Als tüchtiger Landwirt und umsichtiger Bürger blieben seine Führungsqualitäten der Öffentlichkeit nicht verborgen. Verschiedene Genossenschaften und Vereine wussten seine langjährige, tatkräftige Mitarbeit im Vorstand zu schätzen. Der Gemeinde Römerswil diente er im Gemeinderat als Suppleant.

Sein grosses Werk aber war sicher die Gründung der Raiffeisenkasse Römerswil. Zielstrebig und voller Initiative präsidierte er am 27. November 1939 die Gründungsversammlung und legte so das Fundament der heutigen Raiffeisenkasse. Josef Moser übernahm das verantwortungsvolle Amt des Kassiers, welches er bis zum Jahre 1966, also während 27 Jahren, pflichtbewusst und treu erfüllte. Von 1966 bis 1970 wirkte er im Vorstand der Raiffeisenkasse, wo er das Amt des Vizepräsidenten innehatte. Mit viel Mut, Vertrauen auf Gott und ohne Scheu vor Arbeit meisterte er sein Leben für seine Familie und die Öffentlichkeit. Durch sein Wirken in der Raiffeisenbewegung Römerswil wurden unersetzliche Werte für das Wirtschaftsleben in der Gemeinde geschaffen, für die wir heute dem Verstorbenen zu grossem Dank verpflichtet sind. *jf*

Albert Rüegg St. Gallenkappel SG

Am 3. März 1979 nahmen wir Abschied von einem Genossenschafter, dessen Tätigkeit die Entwicklung unserer Dorfbank über Jahrzehnte mitgeprägt hat, von Albert Rüegg, dem ehemaligen Vorstandspräsidenten.

Mit dem Erwerb der Liegenschaft in Betzikon wurde der Heimgegangene im Jahre 1923 auch Mitglied der Darlehenskasse. Als an der Generalversammlung vom 16. Januar 1934 eine Vakanz im Vorstand eingetreten war, wurde Albert Rüegg in dieses Gremium berufen, und es wurde ihm auch die Funktion eines Aktuars übertragen. Mit wa-

chem Sinn und regem Interesse nahm er Anteil an den Kassageschäften, und als auf das Ende des Geschäftsjahrs 1942 Präsident Basil Thoma nach 32jähriger verdienstvoller Tätigkeit die Demission eingereicht hatte, wurde Aktuar Albert Rüegg einmütig zum neuen Vorstandspräsidenten gewählt.

In gewissenhafter Amtsführung suchte der neue Präsident das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Während 28 Jahren führte er das Steuer mit starker Hand, und in dieser langen Zeitspanne war es ihm vergönnt, die Darlehenskasse in eine recht markante Entwicklung zu führen. Und wenn aus diesem Wirken einige Schwerpunkte herausgegriffen sind – das Jubiläum des 50jährigen Bestehens der Darlehenskasse, der Beschluss zum Bau eines eigenen Kassagebäudes, die Anstellung eines vollamtlichen Kassiers, die Anschaffung eines ersten Kleincomputers für die Buchhaltung –, so sei damit aufgezeigt, dass Albert Rüegg neben der vorsichtigen Bedächtigkeit auch Entschlusskraft und Mut zu grundlegenden Neuerungen mobilisieren konnte und so die besten Kräfte in die ihm gestellten Aufgaben einzusetzen wusste.

Auf die Jubiläumsversammlung «60 Jahre Darlehenskasse» vom 28. Februar 1971 sah Albert Rüegg den Zeitpunkt gekommen, das Steuer in jüngere Hände zu geben, und der Entschluss dürfte ihm leichtgefallen sein im Bewusstsein, eine lange Zeitspanne seines Lebens für ein Unternehmen eingesetzt zu haben, das ganz der Solidarität, dem Dienst an der Gemeinschaft gewidmet ist.

Für diesen selbstlosen Einsatz und für die treuen Dienste danken wir Präsident Albert Rüegg übers Grab hinaus, und wir alle wollen ihm ein ehrendes Andenken bewahren.



Peter Hitz-Schmid Malans GR

Peter Hitz-Schmid wurde am 4. April 1909 in Oberdorf in Malans geboren. Sein Vater war Angestellter bei der Rhätischen Bahn und betrieb dazu, wie es damals üblich war, eine kleine Landwirtschaft. Also wurde Peter Hitz schon in früher Jugend ein gutes Mass an Arbeit zuteil.

In Malans besuchte Peter Hitz die Primar- und Sekundarschule und trat nach Schulschluss in eine kaufmännische Lehre ein. Dann folgten die bekannten Krisenjahre. Stellenangebote waren keine vorhanden. Doch Peter wusste sich zu helfen. Auf dem sogenannten Californiahof fand er seinen Lebensunterhalt, einen Gemüseanbau. Zu seiner grossen Freude war ihm Erfolg beschieden. Später, am 20. Oktober 1943, gründeten die Gärtnermeister von Malans die Gemüsezentrale, und Peter Hitz wurde als Geschäftsführer für dieses Unternehmen eingesetzt.

Im Gründervorstand der Raiffeisenkasse Malans war Peter auch mit dabei. Die Raiffeisenkasse war ihm so richtig ans Herz gewachsen. Von 1961 bis 1971 stand er als umsichtiger Verwalter im Amt, von 1971 bis zu seinem Ableben wirkte er als Präsident des Vorstandes der Raiffeisenkasse Malans. Wir werden seine tüchtige Arbeit und sein initiatives Wirken sehr vermissen. Die Zusammenarbeit mit einem so tüchtigen und vertrauenswürdigen Menschen wird nie in Vergessenheit geraten können.

Seine weiteren Funktionen waren: Kreisrichter in Maiefeld, Präsident des Alters- und Pflegeheimes Bündner Herrschaft, Präsident des Kirchenrates. Allen diesen anspruchsvollen Tätigkeiten zeigte er sich gewachsen. Sein Wirken diente zum Wohle seiner Mitmenschen.

Im März 1978 wurde ein erster Spitalaufenthalt notwendig, dem im November ein zweiter folgte. Am 27. Dezember 1978 starb Peter Hitz. Malans hat einen tüchtigen Menschen verloren. Wir alle werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. *F.W.*



Jakob Willa-Possa Leuk VS

Die Raiffeisenkasse Leuk trauert um einen sehr verdienten Mann. Jakob Willa ist nicht unerwartet hingschieden. Sein Tod wird aber im Alter von 62 Jahren als zu frühzeitig und schmerzlich empfunden.

Volle 20 Jahre diente Herr Willa der Raiffeisenkasse als Vorstandsmitglied. Dabei versah er das Amt des Aktuars. Mit einer seltenen Genauigkeit hielt er die Begebenheiten und Beschlüsse der Versammlungen und Sitzungen in seinen Protokollen fest. Sein Stil und seine Schreibweise wurden immer wieder gelobt. Er liebte Geradlinigkeit und vorbehaltlose Hingabe an die Aufgaben, die sich ihm jeweils stellten.

Mit Begeisterung wirkte er in jungen Jahren in den Dorfvereinen mit. Der Jugendverein, der Kirchenchor, die Musikgesellschaft schätzten seine Mitgliedschaft. Später übernahm er ausserberuflich anspruchsvollere Aufgaben, so z. B. die Arbeit im Vorstand der Raiffeisenkasse und als Verwaltungsrat des Altersheimes in Susten. Der berufliche Start sah ihn in Leuk, wo er 6 Jahre lang als beliebter Lehrer an den Primarschulen

unterrichtete. Zuneigung und Konsequenz zeichneten seinen Führungsstil. In der Folge trat er in Stellung als Arbeiter im Landgut Pfy, wo er über den Bürodienst zum Verwalter und Direktor befördert wurde. Viele Jahre leistete er dort ganze Arbeit und verlangte dies auch von seinen Mitarbeitern. Seine Geselligkeit und seine humorvolle Art machten ihn zu einem beliebten Kameraden. Die Arbeit und der Alltag von Jakob Willa erfuhren Ansporn und Freude von seiten seiner Familie. Seine Frau Regina geb. Possa war ihm eine tüchtige und äusserst liebevolle Gefährtin. Sie und die beiden Töchter waren sein ganzer Stolz, und er erhielt seine verschenkte Liebe in den letzten leidvollen Tagen in reichem Masse zurückgeschenkt.

Jakob Willa hinterlässt eine empfindliche Lücke. Seine Wesensart und sein Wirken werden viele Jahre überdauern. Die Raiffeisenkasse Leuk ist dankbar dafür, dass dieser Mann ihr seine Kräfte lieh. Dass sein Andenken noch lange in der Erinnerung seiner Weggenossen erhalten bleibe, das sei der Dank für seinen Einsatz in unserer Gemeinschaft.



Fidel Zinsli
Untereggen SG

Schnell verbreitete sich die Kunde vom Hinschied des beliebten Verwalters der Raiffeisenkasse Untereggen, Fidel Zinsli. Nach einer schweren Krankheit, die er mit grosser Geduld ertragen hat, holte ihn unser Schöpfer in die Ewigkeit zurück. Fidel Zinsli wurde am 22. April 1916 in Zizers geboren, wo er auch seine Jugendjahre verbrachte. Nach seiner Schulzeit bildete er sich zum Primarlehrer weiter. An verschiedenen Orten übernahm er dann Schulstellen und kam Ende der fünfziger Jahre nach Untereggen. Im Jahre 1962 übernahm Fidel Zinsli die Raiffeisenkasse Untereggen als nebenamtlicher Verwalter. Als Lehrer leitete er auch eine Zeitlang den Kirchenchor Untereggen. Die Führung der Raiffeisenkasse brachte Fidel Zinsli viele Freuden, und er konnte sich für das Bankfach so stark begeistern, dass er den Lehrerberuf aufgab und eine Stelle beim Schweizer Verband der Raiffeisenkassen annahm. Die Raiffeisenkasse Untereggen aber führte er weiterhin im Nebenamt zusammen mit seiner Gattin. Im Jahre 1962 verzeichnete die Raiffeisenkasse eine Bilanzsumme von rund 2 Mio Franken. Mit grossem Einsatz und mit viel Energie steigerte Fidel Zinsli zusammen mit seiner Ehefrau den Kunden- und Geschäftskreis, und dadurch stieg auch die Bilanzsumme. Vor einiger Zeit übernahm Fidel Zinsli dann die Raiffeisenkasse im Vollamt. Dies ermöglichte es ihm, seinem Anliegen noch gerechter zu werden, die Gelder gut zu verwalten und den Kundenkreis intensiver betreuen zu können. Es war bei jeder Generalversammlung für das Verwalterehepaar eine grosse Freude, wenn es einen guten Gewinn und einen erneuten Zuwachs der Bilanzsumme ausweisen durfte. Die

Rechnung des Jahres 1978, die Fidel Zinsli noch selber abschloss, weist heute die stolze Bilanzsumme von 10,9 Mio Franken aus.

Während einigen Jahren führte Fidel Zinsli auch das Schulaktariat und die Schulbuchhaltung. Im Jahre 1979 kann die Raiffeisenkasse Untereggen das 75jährige Jubiläum feiern. Dieses Jubiläum wäre für Fidel Zinsli ein besonderer Höhepunkt in seiner Tätigkeit gewesen. Er hatte bereits

mit grossem Elan die ersten Vorbereitungen getroffen. Doch es blieb ihm vergönnt, die mit einem guten Gewinn abgeschlossene Jahresrechnung 1978 den Genossenschaftsmitgliedern zu präsentieren, das Jubiläum zu organisieren und im Kreise der Raiffeisenfamilie zu feiern. Fidel Zinsli wird für sein freundliches und hilfsbereites Verhalten ein ehrendes Andenken zuteil werden. Er ruhe im Frieden. tr



Besinnliches

Nicht auf Lichter und Lampen kommt es an, und es liegt nicht an Mond und Sonne, sondern was not tut, ist, dass wir Augen haben, die Gottes Herrlichkeit sehen können. *Selma Lagerlöf*

Morgenfrühe

Während sich der Osten rötet,
Steht im Westen noch der Mond,
Mitten innen singt's und flötet's
Weil sich's da zu singen lohnt.
Froh und fest in deinem Innern,
Schau vorwärts und zurück:
Zwischen Hoffen und Erinnern
Mitten innen liegt dein Glück.

Wilh. Wackernagel

Ein schönes Alter ist des Lebens Krone,
Nur dem, der sie verdient,
wird sie zum Lohne!
Wer lange trug des Daseins
schwere Bürde,
Und alt sein Haupt noch aufrecht trägt
mit Würde,
Gibt dadurch Zeugnis, dass er
seinem Leben
Von Jugend auf den rechten Halt
gegeben.

Bodenstedt



Humor

Der Börsenmakler hat hohes Fieber.
«40,2°» liest die Krankenschwester
vom Thermometer ab. Der Kranke murmelt:
«Bei 41° verkaufen!»

Steh drei Tage hintereinander früh auf
und du gewinnst damit ein Tagewerk
und brauchst obendrein niemanden zu fragen,
ob er dir einen Gefallen täte.

Chinesische Spruchweisheit

Im Dorf der Kannibalen kommt ein Angehöriger des Stammes zum Mediziner und jammert: «Ich habe fürchterliche Kopfschmerzen!» Der Mediziner macht ein ernstes Gesicht: «Dar-an trägst du selbst die Schuld! Du solltest weniger Intellektuelle essen!»



Hagpfähle
Baumpfähle
Himbeerpfähle
Rosenpfähle
Rebpfähle
Rebstecken
Stoppfähle

mit Karbolineum heiss imprägniert

liefert prompt, verlangen Sie Preisliste.

Imprägnieranstalt 8583 Sulgen

Tel. (072) 42 12 21

Bestellen Sie bitte frühzeitig!

Zwei fröhliche

Raiffeisen- Kreuzfahrten

Vom 22.–29. September 1979



für Jung und Alt mit

«Espresso Corinto»

4 Länder, 7 Häfen...

und wenn Sie es wünschen, können Sie sogar Ihr Auto mit
auf's Schiff nehmen ... gratis.

Ich interessiere mich für die Raiffeisen-Kreuzfahrt und wünsche den ausführlichen Prospekt.

Name/Vorname:

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort:

Tel. Privat:

Geschäft:

Einsenden an Ihre Raiffeisenkasse/-bank oder direkt an Schweizer Verband der Raiffeisen-
kassen, Vadianstrasse 17, 9001 St. Gallen.

**Hier
ist Ihr
Inserat
erfolgreich!**

Raiffeisenkasse Sarmenstorf

(Bilanzsumme ca. 13,5 Mio)

Auf Anfang 1980 verlegen wir unsere Raiffeisenkasse in ein neues Bankgebäude.

Um sich gründlich einarbeiten zu können, suchen wir auf den 1. Juli 1979 einen initiativen, hauptamtlichen

Verwalter

Wir bieten: Selbständigen, verantwortungsvollen Posten, zeitgemäße Anstellungsbedingungen, eigenes Kassagebäude in Zentrumsüberbauung mit moderner 6½-Zimmer-Wohnung.

Wir erwarten: Abgeschlossene Banklehre oder kaufmännische Ausbildung mit Bankerfahrung, Einsatzbereitschaft und Freundlichkeit im Umgang mit der Kundschaft, Organisationstalent.

Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen und Angabe der Gehaltsvorstellungen nimmt der Präsident des Vorstandes: Herr Robert Stutz-Joho, Schilligasse 387, 5614 Sarmenstorf (Tel. 057/7 25 80), gerne entgegen.

Der Vorstand und Aufsichtsrat



Schalter- anlagen

Sicher, zweckmässig und gepflegt, mit den neuen, schussicheren Durchgabemulden und Durchgabeschiebern. Trotz Vollverglasung überdurchschnittlich gute, den persönlichen Kontakt fördernde Sprechverhältnisse dank den ebenfalls schussicheren Sprechumlenkungen.

Unsere Sicherheitssysteme können auch in bereits bestehende Anlagen eingebaut werden.

Für die Sanierung der nebenstehend abgebildeten Schalteranlage der Zentralbank in St. Gallen hat sich der Schweizer Verband der Raiffeisenkassen für unsere Sicherheitssysteme entschieden.



**Kassenfabrik und Tresorbau
Brack + Peter, Inh. Jucker + Co.
8810 Horgen - Tel. 01/725 14 12**

Schalterkassen
Tresoranlagen
Panzer- und Gittertüren
Nachttesoranlagen

Kassen- und Bücherschränke
Panzerschränke
Magnetbandschränke
Registraturschränke



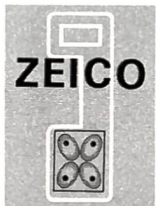
safe-design ag

plant, baut und liefert

- Tresoranlagen, Panzertüren, Nachttresore, Schalteranlagen nach individuellen Bedürfnissen
- Wirtschaftliche elektronische Safesteuerungen für Anlagen ab ca. 100 Fächern mit unbegrenzten Ausbaumöglichkeiten
- Kassen- und Panzerschränke, feuersichere Schränke (div. Sicherheitsstufen), Büromöblierungen

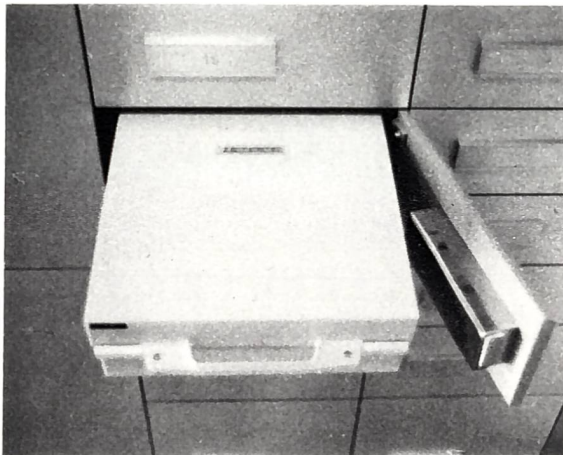
safe-design ag ist ein Gemeinschafts-Unternehmen renommierter Fachfirmen mit einer grossen Zahl von Spezialisten für die Bearbeitung aller Bankeinrichtungs-Probleme.

safe-design ag 6343 Rotkreuz Haus Raiffeisenbank Tel. 042 64 10 22



Bankeinrichtungen

Glanzenbergstrasse 10
CH-8953 Dietikon
Telefon 01 740 30 00



ZEITER & Co.

Schalteranlagen
Tresoranlagen
Nachttresor-Anlagen
Kassenschränke
Panzerschränke



Hauert **DÜNGER**

erprobt, umweltfreundlich,
natürlich,
erhältlich in Gärtnereien
und im Fachhandel.

Wir suchen zu möglichst baldigem Eintritt jungen

Bankangestellten

Wir wünschen:

- wenn möglich Banklehre
- Sprachkenntnisse
- guten Umgang mit der Kundschaft

Wir bieten:

- interessante, abwechslungsreiche Tätigkeit in einem angenehmen Team
- den Fähigkeiten und der Ausbildung entsprechendes Gehalt

Offerten sind zu richten an:

RAIFFEISENBANK HORW, z. Hd. von Herrn Hans Fuchs,
6048 Horw LU, Tel. 041/41 36 22



**Fahnen
Flaggen
Masten**

und alles, was zur
guten Beflaggung
gehört,
Ihr Spezialist

Heimgartner
9500 Wil SG
Telefon 073/22 37 11

BIGLER
Sicherheitselektronik
für
Schutz
und
Sicherheit
WERNER BIGLER AG
8888 Mels-Plons
Tel. 085 2 47 35

Tabake und Stumpen

Volkstabak	p. kg 16.40	TABAK-VON ARX 5013 Niedergösgen Telefon 064 / 41 19 85 Rückgaberecht bei Nichtgefallen
Bureglück	p. kg 17.40	
Äipler	p. kg 19.-	
100 Brissagos	32.-	
200 Habana	35.70	

Werben

Sie
für neue
Abonnenten
des
Schweizer
Raiffeisen-
boten



Raiffeisenkasse Böttstein in Kleindöttingen

Wir suchen auf den 1. Juli 1979 – wenn möglich früher –

Verwalterin oder Verwalter

im Hauptamt.

Haben Sie:

- eine abgeschlossene kaufmännische Ausbildung?
- Kenntnisse im Bankfach?
- Erfahrung mit EDV?

Dann bieten wir Ihnen:

- selbständigen und verantwortungsvollen Posten
- fortschrittliche Arbeitsbedingungen und Sozialleistungen

Vertrauliche Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen nimmt der Präsident des Vorstandes, H. Rennhard, Querstrasse 227, 5314 Kleindöttingen, gerne entgegen



Ein wertvolles immer beliebteres

Geschenk

HANDGEMALTE
FAMILIENWAPPENSCHIEBEN

Eigenes Wappenarchiv
Butzenscheiben, moderne Glasmalereien
Verlangen Sie unseren Farbprospekt.

GLASMALEREI ENGELER
9204 ANDWIL SG bei Gossau, Tel. 071/85 12 26



Raiffeisenkasse Oberwil BL (Distanz 5 km von Basel)

Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt

Mitarbeiter(in)

Ihr zukünftiges Arbeitsgebiet umfasst Bankgeschäfte, Schalterdienst und Buchhaltung. Ein moderner Buchungsautomat System Logabax steht zur Verfügung.

Banklehre oder -praxis sowie Kenntnisse im Versicherungswesen (Krankenkasse) wäre von Vorteil, ist jedoch nicht Bedingung.

Wir legen grossen Wert auf selbständiges und zuverlässiges Arbeiten sowie auf Einsatzbereitschaft und Geschick im Umgang mit der Kundschaft.

Kenntnisse in der französischen, evtl. italienischen oder spanischen Sprache würde den Kundschaftsverkehr am Schalter erleichtern (jedoch nicht Bedingung).

Bei Eignung besteht die Möglichkeit, später zum Verwalter-Stellvertreter aufzurücken.

Wir verfügen über ein vollständig renoviertes Bankgebäude, moderne Diskretschalter, elektronisch gesteuerte Safe-Anlage.

Schriftliche Offerten mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die **Raiffeisenkasse 4104 Oberwil BL.**